



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

TELEPUTIN

**SCHLÜSSELEREIGNISSE DER JÜNGEREN RUSSISCHEN GESCHICHTE
ZWISCHEN POLITISCHER PROPAGANDA UND STAATLICHER ZENSUR.
MEDIENANALYSEN**

Verfasserin

Maria Kazantseva

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.^a phil.)

Wien, 30. September 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 243 361
Slawistik | Russisch
Univ.-Prof. Dr. Gero Fischer

Bei einer Dolmetschlehrveranstaltung haben wir Sendungen von Radio *Эхо Москвы* übersetzt und dadurch ist mein Interesse für russische Politik geweckt worden. Nicht nur deshalb werde ich den bereits verstorbenen Prof. Markus immer in Erinnerung behalten.

Natürlich möchte ich auch meinen Eltern für ihre langjährige Unterstützung danken. Langsam, aber sicher weiß ich es immer mehr zu schätzen!

Ich danke auch Ralph, der mir bei der Erstellung der Arbeit durch Korrekturlesen, Formatieren, wissenschaftlichen Rat und vor allem durch seine Motivation geholfen hat.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	7
<i>Erpresserstaat</i>	8
<i>Propaganda</i>	9
<i>Unterschied zwischen formaler und realer Opposition</i>	10
I. Putin	15
1. Warum suchte man ausgerechnet Putin aus?	15
2. Putins erste und zweite Amtszeit	16
<i>Erste Amtszeit 2000-2004: Schaffung einer Machtvertikale u. Beseitigung der Opposition</i>	16
<i>Zweite Amtszeit 2004-2008: Imitationsdemokratie</i>	18
3. Sowjet-Nostalgie und KGB-Vergangenheit	21
4. Der Mann mit den vielen Gesichtern	23
5. Korruption legal	23
6. Keine Pressefreiheit – Keine Demokratie	26
7. Ölstaat versus Rechtsstaat	29
<i>Rechtssystem ist nicht unabhängig</i>	29
<i>Ölpreis</i>	29
II. Die Ära El'cin	31
1. Mythos und Wahrheit	31
2. Präsidentschaftswahlen 1996	34
<i>Loans-for-shares-Programm</i>	34
<i>Der Davos-Pakt</i>	36
<i>Imageverbesserung</i>	37
3. Nichts wird dem Zufall überlassen	39
<i>El'cins Gegner</i>	39
<i>Administrative Ressourcen</i>	40
<i>Werbung</i>	42
<i>Choose or lose</i>	43
<i>Black PR Zjuganov</i>	44
<i>Lebed als «dummy candidate»</i>	46
4. Welche Faktoren waren für El'cins Sieg ausschlaggebend?	47
5. Fazit	48
III. Wahlen 2000	49
1. Putin, der „Thronfolger“	49
2. Der Tschetschenien-Konflikt	51
<i>Der Casus belli</i>	51
<i>Der Lauf der Ereignisse in Rjasan'</i>	53
<i>Spurensuche nach den Drahtziehern</i>	55
IV. Kursk	59
1. Putin und die Medien	59
2. Ein Grund für das Vorgehen der Macht gegen die Pressefreiheit	60

V. NTV	63
1. Die Anfänge	63
2. Die Enteignung von NTV	65
3. „Der Zar ist gut, nur die Bojaren sind schlecht“	69
4. Das weitere Schicksal der NTV-Mitarbeiter	72
5. Gründe für die Enteignung	75
VI. Nord-Ost	79
1. Die Geiselnahme	79
2. Berichterstattung im Fernsehen	81
<i>Die erste Nachrichtensendung über die Geiselnahme 23.10.2002 23:00 Uhr</i>	81
<i>Lužkov über die Geiselnahme</i>	82
<i>Demonstrationen</i>	83
<i>Die Erstürmung</i>	84
<i>Positive Meldung</i>	85
3. Rechtliches und Unrecht	85
4. Schwarze Witwen	88
5. Kommentare nach der Tragödie	89
6. Mediale Folgen der Geiselnahme	90
7. Warum wurde die Geiselnahme nicht verhindert?	93
VII. Jukos – «Gulag lite»	97
1. Einleitung	97
2. Vorgeschichte – Biographie Chodorkovskij	98
3. Korruptionsvorwürfe gegen Chodorkovskij	99
4. Verhaftung und „Prozess“	102
5. Rosneft’ übernimmt Jukos	104
6. Reaktionen auf den Chodorkovskij-Prozess	105
<i>Deutschland schweigt aus persönlichen Interessen Schröders</i>	105
<i>Putins Amnesie</i>	106
<i>Stellungnahmen der Staatsspitze zum Prozess</i>	107
<i>Protest</i>	109
7. Der zweite Chodorkovskij-Prozess	110
8. Medien über Jukos	111
9. Die Spitze des Eisbergs	112
<i>Alexanjan</i>	113
<i>Bachmina</i>	113
VIII. Wahlen 2004	115
1. Eine Farce	115
2. OSCE-Bericht über die Wahlen 2004	119
IX. Beslan	123
1. Berichterstattung des Staatsfernsehens – Selbstzensur	124
<i>Erster Tag – Unglück und Vertuschung nehmen ihren Lauf...</i>	125
<i>Zweiter Tag – aus Beslan nichts Neues</i>	128
<i>Dritter Tag – das Fanal und der Triumph der Zensur</i>	129
2. Der Sturm am dritten Tag	131
<i>Der Beginn des Sturms</i>	132
<i>Anna Politkovskaja kommt nicht nach Beslan</i>	134
3. OSCE-Report über die Berichterstattung in und über Beslan	135
4. Ложь, которая убивает - Lügen, die töten	136

X. Wahlen 2008	139
1. Unregelmäßigkeiten	139
2. Fernsehdebatten	140
XI. Medienzensur und Propaganda – Fallbeispiele	143
1. Selbstzensur	143
2. Fehlende Solidarität	145
3. Keine Witze über Putin!	146
<i>Comedy Club</i>	146
<i>KVN</i>	147
<i>Galkin</i>	148
<i>Projector Paris Hilton</i>	149
4. Pole Čudes	149
5. Putin-Medvedev-Častuški	150
6. Kabaeva	151
 Conclusio	 153
 Quellen	 157
1. Bibliographie	157
2. Internet-Quellen	159
 Abstract	 169
 Curriculum Vitae	 179

EINLEITUNG

In der vorliegenden Arbeit wird die politische Entwicklung, anhand von ausgewählten Ereignissen, im Kontext der russischen Medien untersucht. Das Ziel ist es die Kehrseite der staatlichen Medienmanipulation aufzudecken und Ereignisse auch aus der Sicht der liberalen Medien (vor allem der *Novaja Gazeta* und ausländischer Korrespondenten) der staatlichen Berichterstattung entgegenzustellen. Weiter unten in der Einleitung werden die Begriffe Erpresserstaat und Propaganda definiert, da sie Konstanten der russischen Politik und in jedem Kapitel von zentraler Bedeutung sind, auch wenn sie nicht immer ausdrücklich genannt werden.

Der Hauptteil der Arbeit beginnt mit einem allgemeinen Kapitel über Putin und gibt dem/der Leser/in einen Überblick über dessen Präsidentenlaufbahn. Weiters werden in der vorliegenden Arbeit alle Präsidentschaftswahlen seit 1996 behandelt. Am ausführlichsten werden die Wahlen 1996 (El'cin) thematisiert, weil sie ein Musterbeispiel für Manipulation und Polittechnologie darstellen und ein Vorbild für die weiteren Wahlen in Russland waren. Auf die Wahlen 2000, bei denen Putin an die Macht kam, wird ebenfalls näher eingegangen.

Danach gibt es ein kurzes Kapitel über das Kursk-Unglück, das auch als eine Art Überleitung zum Kapitel über die Enteignung von dem Fernsehsender *NTV* dienen soll. Überleitung deshalb, weil Putin während der Kursk-Katastrophe heftiger Kritik seitens der damals noch halbwegs freien Presse in Russland ausgesetzt war und am eigenen Leib gespürt hat wie gefährlich Pressefreiheit für seine Karriere werden könnte. Die Enteignung von *NTV* ist symptomatisch für Putins Russland und ein deutliches Zeichen für Russland als Erpresserstaat. Die Enteignung von *NTV* ist ein großer Schritt auf Putins Weg zur Gleichschaltung aller großen nationalen Medien in Russland und deren Instrumentalisierung zu eigenen Propagandazwecken. Weiters folgt ein Kapitel über die Geiselnahme von *Nord-Ost*. In dem Kapitel wird auf die Berichterstattung des staatlichen Senders *Pervyj Kanal* näher eingegangen, um aufzuzeigen wie unprofessionell die kremltreuen Journalisten vorgehen und welche dramatischen Folgen deren Vertuschung und Propaganda hatte.

Dann folgt das Kapitel über die Enteignung von *Jukos* und die Verhaftung Chodorkovskijs. Die Wahlen 2004 (Putins Wahl und Wiederwahl) und 2008 (Wahl von Putins Kandidaten Medvedev) werden nicht mehr so genau behandelt, da sie nach dem gleichen Muster wie 2000 abgehalten wurden, nur dass es für den Kreml viel einfacher war das Wahlverfahren zu mani-

pulieren, da die politische Landschaft bereits unter Kontrolle gebracht worden war. Zwischen den Wahlen 2004 und 2008 wird noch das Geiseldrama von Beslan behandelt. Die beiden Tragödien (Nord-Ost und Beslan), oder besser gesagt: wie mit ihnen von staatlicher Seite umgegangen wurde, zeigen, dass das Regime für seinen Machterhalt und die Ausweitung seines politischen und ökonomischen Herrschaftsbereiches bereitwillig Menschenopfer in Kauf nimmt. Das letzte Kapitel bringt aktuelle Beispiele zu Propaganda und Zensur in den russischen Medien.

Erpresserstaat

Vor einigen Jahren veröffentlichte der amerikanische Politikwissenschaftler Keith Darden einen Aufsatz, in dem er den Begriff des „Erpresserstaats“¹ prägte. Seines Erachtens war die staatlich institutionalisierte Erpressung zu einem zentralen Mittel der Machtausübung in den postsowjetischen Ländern geworden. Nach Darden stützt sich der Erpresserstaat auf drei zentrale Elemente: *erstens* ist Korruption weitgehend anerkannt, wird geduldet, in gewisser Weise sogar gehegt und gepflegt; *zweitens* spielt die Überwachung durch die Geheimdienste eine wichtige Rolle – der Überwachungsapparat registriert nicht nur Straftaten, sondern sammelt auch sogenanntes *Kompromat* (kompromittierendes Material); und *drittens* gibt es eine selektive Anwendung der Gesetze. Was das dritte Element – die selektive Anwendung der Gesetze angeht, so werden die russische Gesetze weit und nachsichtig für „Freunde“ ausgelegt, wozu wirtschaftlich und politisch loyale Untertanen zählen. Gegen „Fremde“, das sind Oppositionelle oder solche, die der Abweichung und mangelnden Loyalität verdächtigt werden, hingegen, werden sie mit aller Härte, gar offen terrorisierend angewendet. So lange man gehorsam bleibt, werden Verfehlungen toleriert. Sobald man sich illoyal zeigt, stürzt sich das Gesetz mit aller Gewalt auf ihn.

«It is a situation that keeps all of the oligarchs off balance. Because most of them (and probably all of them) acquired state assets in ways that were highly questionable – though winked at the time – every billionaire knows that Putin could now, at his discretion, reach back into their history and pull out criminal, civil or tax charges that would send them to jail or into bankruptcy.»²

¹ Mykola Riabchuk: Die Ukraine am Scheideweg – Ist ein Erpresserstaat reformierbar? 12.02.2005. (<http://www.eurozine.com/articles/2005-02-12-riabchuk-de.html>) [12.03.2010]

² Peter Maass: The Triumph of the Quiet Tycoon. *The New York Times* Online-Archiv, 01.08.2004. (<http://www.nytimes.com/2004/08/01/magazine/01RUSSIAN.html?scp=2&sq=yegor%20gaidar%20yukos&st=cse&pagewanted=3>) [12.03.2010] Übersetzung: Es ist eine Situation, die alle Oligarchen aus dem Gleichgewicht hält. Weil die meisten von ihnen (und wahrscheinlich alle) staatliches Vermögen in einer Weise erworben haben, die höchst fragwürdig ist – obwohl zu damaligen Zeiten gängig – weiß jeder Milliardär, dass Putin jetzt nach seinem Ermessen Straf-, Zivil oder steuerlichen Anschuldigungen in der Vergangenheit finden könnte, die jeden ins Gefängnis oder in den Konkurs schicken würden.

«Karamzin [the eighteenth-century Russian historian] said that the severity of Russian laws is compensated by the fact that it is not obligatory to follow them. The state establishes rules of the game according to which it is impossible to live. But, somehow, everyone lives and everyone does so by breaking the rules. And so everyone feels himself to be a criminal. For that reason, it is always easy for the state.»³

Propaganda

Die bewusste und zielgerichtete Manipulation der Verhaltensweisen und Einstellungen der Massen ist ein wesentlicher Bestandteil demokratischer Gesellschaften. Organisationen, die im Verborgenen arbeiten, lenken die gesellschaftlichen Abläufe. Sie sind die eigentlichen Regierungen in unserem Land.

Menschen werden von Personen regiert, deren Namen sie noch nie gehört haben. Das ist nicht überraschend, wenn viele Menschen möglichst reibungslos in einer Gesellschaft zusammenleben sollen, sind Steuerungsprozesse dieser Art unumgänglich.⁴

Theoretisch bildet sich jeder freie Bürger seine eigene Meinung zu Fragen des öffentlichen Lebens wie zu seinem eigenen Verhalten. In der Praxis ist es jedoch kaum möglich sich mit jedem komplexen ökonomischen, politischen und ethischen Zusammenhang auseinanderzusetzen oder gar eine eigene Position dazu zu beziehen. Vermutlich käme man nicht in einen einzigen Fall zu einem befriedigenden Ergebnis. Weil dem so ist, haben wir uns freiwillig darauf geeinigt, dass unsichtbare Gremien sämtliche Daten filtern, uns nur noch die wesentlichen Themen präsentieren und damit die Wahlmöglichkeiten auf ein verdauliches Maß reduzieren.

Die Alphabetisierung sollte den gemeinen Bürger dazu befähigen, seine Angelegenheiten selbst zu regeln. Durch Lesen und Schreiben sollte sich auch sein Geist so entwickeln, dass er zum Regieren fähig wäre. Aber statt den Geist zu beflügeln, hat ihn die Alphabetisierung dem Einfluss von Prägungen ausgesetzt: Druckerzeugnissen voller Werbeslogans, Leitartikel, wissenschaftlicher Erkenntnisse, den Trivialitäten der Boulevardpresse zusammen mit tradierten Denkmustern. Zum eigenständigen Denken kommt es dabei eher selten.⁵

³ Freeland 2005, S. 350. Übersetzung: Karamzin (ein russischer Historiker des 18. Jahrhunderts) sagte, dass die Strenge der russischen Gesetze durch die Tatsache gemildert wird, dass es nicht zwingend ist ihnen zu folgen. Der Staat legt die Spielregeln fest, nach denen es unmöglich ist zu leben. Aber irgendwie lebt jeder indem er die Regeln bricht. Und damit fühlt sich jeder als Krimineller. Aus diesem Grund, ist es immer einfach für den Staat.

⁴ Edward L. Bernays: Propaganda. Die Kunst der Public Relations. Freiburg 2007, S. 19.

⁵ Ebd. S. 27.

Jeder einzelne kommt mit exakt den gleichen Druckerzeugnissen in Berührung wie Millionen seiner Mitbürger. Wenn all diese Millionen Rezipienten den gleichen Reizen ausgesetzt sind, erhalten sie alle die gleiche Prägung. Das Wort „Propaganda“ ist ein Fachausdruck, der, wie fast alles in dieser Welt, an sich „weder gut noch schlecht ist, sondern erst durch den Gebrauch dazu gemacht wird“. Die Wahrheit ist mächtig, und sie soll sich durchsetzen. Wenn eine Gruppe von Menschen glaubt, eine Wahrheit erkannt zu haben, dann ist es nicht nur ihr Recht, sondern geradezu ihre Pflicht diese Wahrheit zu verbreiten.

Propaganda wird nur dann unmoralisch, wenn ihre Urheber bewusst und gezielt Informationen verbreiten, die sie selbst als Lügen erkennen, oder wenn sie bewusst auf Wirkungen abzielen, die für die Öffentlichkeit nachteilig sind.⁶ Moderne Propaganda ist das stetige, konsequente Bemühen, Ereignisse zu formen oder zu schaffen mit dem Zweck, die Haltung der Öffentlichkeit zu einem Unternehmen, einer Idee oder einer Gruppe zu beeinflussen.⁷ Anders als in – tatsächlich – demokratisch-rechtsstaatlichen Systemen sind in Russland die Möglichkeiten der Opposition, in ihrer Sache Propaganda zu betreiben, äußerst limitiert; hinzu kommt, dass die „Opposition“, die in den staatlichen politischen Gremien und Institutionen vertreten ist (z.B. in der Duma) eine Opposition ist, die vom Kreml lenkt wird, wie im folgenden Abschnitt noch zu lesen sein wird.

Unterschied zwischen formaler und realer Opposition

In Russland ist Opposition nicht gleich Opposition. Zum einen gibt es die (offizielle) „Pseudo-Opposition“, die Fraktionen in der Duma stellt, zum anderen gibt es eine reale Opposition, die die Machthaber kritisiert und sich für demokratische Wahlen einsetzt, allerdings mit geringen Möglichkeiten. Zur offiziellen Opposition zählen die Parteien *LDPR*⁸ und *KPRF*⁹. Doch obwohl sie die Wahldurchführungen als unrechtmäßig bezeichnen, nehmen sie schon seit Jahren an ihnen teil und geben sich schließlich unter leisem Protest mit den Ergebnissen zufrieden.

Nach Aufzählung von Kriterien, die eine reale Opposition erfüllen muss, gab Garri Kasparov, einer der Anführer der demokratischen Opposition, in der *Novaja Gazeta* an, dass im April 2008 nur sehr wenige Organisationen diese erfüllten. An erster Stelle waren es die Koalition

⁶ Bernays 2007, S. 28f.

⁷ Ebd. S. 31.

⁸ LDRP: Liberal-demokratische Partei Russlands (*Либерально-демократическая партия России, ЛДПР*).

⁹ KPRF: Kommunistische Partei der Russischen Föderation.

Drugaja Rossija („Anderes Russland“), deren Basis die *OGF*¹⁰ („Vereinte Bürgerfront“) und die Anhänger von Eduard Limonov¹¹ waren. Außerdem waren es Teile der *Jabloko*-Partei und der *SPS*¹² („Union Rechter Kräfte“). Auch eine Anzahl von linken Organisationen, die nicht mit den Kommunisten in Kontakt standen, unabhängige Gewerkschaften und eine Reihe von gesellschaftlichen Organisationen.¹³ Mittlerweile sind die Aussagen von Garri Kasparov nicht mehr aktuell. Die oben erwähnten liberalen Parteien sind nicht nur nicht mehr in der Duma vertreten, sondern kooperieren mittlerweile mit dem Kreml. So ist der ehemalige Parteiführer von *SPS* Nikita Belych heute ein Gouverneur geworden. Ein anderer ehemaliger Parteiführer von *SPS* und Vorzeigedemokrat unter El'cin – Boris Nemzov hat eine Dauerpräsenz in den liberalen Medien. Er kritisiert Putin, Lužkov und *Gazprom* in seinen vielseitigen Berichten mit seinem Partner Vladimir Milov. Diese Berichte werden im Internet verbreitet und in der *Novaja Gazeta* abgedruckt. Er hält Mahnwachen für Chodorkovskij und kandidierte sogar erfolglos für den Posten des Bürgermeisters seiner Heimatstadt und des Austragungsortes der olympischen Winterspiele Soči. Nemzov gibt sehr kritische Bemerkungen über die Mächtigen in Russland ab. Doch wegen der Tatsache, dass er so präsent in den Medien ist, könnte man ihn der Kooperation mit dem Kreml verdächtigen. Sozusagen als Sicherheitsventil für oppositionelle Meinungen.

Die Partei *LDPR* von Vladimir Žirinovskij ist eines der plakativsten Beispiele für die Erschaf-



fung einer „zahmen“ Opposition. Die Partei wurde in Anfang der 1990er Jahre (1990-91) geschaffen, um der Opposition der *KPSU* Stimmen zu rauben. Die Hauptopposition damals waren die „Demokraten“. Deswegen auch der Name der Partei, der vor allem heutzutage nichts mit deren „Inhalten“ zu tun hat. And-

rew Wilson, der Autor des Buches «*Virtual Politics*» bringt die Künstlichkeit des Namens und der Partei mit einer Frage ironisch auf den Punkt: «*So why not call it both 'Liberal' and 'Democratic'?*»¹⁴

Der Lebenslauf von Žirinovskij (Bild¹⁵) veranschaulicht seine langjährige Zusammenarbeit oder berufliche Abhängigkeit von den russischen Geheimdienststrukturen: Nach dem Studium

¹⁰ OGF: *Объединённый Гражданский Фронт, ОГФ*.

¹¹ Sowjetischer Dissident und Literat, wurde in die USA abgeschoben, wo er ebenfalls die Machtstrukturen heftig kritisierte; 1990 Rückkehr nach Russland, Gefängnisarrest; momentan führt Limonov einen aktiven oppositionellen Kampf.

¹² SPS: *Союз Правых Сил, СПС*.

¹³ www.novayagazeta.ru/data/2008/23/12.html (03.04.2008) [31.8.2008]

¹⁴ Wilson 2005, S. 23.

¹⁵ Bildquelle: rusimperia.info

an der Moskauer Staatsuniversität für Asiatische und Afrikanische Studien, arbeitete er für das *sowjetische Friedenskomitee* – beides Tummelplätze des *KGB*. Nach einigen Schwierigkeiten – unter anderem wurde er 1969 wegen angeblicher Arbeit für den *KGB* aus der Türkei ausgewiesen – war er wahrscheinlich noch empfänglicher für Vorschläge des Geheimdienstes. 1988 arbeitete er für die jüdische Organisation *Schalom* (eine Anti-Zionisten Front des *KGB*) und liebäugelte einem Zweig von *Pamjat*¹⁶ in 1989. Im Mai 1988 legte er einen bizarren Auftritt auf dem ersten „Kongress“ der oppositionellen *Demokratischen Union* hin (bei einem überfüllten Treffen in einer Privatwohnung). Der Organisator des Treffens erinnerte sich später: «*Vladimir Zhirinovskij also showed up at the congress and made a most unintelligible speech, after which we realised that his mission was to create obstacles to the formation of our party*»¹⁷. Er wurde vor die Tür verwiesen. Žirinovskijs erste öffentliche Auftritte als Parteiführer der *LDP* verliefen zunächst gemäßigt, ohne Raufereien mit Opponenten, ohne Frauen an den Haaren zu ziehen, ohne Gesprächspartnern Wasser ins Gesicht zu schütten. Hierbei ist es wichtig hervorzuheben: «*Zhirinovskii's first role was a fake liberal, not a fake nationalist.*»¹⁸

Žirinovskij brüstet sich immer noch gerne mit seinem Erfolg im Wahljahr 1991 (und 1993). Die gängige Erklärung für diesen Erfolg fokussiert den plötzlichen, unvorhergesehenen Vorteil, als die Kommunisten und die rechten Alternativen kurzfristig diskreditiert oder behindert waren. Wilson findet, dass die bessere Erklärung darin liegt, dass die Liberal-Demokraten als virtuelle Partei ein besseres Empfehlungszeugnis boten. Žirinovskijs anfängliche Sponsoren wussten, dass eine populistische Kraft nötig war, die sich aber nur mit Angelegenheiten befassen sollte, die ihnen genehm waren. Er diene also als „Sicherheitsventil“ und als Unterstützer ihrer eigenen Politik. Administrative Ressourcen unterstützten Žirinovskij. Gewaschenes *KPSU*-Geld floss in die Kassen der Partei. Die erste Pressekonferenz der *LDPR* fand im besten *KPSU*-Hotel statt. Die Druckarbeit für Broschüren erledigten die führenden staatlichen

¹⁶ Pamjat' war ein frühes Projekt des Kremls. Die rechte „Vogelscheuchen“-Partei zeigte bereits in den 1987-88 die Tendenz an, dass der Kreml der Dramaturgie statt der Politik den Vortritt gibt. Die Aktivisten der Partei in ihren schwarzen T-Shirts und ihren Skinhead Frisuren, ihren anti-semitischen Parolen und Verschwörungstheorien begannen die Kolumnen der westlichen Presse zu füllen. Doch der russische Analytiker Valerij Solovej meint, dass es jeden Anlass dafür gibt, zu denken, dass die verschiedenen Pamjat' Gruppen nicht nur unter die Kontrolle der Staatsstrukturen fielen, sondern auch zu einem bestimmten Grad von ihnen dirigiert wurden. Durch Pamjat' wollten die Mächtigen zwei Sachen gleichzeitig erreichen: den Russischen Nationalismus als Ganzes zu diskreditieren und zusätzliche Verbündete für die politische Reform akquirieren. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Pamjat' damals auch als potentieller Opponent für die demokratische Bewegung dienen sollte. Wilson 2005, S. 20.

¹⁷ Übersetzung: Vladimir Žirinovskij tauchte auch auf dem Kongress auf und führte eine äußerst unverständliche Rede auf, nach welcher wir verstanden haben, dass es sein Auftrag war uns bei der Gründung unserer Partei zu hindern.

¹⁸ Wilson 2005, S. 23. Übersetzung: Žirinovskijs erste Rolle war die eines falschen Liberalen, nicht eines falschen Nationalisten.

Verlagshäuser. Nur Wochen nach der Parteigründung genoss der Parteiführer freundschaftliche Händedrucke mit den führenden Politikern des Landes: dem Innenminister, dem Verteidigungsminister und dem *KGB*-Chef.¹⁹ Seine Partei wurde mit großer Eile registriert und war die zweite legale Partei in der Sowjetunion (nach der *KP*). Diese Entscheidung wurde im August 1992 von den neuen „demokratischen“ Autoritäten annulliert, da sich herausstellte, dass die deklarierte Mitgliedschaft der Partei aus der Bevölkerung eines einzigen abchasischen Dorfes besteht, das Žirinovskij einmal besucht hatte. Den meisten „Delegierten“ der Gründungskonferenz wurden ihre Mitgliedskarten in der Lobby verteilt.

Die Annullierung der Registrierung der Partei zeigte, dass sie Feinde hatte und eine neue Rolle finden musste. Doch schon im Frühling 1993 war die Žirinovskij-Partei wieder vom Nutzen für das Regime. Über den Wahlausgang 1993 schreibt Wilson: «*The LDPR's supposed final 22.9 per cent of the vote was undoubtedly an unintentional ,overshoot'.*»²⁰ Die Rolle von Žirinovskij war es wieder einmal potentielle Gegner zu vertreiben. Nach seinem Erfolg im Jahr 1993 erinnerte man Žirinovskij höflich daran, dass er niemals Präsident oder Premierminister werden würde, dass er aber willkommen war sich in der Duma zu bereichern. Zwischen 1993 und 1995 hatte die *LDPR* viel Gewicht bei den Abstimmungen. Für die Kooperation bei den Abstimmungen bot der Kreml der Partei Geld und die Integration ins politische System an. Im Kreml charakterisierte man die Partei folgendermaßen: „Sehr teuer, aber sehr effektiv.“²¹ Bereits ein Jahr später war Žirinovskijs Partei die radikalste Verkörperung eines neuen Paradigmas: Politik als reines Geschäft. Doch wegen der Verwicklung in schmutzige Geschäfte hielt sich Žirinovskij aus den Wahlen 1996 raus.²² Eine andere Theorie besagt, dass Zjuganov Žirinovskijs Rolle als „Vogelscheuche in El'cins Garten“ übernommen hat.²³

Am Beginn der Putin-Ära schien es zunächst, dass Žirinovskij nicht mehr zu gebrauchen wäre. Nach El'cins Abschied wirkte Žirinovskij wie ein „müder alter Schauspieler in einem Provinztheater, das fünf oder sechs Jahre hintereinander gelaufen ist“. Außerdem war die opportunistische Natur seiner „Organisation“ offenbart, in der kein Funken Nationalismus übrig geblieben war.²⁴ Trotzdem hat Žirinovskij überlebt. Die Kampagne gegen die Oligarchen im Jahre 2003 (als Bestandteil der *Causa Jukos*) war so weit gespannt, dass es eine spezielle Ni-

¹⁹ Wilson, S. 23f.

²⁰ Wilson 2005, S. 204. – Übersetzung: Die finalen 22,9 Prozent von *LDPR* bei den Wahlen waren eine unabsichtliche Übertretung.

²¹ Ebd. S. 206.

²² Ebd. S. 207.

²³ [http://www.jamestown.org/single/?no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=19087&tx_ttnews\[backPid\]=217](http://www.jamestown.org/single/?no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=19087&tx_ttnews[backPid]=217)
Aleksandr Zhilin: Vladimir Zhirinovskiy, Russia's Scarecrow.

²⁴ Wilson 2005, S. 208.

sche für Žirinovskij gab. Man berücksichtigte sein Talent eine populistische Botschaft effektiver als die meisten Technologen zu komprimieren und unter das Volk zu bringen. Seine Botschaft lautete (und lautet): „Nieder mit (Lieblingsfeind bitte hier einfügen)!“ Der Kreml konnte sich bei dem Vorgehen gegen Chodorkovskij auf Žirinovskij verlassen. Seitdem ist Žirinovskij ein konstanter Faktor auf der politischen Bühne Russlands. Wilson drückt es folgendermaßen aus:

«With Putin moving to the right, it was useful to have someone even further right, even if reviving Zhirinovskii as a fully fledged scarecrow would surely stretch all credibility.»²⁵

²⁵ Wilson 2005, S. 209. – Übersetzung: Da sich Putin immer mehr nach rechts bewegt, war es nützlich jemanden zu haben, der noch mehr rechts steht, sogar wenn die Wiederbelebung Žirinovskijs sicherlich jegliche Glaubwürdigkeit überschreitet.

I. PUTIN

Als Putin²⁶ von der „Familie“²⁷ zu El'cins Nachfolger ausgesucht wurde, wurden die kühnsten Träume eines *KGB*-Beamten wahr. Zu jedermanns Überraschung, offensichtlich auch seiner eigenen, wurde er der Herrscher des allmächtigen Kremls, und genoss mühelos öffentliche Unterstützung.²⁸ Der berühmte Journalist Viktor Šenderovič meinte ironisch, dass er sich zu Beginn seiner Präsidentschaft wahrscheinlich täglich zwicken musste, um zu testen, ob er das alles nicht nur träumt:



«По большому счету, с Владимиром Владимировичем случилось несчастье: человека вынули из рукава, положили поверх колоды и объявили джокером. Он, небось, еще полгода, просыпаясь возле ядерного чемоданчика, щипал себя, проверяя, не снится ли ему всё это.»²⁹

1. Warum suchte man ausgerechnet Putin aus?

Er war zufällig am richtigen Ort zur richtigen Zeit. Man wollte keinen charismatischen Führer oder einen Revolutionär, niemanden mit allzu großen Ambitionen oder diktatorischen Tendenzen.³⁰ Man wollte einen Nachfolger, der der politischen Klasse garantieren konnte, dass ihr Eigentum in Sicherheit sei und dass die Cliquenkriege beendet werden. Wie jetzt allseits bekannt ist, verbrachte Putin mehrere Jahre seiner *KGB*-Karriere in Dresden. Nachdem die Sowjetunion zusammenfiel – was er als die geopolitische Katastrophe des Jahrhunderts bezeichnete – arbeitete Putin als „rechte Hand“ des „liberalen“³¹ Bürgermeisters Sobčak³² in St. Petersburg und bewies seinen Sinn für Loyalität indem er seinen früheren Boss verteidigte, als jener heftigen Korruptionsvorwürfen ausgesetzt war. Diese Loyalität war auch ein wichtiger Entscheidungsfaktor für den El'cin-Clan bei der Bestimmung des Nachfolgers.

²⁶ Bildquelle: novoskop.ru

²⁷ Als „Familie“ (russ. *семья*) wurde der enge Kreis um El'cin bezeichnet, der das politische Leben in Russland bestimmte. Zur Familie gehörten unter anderem El'cins Tochter Tatjana Dačenko, ihr zukünftiger Mann Jumašev, die Oligarchen Berezovskij und sein damaliger Schützling Abramovič. Die Oligarchen nützten El'cins Tochter, um dem Präsidenten zu beeinflussen.

²⁸ Shevtsova 2007, S. 36.

²⁹ Виктор Шендерович: Здесь было НТВ. Onlineversion des Buches: <http://evartist.narod.ru/text12/79.htm>. Übersetzung: Im Großen und Ganzen ist mit Vladimir Vladimirovič ein Ungeschick passiert: der Mann wurde aus dem Ärmel hervorgezaubert, auf das Kartendeck gelegt und für den Joker erklärt. Wahrscheinlich musste er sich noch sechs Monate lang beim Aufwachen neben dem nuklearen Koffer kneifen, um sicherzugehen, dass er das alles nicht nur träumt.

³⁰ Shevtsova 2007, S. 36.

³¹ So liberal wie es schien war er nicht, seine Ambitionen waren meiner Meinung nach die eines Jurij Lužkov. Vgl. Bericht von Boris Nemcov: *Лужков. Итоги*. (<http://www.nemtsov.ru/?id=705917>)

³² Es ist bestimmt kein Zufall, dass Sobčaks Tochter Ksenija nun zum Fernsehstar avanciert ist und viele beliebte Sendungen im staatlichen Fernsehen moderiert.

2. Putins erste und zweite Amtszeit

Nach der Amtseinführung hielt Putin seine Versprechen und die El'cin-Familie durfte einige Privilegien behalten (siehe Kapitel III). Doch es verlief nicht für alle aus El'cins Umgebung nach Plan. Berezovskij, die graue Eminenz der El'cin-Zeit, der sich seinen Weg an die Spitze der Oligarchie durch Networking und seine berühmte Dreistigkeit und Penetranz gebahnt hatte und sich dafür rühmt, Putin ausgewählt zu haben (mittlerweile nennt er es „Miskalkulation“), war einer der ersten, die von Putin vor die Türen des Kremls gesetzt wurden. Wahrscheinlich wollte Putin keine Leute in seiner Umgebung dulden, die ihn mit dem Kosenamen «Volodja»³³ anriefen und ihm sagten was zu tun sei. Stattdessen holte er seine Leute aus dem KGB, seine Universitätskollegen und seine Beamtenkollegen aus St. Petersburg (Dmitrij Medvedev und Aleksej Miller, der heutige «Gazprom»-Chef, sind nur zwei Beispiele) und begann seine persönlichen Ambitionen zu verfolgen.

El'cins wichtigstes politisches Ziel, vor allem während seiner zweiten Präsidentschaft, war es schlicht und ergreifend an der Macht zu bleiben. Anfangs sah Putin Macht nicht als Selbstzweck, sondern als ein Mittel um Russland zu modernisieren, doch während seiner zweiten Amtszeit wurde die Macht für ihn vor allem ein Mittel um den *Status quo* zu erhalten, womit man wieder bei der Logik des El'cin-Regimes angelangt war.³⁴

Erste Amtszeit 2000-2004: Schaffung einer Machtvertikale und Beseitigung der Opposition

Nach den Präsidentschaftswahlen im März 2000 zeigte Putin die Richtung, die er einschlagen wollte. Er begann die politische Bühne von jeglichen oppositionellen Faktoren zu reinigen.³⁵ Er hatte schon genug Praxis auf diesem Gebiet, denn beim Geheimdienst war er unter anderem für die Verfolgung von Dissidenten eingesetzt worden. Sein erster Akt als Präsident war die Unterjochung des unabhängigen Fernsehens und der unabhängigen Presse, die in den Händen der Oligarchen waren. Der beliebteste Sender NTV wurde Gusinskij entrissen und unter staatliche Gewalt gestellt. Auch der ORT kam wieder unter staatliche Kontrolle. Die Staatsanwaltschaft und die Gerichte wurden instrumentalisiert, um gegen (vermeintliche) „Gegner“ vorzugehen. Man fand immer etwas, das man als Grundlage für einen

³³ Anmerkung: Im Russischen kann man von jedem Namen ein Kosenamen gebildet werden und es ist üblich, dass vertraute Personen sich mit diesem Kosenamen ansprechen (z.B. Maria – Maša, Aleksandr – Saša, Dmitrij – Dima).

³⁴ Shevtsova 2007, S. 40.

³⁵ Ebd. S. 41.

Gerichtsprozess verwenden konnte, etwa „Steuerhinterziehung“ (siehe Einleitung, unter „Erpresserstaat“).

Als nächstes wurden dann die Gouverneurswahlen abgeschafft und Russland in sieben Föderationsbezirke aufgeteilt, die nicht zufällig auch den Militärbezirken entsprachen. Putin setzte seine eigenen Repräsentanten als Bevollmächtigte des Präsidenten, eine Art von „Supergouverneuren“, in den Föderationsbezirken ein. Diesen Bevollmächtigten waren auch Inspektoren untergeordnet, deren Aufgabe es war, die Gouverneure und Regionaladministrationen zu überprüfen. Somit konnte Putin seine Macht konsolidieren, denn zuvor regierten die frei gewählten Gouverneure fast als uneingeschränkte Herrscher in ihren Regionen. Die Personalpolitik war Putins Schwerpunkt in den ersten zwei Jahren seiner Präsidentschaft.³⁶ Diese Reform bildete einen wichtigen Schritt bei der Schaffung seiner „Machtvertikale“. Ebenfalls führte Putin ein neues Verfahren zur Bildung des „Föderationsrates“ (*Upper Chamber of the Parliament*) ein.³⁷ Der Föderationsrat verlor seine Unabhängigkeit und die regionalen Führungsorgane verloren ihr Recht dort ihre Interessen zu vertreten. Das Unterhaus des Parlaments – die Staatsduma – wurde ebenfalls ausgehöhlt: der Kreml schaffte eine Mehrheit, die nach den Wünschen der Präsidialadministration, die weiterhin die mächtigste Institution im Lande blieb, abstimmte.³⁸

Die Ölgelder halfen Putin die Loyalität des Staatsapparates sicherzustellen. Da man davon ausging, dass ein durchschnittlicher Beamter loyaler zum Regime sei als der Rest der Bevölkerung, wurde der Staatsapparat auf eine nie dagewesene Größe aufgeblasen. Die Bürokratie stieg im Vergleich zu Sowjet-Zeiten markant an. In der Sowjetunion gab es nie mehr als 660 000 Staatsangestellte in den 1970ern und 80ern. Putins Bürokratie 2006 hatte über 1,6 Millionen Angestellte, obwohl Russland flächenmäßig heute nur die Hälfte der ehemaligen Sowjetunion darstellt. Der drastische Anstieg des Staatsapparates begann im Jahre 2002.³⁹

Wie konnte es sein, dass Putin es schafft die Macht zu zentralisieren, warum war El'cin dazu nicht in der Lage? Putin schaffte es vor allem, weil er neben den Erdöleinnahmen auf eine hohe Zustimmung in der Öffentlichkeit bauen konnte. Die hohe Zustimmung wiederum genoss er, weil er das ausstrahlte, was El'cin gefehlt hatte – vor allem Nüchternheit. Er

³⁶ Kryschtanowskaja 2004, S. 128ff.

³⁷ Ebd. 127.

³⁸ Shevtsova 2007, S. 41.

³⁹ Vladimir Shlapentokh: Money as an Obstacle to Democracy. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli (Hg.): Putin and Putinism. London u.a. 2010. S. 49.

versprach das, wonach sich das Volk, vor allem nach dem *Default*⁴⁰ im Jahre 1998 sehnte: Stabilität, ein Ende der politischen und wirtschaftlichen Chaos-Situation sowie die Bekämpfung der Korruption. Man könnte – im Umkehrschluss – auch sagen, dass Putins Beliebtheitsgrad, die öffentliche Unterstützung eines völligen Unbekannten, von der totalen Verzweiflung der Russen nach El'cins Präsidentschaft zeugte. Doch Putin hatte auch eine gehörige Menge Glück: der Ölpreis stieg um ein Mehrfaches und lieferte die finanzielle Grundlage für die „Putinsche“ Stabilität.

Die Rezentralisierung und Militarisierung der Macht, die zwischen 2000 und 2001 erreicht wurde, vergrößerte den Appetit der führenden politischen Kaste und sie begann unabhängige Wirtschaftsakteure ins Visier zu nehmen. Laut Ševtsova sei dies unausweichlich gewesen, weil Regime, die auf einer Personalisierung der Macht basieren, keine unabhängigen Akteure tolerieren können, auch wenn die Unabhängigkeit auf Reichtum oder Besitz beschränkt ist. Das bedeutete das Ende der Oligarchie, die unter El'cin ihren Anfang genommen hatte. Die Oligarchen Berezovskij und Gusinskij sahen sich gezwungen ins politische Exil nach England und Spanien zu flüchten. 2003 wurde die erfolgreichste russische Ölfirma – «Jukos» – attackiert und ihr Hauptaktionär sowie einige seiner Kollegen wurden verhaftet und zu Haftstrafen verurteilt. Der Großteil von «Jukos» und sein „Filetstück“ «Juganskneftegaz» wurden nationalisiert. Als Folge der «Jukos»-Affäre wurden die Oligarchen aus politischen Entscheidungsprozessen vertrieben, die staatliche Kontrolle über die Wirtschaft ausgedehnt und es begann eine Umverteilung des Eigentums zugunsten der neuen Führungselite. Das Interesse des Kremls im Brennstoff- und Energiesektor, der nun als wirtschaftliche Basis für das Regime betrachtet wurde, stieg an. Der «Jukos»-Vorfall kann als Wendepunkt betrachtet werden. Der oligarchische Kapitalismus unter El'cin begann sich in einen bürokratischen Kapitalismus zu transformieren.⁴¹

Zweite Amtszeit 2004-2008: Imitationsdemokratie

«Der Neoautoritarismus der Putin'schen Militokratie koexistiert mit eingeschränktem Meinungspluralismus, Privateigentum und einigen bürgerlichen Freiheiten. Aber die Zentralmacht gewinnt an Selbstsicherheit: Fast immer ist klar, wie die Abstimmungsverfahren ausgehen, fast immer sind Wahlergebnisse absehbar. Mit seinem neuen Führungsnetz, dessen Basis die Militärs darstellen, hat Putin faktisch alle wichtigen Vorgänge in der Gesellschaft unter seine Kontrolle gebracht. Die Demokratie wird mehr und mehr ausgehöhlt und gerät zur Imitation.»⁴²

⁴⁰ In Russland verwendet man diesen Ausdruck für die Finanzkrise 1998.

⁴¹ Shevtsova 2007, S. 41.

⁴² Kryschtanowskaja 2004, S. 168.

Während die erste Präsidentschaft von Putin 2000 bis 2004 noch von einigen Widersprüchlichkeiten geprägt war, so lässt seine zweite Amtszeit keine Zweifel bezüglich der Entwicklung zu einem bürokratisch-autoritärem Regime zu. Sogar die beschränkte Form des politischen Wettbewerbs, die in der postkommunistischen Zeit existiert hatte, wurde zunichte gemacht: die Gouverneurswahlen waren bereits abgeschafft; die führende Kremlpartei *Geeintes Russland* hatte ein Machtmonopol; administrative Ressourcen, i.e. die Möglichkeit durch föderale und lokale Bürokratie Macht auf die Gesellschaft auszuüben, wurden hemmungslos ausgenützt; die Massenmedien und vor allem die nationalen Fernsehsender waren unter Staatskontrolle; das Parlament und die Gerichte wurden vollkommen der Exekutive untergeordnet; und die Bildung von politischen Bewegungen wurde vom Kreml manipuliert.⁴³ Für die äußerst Loyalen wurde eine spezielle Plattform – die «общественная палата»⁴⁴ – geschaffen, ihre Aufgabe war es eine zivile Gesellschaft zu mimen.⁴⁵

Die Präsidialadministration änderte die Gesetzgebung dermaßen, dass es für Personen ohne Unterstützung von oben keinerlei Hoffnung gab in die Regierung zu kommen. Früher konnte ein einzelner Oppositioneller in einem regionalen Wahlbezirk einen Sitz gewinnen, doch nun wurden alle regionalen Wahlkreise abgeschafft und nur Kandidaten, die auf einer Parteiliste standen, konnten ins Parlament gelangen. Ein neues Parteigesetz sorgte jedoch dafür, dass es unmöglich wurde ohne Zustimmung des Kremls eine Partei zu gründen. Die existierenden demokratischen Parteien konnten nun auch keine Parlamentssitze mehr erreichen, da die Eingangsbarriere auf sieben Prozent angehoben wurde, was ohne Unterstützung des Kremls unmöglich zu erreichen war. Es wurde rechtlich verboten Blöcke zu bilden, damit kleinere Parteien nicht auf diese Weise in die Duma gelangen. Oppositionskandidaten konnten aus trivialsten Gründen davon abgehalten werden an Wahlen teilzunehmen, zum Beispiel wenn er/sie einen Rechtschreibfehler in den Formularen gemacht hatte. Das „Extremismusgesetz“ sorgte dafür, dass jegliche Kritik an der Staatsmacht die Grundlage für rechtliche Folgen sein könnte. Damit die Bevölkerung das Regime nicht unerwartet bei den Wahlen blamiert, wurden Referenden verboten, das Kästchen «*против всех*» („gegen alle“) vom Stimmzettel gelöscht und die Mindestwahlbeteiligung abgeschafft. Nach dem neuen Gesetz würde es theoretisch reichen wenn nur ein oder zwei Personen bei den Wahlen erscheinen. Die

⁴³ Shevtsova 2007, S. 47.

⁴⁴ Übersetzt ins Deutsche bedeutet das soviel wie „Gesellschaftliche Kammer“. Sie wurde auf Initiative von Putin, nach der Geiselnahme von Beslan, eingeführt.

⁴⁵ Shevtsova 2007, S. 47.

Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPdSU) wäre sicherlich neidisch auf den Eifer gewesen, mit dem die totale Kontrolle über die russische Politik sichergestellt wurde.⁴⁶

Laut Ševtsova sind die Entwicklungen im postkommunistischen Russland ein Schulbuchbeispiel für eine verfehlte demokratische Entwicklung. Laut ihr ist Russland eine „Imitationsdemokratie“ in der formale demokratische Institutionen aufrechterhalten werden, um autoritäre, oligarchische oder bürokratische Tendenzen – meistens alle drei – zu verbergen. In Russland ist alles zu einer Fassade verkommen: man imitiert ein Mehrparteiensystem, Pressefreiheit, demokratische Wahlen, Parlamentarismus und einen freien Markt.⁴⁷ Laut Ševtsova führt diese Imitation dazu, dass auch die Präsidentenmacht zu einer Imitation verkommt. Einerseits stellt sich Putin immer als der alleinige Herrscher und Entscheidungsträger da, andererseits geht es bei jedem negativen Ereignis immer darum, die Verantwortung auf andere abzuschieben oder das ursprüngliche Ziel oder Versprechen unter den Teppich zu kehren, damit Putin nicht mit Misserfolgen assoziiert wird. Bei den Tragödien Kursk, Nord-Ost und Beslan war von Putin kaum etwas zu hören oder zu sehen. So war es auch bei den nationalen Projekten. Jedes Mal wenn eine Initiative durchfiel, entschied er sich dafür sie zu vergessen und es wurde auch dafür gesorgt, dass ganz Russland sich nicht daran erinnert.⁴⁸ So war Medvedev kurz vor den Präsidentschaftswahlen 2008 verantwortlich für eines der schwierigsten Nationalprojekte, das sich der demographischen Situation des Landes widmete. Täglich war er deswegen in den Nachrichten zu sehen; nach der „Wahl“ verlief das Projekt im Sand. Auch die Tatsache, dass Medvedev die gleichen Wahlversprechen verwendete, die Putin schon in seiner ersten Amtszeit abgegeben hatte, ist ein Hinweis darauf, dass keine Verbesserung in den erwähnten Bereichen stattgefunden hat. Man hält die „Halbwertszeit des Vergessens“ der Wählerschaft für sehr kurz.

Doch Putin kann nicht allein für die politische Lage verantwortlich gemacht werden. Hinter ihm steht eine Führungselite oder politische Klasse, die keinen Bedarf an einem voll funktionsfähigen *Leader* hat. Die Tatsache, dass andere seine Befehle ausführen, bedeutet nicht, dass nicht auch sie große Macht über ihn haben; denn sie kontrollieren ihn indirekt, z.B. durch die Kontrolle seines Tagesplans.

⁴⁶ Shevtsova 2007, S. 47-49.

⁴⁷ Ebd. S. 49f.

⁴⁸ Ebd. S. 54.

3. Sowjet-Nostalgie und KGB-Vergangenheit

«Mit jedem Jahr der Herrschaft Putins treten Züge des sowjetischen Führungsstils klarer hervor: pompöse Kongresse der Machtpartei mit ausgedehnten, langweiligen Reden, endlose Treueschwüre der Elite für den Präsidenten und seine „Generallinie“, Diktat der Politik gegenüber der Wirtschaft, Einschränkungen der Redefreiheit, Furcht vor Repressalien für illoyales Verhalten, erneute Abschottung der Elite und Ausweitung ihrer Privilegien.»⁴⁹

Sowjetische Symbole wurden zurück zum Leben erweckt. Eines der wichtigsten war die sowjetische Hymne, mit einem aktualisierten Text. Sogar El'cin, der sich sonst jeglicher Kritik seinem Nachfolger gegenüber enthalten hatte, konnte sich diesmal nicht beherrschen und meinte, dass er kategorisch dagegen sei und dass mit solchen Sachen nicht zu spaßen wäre.⁵⁰

Auch Jugendorganisationen haben wieder Einzug gehalten. In der kommunistischen Ära waren sie eine der wichtigsten Stützen der Sowjetmacht: Sie dienten der Erziehung, i.e. der Indoktrinierung der Jugend und garantierten eine faktische und ideologische Stabilität des Regimes; gleichsam war die Mitgliedschaft Voraussetzung für eine Karriere im Staat. Die Jugendorganisation «*Naši*» von der liberalen Opposition „Naschisten“ genannt, sind die moderne Version des sowjetischen «*Komsomols*», denn die Teilnahme bei den «*Naši*» dient auch als Karrieresprungbrett (u.a. in die Partei „Geeintes Russland“). Die Jugendlichen werden gezielt zu Protestmärschen eingesetzt oder aber auch zu anderen Aktionen im Dienste des Regimes, etwa zur Belagerung ausländischer Botschaften. Der größte Teil der Mitglieder nehmen deshalb natürlich nicht aus ideologischen Gründen, sondern aus persönlichem Profitstreben teil – sie fungieren als „nützliche Idioten“ des neuen Russland.



Putin als junger
KGB-Offizier

Die Zeremonien am „Tag des Sieges“ wirken 1:1 wie die Paraden aus alten Sowjet-Zeiten; – kein Wunder, denn auch die vorgeführte Militär-Technik stammt noch von damals. Auch die Nachrichten laufen nach dem „sowjetischen“ Schema „...Das waren die neuesten Unternehmungen des Generalsekretärs und nun zum Wetter...“ ab. Diese „Resowjetisierung“ des Staates steht in direkter Verbindung mit Putins Biographie: Seine Weltanschauung ist sehr

⁴⁹ Kryschtanowskaja 2004, S. 170.

⁵⁰ Shevtsova 2007, S. 38.

von der *KGB*-Zeit geprägt (siehe Bild⁵¹). Die ideologische Prägung von *KGB*-Mitarbeitern ist so stark, dass Putin selbst einmal angeblich gesagt haben soll: «*Бывших чекистов не бывает*».⁵² Der *KGB* war zur Sowjetzeit der Bereich, in dem die Ideologie am stärksten Fuß gefasst hatte. Bei der Ausbildung stand die Propagierung der sowjetischen Werte und patriotische Erziehung ganz oben. Auch die Großmachtidee ist bei ihnen besonders tief verwurzelt. Unter ihnen fand man kaum Kritiker des Sowjetregimes, von Dissidenten kaum zu sprechen.⁵³ In den 1990er Jahren mussten *KGB*-Mitarbeiter ausscheiden und fanden sich „gleichsam im Feindesland“⁵⁴ wieder. Viele Oligarchen und „neue Russen“ stellten ehemalige Geheimdienstmitarbeiter als *Security* an und je länger sie für die Neureichen arbeiteten, desto liberaler wurden ihre Ansichten.

«Die neue Umgebung wirkte wie eine Droge: Hatten sie sich erst einmal an ein hohes Gehalt, an teure Autos und anderen Luxus gewöhnt, der ihnen von den Magnaten zufloss, dann war es nicht mehr so leicht, auf die Freuden des neuen Lebens zu verzichten. Das wirkte sich auf ihre Weltsicht aus: Die Kraft der kommunistischen Idee schwand, der Mythos Sowjetunion verlor allmählich seine Macht über sie. Aber von ihren früheren Überzeugungen völlig lossagen wollten sie sich auch nicht. Echte „Wendehälse“, die offen auf die andere Seite wechselten, wurden von ihnen verachtet. [...] Diesen Weg der ideologischen Transformation ist auch Wladimir Putin gegangen [...]. Das Ergebnis war ein ambivalentes Bewusstsein, in dem sich die neuen Prinzipien der Marktwirtschaft mit alten Ideen von Großmacht und sozialer Gleichheit mischten. [...] In ihm koexistieren eklektisch zusammengekommene Fragmente unterschiedlicher, ja gegensätzlicher Ideologien.»⁵⁵

(Am Beispiel des Ex-*KGB*-Agenten Litvinenko wird ganz deutlich, dass „Wendehälse“ den Geheimdienstlern verhasst sind. Litvinenko wechselte auf die Seite von Berezovskij und musste dafür mit dem Leben bezahlen.)

Putin holte sehr viele seiner Kollegen aus seiner Geheimdienstzeit nach Moskau und das gab der Politik neue Züge. Sogar die „Vertikale der Macht“ kann als eine Manifestation des Militär-Milieus verstanden werden, denn beim Militär geht es strikt darum Befehle auszuführen, Vorschriften einzuhalten und die Vorgesetzten ohne wenn und aber zu respektieren. Es gibt eine strenge Hierarchie, autoritäre Führungsmethoden überwiegen, exakte Ausführung wird gefördert, kreatives Denken wird unterdrückt. – Mit Demokratie hat das nicht viel zu tun.⁵⁶

⁵¹ Bildquelle: lp-media.satel.com.ua

⁵² Юрий Фельштинский, Владимир Прибыловский: Корпорация. Россия и КГБ во Времена Президента Путина. (<http://www.corporation-kgb.org/?page=12>). Übersetzung: Ehemalige Tschekisten gibt es nicht.

⁵³ Kryschtanowskaja 2004, S. 162.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Ebd. S. 162f.

⁵⁶ Ebd. S. 167.

4. Der Mann mit den vielen Gesichtern

Nach einem Gespräch mit Putin über seine Pläne «*Jukos*» und «*Sibneft'*» von Abramovič zu verbinden und somit ein Erdölunternehmen zu gründen, das so groß wäre, dass die staatliche Kontrolle im Erdölsektor entscheidend geschwächt werden würde, ist Chodorkovskij positiv überrascht, dass Putin seine Anliegen zu verstehen scheint, wobei ihm diese Tatsache auch skeptisch machte. Die Fusion der beiden Erdölfirmen fand nie statt, stattdessen landete Chodorkovskij kurz nach dem Gespräch mit Putin im Gefängnis. Er übersah damals, dass Putins Spezialgebiet im *KGB* das Anwerben war. Er kann Menschen für sich gewinnen, indem er ihnen genau das sagt, was sie von ihm hören möchten. Auch Ludmilla Alekseeva (bekannte Menschenrechtlerin, Vorstand der *Helsinki-Gruppe*) meinte, dass Putin alles über Menschenrechte zu verstehen scheint. Elena Tregubova, die von Putin in ein japanisches Restaurant ausgeführt wurde, als er 1999 Chef des *KGB* war, meinte nach dem Abendessen:

«Меня искренне впечатлило, насколько Путин блестящий коммуникатор. Хотя все его профессиональные приемы общения с собеседником были довольно хрестоматийны и без труда читаемы, тем не менее исполнение было виртуозным. Не знаю, как - мимикой ли, интонацией, взглядами, - но в процессе разговора он заставил меня подсознательно чувствовать, как будто он - человек одного со мной круга и интересов. Хотя ровно никаких логических причин полагать так не было. Наоборот, все факты свидетельствовали, что он абсолютно противоположный мне человек. Я поняла, что он просто гениальный „отражатель“, что он, как зеркало, копирует собеседника, чтобы заставить тебя поверить, что он - такой же, свой. [...] При чем делает это так ловко, что его собеседник этого явно не замечает, а просто ловит кайф.»⁵⁷

5. Korruption legal

Putin wird immer als unbestechlich hingestellt, wahrscheinlich, um eine Antipode zu El'cins „Familie“ darzustellen. Doch es gibt längst Beweise, dass er während seiner Tätigkeit als

⁵⁷ Елена Трегулова: Байки Кремлёвского Диггера. Kapitel: Как Путин кормил меня суши. Online-Version des Buches (<http://otgolosok.narod.ru/bkd/08.04.htm>).

Übersetzung: Mich hat wirklich beeindruckt, was für ein Kommunikationstalent Putin ist. Obwohl all seine professionellen Kommunikationstechniken, die er mit Gesprächspartnern anwendet, Lehrbuchbeispiele und leicht zu erkennen sind, war ihre Anwendung virtuos. Ich weiß nicht wie – ob durch Mimik, durch Intonation, oder durch Blicke, – aber im Laufe des Gesprächs vermittelte er mir unbewusst das Gefühl, als ob er und ich Menschen mit dem gleichen Spektrum von Interessen wären. Obwohl es absolut keinen logischen Grund gab, das zu anzunehmen. Im Gegenteil, alles sprach dafür, dass wir ganz unterschiedliche Menschen sind. Ich erkannte, dass er einfach ein genialer ‚Reflektor‘ ist, dass er, wie ein Spiegel, den Gesprächspartner nachmacht und damit einen glauben lässt, dass er genauso ist wie man selbst, ein Vertrauter also. [...] Und er macht es so geschickt, dass sein Gesprächspartner offensichtlich nichts merkt, sondern einfach das Gespräch genießt.

Vorsitzender des *Komitees für Außenbeziehungen* und später als Vizebürgermeister in St. Petersburg, in einen präzedenzlosen Korruptionsfall – «*строительное дело*» („Bauaffäre“) – verwickelt war. Anders als das mittlerweile legendär gewordene «*квартирное дело*» („Wohnungsaffäre“) des St. Petersburger Bürgermeisters Sobčak, erreichte das «*строительное дело*» („Bauaffäre“) kein großes mediales Aufsehen. Wahrscheinlich weil man die Begebenheit auch kurz als «*дело Путина*» (Putins Affäre) im Gegensatz zu «*дело Собчака*» („Affäre von Sobčak“) bezeichnen könnte und Putins Name 1996, als die Abteilung der Staatsanwaltschaft zur Korruptionsbekämpfung begann den Fall zu untersuchen, noch unbekannt war.⁵⁸ In dem Fall ging es darum, dass eine Baufirma (im *Komitee für Außenbeziehungen*, das von Putin geleitet wurde) registriert wurde, woraufhin ein goldener Regen von Staatsmitteln in Milliardenhöhe auf deren Konto floss. Die «*Novaja Gazeta*» bringt dazu ein kleines ausführlicheres Beispiel, als der Vorstand der Firma den Vizebürgermeister Putin schriftlich um weitere Mittel für die Rekonstruktion eines Frauenklosters in Jerusalem bat:

«В нем [Anm.: dem Brief] господин Никешин благодарит «уважаемого Владимира Владимировича» за оказанную финансовую помощь в осуществлявшихся в 1994-1995 гг. в Иерусалиме ремонтно-восстановительных работах. Немного посетовав на нехватку денежных средств, глава корпорации завершает свое послание следующими словами: «Убедительно прошу Вас оказать нам финансовую помощь для продолжения этих работ из фонда непредвиденных расходов мэра». [...] Вверху — резолюция Путина: «Согласовано»».⁵⁹

Laut der Journalisten der «*Novaja Gazeta*» ist das Schriftstück aus zweierlei Gründen besonders interessant: *erstens* bittet der Vorstand der Firma nicht einfach um Geld, sondern gibt auch einen Hinweis, wo man das Geld am besten beschafft; *zweitens* wird deutlich, dass bereits 1994 Budgetmittel für die Pseudorekonstruktion verwendet worden sind. Im November 1995 wurden auf Putins Anweisung 200.000 US-Dollar für die Rekonstruktion des Klosters genehmigt, wobei Untersuchungen festgestellt haben, dass die Gesamtausgaben für die Renovierung des Klosters unter 20.000 US-Dollar betragen hatten. Als die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft eingeleitet wurden, waren die Konten der Korporation plötzlich geräumt. Es ist schwer zu sagen wie viele Steuergelder im Endeffekt von diesen Konten verschluckt worden sind und wofür sie genau ausgegeben wurden. Belegt sind

⁵⁸ Арсен Рстаки, Сергей Борисов: Дело Путина. *Novaja Gazeta* Online-Archiv, 20.02.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/20/02.html>)

⁵⁹ Ebd. Übersetzung: In dem Brief dankt Herr Nikešin dem ‚verehrten Vladimir Vladimirovič‘ für die geleistete finanzielle Unterstützung der Restaurationsarbeiten in Jerusalem im Zeitraum von 1994 bis 1995. Nach einigen Klagen über das Fehlen von Finanzmittel endet der CEO seine Botschaft mit den Worten: ‚Ich bitte Sie eindringlich um finanzielle Unterstützung für die Fortsetzung dieser Arbeiten aus dem Fond für außerordentliche Ausgaben des Bürgermeisters‘. [...] Oben – der Vermerk Putins: ‚Einverstanden‘.

Beispiele für Anschaffungen von Immobilien für hohe St. Petersburger Beamte und Hotelimmobilien in Spanien. Auch Putins Datscha im „Kooperativ Ozero“ entstand zu jener Zeit. Für den Bau des Hauses mussten die Einwohner von zehn anderen Häusern ihre Grundstücke räumen (was sehr an den Fall «*Rečnik*» erinnert⁶⁰).

Die Haupteinnahmequelle der höchsten Schichten der Bürokratie, auch der Duma-Abgeordneten, sind nicht die hohen Gehälter oder die vielen Vergünstigungen, sondern ihre private Geschäftstätigkeit und die Möglichkeit Bestechungsgelder zu nehmen.⁶¹ Wie in der El'cin-Zeit übernahm der engste Kreis des Präsidenten die Kontrolle über die größten Gesellschaften und es entstand eine Mischung zwischen privatem und staatlichem Eigentum. Das gibt den höchsten Beamten im heutigen Russland den Zugang zu unglaublichem Reichtum. Die Abrechnung in den staatlichen Riesen wie «*Gazprom*» verläuft so undurchsichtig, dass es ein Leichtes ist für die höchsten Beamten Millionen und sogar Milliarden Dollar abzuzweigen. Während die höchsten Beamten förmlich in Geld schwimmen, gedeiht das mittlere und kleine Beamtentum größtenteils dank der Korruption. Der Kreml agiert äußerst heuchlerisch und scheinheilig, wenn er die Korruption anprangert. Dmitrij Oreškin meint, dass den Beamten erlaubt ist, sich selbst zu bereichern und ihren Dienst mit wirtschaftlichen Tätigkeiten zu verbinden, solange sie loyal sind und zwar nicht zum Staat selbst, sondern zu einem Clan. Wenn man sich illoyal zeigt, findet man immer einen Grund, um gegen die Beamten vorzugehen (siehe unter „Erpresserstaat“).⁶²

Obwohl nur zwei Prozent der Bevölkerung glauben, dass der Staatsapparat über das Wohlergehen des Staates besorgt ist, während zwei Drittel überzeugt sind, dass die Staatsbeamten ihren eigenen egoistischen Zielen nachgehen, ist der Beamtenberuf der Traumberuf der Jugend geworden.⁶³ Als Motivationsfaktoren gelten dabei fast ausschließlich materielle Faktoren (soziale Garantien, Privilegien, die Sicherheit der Stelle, Gehälter, die Möglichkeit Bestechungsgelder zu empfangen und Geschäfte zu machen) und Beziehungen.⁶⁴

⁶⁰ Rečnik ist eine lang bestehende Siedlung in Moskau, die auf sehr kostbarem Moskauer Boden steht. Die Moskauer Stadtverwaltung beschloss, diese Erde für andere Zwecke zu nutzen und die Wohnhäuser wurden im Winter 2009/10, trotz verzweifelter Proteste seitens der Bewohner, niedergerissen. OMON-Einheiten halfen bei der Aktion. (<http://www.novayagazeta.ru/news/751105.html>)

⁶¹ Vladimir Shlapentokh: Money as an Obstacle to Democracy. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli (Hg.): Putin and Putinism. London u.a. 2010. S. 50.

⁶² Валерий Выжutowич: Кормление с должности. *Российская газета*, 10.11.2006.

⁶³ Shlapentokh, in: Hill/Cappelli 2010, S. 53.

⁶⁴ Ebd.

6. Keine Pressefreiheit – Keine Demokratie

«Russia remained one of the most dangerous countries in the world for the media due to widespread lawlessness that allows politicians, security agents, and criminals to silence journalists by any means.»⁶⁵

Am 7. März 2000 schwor Putin bei seiner Inauguration zum ersten Mal auf die russische Verfassung und versprach die Rechte und Freiheiten der Bürger zu wahren und zu schützen



Putin leistet den Eid auf die russische Verfassung

und auch die Verfassung zu achten (Bild⁶⁶ links).⁶⁷ Er brach sein Versprechen oder besser gesagt: er und seine Umgebung hatten gar nicht vor es einzuhalten. Denn Artikel 29⁶⁸ der russischen Verfassung garantiert zwar Presse- und Meinungsfreiheit, doch bereits zum Amtsbeginn Putins hieß es in einer internen Vorlage im Kreml: „Die Tätigkeit jedes konkreten oppositionellen Massenmediums muss steuerbar

sein – oder unmöglich gemacht werden.“⁶⁹ Dass jene Vorlage erfolgreich umgesetzt wurde, bezeugt Russlands Platzierung im aktuellen Pressefreiheit-Ranking der Organisation *Freedom House*: Russland befand sich 2009 auf Platz 174 von 195 aufgelisteten Ländern, mit nur vier Punkten Abstand auf China und Iran und auf Platz 25 von 28 in der Aufstellung der ehemaligen Sowjetländer, wobei sich auf Platz 26 Weißrussland befindet.⁷⁰

Der oben erwähnte Artikel 29 der russischen Verfassung ist unter anderem eine wichtige Voraussetzung für Artikel 1⁷¹, der besagt, dass Russland ein demokratischer Rechtsstaat ist. Eine Demokratie ist ohne freie Presse und Meinungsfreiheit nicht vorstellbar. Anhand der Studien von *Freedom House* kann man Kasparovs Einschätzung der Lage der Konstitution

⁶⁵ *Freedom House*: Map of Press Freedom. Russia (2009).

(<http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2009>) Übersetzung: „Russland blieb eines der gefährlichsten Länder der Welt für die Medien, wegen der verbreiteten Rechtlosigkeit, die den Politikern, Sicherheitskräften und Kriminellen erlaubt, die Journalisten mit allen Mitteln zum Schweigen zu bringen.“

⁶⁶ Bildquelle: liveinternet.ru.

⁶⁷ Youtube: Инаугурация Путина 2000 год. (<http://www.youtube.com/watch?v=EvHcsqPvbo4>) [07.09.2010]

⁶⁸ Конституция Российской Федерации: Глава 2. Права и свободы человека и гражданина. (<http://www.constitution.ru/10003000/10003000-4.htm>)

⁶⁹ Jens Hartmann: Warum schwieg der Präsident? Wladimir Putin steht im Kreuzfeuer der russischen Medien. *Die Welt Online-Archiv*, 21.08.2000.

(http://www.welt.de/print-welt/article529235/Warum_schwieg_der_Praesident.html)

⁷⁰ *House Website*: Table of Global Press Freedom Ratings 2009.

(http://www.freedomhouse.org/uploads/fop/2009/FreedomofthePress2009_tables.pdf *Freedom*) [08.08.2010]

⁷¹ Конституция Российской Федерации: Глава 1. Основы конституционного строя. (<http://www.constitution.ru/10003000/10003000-3.htm>) [30.02.2010]

und der Institutionen im April 2008 ernster nehmen, als die Staatspropaganda⁷², die die fortschreitende Demokratisierung preist. Acht Jahre nach Putins Amtsantritt, im April 2008, schreibt Kasparov in der *Новая Газета* (*Novaja Gazeta*):⁷³

«1. Конституция России, ее Основной закон, не работает, что означает фактическое отсутствие того государства, которое было ею учреждено. Сегодняшняя Россия — это иное государство, не имеющее ничего общего с прописанным в Конституции правовым, социальным, федеративным государством, вся полнота власти в котором принадлежит народу России.

2. Власть, правящая сейчас в России, не является легитимной, законной. Во-первых, потому, что, [...], власть избрана не по Конституции и сам способ передачи власти под названием «преемничество» не является ни законным, ни демократичным и свойствен только монархиям. Во-вторых, нынешняя власть держится на силовом подавлении инакомыслящих, на преследовании тех, кто подвергает критике ее легитимность. Таким образом, нынешняя власть держится не на законе, а на силе.

3. Основные институты государства не отвечают тем характеристикам, которыми они должны обладать (независимость, самостоятельность). Они хоть и существуют, но не работают, то есть не выполняют тех функций, которые на них изначально и по закону были возложены. Суд, например, не является тем институтом, где гражданам обеспечат справедливость разбирательства и равенство всех участвующих сторон. Парламент не является тем местом, где в процессе дискуссии представителей разных групп, слоев и интересов общества вырабатываются законы, работающие на благо общества. Милиция не является тем институтом, который гарантирует гражданам защиту. Государственная бюрократия не является тем инструментом, который помогает гражданину оформить свои отношения с государством: наоборот, мешает и ставит препоны, все увеличивая количество необходимых согласований, разрешений, лицензий, справок. Исправительная система, система СИЗО и тюрем, является не исправительной по сути, а карательной и пыточной системой, о чем свидетельствует практика Европейского суда, в последние годы буквально заваленного жалобами из России. По сути, мы имеем дело с глубочайшим институциональным кризисом в России.»⁷⁴

⁷² 2006 wurde von Oleg Panfilov, dem Leiter des Zentrums für Extremjournalismus, eine Untersuchung durchgeführt, die den Anteil der in fünf nationalen Kanälen ermittelte: 2006 betrug er 93 Prozent, 2007 dürfte er bereits auf mehr als 96 Prozent angestiegen sein. (<http://www.dw-world.de/dw/article/0,2144,2900294,00.html>) Russische Online-Ausgabe der *Deutschen Welle*: Олег Панфилов: В России нет политической журналистики. 12.11.2007.

⁷³ Гарри Каспаров: Российская оппозиция. мифы и реальность. Online-Archiv der *Новая Газета*, 03.04.2008. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2008/23/12.html>) [28.03.2010]

⁷⁴ *Freedom House* Webseite: Freedom in the world. Russia 2008. (www.freedomhouse.org) [22.02.2010] Übersetzung: „1. Russlands Verfassung, ihr Grundgesetz, funktioniert nicht, was faktisch die Abwesenheit des Staates, der durch die Konstitution begründet worden ist, bedeutet. Das heutige Russland ist ein anderer Staat, der nichts mit dem in der Verfassung verankerten, rechtlichen, sozialen, föderalen Staat zu tun hat, in dem die Macht dem russischen Volk gehört. 2. Die Macht, die das heute Russland regiert, ist weder rechtmäßig noch legitim. Erstens, weil [...] die Mächtigen nicht nach den Vorgaben der Verfassung gewählt worden sind und die Weitergabe unter dem Namen ‚Nachfolgerschaft‘ weder legitim, noch demokratisch und nur für Monarchien charakteristisch ist. Zweitens hält sich das heutige Regime nur durch die gewalttätige Unterdrückung von Andersdenkenden an der Macht, die ihre Legitimität kritisieren. Somit basiert die heutige Macht nicht auf dem Gesetz, sondern auf der Gewalt. 3. Die wichtigsten Institutionen des Staates entsprechen nicht jenen Eigenschaften, die sie haben sollten (Unabhängigkeit, Autonomie). Sie existieren zwar, doch sie funktionieren nicht, d.h. sie erfüllen nicht die Funktionen, die sie dem Gesetz nach erfüllen müssten. Das Gericht, zum

Der Status Russlands auf der *Map of Press Freedom* der unabhängigen Organisation *Freedom House* (mit Sitz in Washington D.C.) veränderte sich im Jahre 2003 von «*partly free*» („teilweise frei“) im Jahre 2002 zu «*not free*» („nicht frei“). *Freedom House* begründet den Statuswechsel in dem Bericht aus dem Jahre 2003 mit der Schließung des letzten unabhängigen nationalen Fernsehkanals *TB-6*⁷⁵, negativem staatlichen Einfluss auf öffentliche und private Medien und wiederholte Attacken gegen Journalisten.⁷⁶ In den weiteren Jahresberichten (2004 bis 2009) liest man am Anfang von *jedem* Bericht über Russland immer wieder das gleiche: „Obwohl die Verfassung Pressefreiheit garantiert, werden die Bestimmungen größtenteils nicht umgesetzt.“

Andere Schlagwörter in den alljährlichen Berichten im Zeitraum 2002 bis 2009 sind:⁷⁷

- Unterdrückung der regierungskritischen Medien
- Verletzung der Wahlgesetze
- finanzielle Abhängigkeit der großen Rundfunkmedien vom Staat
- politisch motivierte Gerichtsprozesse gegen Journalisten
- Unterdrückung der Pressefreiheit wegen kritischen Berichten über Korruption
- unaufgeklärte Morde an Journalisten
- Journalisten erleiden Körperverletzungen
- intensive staatliche Kontrolle der nationalen Rundfunkmedien
- Tabuthemen wie Tschetschenien oder Korruption
- Opposition hat beschränkten Zugang zu Medien
- Selbstzensur
- kritische Medien existieren, haben jedoch eine geringe Reichweite
- Internetanbieter kooperieren mit Sicherheitsdiensten und erlauben es Internetaktivitäten zu verfolgen
- Verschärfung und willkürliche Auslegung der Mediengesetze
- strikte Gesetze und Überwachung von NGOs⁷⁸
- Einreiseverweigerungen für kritische ausländische Journalisten

Beispiel, ist keine Institution, wo die Bürger ein faires Verfahren und Gleichbehandlung aller Beteiligten erwarten können. Das Parlament ist nicht der Ort, wo in Diskussionsprozessen, bei denen Vertreter der verschiedensten Gruppen, Schichten und Interessen der Gesellschaft Gesetze erarbeitet werden, die dem Wohl der Gesellschaft dienen. Die Polizei ist keine Institution, die den Schutz der Bürger garantiert. Die staatliche Bürokratie ist kein Werkzeug, das den Bürgern hilft, ihre Beziehungen zum Staat zu formalisieren; im Gegenteil, sie stört und setzt Hindernisse, erhöht der Zahl der erforderlichen Genehmigungen, Erlaubnisse, Lizenzen und Bescheinigungen. Das System der Gefängnisse und Haftanstalten, ist ein System der Strafe und Folter, das belegt die Praxis des Europäischen Gerichtshofs, der in den letzten Jahren buchstäblich mit Beschwerden aus Russland übersät wurde. In der Tat haben wir es mit einer tief greifenden institutionellen Krise in Russland zu tun. (Anmerkung: Der Bericht über Russlands Zustand der Freiheiten im Jahre 2008 von *Freedom House* stimmt mit Kasparovs Ansichten größtenteils überein.)

⁷⁵ Мария Железнова: *TB-6* уже стоит дороже любых названных сумм. Online-Archiv der *Новая Газета*, 22.10.2001. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2001/77/26.html>) [07.09.2010]

Anmerkung: *TB-6* war der Zufluchtsort der Journalisten von *HTB*, die ihrem Chefredakteur Evgenij Kisseljov treu blieben und mit ihm den Sender verließen.

⁷⁶ *Freedom House* Webseite: Freedom of the Press. Russia (2003). (<http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2003>) [09.06.2010]

⁷⁷ *Freedom House* Webseite: Freedom of the Press. (<http://freedomhouse.org/template.cfm?page=16>) [09.06.2010]

⁷⁸ Putin startete eine direkte Offensive gegen Nicht-staatliche Organisationen (NGOs). Er beschuldigte sie, dass sie „Trojanische Pferde“ des Westen seien und nur vorgeben würden, sich für demokratische Werte einzusetzen. In Wirklichkeit aber wollten sie Russlands polit. Stabilität aushöhlen. Shlapentokh, in: Hill/Cappelli 2010, S. 46.

7. Ölstaat versus Rechtsstaat

Rechtssystem ist nicht unabhängig

Als die russische Verfassung 1993 unter El'cin geschaffen wurde, gehörte sie zu den Grundgesetzen, die nur sehr schwer zu verändern waren. Damals war es sehr schwer, fast unmöglich, eine Zweidrittelmehrheit in der Duma und eine Dreiviertelmehrheit im Föderationsrat zu bekommen. Heute ist die Realität eine andere, die notwendigen Mehrheiten sind einfach da, weil es nur noch eine Partei gibt und die Regionen immer mit der Zentrale übereinstimmen. Das bietet viele Möglichkeiten für eine Abweichung von der Verfassung. Es gibt kein echtes Mehrparteiensystem mehr, es gibt keine Opposition, deren Einfluss man auch nur annähernd mit dem der herrschenden Partei vergleichen könnte. Aus der „harten“ Verfassung ist eine „weiche“ geworden.⁷⁹

Das russische Rechtssystem ist nicht unabhängig. Richter sind sich bewusst, dass jederzeit Druck „von oben“, von der Staatsmacht, oder „von der Seite“, von kriminellen Strukturen, auf sie ausgeübt werden kann, und dass sie sich unterordnen müssen, wenn sie ihren Richterstatus behalten wollen.⁸⁰ So verzeichnet Russland zwar ein üppiges Wirtschaftswachstum und einen steigenden Lebensstandard; aber ohne Rechtsstaat, ohne einklagbare Rechte, ist alles möglich – nur eben keine Stabilität.⁸¹

Ölpreis

Während Putins Herrschaft stieg der Ölpreis unaufhaltsam. Oft wird diese Tatsache besonders hervorgehoben, wenn es um Putins Präsidentschaft geht, denn die Öl- und Gaseinnahmen (der Gaspreis ist an den Ölpreis gekoppelt) boten Putin sehr viel Handlungsfreiraum. Genau genommen stieg der Ölpreis während seiner Amtszeiten um das fünffache an: von 20 US-Dollar im Jahre 2000 auf über 100 Dollar im Jahre 2008.⁸² Im Vergleich dazu betrug zu El'cins Zeiten der Ölpreis im Durchschnitt nur 16 Dollar pro Barrell.⁸³

⁷⁹ Manfred Quiring: Im gesamten russischen Staatsapparat herrscht Rechtsnihilismus. *Die Welt* Online-Archiv, 18.01.2010. [21.05.2010]

(<http://www.welt.de/die-welt/politik/article5889147/Im-gesamten-russischen-Staatsapparat-herrscht-Rechtsnihilismus.html>)

⁸⁰ Ebd.

⁸¹ Sonja Margolina: Putin. Phantom des Jahres. *Spiegel* Online-Archiv, 19.12.2007.

(<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,524461,00.html>) [07.10.2009]

⁸² Shlapentokh, in Hill/Cappelli 2010, S. 44.

⁸³ Владимир Милов, Борис Немцов: Путин. Итоги. Независимый экспертный доклад. *Novaja Gazeta* Online-Archiv, 09.02.2008. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2008/09/43.html>) [07.09.2010]

Putins Kritiker behaupten deshalb, dass alle Verbesserungen in Russland einfach auf Putins „Glück“ mit dem Ölpreis zurückzuführen sind und dass Putin den „Erdöldollarregen“ viel besser hätte nützen müssen. Mit dem Geld hätte man Russland viel umfassender reformieren können.⁸⁴ Es wurde viel zu wenig in das Sozialsystem investiert. Besonders den Pensionisten geht es nach wie vor schlecht; 75 Prozent der Rentner leben unter der Armutsgrenze. Außerdem erlaubten die Erdöl- und Gaseinnahmen Russlands geopolitischen Status zu erhöhen und eine aggressive Haltung gegenüber seinen Nachbarn und dem „Westen“ einzunehmen.⁸⁵

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ Shlapentokh, in Hill/Cappelli 2010, S. 44.

II. DIE ÄRA EL' CIN

«Тогда журналисты стали превращаться
из архитекторов общественного мнения в службу хозяев,
а независимые общественные институты
– в рупоры спонсоров.»⁸⁶

1. Mythos und Wahrheit

Heutzutage wird oft behauptet, dass es in der El'cin-Ära Meinungsfreiheit gab. Vor allem in den wenigen verbliebenen „freien“ russischen Medien wird diese Zeit, trotz der wirtschaftlichen Probleme, von den Journalisten gern als eine Zeit beschrieben, in der sie ihren professionellen Pflichten ungehindert nachgehen konnten. Bereits 2002, als der Fernsehsender TV-6, die Zufluchtsstätte der ehemaligen NTV-Mitarbeiter (siehe Kapitel V) geschlossen wurde, wurden retrospektive Illusionen über das Ausmaß und die Effektivität der „freien Presse“ erzeugt.⁸⁷

Von den staatlichen Medien hingegen wird diese Zeit heute als die «лихие 90-е»⁸⁸ bezeichnet, in der die Bevölkerung von den Oligarchen ausgeraubt wurde und nur Chaos und Unordnung herrschten; so stellt etwa der Russland-Experte Georg Dox fest:

«Seit der Machtübernahme durch Putin wurde konsequent versucht, die El'cin-Jahre als den eigentlichen Tiefpunkt der russischen Geschichte im 20. Jahrhundert darzustellen. Die demokratischen Kräfte in Russland wurden so zu den Schuldigen einer Misere gemacht, die sie zwar vorgefunden, aber nachweislich nicht verursacht hatten.»⁸⁹

Die „liberalen“ Medien widersprechen dem und meinen, dass es heutzutage ebenso gravierende Missstände gibt, nur dass ein Großteil der Bevölkerung nichts darüber erfährt, weil es keine Pressefreiheit gibt.

Während El'cins Amtszeit gab es zwar mehr Medienfreiheit, doch die Willkür des Kremls kannte auch damals keine Grenzen. Und auch damals war NTV (der Sender der unter Putin enteignet und unter staatliche Kontrolle gestellt wurde. Siehe Kapitel V) eine Zielscheibe.

⁸⁶ Михаил Ходорковский: Левый поворот. *Ведомости* Online-Archiv, 01.08.2005.
(<http://www.vedomosti.ru/newspaper/article.shtml?2005/08/01/95305>) [07.09.2010]

Übersetzung: Damals begannen sich Journalisten von Architekten der öffentlichen Meinung zu Bediensteten der Eigentümer zu verwandeln und unabhängige öffentliche Institutionen wurden zu Lautsprecher der Sponsoren.

⁸⁷ Stephen Holmes: Potemkin Democracy. In: Theodore K. Rabb, Ezra N. Suleiman (Hg.): *The Making and Unmaking of Democracy. Lessons from History and World Politics*. New York/London 2003. S. 111.

⁸⁸ Das Wort *лихой* hat keine genaue Übersetzung im Deutschen; es ist eine Mischung aus „böse“, „verwegen“, „draufgängerisch“.

⁸⁹ Dox 2008, S. 87.

1994, nachdem Erfolg des Oligarchen Gusinkij mit dem Fernsehsender *NTV* wuchs, begannen sich einige Mitglieder der „Familie“ (wahrscheinlich angestachelt durch Gusinskijs Rivalen Berezovskij, der mit ihm über die Fluggesellschaft *Aeroflot* stritt) sich bei El'cin zu beschweren. Außerdem hatte sich El'cin zu jener Zeit mit der Kriegspartei verbündet und die Kampfhandlungen in Tschetschenien waren in Gange. *NTV* und andere Medien der *Most*-Gruppe (zu denen auch der Radiosender *Echo Moskvy* gehörte) waren stets bemüht auch Tschetscheniens Seite bei der Kriegsberichterstattung zu berücksichtigen, was den Kreml besonders in Rage brachte. Außerdem war bekannt, dass Gusinskij sich mit Lužkov vereinigt hatte, der beabsichtigte bei den nächsten Präsidentschaftswahlen anzutreten und der sich nun durch Gusinskijs Unterstützung gestärkt fühlte. El'cin befahl, seinem Freund und Leibwächter, und Barsukov, dem *KGB*-Chef, dafür zu sorgen, dass Gusinskij „die Erde unter den Füßen brennt“.⁹⁰

Das Ergebnis war die Aktion, die unter dem Namen „Gesichter im Schnee“ bekannt wurde. Gusinskijs Bürogebäude wurde von Spezialeinheiten in schwarzen Masken belagert und es endete damit, dass Gusinskijs Bodyguards vor der Weltöffentlichkeit mit dem Gesicht nach unten auf dem schneebedeckten Asphalt lagen und von Koržakovs Männern blutig geschlagen wurden.⁹¹ Als Folge davon floh Gusinskij mit seiner Familie nach London und blieb dort für ein halbes Jahr. Seine Journalisten mussten sich bei den Reportagen über den Kreml einige Zeit lang beherrschen, damit ihr Chef Frieden mit dem Kreml schließen konnte. Sein damaliger politischer Partner Lužkov beschloss unabhängig von Sponsoren zu werden und selbst ein Wirtschaftsimperium aufzubauen, was ihm durch seinen Bürgermeisterposten und den damit verbundenen Möglichkeiten gelang. Die Kriegspartei gewann immer mehr an Einfluss und Russland schien sich für eine neue Version des Totalitarismus zu öffnen.⁹²

Es ist klar, dass nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Transformation Russlands (und vieler anderer ehemaliger Sowjetrepubliken) zu einer Demokratie nicht „über Nacht“ passieren konnte. Alarmierend ist jedoch, dass man die 1990er Jahre als „defekte Demokratie“⁹³ (nach westlichen Beobachtern), „Elitenpluralismus“⁹⁴ (laut Lilija Ševcova) oder eine „oligarchische Mediokratie“ bezeichnete, während man nun behauptet, das heutige Russland sei auf bestem Weg, eine kapitalistische Militärdiktatur (laut Kryžanovskaja), ein totalitärer

⁹⁰ Freeland 2005, S. 149f.

⁹¹ Ebd. S. 155

⁹² Ebd. S. 159f.

⁹³ Mommsen 2007, S. 33.

⁹⁴ Shevtsova, 2007. S. 25.

Staat zu werden und von einer zunehmenden „Sowjetisierung“ spricht. Tatsache ist, dass El'cin 1996 vor allem wegen des Missbrauchs der Medien durch seine Umgebung an der Macht bleiben konnte. Somit ist Putin Nachfolger eines unrechtmäßig gewählten Präsidenten, der selbst nur mit Hilfe von Medien, Polittechnologie⁹⁵ und dem Zusammenschluss von Oligarchen an die Macht kam und dann mit Hilfe von Propaganda und Zerschlagung der freien Presse an der Macht blieb.

Simonov, ein früherer Filmemacher und Leiter der Moskauer *Glasnost Defence Foundation*, weist darauf hin, dass der eigentliche Sündenfall der jungen russischen Demokratie im Jahr 1996 liege, als im Zuge einer konzertierten Aktion mit dem Ziel, die Rückkehr der Kommunisten an die Macht zu verhindern, Journalisten mit Oligarchen gemeinsame Sache zu Gunsten El'cins machten. Einträgliche Gegengeschäfte von Journalisten mit der politischen und wirtschaftlichen Macht gehören seither zur Medienszene. Schon im Herbst 2003 wird die Realität so aussehen, dass von fünf landesweit sendenden TV-Stationen keine mehr unabhängig ist.⁹⁶

Die Wahlen 1996 werden im folgenden Abschnitt näher erläutert, um dem/der Leser/in die erste großangelegte Medienkampagne Russlands zu zeigen, damit er sich die Entwicklung bis heute vorstellen kann. Viele der erwähnten Tricks werden auch jetzt noch angewandt (teilweise sogar von den gleichen Polittechnologen, z.B. Gleb Pavlovskij⁹⁷), nur in einem noch größeren Rahmen und professioneller und sie werden nicht mehr so anschaulich dokumentiert.

⁹⁵ Mommsen 2007, S. 33.

⁹⁶ Walter Mayr: Die bleierne Stille. *Spiegel* Online-Archiv, 13.10.2003. (<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28859769.html>) [07.05.2010]

⁹⁷ Gleb Pavlovskij darf für sich in Anspruch nehmen die jüngere Geschichte seines Landes mehr beeinflusst zu haben als viele Minister (<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28859769.html>). Geboren 1951 in Odessa, studierte er Geschichte und übersiedelte 1970 nach Moskau, wo er Kontakt zur Dissidenten-Szene pflegte. Später wurde er wegen seiner *Samizdat*-Tätigkeit (Vertrieb des Solschenizyn-Buches „Archipel GULag“) verbannt. Nach der Rückkehr aus der Verbannung war er als Journalist und Redakteur tätig. Heute bemüht sich Gleb Pavlovskij, diesen Abschnitt seines Lebens als die Lebensstrecke eines illegalen Revolutionärs darzustellen, der Hausdurchsuchungen und Verhöre erlebte und geheime Pressekonferenzen gab. Es gibt allerdings Tatsachen, die beweisen, dass er damals zugestimmt hatte, mit den Sicherheitsorganen zusammenzuarbeiten. Die russische Presse berichtete, dass aufgrund seiner Aussagen Vjatčeslav Igrunov, der die *Samizdat*-Bibliothek aufbewahrte, verhaftet wurde. Jelena Bonner, Witwe des Akademiemitglieds Sacharow, erklärte, dass eben Pavlovskij Aussagen über den Sohn und die Frau des bekannten Menschenrechtlers Sergej Kowaljow gemacht hatte (<http://www.wostok.de/archiv/4-00/politik/inhaltframe.html#artikel8>). 1995 gründete er den Fond *Effektivnoj Politiki*, der sich im Bereich des Polit- und Medien-Consulting etablierte. Seitdem ist er eine der führenden Polittechnologen Russlands (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/russ-cyb/library/portraits/de/glossar/glossar.htm>). Er hält sich nur bedingt im Hintergrund und zeigt manchmal gerne selbst in den verschiedensten Medien Russlands (Radio, TV, Printmedien), wobei er das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, denn er kommentiert nicht nur, sondern manipuliert auch das Publikum. Pavlovskij gilt als skrupellos und hatte schon vor 1996 bewiesen, dass es für ihn keinerlei ethische Normen gibt.

2. Die Präsidentschaftswahlen 1996

«Как это всё цинично, отвратительно, погано, коррумпированно, фальшак. Да то, что я видел, преступнее, чем фальшивые деньги печатать или людей убивать. Воры, все воры, и с той, и с другой стороны. Воры, обманщики, жулики, фальсификаторы... Продавцы, покупатели и сортировщики мёртвых душ. «Святая» русская демократия по Чичикову. (Э. Лимонов о президентских выборах 1996 г).»⁹⁸

«Рекорды тогдашней пропаганды до сих пор не побиты.»⁹⁹

Unter El'cin versuchte man demokratische Verfahren mit der strikten Lenkung des politischen Wettbewerbs zu verbinden.¹⁰⁰ So war der Einsatz der Medien und El'cins Wahlkampf 1996 keineswegs demokratisch, sondern ein Musterbeispiel für mediale Wahlmanipulation in Russland und man könnte auch sagen: ein Grundstein für jede weitere Wahl in Russland bis heute.¹⁰¹ Das *Europäische Medieninstitut* berechnete, dass die drei überregionalen Hauptsender *ORT*, *NTW* und *RTR* 53 Prozent ihrer Wahlberichterstattung El'cin widmeten (insgesamt gab es über 10 Kandidaten), wobei er meist in einem (für ihn) günstigen Licht dargestellt wurde, während über seine Konkurrenten bestenfalls neutral berichtet wurde und über seinen Hauptgegner Zjuganov äußerst kritisch (im negativen Sinn).¹⁰²

Loans-for-shares-Programm

Bevor auf die Einzelheiten der Medienkampagnen 1996 eingegangen wird, ist es wichtig aufzuzeigen wie es zum Schulterschluss zwischen den Oligarchen und der Jelzin-Familien kam. Ein wichtiger Grundstein für diese Beziehung war das *Loans-for-shares-Programm*. Das Programm war eine Erfindung von dem Bankier Potanin und bestand darin, dass die zukünftigen Oligarchen dem Staat Kredite in der Höhe von etwa zwei Milliarden US-Dollar zur Sanierung des Finanzhaushaltes anboten. Als Sicherheit für den Kredit sollten die Oligarchen Aktienpakete staatlicher Grossbetriebe als Pfand bekommen. Falls der Staat seine Schulden innerhalb

⁹⁸ Олег Кашин: Ельцин – Зюганов. Десять лет спустя. *Взгляд* Online-Archiv, 03.07.2010. (<http://www.vz.ru/columns/2006/7/3/39948.html>) [07.09.2010] Übersetzung: Wie zynisch, widerlich, schmutzig, korruptiert, falsch das alles ist. Das was ich gesehen habe ist verbrecherischer als Falschgeld zu drucken oder Leute umzubringen. Diebe, alles Diebe, auf der einen und auch auf der anderen Seite. Diebe, Betrüger, Gauner, Fälscher... Verkäufer, Käufer und Sortierer von toten Seelen. Die ‚heilige‘ russische Demokratie nach Čičikov-Art. Anmerkung: Limonov zieht eine Parallele zu Gogols Werk „Die toten Seelen“.

⁹⁹ Ebd. Übersetzung: Die Rekorde der damaligen Propaganda bleiben ungeschlagen.

¹⁰⁰ Mommsen 2007, S. 33.

¹⁰¹ Wilson, 2005. S. 50.

¹⁰² McFaul, 1997. S. 34.

einer bestimmten Frist nicht begleichen würde, sollte jedes Aktienpaket im Rahmen einer Auktion an den Meistbietenden versteigert werden. Natürlich war es von Anfang an klar, dass der Staat diese Schulden nicht begleichen (können) wird und der Plan erschien sogar einigen der Oligarchen zu dreist. Chodorkovskij (siehe Bild¹⁰³) war sofort begeistert von Potanins Idee und deswegen bekamen diese zwei Bankiers auch die größten Belohnungen: *Jukos* und *Norilsk-Nikel*. Schließlich arbeitete eine Gruppe von Oligarchen erfolgreich an dem Plan und teilte die Goldstücke der russischen Wirtschaft untereinander auf, um sich nicht gegenseitig in die Quere zu kommen.¹⁰⁴ Chrystia Freeland schreibt, dass der einzige Unterschied zwischen dem *Loans-for-shares*-Programm und der einfachen Korruption lediglich das Ausmaß war. Innerhalb von vier Monaten wurden die Giganten der russischen Wirtschaft privatisiert. Darunter waren der führende Nickelproduzent der Welt und einige reservenreiche Ölgesellschaften. Sie alle wurden für einen Bruchteil ihres potentiellen Marktpreises verkauft. Es war der „Ausverkauf des Jahrhunderts“.¹⁰⁵



El'cin mit der russischen Business-Elite.
Links: Gusinskij, rechts: Chodorkovskij.

Erst durch dieses Programm wurden die Oligarchen zu Oligarchen und Jahre später war noch unklar warum die jungen Reformer eine solch undurchsichtige Operation zuließen. Doch im Grunde genommen wurde *Loans-for-shares* aus einer Überlegung heraus implementiert: man wollte die kapitalistische Revolution in Russland retten. Das Programm gewährleistete El'cin die politische, finanzielle und strategische Unterstützung der zukünftigen Oligarchen bei den kommenden Präsidentschaftswahlen. Man verpfändete Russlands Kronjuwelen, doch den jungen Reformern war kein Preis zu hoch, um die Kommunisten vom Kreml fernzuhalten.¹⁰⁶ Auch Gajdar gab offen zu, dass es sich beim *Loans-for-shares*-Programm um einen politischen Pakt handelte. Er meinte, der Pakt war nötig um *Zjuganov* von der Macht fernzuhalten.

Doch der „notwendige Pakt“ stellte sich als ein Geschäft mit dem Teufel heraus. Die jungen Reformer schlugen die Kommunisten, doch sie verloren dabei ihre Seelen. Sie haben als De-

¹⁰³ Bildquelle: kp.ru

¹⁰⁴ Dörig, 2006, S. 38.

¹⁰⁵ Freeland 2005, S. 162.

¹⁰⁶ Ebd. S. 163

mokraten begonnen, doch um an der Macht zu bleiben war ihnen jedes Mittel recht. Sie sind an Macht gekommen um eine rechtsstaatliche Marktwirtschaft zu kreieren, um diese aufrechtzuerhalten ließen sie den größten Insider-Deal zu. Nach und nach zerstörte das Programm die jungen Reformen: zuerst ihre Ideale, dann ihre Reputation und schließlich verloren sie dadurch ihren Job. *Loans-for-shares* ist Ursache und Symbol für Russlands korrupte, entstellte und ineffiziente Wirtschaft.¹⁰⁷

«Russia was robbed in broad daylight by businessmen who broke no laws, assisted by the West's best friends in the Kremlin – the young reformers.»¹⁰⁸

Nach monatelanger Lobby-Arbeit unterschrieb El'cin am 31. August 1995 das Dekret 889, dass eine Hand voll Bankiers zu Milliardären machen sollte. Doch es war ein Zwei-Stufen-Programm. Der formale Übergang des Eigentums würde nicht vor dem Herbst 1996 stattfinden, also erst nach den Präsidentschaftswahlen. Wenn die Kommunisten an die Macht kämen würde die zweite Stufe wahrscheinlich ausfallen. Somit kaufte sich der Kreml-Chef eine Garantie für seine Wiederwahl. Ein junger Reformer meinte dazu:

«We gave them just one of two keys [to the property]. They would receive the second key only after the elections.»¹⁰⁹

Der Davos-Pakt

Im Februar 1996 machten sich die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Akteure Russlands in die Schweiz, nach Davos, auf, wo sie am Weltwirtschaftsforum teilnahmen. Zjuganov wurde damals von der Weltöffentlichkeit als der nächste russische Präsident umgarnt. Die anwesende russische Business-Elite war darüber nicht sehr erfreut. Als auch Soros Berezovskij sagte, dass seine Zeit wohl abgelaufen sei, da ein Sieg der Kommunisten sehr wahrscheinlich ist,¹¹⁰ wurde den zukünftigen Oligarchen klar, dass sie das Ruder selbst in die Hand nehmen müssten, denn der Westen würde nichts gegen die „rote Gefahr“ unternehmen.

Boris Berezovskij und Vladimir Gusinskij, die seit zwei Jahren erbitterte Rivalen waren, beschloss auf Berezovskijs Vorschlag ihr Kriegsbeil zu begraben und gemeinsam mit den

¹⁰⁷ Freeland 2005, S. 163.

¹⁰⁸ Ebd. S. 164. Übersetzung: Russland wurde am helllichten Tag von Geschäftsleuten ausgeraubt, die dabei kein Gesetz brachen, sie wurden von den besten Freunden des Westen im Kreml, den jungen Reformern, unterstützt.

¹⁰⁹ Ebd. S. 173. Übersetzung: „Wir gaben ihnen nur einen der zwei Schlüssel [zum Eigentum]. Den Zweiten würden sie erst nach den Wahlen erhalten.“

¹¹⁰ Ebd. S. 184.

anderen Oligarchen (Chodorkovskij, Potanin, Smolenskij, Fridman, Aven)¹¹¹ die Kommunisten vom Kreml fernzuhalten. Sie waren sich einig, dass Čubajs der Manager ihrer Kampagne sein sollte, denn alle bewunderten sein Organisationstalent und seine Fähigkeit über persönliche Gefühle und seine kürzliche Entlassung aus dem El'cin-Stab hinwegzusehen und den Präsidenten zu unterstützen, obwohl er für seine Kündigung verantwortlich war.¹¹²

Imageverbesserung

«If we had to, we would have got a mummy elected.»¹¹³

Boris El'cin war vor der Wahlkampagne 1996 äußerst unpopulär – als Politiker *und* als Person. Während seiner Amtszeit war das Land verarmt, hatte Industriekapazitäten verloren und befand sich nunmehr an der Grenze einer demographischen, ökonomischen und geopolitischen Katastrophe. El'cin war nicht mehr der Jüngste, mittlerweile sehr krank,¹¹⁴ sprachlich unbeholfen und wurde zudem der Lüge bezichtigt. – Kurz gesagt: El'cin war einfach kein aussichtsreicher Kandidat für die Präsidentschaftswahlen. Sein früheres Charisma – aus der Zeit der 1980er Jahre – war spurlos verschwunden. Anfang 1996 betrug sein Rating gerade mal drei Prozent; seine Opponenten nannten ihn offen eine „Politleiche“.¹¹⁵ Freeland fasst diese Entwicklung treffend zusammen:

«Nearly five years after he came to power, Yeltsin-the-democrat had become Tsar Boris. His wild energy had degenerated into an Oblomovian paralysis: Yeltsin seemed to spend most of his time either in a sanatorium recovering from what spokesmen then said were 'colds' but aides later admitted were heart attacks, or drinking vodka and sweating in the *banya*, Russias steamy version of the sauna, with his cronies. On the international stage, too, the fearsome Siberian bear had become a circus clown, raising global titters with stunts like his impromptu attempt to conduct a military orchestra in Germany.»¹¹⁶

¹¹¹ Der Zusammenschluss der sieben Oligarchen wurde von den Kritikern auch die «*Semibankirščina*» genannt. In Anlehnung an die *Semibojarščina*, die Zeit in der sieben Boyaren im Mittelalter das Land beherrschten.

¹¹² Freeland 2005, S. 187.

¹¹³ Ebd. S. 225. Ein Oligarch kommentiert die Wahlen 1996. – Übersetzung: „Wenn es nötig gewesen wäre, hätten wir auch einer Mumie zum Wahlsieg verholfen.“

¹¹⁴ Nun ist bekannt, dass er während dem ersten und zweiten Wahldurchgang nur knapp dem Tod entgangen ist; er hatte damals seinen dritten Herzinfarkt als Folge von Überanstrengung und zuviel Medikamenteneinnahme.

¹¹⁵ Василий Авченко: Эффективность политических манипуляций на практических примерах. (<http://psyfactor.org/polman3.htm>) [08.03.2010]

¹¹⁶ Freeland 2005, S. 191. Übersetzung: Fast fünf Jahre nachdem er an die Macht gekommen war, wurde aus El'cin dem Demokraten Zar El'cin. Seine wilde Energie war zu einer Oblomov'schen Lähmung degeneriert: El'cin schien die meiste seiner Zeit entweder im Sanatorium zu verbringen, wo er sich von ‚Erkältungen‘ – wie es seine Sprecher zu nennen pflegten – erholte, die in Wahrheit aber Herzinfarkte waren, oder beim Vodka-Trinken und Schwitzen in der Banja, Russlands dampfende Version der Sauna, mit seinen Kumpanen. Auch auf der internationalen Bühne hat sich der furchterregende sibirische Bär in einen Zirkusclown verwandelt und provozierte globales Gelächter mit Aktionen wie dem plötzlichen Versuch ein Militärorchester in Deutschland zu dirigieren.

„Die Tatsache, dass El'cin trotzdem die Wahlen gewann, deutet auf eine bedeutende Entwicklung der Manipulationsmechanismen hin. El'cin war zwar unannehmbar für die breiten Massen geworden, hatte aber die höchsten Finanzkreise hinter sich. Damit hatte er das Medienmonopol in seiner Hand. Die Menschheit lebt heute nicht nur in der physischen Welt, sondern auch in einer Informationssphäre, und auf dem Gebiet der Information herrschten der Präsident und seine Umgebung. Durch seine Position hatte er auch den Zugang zu den administrativen Ressourcen.

Die Politechnologen des Kremls standen vor einer schwierigen Aufgabe: sie mussten die Schwächen El'cin bzw. seiner Tätigkeit als Politiker aus dem öffentlichen Bewusstsein verbannen und die vorteilhaften Seiten hervorheben. Im Januar 1996 wurden Fokusgruppen vom *Zentrum für Politechnologie* befragt und es stellte sich heraus, dass El'cin mehr negative Attribute zugeschrieben wurden, als jedem anderen Kandidaten. Man forderte die Befragten auf, fünf Haupteigenschaften El'cins zu nennen und die Antwortliste wurde von „betrunken“, „krank“ und „keine Bürgernähe“ angeführt. „Erfahren“ war eines der wenigen positiven Eigenschaften, die man El'cin zuschrieb.¹¹⁷ Zu den vorteilhaften Seiten zählten auch die demokratische Ausrichtung der El'cin-Politik¹¹⁸ seine „persönliche Kraft“ und sein ausgeprägtes Selbstbewusstsein. El'cin Team begannen aktiv an der Veränderung seines Images zu arbeiten. Man ließ El'cin über zehn Kilo abnehmen und er begann weniger zu trinken. Sein Trinkproblem wurde als etwas typisch Russisches interpretiert. Um El'cin zu mehr Volksnähe zu verhelfen, organisierte man Wahlkampfreisen, in deren Verlauf er über zwei Dutzend Städte in nur vier Monaten besuchte, wobei immer sichergestellt wurde, dass er auf den „einfachen Wähler“ traf und dabei die Fernsehkameras anwesend waren.¹¹⁹

Öffentliche Meinungsumfragen zeigten, dass der Krieg in Tschetschenien und unausgezahlte Gehälter, die negativsten Folgen der El'cin-Politik bis 1996 waren. Also wurde die Ausbezahlung ausständiger Löhne eines seiner größten Wahlversprechen. Hochrangige Beamte beschuldigten bei ihren öffentlichen Auftritten die *KPRF*, die gut bei den Parlamentswahlen 1995 abgeschnitten hatte, für die Lohnkrise. Als Sündenbock für unausgezahlte Löhne war der Premierminister Čubajs entlassen worden. Auch einige Gouverneure wurden für die Mise-

¹¹⁷ McFaul 1997, S. 23.

¹¹⁸ Das Wort „Demokratie“ war damals, im Jahre 1996, immer noch populär, im Jahre 1998 hatte das Wort dann nach der Wirtschaftskrise einen negativen Beigeschmack bekommen, man sprach sogar von „дерьмократия“.

¹¹⁹ McFaul 1997, S. 23f.

re schuldig gemacht und hatten mit Konsequenzen zu rechnen. Um das Thema zu dramatisieren, wurde es täglich im Fernsehen und in den Printmedien breitgetreten, bis am ersten April 1996 verkündet wurde, dass alle Löhne ausbezahlt worden sind.¹²⁰

Was Tschetschenien betrifft, so hielt El'cin am 2. April 1996 eine Rede, die von allen überregionalen Fernsehsendern übertragen wurde, in der er den sofortigen Rückzug der Truppen aus Tschetschenien und Verhandlungen zur Beendigung des Krieges forderte. Kurz darauf unterschrieb er ein Friedensabkommen und machte einen Kurzbesuch in Tschetschenien. Dabei handelte es sich um eine rein populistische Maßnahme, da die „Befriedung“ von 1996 den Tschetschenien Konflikt nicht gelöst hat. Natürlich hörten nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens die Kampfhandlungen nicht auf, doch durch das Medienmonopol konnte der Mythos von einem endenden Krieg aufrecht erhalten werden.¹²¹ Dadurch wurde El'cin die Sympathie von vielen Liberalen und Menschenrechtsaktivisten zuteil, vor allem von den Meinungsführern unter ihnen.

3. Nichts wird dem Zufall überlassen

El'cins Gegner

Gennadij Zjuganov hatte Anfang 1996 die höchsten Werte in den Meinungsumfragen. Das lag weniger an seinen persönlichen Qualitäten, sondern mehr daran, dass er die besten Seiten der ehemaligen Sowjetmacht (soziale Garantien, Stabilität und Souveränität des Landes) verkörperte. Viele sahen in ihm die – mittlerweile erklärte – „helle Vergangenheit“. Eine andere Figur, die vom Volk als nicht-kommunistische Alternative gesehen wurde, war Aleksandr Lebed'. Der „eiserne General“ appellierte vor allem an die Wähler, die sich weder zu den orthodoxen Kommunisten, noch zu den radikal-liberalen Marktreformern (wie Gajdar) zählen wollten. Seine wahre Rolle wurde jedoch nach dem ersten Wahldurchgang offensichtlich.

Ideologisch gesehen war Grigorij Javlinskij ein Verbündeter El'cins, doch in der Wahlauseinandersetzung wurde er zu seinem Gegner, da er einen Stimmanteil der demokratisch gesinnten Wählerschaft wegnahm (vor allem derer, die Marktreformen unterstützen, aber nicht mit El'cin sympathisierten). Deswegen wurde Javlinskij während des Wahlkampfes vor allem

¹²⁰ Ebd. S. 24f.

¹²¹ McFaul 1997, S. 25.

durch die Mannschaft El'cins dämonisiert. El'cin Berater übten Druck auf Bankiers und Industrielle aus und rieten ihnen ab Javlinskij zu unterstützen. Weiters wurde es ihm unmöglich gemacht Fernsehsendezeit zu erhalten, da sein früherer Medienverbündeter Gusinskij nun auf El'cins Seite stand. Eine Diffamierungskampagne gegen Javlinskij wurde gestartet, in der unter anderem behauptet wurde, dass er von Sergej Mavrodi, dem Chef von MMM, einem berüchtigten Pyramidensystem bei dem Millionen von Russen um ihr Geld betrogen wurden, unterstützt werde.¹²²

Durch das Medienmonopol der Oligarchengruppe ist es sogar untergegangen, dass Gorbačev ebenfalls um den Präsidentschaftsposten kandidieren wollte. Bei seinen Wahlreisen war er zwar von westlichen Reportern umzingelt, wurde aber von den lokalen Nachrichten völlig ignoriert.¹²³ Vladimir Žirinovskij wurde 1996 nicht gebraucht. Die anderen Kandidaten (insgesamt waren es 11) stellten ebenfalls keine reale Bedrohung dar. Das Ziel, das sich die *Pi-arščiki* (PR-Leute) von El'cin vor dem ersten Wahldurchgang gesetzt hatten, war nun El'cin gegen einen aussichtslosen Kandidaten in den zweiten Wahlgang zu bringen.

Die Taktik der Wahlkampagne kann man folgendermaßen zusammenfassen: man musste ein positives Image El'cins schaffen und Zjuganov im höchsten Maße diskreditieren. Damit El'cin die Stimmen bekommt, musste man ihn als alternativlosen Kandidaten präsentieren.¹²⁴ Dafür begann seine Mannschaft bereits 1993 die demokratischen Konkurrenten zu diskreditieren oder vom politischen Horizont zu entfernen; später wurde manchen von ihnen die Registrierung ihrer Kandidatur verweigert (im Gegensatz dazu wurde die Aufstellung von linken, nationalistischen oder radikalen Kandidaten gefördert, da sie einen Teil der Stimmen für Zjuganov wegnehmen konnten).

Administrative Ressourcen

Die politische Manipulation, die auf die Schaffung eines positiven Images für El'cin ausgerichtet war, war nicht auf den offiziellen Wahlkampf oder die Wahlwerbung beschränkt. Die stärksten administrativen Ressourcen arbeiteten für El'cin; außerdem war überall versteckte

¹²² Ebd. S. 26.

¹²³ Freeland 2005, S. 208.

¹²⁴ Das gleiche wird später auch mit Putin gemacht. Zum „Plan Putina“ gibt es bekannterweise keine Alternative. Die andere Möglichkeit ist die Rückkehr in die Wilden 90er. Man sieht, dass hier das gleiche Schema übernommen wurde, nur chronologisch um ein Jahrzehnt verschoben.

„Werbung“ zu finden. Das war deshalb möglich, weil in El’cins Händen und in den Händen seiner Familie wahrhaftig unglaubliche Summen und nahezu uneingeschränkte Möglichkeiten lagen. El’cin selbst schreibt in seinem Buch *Президентский марафон* („Präsidenten-Marathon“),¹²⁵ dass vor den Wahlen 1996 die einflussreichsten Bankiers – Fridman, Chodorovskij, Smolenskij, Potanin u.a. – zu ihm kamen und ihm anboten ihre Ressourcen für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.

Als amtierender Präsident hatte El’cin die Möglichkeit Erlasse herauszugeben, Gesetze zu verabschieden und andere rechtliche Schritte zu unternehmen, die Auswirkungen auf seine Popularität in verschiedenen Kreisen haben könnten. Vor den Wahlen wurde jedem alles versprochen.¹²⁶ So verbesserte das, am 1. Januar 1996 erlassene Gesetz «О внесении изменений и дополнений в закон РФ о налогах» („Über Änderungen und Ergänzungen des Steuergesetzes der RF“) die finanzielle Lage der Medien; die im April 1996 unterschriebene Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit Kirgisien, Weißrussland und Kasachstan entzog den Kommunisten teilweise den Boden unter den Füßen, da sie für eine Restauration der Sowjetunion eintraten. In derselben Periode fielen folgende Verordnungen des Präsidenten: «О первоочередных мерах государственной поддержки малого предпринимательства в РФ» („Über sofortige Maßnahmen der staatlichen Unterstützung des Kleinunternehmertums in Russland“), «О мерах государственной поддержки Российского общественного фонда инвалидов военной службы» („Über die staatliche Unterstützung der russischen öffentlichen Stiftung für behinderte Armeebedienstete“), «О мерах по улучшению социального обеспечения...» („Über Maßnahmen zur Förderung der sozialen Versorgung“), «О мерах по стабилизации...» („Über Stabilisationsmaßnahmen“), «О дополнительных гарантиях...» („Über zusätzliche Garantien“) usw.¹²⁷ Es zeigte sich erst später, dass der Großteil dieser Verordnungen offenbar nur einen propagandistischen Charakter hatte,¹²⁸ denn nach der Wiederwahl unterschrieb El’cin den Erlass «О неотложных мерах по обеспечению режима экономии в процессе федерального бюджета во втором полугодии 1996 года» („Über dringende Sparmaßnahmen im Staatsbudgets der zweiten Hälfte des Jahres 1996“). Dieses

¹²⁵ Борис Ельцин: Президентский марафон. (http://www.gumer.info/bibliotek_Buks/History/elcin/index.php) [28.06.2010]

¹²⁶ Цуладзе 1999, S. 3.

¹²⁷ Василий Авченко: Эффективность политических манипуляций на практических примерах. (<http://psyfactor.org/polman3.htm>) [08.03.2010]

¹²⁸ Цуладзе 1999, S. 3.

Dokument diente dazu die Rechtswirkung von 47 Verordnungen auszusetzen oder abzuschaffen, die im Zuge der Wahlkampagne von 1996 erlassen wurden.¹²⁹

Ein anderes Beispiel für den Einsatz von administrativen Ressourcen ist die Registrierung der Kandidaten: Da die zentrale Wahlkommission unter dem Einfluss des Präsidenten stand, tat sein Apparat alles, damit die Kandidatenliste El'cins Interessen entsprach. Jenen Anwärtern, die politisch-ideologisch El'cin nahe standen, wurde die Registrierung – unter Angabe von formal-rechtlichen Vorwänden – verweigert, da die Gefahr bestand, dass sie ihm Stimmen „wegnehmen“ könnten. Die Kandidaten, deren Antritt eine Gefahr für Zjuganov darstellten, wurden problemlos registriert.

Zu den administrativen Ressourcen zählt auch das Privileg die Gesetze des Artikels „Über die Präsidentschaftswahl der Russischen Föderation“ zu brechen; vor allem die Punkte über den gerechten Zugang zu den Medien für alle Kandidaten; und den Verbot, dass Staatsorgane sich an Werbemaßnahmen beteiligen. Es ist offensichtlich, dass El'cins Team diese Punkte gravierend verletzt hat. Zudem dürfte man Druck auf die Regionen ausgeübt haben; denn elf Regionen veränderten ihr Wahlverhalten im zweiten Durchgang und wählten El'cin, so als hätte man die ganze Wählerschaft ausgetauscht.

Werbung

Bei der Wahlkampagne setzte der Wahlstab El'cins auf geschickt eingesetzte Werbung. Auch die Tatsache, dass der Präsident zu dem Zeitpunkt nicht besonders vorzeigbar war, wurde gekonnt umgangen. El'cin hatte den Vorteil, dass man ihn kannte, so dass es nicht notwendig war persönlich auf der Wahlwerbung abgebildet zu sein. Man drehte Videoclips, in denen verschiedene Menschen aus ganz Russland zu Wort kamen: eine Schuldirektorin, eine alte Bäuerin, ein Pensionist, ein Major im Ruhestand. Wobei soziale Minderheiten, die von El'cins Amtszeit profitierten, nicht zu Wort kamen. Der einfache Wähler sollte glauben, dass einfache Leute, Menschen wie er selbst, El'cin trotz der zahlreichen Probleme wählen. Am Ende jedes Clips kam der Slogan «Верю, люблю, надеюсь. Борис Ельцин» („Ich glaube, ich liebe, ich hoffe. Boris El'cin“). Auch gab es Werbeplakate, auf denen Vertreter der verschiedensten sozialen Gruppen abgebildet waren, wobei die Photos aus diversen Archiven

¹²⁹ Цуладзе 1999, S. 3.

stammten und das einzige Verbindungsglied zu El'cin der Slogan «Верю. Люблю. Надеюсь. Борис Ельцин» („Ich glaube. Ich liebe. Ich hoffe. Boris El'cin.“) war.

Andere Fernsehwerbungen dienten dazu El'cin auf indirekte Art zu unterstützen. Sie betonten die Kontinuität zwischen der *KPdSU* und der *KPRF*:

«Russlands Kommunisten haben nicht einmal ihren Parteinahmen geändert; sie werden ihre Taktik ebenfalls nicht ändern.»¹³⁰

Man zeigte Bilder von Exekutionen, Hungersnöten und Kirchenabrissen während der Sowjetzeit. Andere Slogans dieser Kampagne waren:¹³¹

«Когда запутаешься в бесконечной череде партий, лозунгов и обещаний, ВЫБИРАЙ СЕРДЦЕМ!»

«Вместе – победим!»

«Возьмемся за руки друзья, чтоб не пропасть по одиночкам.

Вместе весело шагать без конвоя.»

«Пусть ярость благородная вольётся в мирный труд!

Моя бабушка простояла 64245 часов в очередях. Я – не хочу!»

«Мой дедушка просидел 73855 часов в лагерях. Я – не хочу!

Спаси и сохрани Россию. Не допусти красной смуты! Голосуй за Ельцина!»¹³²

Choose or lose

Die Verantwortlichen für El'cins Wahlkampf kamen durch verschiedene Befragungen der öffentlichen Meinung zu dem Schluss, dass die junge Generation zu einem Großteil (70 Prozent) El'cin wählen würde, falls sie zu den Wahlen ginge. Da Umfragen zufolge nur die Hälfte der jungen Leuten vorhatte zu den Wahlen zu gehen, setzten sie sich zum Ziel, den Wahlgang für die Jugendlichen attraktiv zu machen, wobei es nicht notwendig war sie für Jelzin zu begeistern. Als Muster nahm man sich die Wahlkampagne von Präsident Bill Clinton im Jahre 1992 – «*Choose or lose*»,¹³³ organisiert vom Sender *MTV*. Man übernahm sogar den Slogan, der in Russisch «*Голосуй или проиграешь*» lautete.

¹³⁰ McFaul 1997, S. 31.

¹³¹ База слоганов, девизов, лозунгов. (<http://voxfree.narod.ru/slogan/election.html>). [23.03.2010]

¹³² Übersetzung: „Wenn du dich in eine endlose Reihe von Parteien, Slogans und Versprechungen verstrickt hast, wähle mit dem Herzen!“, „Gemeinsam werden wir siegen!“, „Freunde, lasst uns einander die Hände reichen, damit wir einzeln nicht verloren gehen. Zusammen lässt es sich ohne Konvoi schreiten.“, „Lasst edlen Zorn in friedliche Arbeit fließen!“, „Meine Großmutter stand 64.245 Stunden in den Warteschlangen. Ich will das nicht!“, „Mein Großvater verbrachte 73.855 Stunden in den Lagern. Ich will das nicht! Rette und schütze Russland. Lass keine rote Wirren zu! Stimme für Jelzin!“

¹³³ McFaul 1997, S. 22.

Die Organisatoren betonten aber, dass es keine einfache Kopie der amerikanischen Kampagne war, sondern, dass der konkrete nationale und historische Kontext berücksichtigt würde. Wichtigstes Einflussmedium war das Fernsehen; die Hauptpersonen waren Kinostars und Rock- und Popsänger. Viel lief über den TV-Sender *My3TB* (Russlands „MTV“) ab, doch die Organisatoren nützten auch die Kanäle *TB-6*, *HTB* und *PTP*. Zwischen dem ersten und zweiten Wahldurchgang nahm El'cin persönlich an einigen Shows teil und zeigte sein Tanz- und Gesangstalent (siehe Bild¹³⁴). Schließlich kamen zwei Drittel der jungen Leute, die nicht vor hatten zu wählen, zu den Wahllokalen. Ungefähr 80 Prozent dieser jungen Leute antworteten im Rahmen von soziologischen Befragungen, dass das Programm *«Голосуй или проиграешь»* („Stimm ab oder du verlierst“) sie zum Wählen animiert hat. Gestimmt hatten sie – wie erwartet – großteils für El'cin.



Black PR Zjuganov

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Dämonisierung des Hauptkonkurrenten Zjuganov. In den Werbematerialien vom El'cin-Stab, aber auch in den formal neutralen Medien wurden Zjuganov und die *KPRF* (obwohl er nicht als Mitglied der *KPRF* zu den Wahlen antrat) in dem schlechtesten Licht dargestellt. Man brachte die These in den Umlauf, dass im Falle eines Sieges für Zjuganov ein Bürgerkrieg ausbrechen würde. Wobei solche Meldungen ständig wiederholt, variiert und nach dem Motto „steter Tropfen höhlt den Stein“ von allen Massenmedien verbreitet wurden. Die traditionelle Trennung der Journalistik zwischen Nachrichten und Kommentaren verschwand. Es verging keine Stunde Sendezeit umsonst, inklusive der Aussagen in Unterhaltungsprogrammen und Filmen über die Schrecken der kommunistischen Epoche. Zum Beispiel war es keinesfalls Zufall, dass am Vorabend der Wahlen der Oskar gekrönte Film von Sergej Mihalkov *«Утомлённые солнцем»* (engl. Titel: *Burnt by the Sun*) gespielt wurde.¹³⁵

Das Ziel der Kampagne war es nicht den Wähler zu überzeugen, dass El'cin gut und würdig war, sondern man wollte den Eindruck erwecken, dass es zu ihm keine Alternative gibt und dass sein Sieg schon vorherbestimmt sei. Man verwandelte die Wahlen in ein Referendum

¹³⁴ Bildquelle: sergeyminaev.ru

¹³⁵ Freeland 2005, S. 206.

über die Kommunisten. Man ließ die Wähler glauben, dass sie nicht zwischen zwei Kandidaten, sondern zwischen zwei Systemen wählten.¹³⁶

An dieser Stelle sei nochmals betont, dass das Medienmonopol ein Werkzeug war, das dem El'cin-Team vieles möglich machte; im *ORT* sorgte ein eigenes Komitee dafür, dass vor den Wahlen regelmäßig antikommunistische Filme und Dokumentationen gezeigt wurden.¹³⁷ Es wurde auch extra die Zeitschrift namens «*He daŭ Boz!*» („*Um Himmels Willen!*“) herausgegeben; sie war kostenlos – und das bei einer Auflage von zehn Millionen Hochglanz-Exemplaren (!) – und wurde trotz der Versicherungen, dass es sich dabei um ein Projekt von Freiwilligen handelte, privat finanziert.¹³⁸ Ihr Inhalt bestand hauptsächlich aus negativem Material über Zjuganov. Auch die Fotomontagen aus der Zeitschrift waren sehr beliebt und in vielen Firmen als Poster aufgehängt. Zehn Jahre nach der Wahl, erinnert sich der Journalist Oleg Kašin an die Wahlen von 1996 und meint:

«Такого насилия над сознанием людей, кажется, не было ни до, ни после. Любой человек, если он человек, содрогнется от цинизма и подлости антизюгановской пропаганды 1996 года.»¹³⁹

Er verweist dabei auf einen Ausschnitt aus einem Aufsatz, der bei einem Wettbewerb der oben erwähnten Zeitung gewann. Die Teilnehmer mussten einen „Brief aus der Zukunft“ (in der Zjuganov an der Macht ist) verfassen und dem Gewinner winkte eine kostenlose Reise ins Ausland, in ein Land, in dem „die Bevölkerung seinerzeit richtig gestimmt hatte“. Ein Teilnehmer brillierte, in dem er in möglichst vielen Sätzen Wörter veränderte und möglichst viele Silben, die denen im Familiennamen Zjuganov ähnlich klingen, einbaute und dabei ein düsteres Bild vom Leben in einem kommunistischen Land abzeichnete. Hier ein Ausschnitt aus besagtem Artikel:

«Страну нашу по просьбам трудящихся, может, слышал, переименовали – теперь живем в Зюгославии. Столица Зюгодан называется. И жизнь наша вроде бы должна становиться все лучше и веселее. По радио каждый день говорят: заходите, граждане зюгане, в любой магазюк, покупайте все, что душе зюгодно! Мы и заходим: колбаса по два двадцать, конина по два сорок, а больше-то ничего и нет. Недавно денежную реформу провели. Новые деньги ввели – зюгрики. Только толку что? Хлеб у Зюганды

¹³⁶ McFaul 1997, S. 23.

¹³⁷ Ebd. S. 22.

¹³⁸ Вячеслав Игрунов: Анализ политической ситуации 1996 года. (http://www.igrunov.ru/cat/vchk-cat-org/yabl/96_analis.html) [27.11.2009]

¹³⁹ Олег Кашин: Ельцин – Зюганов. Десять лет спустя. *Взгляд* Online-Archiv, 03.07.2010. (<http://www.vz.ru/columns/2006/7/3/39948.html>) [07.09.2010] Übersetzung: „Es scheint, dass es weder vorher noch nachher eine derartige Vergewaltigung des menschlichen Bewusstseins gab. Jeder wird, falls er ein Mensch ist, angesichts des Zynismus und Niederträchtigkeit der Anti-Zjuganov-Propaganda des Jahres 1996.“

закупаем, а картошка к нам теперь из Зюго-Восточной Азии идет. Вот и вся зюгономика. По радио говорят: с преступностью мы покончили раз и навсегда. Что верно, то верно: с политическими гензюк наш сразу разобрался (да ты и сам не хуже моего знаешь), а остальных к себе на службу взял. Ходят теперь эти самые оборзюги по городу и за порядком наблюдают. Все – с зюгометами. А в помощь им совсем пацанов, подзюганков набирают – из активистов «Гитлерзюгенда». Да и Зюголовный кодекс теперь из одной только статьи состоит: «Ничего незя. Вплоть до высшей меры». По радио говорят: воздух у нас самый чистый! Ясное дело – машин-то в городе всего пять штук осталось. Сам хозяин на зюговозе ездит, а у помощников его – «Зюгули». Они-то зюг зюга завсегда уважают, а остальные – ходи на своих двоих. Ты вот, наверное, думаешь – что это я все про радио? Так телевизор и не включаю уже. Там каждый день с утра до вечера два фильма крутят – «Небесный зюгоход» да «Зюгарка и пастух». Я их уже наизусть знаю. Раз в год только телек и включаю – это когда «Голубой зюгонек» показывают. Правда, тоже тоска. Либо книжку вслух читают – «Малая зюгля». Либо стихи: «Зюгарищ, верь...» Только чему верить-то?»¹⁴⁰

Lebed als «dummy candidate»

Zu den Manipulationsmethoden im Jahre 1996 zählte auch das Verwenden eines *dummy candidate*, um – als Fortsetzung des Erfolges von Žirinovskij im Jahre 1993 (siehe unten) – Zjuganov nationalistische Stimmen wegzunehmen. Lebed' wurde ins Rennen gebracht, um einen – in der Sprache der Polittechnologen ausgedrückt – «*relay race*» (estafeta, deutsch: Staffellauf) zu starten, bei dem ein „falscher“ (*fake*) Kandidat, der in der Lage war die Rolle eines Populisten zu spielen, die Wählerschaft absteckt und dann den Staffelstab an einen verborgenen «*co-worker*» (naparnik, deutsch: Kollegen) weiterreicht. Der *co-worker* war in diesem Fall El'cin, der die Stimmen von Lebed' (14,5 Prozent) bekommen sollte. Interessanterweise versuchten die Kommunisten die gleiche Taktik anzuwenden und schickten den beliebten Gouverneur von Kemerovo Aman-Geldy Tulejev ins Rennen. Doch ihre halbherzige Aktion wurde nicht so gut gemanagt wie die vom El'cin-Stab.

Zudem fehlte es den Kommunisten an den nötigen Informationsressourcen, um in den Medien für Furore zu sorgen. Noch wichtiger ist zu bemerken, dass Tulejev gewissermaßen ein „Doppelagent“ war: er hatte den Premierminister Černomyrdin vor den Ergebnissen des zweiten Wahldurchgangs um den Ministerposten für die Kooperation mit den GUS-Staaten gefragt; 1999 arbeitete Tulejev an der Seite vom Kreml gegen Zjuganov.¹⁴¹

¹⁴⁰ Ebd.

¹⁴¹ Wilson 2005, S. 123.

Die TV-Kanäle von Gusinskij und Berezovskij garantierten Lebed' seinen Auftritt. Was die Politechnologen betrifft, so bereitete Gleb Pavlovskij den strategischen Hintergrund vor und zwei weitere, die sich einen großen Namen in diesem Geschäft gemacht haben: Sitnikov und Golovkov¹⁴² waren für Forschungsarbeit und das *Image Design* verantwortlich. Es fehlte auch nicht an administrativen Ressourcen und Geld von Großbanken wie der *Oneksimbank* (Potanin). Mit einer finanziellen Schlüsselquelle, Beresovskij, hatte Lebed' auch persönliche Treffen, trotz seiner öffentlichen Attacken auf Beresovskij wegen seiner Rolle in Tschetschenien. Dreierweise/Unverschämterweise beschlossen die Igemaker, die im Verborgenen arbeiteten, Lebed' als eine unbestechlich darzustellen.

4. Welche Faktoren waren für El'cins Sieg ausschlaggebend?

Die Ergebnisse des zweiten Wahldurchgangs, sahen folgendermaßen aus:	Jelzin	53,8%
	Zjuganov	40,3%
	Gegen alle	4,82%

Für El'cin stimmten die Wähler wirklich mit dem Herzen, das heißt mit Emotionen und keineswegs mit dem Verstand. Die Arbeit seiner PR-Leute, die sein Rating „hochgeschraubt“ hatten, war ja auch auf eine emotionale Aufnahme ausgerichtet, d.h. auf das Unbewusste der Menschen programmiert – und sollte daher eher Manipulation, und nicht Überzeugung genannt werden. Das Grundargument der El'cin-Werbung war die Gegenüberstellung von „Freiheit und Demokratie mit Jelzin“ und „Hunger, Bürgerkrieg und Lager mit Zjuganov“. Das sollte psychischen Druck auf die Bevölkerung machen. Schließlich gelang es, die Russen zu „überzeugen“, dass El'cins Kandidatur alternativlos ist.

Eine Manipulationsaktion in dieser Größenordnung, setzte eine bedeutende Anzahl von Organisatoren voraus – sowohl von Werbe-Spezialisten, als auch von Auftraggebern. Wer war für

¹⁴² Aleksej Golovkov (1956-2009) stand Gajdar und Čubajs nahe und leitete das analytische Zentrum für *Vybor Rossii* im Jahre 1993. Er war einer der Duma-Kandidaten, die 1995 zu *Naš Dom Rossija* wechselten, deswegen auch die Verschwiegenheit, als er die Verantwortung für das „Projekt Lebed'“ übernahm. Seine Erfindung war die ‚anti-politische‘ Kampagne. Die PR von Lebed' stellte Schauspieler, die lautstark nach einer starken Hand fordern sollten. Lebed' selbst kam nur selten zu Wort, er war am Ende „seiner“ Werbeclips zu sehen, wobei unter ihm ein Slogan, als Antwort auf die vorherigen rhetorischen Anforderungen eingeblendet wurde: „Es gibt so eine Person. Sie kennen ihn.“ Diese Werbeclips ähnelten jenen von El'cin (Siehe oben). Golovkov perfektionierte diese Taktik als Kampagne Manager für die Partei Einheit 1999 und arbeitete gemeinsam mit Pavlovskij für Putin 2000. 2000 wurde Žirinovskij, wie Lebed' 1996 gegen *Отечество – Вся Россия* eingesetzt. Ende der 90er Jahre wurde Golovkov mit einer hohen Stelle bei *Rosgosstrach*, der größten Versicherungsgesellschaft Russlands belohnt, und diente auch als vorsitzender Abgeordneter des Budget-Komitees der Duma. (Vgl. Wilson 2005, S. 56.)

den Ausgang der Wahlen von 1996 verantwortlich? Zu allererst der *Фонд эффективной политики* (Fond effektiver Politik) unter der Leitung von Gleb Pavlovskij (welcher in der Presse manchmal «фабрика грёз» „Fabrik der Trugbilder“ genannt wird). An zweiter Stelle stand die Werbeagentur *Премьер-СВ*, angeführt von Sergej Lisovskij. Eine Hauptperson der Kampagne 1996 war Berezovskij; er überredete die anderen Oligarchen und half die finanziellen Mittel einzutreiben.

Manche schreiben, dass El'cins Team hochprofessionelle PR-Leute aus den USA anstellte, um ihm zum Sieg zu verhelfen. 2002 wurde sogar ein Hollywood-Film zu dem Thema gedreht: «*Spinning Boris*» mit Jeff Goldblum in der Hauptrolle. Andrew Wilson kommentiert dieses Gerücht in seinem Buch «*Virtual Politics*» folgendermaßen:

«Particularly laughable was the idea that the Russians needed tutoring in the arts of dirty campaigning and black PR. By 1996, political technology in Russia was already well developed, although its 'success' in that year's campaign undoubtedly did much to promote the image of the 'industry'.»¹⁴³

«[It was][...] despite the hyperbolic claims made in the film *Spinning Boris*, almost entirely a domestic achievement.»¹⁴⁴

5. Fazit

Die einigermaßen pluralistischen Medien unter El'cin waren zwar lebendiger und vielseitiger als die Medienlandschaft unter Putin, doch ihr politischer Beitrag war unbedeutend. Das lag vor allem daran, dass der Großteil der Medien konzentriert in den Händen weniger Oligarchen lag, die ihre privaten Interessen verfolgten. Es gab zwar keine Zensur im „sowjetischen“ Sinne, aber Journalisten wurden trotzdem durch Mordanschläge und Drohungen im Zaun gehalten und eingeschüchtert. Grigorij Pasko, zum Beispiel, wurde 1997 eingesperrt, weil er Informationen über das Kippen von Atommüll an die japanische Presse weitergab.

¹⁴³ Wilson 2005, S. 50. Übersetzung: Besonders lächerlich war der Gedanke, dass die Russen Nachhilfe in der Kunst der schmutzigen Kampagnen und schwarzem PR bräuchten. 1996 war die Polittechnologie in Russland gut entwickelt, obwohl der ‚Erfolg‘ in diesem Jahr zweifelsohne viel für das Image des ‚Berufsstandes‘ beitrug.

¹⁴⁴ Wilson 2005, S. 95. Übersetzung: Es war trotz der übertriebenen Behauptungen, die in dem Film ‚*Spinning Boris*‘ gemacht wurden ein vollkommen hausgemachter Erfolg.

III. WAHLEN 2000

«Путин — это большой водянистый огурец,
выращенный методом гидропоники.»
Александр Проханов¹⁴⁵

1. Putin, der „Thronfolger“

Der letzte große Wendepunkt in der russischen Geschichte war der 31. Dezember 1999. El'cin hatte sich früher als angekündigt verabschiedet (via Fernsehen¹⁴⁶) und sich entschuldigt, dass „alles nicht so geklappt hat, wie man es sich erhofft hatte“¹⁴⁷. In der Neujahrsnacht, wenige Augenblicke vor der Jahrtausendwende, stellte sich dann Vladimir Putin, als ausgesuchter Vertreter El'cins, der russischen Bevölkerung vor – natürlich im Fernsehen. Seither hat er den Bildschirm nicht verlassen und es war unter anderem vor allem diese Tatsache, die ihn die Wahlen im Jahre 2000 gewinnen ließ.



Nur wenige Monate zuvor, im August, hatte El'cin erneut einen Premier entlassen – den fünften innerhalb eines halben Jahres – und an seiner Stelle Putin ernannt.¹⁴⁸ El'cin reichte somit als erster Herrscher der russischen Geschichte freiwillig die Macht weiter.¹⁴⁹ Er ging sechs Monate vor der geplanten Präsidentschaftswahl und reichte seinen Posten nicht auf demokratische, sondern quasi auf „monarchistische“ Weise weiter: er übergab die Macht seinem „Thronfolger“. Evgenija Al'bac¹⁵⁰, kommentierte sein Vorgehen folgendermaßen:

«Хотя если бы Ельцин думал не о себе и своем месте в истории, а о стране и укреплении в оной демократических традиций, он обязан был бы дотянуть — на таблетках, на уколах, на аппаратах, как угодно — до июня, чтобы власть перешла к преемнику путем прямых и альтернативных выборов. [...] Очевидно, что выборы в марте будут иметь чисто ритуальное значение.»¹⁵¹

¹⁴⁵ Василий Авченко: Выборы Президента РФ в 2000 году: с точностью до миллиметра. (<http://psyfactor.org/polman5.htm>) [12.02.2010] Übersetzung: Putin ist eine riesige wässrige Gurke, die mit der Methode der Hydrakultur gezüchtet wurde. (Aleksandr Prochanov).

¹⁴⁶ Bildquelle: kp.ru

¹⁴⁷ Youtube: Ельцин - Я ухожу. Новогоднее обращение Б.Н. Ельцина 1999-2000. (<http://www.youtube.com/watch?v=OUp4Z0eGV4o>) [20.03.2010]

¹⁴⁸ Tregubova 2006, S. 113.

¹⁴⁹ Евгения Альбац: Путин будет обязан Ельцину. *Новая Газета* Online-Archiv, 10.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/1/00.html>) [23.02.2010]

¹⁵⁰ Evgenija Al'bac ist heute stellvertretende Chefredakteurin der Wochenzeitung *The New Times* und hat auch eine eigene Sendung beim Radio *Echo Moskvy*.

¹⁵¹ Евгения Альбац: Путин будет обязан Ельцину. *Новая Газета* Online-Archiv, 10.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/1/00.html>) [23.02.2010]

Übersetzung: Wenn El'cin nicht an sich und seinen Platz in der Geschichte gedacht hätte, sondern an das Land und an die Verankerung von demokratischen Traditionen, so hätte er es durchziehen müssen – mit Hilfe von Tab-

Der Nachfolger „bedankte“ sich sogleich bei El'cin: der erste Erlass Putins als stellvertretender Präsident, der bereits in der ersten Woche des neuen Jahres verabschiedet wurde, hieß: «О гарантиях Президенту Российской Федерации, прекратившему исполнение своих полномочий, и членам его семьи» („Über Garantien für den Präsidenten der Russischen Föderation, der die Ausübung seiner Vollmachten beendet hat, und die Mitglieder seiner Familie.“) Dieser Erlass garantierte El'cin unter anderem eine Präsidentendatscha, lebenslange medizinische Versorgung für ihn und seine Familie, 75 Prozent des Präsidentengehaltes, lebenslange staatliche Bewachung und finanzielle Unterstützung für seine Familie nach seinem Tod.¹⁵² El'cin und seine Familie waren somit versorgt. Doch das wichtigste war Immunität, die El'cin – ausnahmsweise – auch als ehemaliger Präsident durch den Erlass garantiert wurde.¹⁵³ Weitere Vertragspunkte, die von Putin einzuhalten waren, waren die zwölfmonatige Stabilität der Kader und ein Deal mit den Oligarchen sich aus ihren Geschäften herauszuhalten.¹⁵⁴ Putin wurde zum Nachfolger eines unrechtmäßig gewählten¹⁵⁵ Präsidenten, da bei den Wahlen 1996, bei denen Jelzin wiedergewählt wurde, viele Punkte des Wahlgesetzes verletzt wurden (Höhe der finanziellen Mittel, Zugang zu den Massenmedien, Missbrauch administrativer Ressourcen etc. Siehe oben, Kapitel II). Ihm fehlte die *demokratisch-rechtsstaatliche* Legitimation seiner Macht. Lilija Ševcova kommentierte dies wie folgt:

«Основная проблема, с которой столкнется Путин, это проблема условной, ущербной легитимности, которую он получает в результате организованных им выборов, на которых он имеет огромную фору перед остальными кандидатами. Все будут помнить о безальтернативности выборов [...]. Будут помнить и в России, и на Западе, для которого особенно важно сохранение чистоты демократических принципов. Ельцинские перевыборы 1996 г. Запад проглотил с трудом, и то только потому, что дал себя убедить в сохранении угрозы возврата коммунизма. Теперь кремлевским кукловодам повторить этот трюк будет намного сложнее. Пусть не тешат себя иллюзией советники нового лидера, что для России легитимация власти не нужна. Нужна, еще и как.»¹⁵⁶

letten, Spritzen, Apparaten, egal wie – bis Juni, damit die Weitergabe der Macht auf dem Weg der direkten und alternativen Wahlen von statten gegangen wäre. [...] Es ist offensichtlich, dass die Wahlen im März eine rein rituelle Bedeutung haben werden.

¹⁵² Елена Афанасьева: Гаранты любят гарантии. *Новая Газета* Online-Archiv, 10.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/1/09.html>) [23.02.2010]

¹⁵³ Юрий Скуратов: Указ о неприкосновенности Президента незаконен. *Новая Газета* Online-Archiv, 10.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/2/01.html>) [23.02.2010]

¹⁵⁴ Wilson 2005, S. 102.

¹⁵⁵ Unrechtmäßig, weil die Voraussetzungen für faire Wahlen nicht gegeben waren. Vor allem der Zugang zu den Massenmedien und die Registrierung der Kandidaturen waren nicht für alle gegeben.

¹⁵⁶ Лилия Шевцова: Форс Путина. Его западня. *Новая Газета* Online-Archiv, 05.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/1/05.html>) [23.02.2010] Anmerkung: Obwohl es laut Lilija Ševcova auch in Russland einer Legitimation der Macht bedarf, so blieb diese Legitimation bei allen Duma- und Präsidentschaftswahlen seit 2000 aus. Die bedeutendste Politologin hatte sich also bei diesem Punkt geirrt.

Viele Aspekte der „Putin-Geschichte“ sind bekannt, aber das wahre Ausmaß der Manipulation dürfte nach wie vor nicht erfasst sein. Viele Polittechnologen der Kampagne von 1996 halfen, Putins Aufstieg vorzubereiten: Vladislav Surkov, Gleb Pavlovskij, Sergej Popov, Michail Margelov und die politische Beratungsagentur *Nikkolo-M*. Doch der eigentliche Verdienst gebührt jenen, die die Nachfolgerschaft arrangiert hatten: Valentin Jumašev, Aleksandr Vološin und Gleb Pavlovskij.¹⁵⁷ Denn der Zeitpunkt der Übergabe der Macht hätte nicht besser gewählt sein können. Die Neujahrsnacht ist in Russland der größte Feiertag und kurz vor Mitternacht sind die meisten Russen zu Hause beim bedeckten Tisch mit Verwandten, angetrunken und bei guter Laune, in Vorfreude auf das neue Jahr (in dem Fall sogar Jahrtausend). Genau in diesem Zustand prägte sich Putin als Präsident in ihr Gedächtnis ein. Vor allem ist es ein Zeitpunkt bei dem die Leute nicht bereit sind zu protestieren, sondern vieles leichter hinnehmen.

2. Der Tschetschenien-Konflikt

Der Casus belli

Noch im August 1999 waren Putins Umfrageergebnisse niederschmetternd – nur zwei Prozent der Bevölkerung sprachen ihm ihr Vertrauen aus.¹⁵⁸ 29 Prozent der Befragten vertrauten ihm nicht.¹⁵⁹ Eigentlich schien der Fall hoffnungslos, da Putin auch nicht mit Charisma punkten konnte, sondern eher das graue, gesichtslose Image eines mittleren Beamten und ehemaligen Geheimdienstmitarbeiters ausstrahlte. 1999 fragte die Journalistin Elena Tregubova einen Medienmanager und Spezialisten für PR-Technologie wie man Putins Rating anheben könnte:

«[...] давай предположим такую гипотетическую ситуацию: у тебя на руках вот такой вот безнадежный клиент, с таким вот низким рейтингом и вот с такими никакими публичными данными... Давай смоделируем ситуацию: существует ли хоть что-то в мире, чем его пиар-команда могла бы резко поднять его рейтинг и сделать из него президента? [...] - Да. Есть. Маленькая победоносная война.»¹⁶⁰

Er meinte also, dass ein kurzer, siegreicher Krieg, in dem Putin als „siegreicher Feldherr“ auftritt, seinen Beliebtheitsgrad steigern könnte. Anscheinend war er nicht der Einzige, dem

¹⁵⁷ Wilson 2005, S. 100.

¹⁵⁸ Елена Трегубова: Байки Кремлёвского Диггера. (<http://otgolosok.narod.ru/bkd/09.07.htm>)[08.09.2010]

¹⁵⁹ Ebd.

¹⁶⁰ Ebd. – Übersetzung: [...] stellen wir uns eine hypothetische Situation vor: du hast so einen hoffnungslosen Klienten, mit solch niedrigen Umfrageergebnissen und mit solchen nichtssagenden öffentlichen Daten... Lass uns eine Situation modellieren: gibt es irgendetwas auf der Welt, mit dem seine PR-Mannschaft sein Rating steil anheben und ihn zum Präsidenten machen lassen könnte? [...] – Ja. Gibt es. Ein kleiner siegreicher Krieg.

dieser Einfall gekommen ist. Wenige Wochen später explodiert ein Wohnhaus in Bujnansk (Dagestan). Am 9. September 1999 explodierte ein neunstöckiges Wohnhaus in Moskau und vier Tage später, am 13. September, ein achtstöckiges Wohnhaus, ebenfalls in Moskau. (siehe Bild¹⁶¹ nächste Seite) Am 16. September gab es ein Attentat auf ein Wohnhaus in Volgodonk in Südrussland. Hunderte von Menschen starben unter den Trümmern der Häuser. Russland hatte so etwas noch nie erlebt. Das Land ist angesichts der schrecklichen Attentatsserie in Panik. Obwohl sich niemand für die Anschläge verantwortlich erklärt, beschuldigen die russischen Geheimdienste sofort tschetschenische Separatisten.¹⁶²

Neben der Invasion in Dagestan, die den *casus belli* für die Wiederaufnahme der Kriegshandlungen in Tschetschenien lieferte, sicherten diese Sprengstoffattentate auf Wohnhäuser die Unterstützung der Bevölkerung.¹⁶³ Die Reihe der Attentate hörte erst auf, nachdem in Rjasan' ein Anschlag vereitelt worden war und die Spur zum FSB (Inlandsgeheimdienst) führte. Zuvor wurde in der Zeitung «Versija» ein sensationeller Bericht über ein Geheimtreffen von Šamil Basajev mit dem Oberhaupt der Präsidentenadministration, Aleksandr Vološin, an der Côte d'Azur im August 1999 veröffentlicht. Der französische Spionagedienst stellte der Redaktion Photos, auf denen Basajev und Vološin zu sehen sind, zur Verfügung. Aus dem Kreml folgten keinerlei Dementi auf den Zeitungsartikel. Worüber der Terrorist mit dem Kremlbeamten sprach, blieb unbekannt, doch einen Monat später initiierte Basajew den Einfall seiner Rebellen nach Dagestan und lieferte damit Russland einen Kriegsgrund.¹⁶⁴ Es gilt noch zu erwähnen, dass durchaus bekannt war, dass Schamil Basajew einst Mitglied des KGB gewesen war.¹⁶⁵ Tregubova meint dazu:

«Заочный рецепт Волина (пришедший, очевидно, в голову не только этому пиарщику) был выполнен безнадежным пациентом с пугающей точностью. Начиная с 9 сентября, после того как был взорван девятиэтажный жилой дом в Москве на улице Гурьянова, рейтинг Путина стал расти, как огурец в Чернобыле, - по 3-4% в неделю. И к декабрю, на пике вновь развязанной военной операции в Чечне, достиг 45%. Кстати, глава ФОМа Александр Ослон тоже неоднократно подтверждал мне, что, даже по их исследованиям, главной составляющей дрожжей, на которых вспучивало путинский рейтинг, была именно война. Удачно преподнесенная общественному мнению.»¹⁶⁶

¹⁶¹ Bildquelle: svobodanews.ru.

¹⁶² Boris Reitschuster: Terror ohne Täter. Focus Online-Archiv, 14.08.2000. (http://www.focus.de/politik/ausland/russland-terror-ohne-taeter_aid_184342.html) [23.02.2010]

¹⁶³ Wilson 2005, S. 102.

¹⁶⁴ Jusik 05, S. 104.

¹⁶⁵ Josef-Thomas Göller: Zwischen Autonomiestreben und islamistischem Terror. Ursachen und Hintergründe des Tschetschenienkonfliktes. (<http://www.bundestag.de/dasparlament/2004/39/ThemaderWoche/001.html>) [23.02.2010]

¹⁶⁶ Елена Трегубова: Байки Кремлёвского Диггера. (<http://otgolosok.narod.ru/bkd/09.07.htm>) [08.09.2010] Übersetzung: Volins Rezept (der wahrscheinlich nicht nur diesem PR-Spezialisten in den Sinn gekommen war) wurde vom hoffnungslosen Patienten mit erschreckender Genauigkeit ausgeführt. Vom 9. September an, nach-

Dank der Kriegshandlungen und der Angst vor dem Terror in der Bevölkerung, hatte Putin seinen Auftritt: Putin der Mann mit der starken Hand, der für Ordnung sorgen wird und gegebenenfalls hart durchgreift. Am 23. September sorgte er mit seinem ersten berühmten Satz für Aufsehen: während die russischen Streitkräfte Raketen auf Groznyj abfeuerten, verkündete Putin, dass er die Terroristen gegebenenfalls auch „auf dem Klo abmurkst“, um die Sicherheit des Landes wiederherzustellen.



Der Lauf der Ereignisse in Rjazan'

Neben der offiziellen Version, der zufolge radikale Islamisten für die Anschläge verantwortlich gemacht wurden, gibt es zahlreiche Indizien, die dafür sprechen, dass der FSB hinter den Anschlägen steckt. Ausführliche Informationen dazu wurden von Jurij Felštinskij und Aleksandr Litvinenko in dem Buch „Eiszeit im Kreml“ veröffentlicht. Ausschnitte aus diesem Buch wurden in der *Novaja Gazeta* abgedruckt. Später erschien ein französischer Dokumentarfilm mit dem Titel *«Blowing Up Russia»* (auf Russisch *«ФСБ взрывает Россию»*), der weite Verbreitung im Internet fand. Im Film kommen nicht nur die Autoren des Buches zu Wort, sondern auch ranghohe FSB-Mitarbeiter, Politiker, Duma-Abgeordnete, der Redakteur der *Novaja Gazeta* Dmitrij Muratov und die Bewohner des Hauses in Rjazan'. Viele Videofragmente, vor allem die mit den Augenzeugen, stammen aus der Sendung *«Независимое расследование»*¹⁶⁷ („Unabhängige Untersuchung“) des damals noch relativ unabhängigen Senders NTV. In der Sendung waren die Zeugen aus Rjazan' eingeladen und auch die hohen Beamten des FSB.¹⁶⁸



Die Rekonstruktion der Abläufe in Rjazan': Ein Mann aus Rjazan' beobachtete wie Unbekannte schwere Säcke in den Keller seines Wohnhauses trugen. Das Kennzeichen des Autos, aus dem die Säcke geladen wurden, war mit Papier zugeklebt. Er rief die Miliz, die im Keller drei Säcke vorfand, die mit einem selbstgemachten Zeitzünder versehen waren. Die Vorrichtung war auf 5 Uhr 30 gestellt. Die Einwohner des Hauses wurden aufgefordert ihre

dem ein neunstöckiges Wohnhaus in der Gurjanova-Straße in Moskau in die Luft gesprengt wurde, fingen Putins Umfragewerte zum Wachsen an, wie eine Gurke in Černobyl – um 3-4 % in der Woche. Und bis zum Dezember, als die wieder aufgenommene Kriegsoperation ihren Höhepunkt erreicht hatte, erreichten sie 45%. Übrigens der Vorstand des Umfrageinstituts FOM, Aleksandr Osłon, bestätigte mir auch mehrmals, dass auch ihren Untersuchungen zufolge, die Hauptzutat, die für Putins Rating-Wachstum verantwortlich war, ausgerechnet dieser Krieg war, der erfolgreich der öffentlichen Meinung präsentiert wurde.

¹⁶⁷ NTV Sendung *«Независимое расследование»*. (<http://torrents.ru/forum/viewtopic.php?t=1448072>) [12.02.2010]

¹⁶⁸ Bildquelle: videoanons.ru. Ein ehemaliger FSB-Arbeiter bei der Sendung *«Независимое расследование»*.

Wohnungen zu verlassen und verbrachten die ganze Nacht draußen oder im nahe gelegenen Kinotheater. Sprengstoffexperten in Rjazan' identifizierten den Inhalt der Säcke, es handelte sich um den Sprengstoff Hexagen. Am nächsten Tag fahndete man in ganz Rjazan' nach den Tätern, von denen Phantombilder existierten. Am 24. September hörte eine Telefonistin aus Rjazan' einen Anruf ab, der von Rjazan' aus zu einem Stabsquartier des *FSB* in Moskau geführt wurde. In dem Telefonat ging es um die Flucht aus der Stadt. Die örtlichen Geheimdienstmitarbeiter machten die Wohnung ausfindig. Doch plötzlich änderte sich die öffentliche Version der Ereignisse schlagartig: *FSB*-Chef Patrušev verkündete, es handelte sich doch nicht um einen vereitelten Anschlag, sondern nur um eine Übung des Geheimdienstes. In den Säcken sei kein Sprengstoff gewesen, sondern lediglich Zucker. Wobei die Expertise des „Zuckers“ später über ein halbes Jahr gedauert hat. In der gleichen Stunde als Patrušev diese Neuigkeit verkündete, hielten andere hohe Politiker an der ersten Version des vereitelten Anschlags fest, darunter Innenminister Rušajlov, der theoretisch über eine derartige Übung informiert gewesen sein müsste. Plötzlich widerspricht sich *FSB*-Chef Patrušev selbst: früher machte er öffentlich bekannt, dass man bei den Anschlägen in Moskau Spuren von Hexagen vorgefunden hatte, doch nun meint er, dass es auch in Moskau keine Spuren von Hexagen gab. Damit wollte man wahrscheinlich die sogenannte „Übung“ in Rjazan' nicht mit den tödlichen Anschlägen in Moskau in Verbindung bringen.

Neben den vielen logischen Schlüssen im Film, sieht man deutlich, wie das Lügengebäude der *FSB*-Mitarbeiter zusammenbricht. Für den Wahrheitsgehalt des Films sprechen auch andere, traurige Tatsachen: Jurij Juščenkov und Ščekočichin (ehemaliger Duma-Abgeordneter und ein Mitarbeiter der *Novaja Gazeta*), die sich für die Klärung des Falls in Rjazan' eingesetzt haben, wurden ermordet. Im Film behaupten die Mitarbeiter der *Novaja Gazeta*, dass sie auch Jahre nach dem Vorfall von den Sicherheitsdiensten eingeschüchtert wurden, als sie sich auf Recherche des Falls in Rjazan' befanden. Außerdem ist es unlogisch, dass der *FSB* wenige Tage nach einem tragischen Anschlag beschließt eine Übung in einer ganz anderen Stadt durchzuführen, die dem Anschlag haargenau ähnelt.

Am 6. Januar 2000 erschien in der britischen Tageszeitung *The Independent* ein Artikel, in dem es heißt, dass der Zeitung ein Video zugespielt worden ist, das von einem türkischen Journalisten gefilmt wurde und bei dem ein russischer Oberleutnant in tschetschenischer Haft „gesteht“, dass russische Geheimleute die Bombenanschläge in Moskau begangen haben:

«*The Independent* has obtained a videotape on which a Russian officer, captured by the Chechens, 'confesses' that Russian special services committed the Moscow apartment-block bombings that ignited the latest war in Chechnya and propelled Vladimir Putin into the

Kremlin.»¹⁶⁹

Viele Persönlichkeiten, die journalistisch tätig sind, unterstützen die Version, die im Film dargestellt wird. Boris Kagarlickij zum Beispiel meint dazu:

«В общем, ясно было и то, что взрывы домов в Москве не могли бы произойти, если бы кто-то в самой российской политической элите не захотел этого.»¹⁷⁰

Valerij Panjuškin schreibt dazu in seinem Buch über Chodorkovskij, dass Putins Umfragewerte dank der Terroranschläge auf „unsere Häuser“ gestiegen sind und er dadurch in „unseren Gehirnen“ Popularität gewann.¹⁷¹

Spurensuche nach den Drahtziehern

Die Anschläge wurden unmittelbar nach Putins Aufstieg zum Premierminister durchgeführt. Falls der *FSB* an den Anschlägen beteiligt war, so müssten die Vorbereitungen einige Zeit in Anspruch genommen haben und in dieser Zeit war Putin Chef des *FSB*. Patrušev löste ihn erst im August 1999 ab.¹⁷² Die Mächtigen dagegen behaupten, dass die Version, in dem der *FSB* für die Anschläge verantwortlich gemacht wird, im Interesse dubioser Persönlichkeiten bzw. ihrer Ambitionen veröffentlicht wurde. Damit ist vor allem Boris Berezovskij, der Oligarch im Exil, gemeint. Dass Berezovskij an der Propagierung der Version, dass der *FSB* die Anschläge verübte, maßgeblich beteiligt war, um dem herrschenden Regime zu schaden, steht außer Zweifel. Er ist der „Mäzen“ der Bücher „Eiszeit im Kreml“ von Aleksandr Litvinenko und Jurij Felštinskij. Nach Litvinenkos Tod schrieb sein persönlicher Assistent Alexander Goldfarb das Buch „Tod eines Dissidenten. Warum Alexander Litwinenko sterben musste.“ Auch die Kommission, die zur Untersuchung des Falls im Jahre 2002 gegründet worden war, wurde angeblich mit seiner Hilfe finanziert.¹⁷³

¹⁶⁹ Helen Womack: Russian agents 'blew up Moscow flats'. *The Independent* Online-Archiv, 06.01.2000. (<http://www.independent.co.uk/news/world/europe/russian-agents-blew-up-moscow-flats-727352.html>) [23.04.2010] Übersetzung: „*The Independent* hat ein Videoband erhalten, auf dem ein russischer Offizier, der von Tschetschenen gefangen genommen wurde, ‚gesteht‘, dass die russischen Geheimdienste die Moskauer Wohnhaussprengungen verübt haben, welche den letzten Krieg in Tschetschenien entfacht haben und Putin in den Kreml befördert haben.“

¹⁷⁰ Борис Кагарлицкий: С Террористами не разговариваем. Но помогаем? *Новая Газета* Online-Archiv, 24.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/5/08.html>) [10.07.2010] Übersetzung: „Im Allgemeinen war es auch klar, dass die Häusersprengungen in Moskau nicht stattgefunden haben könnten, wenn nicht jemand in der russischen politischen Elite es gewollte hätte.“

¹⁷¹ Panjuschkin 2006, S 108.

¹⁷² http://ru.wikipedia.org/wiki/Федеральная_служба_безопасности_Российской_Федерации

¹⁷³ [http://ru.wikipedia.org/wiki/Взрывы_жилых_домов_в_России_\(1999\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Взрывы_жилых_домов_в_России_(1999))

Elena Tregubova (die bereits oben zitiert wird) arbeitete für die Zeitung *Kommersant*, bei der Berezovskij (Bild¹⁷⁴) damals Hauptaktionär war. Man könnte mutmaßen, dass die *Novaja Gazeta*, die Ausschnitte von Litvinenkos und Felštinskijs Buch abdruckte, auch finanzielle Unterstützung vom im Londoner Exil lebenden Oligarchen erhält; denn eine Dokumentation über Berezovskij zeigte einen Videoausschnitt, in dem er mit dem Chefredakteur Dmitrij Muratov in seinem Büro zu sehen war. Wahrscheinlich unterstützt er die *Novaja Gazeta* nach seinem „Sinneswandel“ finanziell...

Die Tatsache, dass Berezovskij die Aufklärungskampagne über die Anschläge finanziert, steht jedoch in keinem Widerspruch zu deren möglichen Wahrheitsgehalt. Man darf nur nicht vergessen, dass während Berezovskij sich als Demokrat präsentiert und Putin kritisiert, eine Sache verschwiegen wird und zwar, dass er selbst im Jahr 1999 eine der einflussreichsten



Persönlichkeiten Putin als im Kreml war und dass er sich bis heute damit rühmt El'cins Nachfolger installiert zu haben. Also ist es möglich, dass er – nachdem die vorliegenden Indizien eine Verbindung zum Kreml sehr realistisch erscheinen lassen – selbst an der Planung der Anschläge beteiligt war. Berezovskij gilt zudem als genial und skrupellos zugleich – eine gefährliche Mischung – und ist im Laufe seiner Karriere über unzählige Leichen gegangen.¹⁷⁵

(Als die oben erwähnte englische Zeitung schrieb, dass der *FSB* an den Anschlägen beteiligt war, lebte Berezovskij noch in Russland und noch nicht im Exil in London.)

Doch egal wer hinter den Anschlägen steht: der Hauptprofiteur ist Putin bzw. seine Mannschaft. Sobald sein Rating und sein Bekanntheitsgrad durch die Wiederaufnahme der Kriegshandlungen gestiegen waren, mussten seine Berater einfach die bei den Wahlen 1996 erprobten Strategien anwenden. Nützlicherweise wurde durch die Anschläge auch Primakovs Partner Jurij Lužkov diskreditiert, da er sich als unfähig erwiesen hatte, die Hauptstadt zu verteidigen. Die Taktik „rote Gefahr“ konnte wiederbelebt werden und man musste Putin nur im Kontrast zu der immer müder werdenden Nostalgie Zjuganovs stellen.¹⁷⁶ Der Wahlkampf wurde in ähnlicher Weise wie 1996 mit Hilfe der Oligarchen finanziert.¹⁷⁷ Man musste der Wählerschaft wieder nur eine Botschaft einbläuen: es gibt keine Alternative, nur war diesmal

¹⁷⁴ Bildquelle: svobodanews.ru.

¹⁷⁵ Павел Хлебников: Крёстный отец Кремля Борис Березовский, или История разграбления России. Карі-
tel: Тело в реке. (http://rus-sky.com/history/library/xlebnikov/xlebnikov2.htm#_Toc98390259) [23.03.2010]

¹⁷⁶ Wilson 2005, S. 101.

¹⁷⁷ Павел Хлебников: Крёстный отец Кремля Борис Березовский, или История разграбления России. Карі-
tel: Тело в реке. (http://rus-sky.com/history/library/xlebnikov/xlebnikov2.htm#_Toc98390259) [23.03.2010]

nicht El'cin sondern Putin der „alternativlose“ Kandidat.¹⁷⁸ Die PR-Kunst der Kampagne war virtuos: man vereinte in Putin „rechte“ und „linke“ Werte, um sowohl Kommunisten als auch Liberale anzuziehen. Zwischen 1996 und 2000 war schon ein Teil der Wählerschaft von den liberalen Reformen enttäuscht worden und in Putins Wortschatz tauchten nun neue Wörter auf. Die Polittechnologen versuchten nicht mehr die Demokratie dem Kommunismus entgegenzustellen, sondern sie versuchten so viele Stimmen wie möglich von den traditionell linken Wählern zu erhalten. Sie wollten die Wählerschaft nicht bekehren, sondern stützten sich auf soziologische Meinungsforschung und richteten ihr politisches „Angebot“ nach der „Nachfrage“.

In Putins Grundsatzreden wurden Patriotismus und die Vereinigung aller Bürger um eine Idee betont. Es wurden Wörter verwendet, die in El'cins Zeiten noch einen kommunistischen Beigeschmack hinterlassen hätten, wie zum Beispiel «потенциал великой державы» („das Potenzial einer Großmacht“), «жёсткий государственный контроль» („strenge Staatskontrolle“), «ориентация на многополярный мир» (Orientierung an eine multipolare Welt“). Denn im kommunistischen Russland, d.h. in der UdSSR, war es immer so, dass der russische Staatsbürger zwar weniger politische Rechte als ein Europäer hatte, doch das wurde durch die Zugehörigkeit zu einer „großen Nation“, zu einem großen Staat kompensiert. Die El'cin-Zeit nahm den Russen diese Weltbedeutung weg.¹⁷⁹ Die Zeit war wieder reif für patriotische Wahlsprüche. Doch man kombinierte die sozialistische und patriotische Rhetorik gekonnt mit „rechten“ Slogans, etwa: «чем сильнее государство, тем свободнее личность», „демократия — это диктатура закона» („Je stärker der Staat, desto freier die Person“) ¹⁸⁰ gab es viele allgemeine Phrasen, die jedermann befürworten würde.

Putin hatte viel geredet und dabei wenig gesagt. Er hatte seine Position für konkrete Fragen in der Wirtschaft und Politik nicht eindeutig gemacht. Das war auch so gedacht: eine konkrete Position kann die Mehrheit der Bevölkerung nicht vereinen, für solch eine Vereinigung ist eine pathetische Rhetorik nötig, in die man je nach Stimmung jeden Inhalt reinlegen kann. Putins Image ist ideal konstruiert: Er wurde nicht mit den korrupten El'cin-Clan assoziiert, er schien ganz anders zu sein.¹⁸¹ Auch seine positiven privaten Seiten bekamen viel Aufmerksamkeit: er raucht nicht, trinkt nicht, ist sportlich und vital.

¹⁷⁸ Евгения Альбац: Путин будет обязан Ельцину. *Новая Газета* Online-Archiv, 10.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/1/00.html>) [23.02.2010]

¹⁷⁹ Freeland 2010, S. 212.

¹⁸⁰ Василий Авченко: Выборы Президента РФ в 2000 году: с точностью до миллиметра. (<http://psyfactor.org/polman5.htm>) [12.02.2010]

¹⁸¹ Mittlerweile ist bekannt, dass Putin auch korrupt gewesen ist. (Siehe Kapitel I)

Der Großteil der politischen Analysten bezeichnete die Wahlen als alternativlos und prognostizierten Putins Sieg im ersten Durchgang. Aber auch die Massenmedien suggerierten der Bevölkerung ununterbrochen, dass Putins Sieg unausweichlich sei. Während die PR-Strategen und Polittechnologen auf Hochtouren arbeiteten um Putins „Sieg“ zu garantieren, sagte Putin am 18. März 2000 heuchlerisch in einem Fernsehinterview: «Я не считаю себя чрезмерно активным участником предвыборного процесса.» („Ich finde nicht, dass ich ein aktiver Teilnehmer der Wahlkampagnen bin.“)¹⁸²

Schließlich wurde mit Hilfe von administrativen Ressourcen sichergestellt, dass Putin direkt in der ersten Runde gewählt wird. Dafür waren über 50 Prozent der Stimmen nötig. Laut Wahlkommission erhielt er 52,9 Prozent, wobei die tatsächliche Zahl leicht unter 50 Prozent lag. Putin führte zwar mit Vorsprung, man wollte aber trotzdem die zweite Runde vermeiden. Abgesehen davon, dass in einem Land mit sinkender Population die Wahlbeteiligung in drei Monaten (Dezember 1999 – März 2000) um 1,3 Millionen stieg, stimmten erstaunlich viele Einwohner Dagestans, Inguschetiens und Tschetscheniens für Putin. In Dagestan, zum Beispiel, stieg die Wahlbeteiligung in zwei Stunden um über 20 Prozent. Der Protest der Kommunisten hielt sich in Grenzen.¹⁸³

Für Putin stimmte man – wie für Jelzin 1996 – *nicht* mit dem Verstand, sondern „mit dem Herzen“. Die ganze Wahlkampfstrategie war darauf ausgerichtet, und daher kann Putins Sieg auch nicht mit rationalen Faktoren erklärt werden. Bei den Präsidentschaftswahlen gewann ein «*dark horse*»¹⁸⁴ mit bedeutender Mehrheit – das ist ein Hinweis dafür, dass die Manipulationsmechanismen, die großteils von administrativen Ressourcen gespeist wurden, in Russland reibungslos zu funktionieren begonnen hatten. In den kommenden Jahren werden sie nur noch weiter perfektioniert. Putin begann also als ein „virtuelles Objekt“, doch virtuelle Objekte verwandeln sich schließlich in Politiker.¹⁸⁵

¹⁸² Putins Wahlwerbeseite. (<http://putin2000.ru/02.html>) [23.05.2010]

¹⁸³ Wilson 2005, S. 78.

¹⁸⁴ Engl. für „Außenseiter“, „unbeschriebenes Blatt“. Der Ausdruck wird für wenig bekannte Persönlichkeiten, die plötzlich prominent werden, verwendet.

¹⁸⁵ Wilson 2005, S. 102. Wilson meint hiermit, dass Putin zunächst nur eine PR-Kreation war, doch dass er im Laufe der Zeit zu einer echten politischen Person avanciert ist.

IV. KURSK

1. Putin und die Medien

Im August 2000 hat Putin am eigenen Leibe gespürt wie gefährlich Pressefreiheit für seine politische Karriere sein kann. Am 12. August 2000 sank das U-Boot «Kursk» (*Курск*)¹⁸⁶ und der Vorfall wurde zum ersten dramatischen Fauxpas Putins, der nach sowjetischem Schema mit Unterlassung jeglicher Handlung und Vertuschen reagierte, wobei der Verlust von



Menschenleben den Mächtigen nichts auszumachen schien. Das Prestige des Staates war offensichtlich wichtiger als das Leben zahlreicher Menschen, da man jede Hilfe von außen ablehnte, vor allem auch weil es sich um *NATO*-Staaten handelte. Putin erschien verspätet am Ort der Tragödie. Russland war unfähig das U-Boot zu bergen und lehnte trotzdem die Hilfe von Großbritannien und Norwegen ab, wobei die russische Marine behauptete, dass die Luke hoffnungslos zerstört wäre, während die norwegischen Taucher versuchten die Weltöffentlichkeit über die Agentur *Reuters* vom Gegenteil zu überzeugen (!).¹⁸⁷

Bei seinem Fernsehauftritt am 23. August 2000, elf Tage nach der Katastrophe, log¹⁸⁸ der Präsident offen in die Kamera.¹⁸⁹ Doch damals hatte der Staat noch nicht alle Medien unter seine Kontrolle gebracht und in der Medienlandschaft tobte ein Sturm der Kritik, der Putins Ranking deutlich ins Wanken bringen hätte können. Zum Beispiel wurde jedes Wort Putins in der Sendung von Dorenko auf die Waagschale gelegt und falsche Aussagen wurden widerlegt und mit Beweisen illustriert. Dorenko ging auf fast jedes Wort von Putin bei der Pressekonferenz ein und zeigte dabei Widersprüche auf. Er machte dabei deutlich, dass Putins Aussagen oft nur Ausflüchte sind. Die Sendung präsentierte auch Aufnahmen von einem Treffen des Präsidenten mit den Angehörigen der *Kursk*-Opfer. Eigentlich waren dort Fernsehkameras verboten, doch jemand nahm das Treffen versteckt auf und nun konnte ganz

¹⁸⁶ Bildquelle: <http://ru.wikipedia.org/>

¹⁸⁷ Борис Кагарлицкий: 10 дней, которые потрясли миф о власти. *Новая Газета* Online-Archiv, 24.08.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/61/00.html>) [23.02.2010]

¹⁸⁸ Anmerkung: Das Wort „lügen“ mag sich vielleicht nicht wissenschaftlich anhören, doch dass der Präsident lügt bestätigen nicht nur die Fakten, die von Dorenko in seiner Sendung *Авторская программа Сергея Доренко* aufgezählt werden, sondern auch die Augenbewegungen des Präsidenten. [Ein Textkommentar des Videos auf *Youtube* lautet: „смотрим за глазками бегающими.. еще врать не научился...“. Dieser Kommentar hat 14 Pluspunkte (Thumbs up) bekommen. Bei *Youtube* ist das ein Anzeichen dafür, dass ein Großteil der Zuschauer mit dem Kommentar zustimmt.]

¹⁸⁹ *Youtube*: Курск: Доренко против Путина. (<http://www.youtube.com/watch?v=GvfKTWltq2g>) [07.08.2010]

Russland die wütenden und verzweifelten Stimmen der Angehörigen und ihre unangenehmen Fragen vernehmen. Der Journalismus war in Russland zu jener Zeit in der Blütephase. Dorenko kommentierte gekonnt und geistreich jede Lüge und entblößte die lahmen Entschuldigungen und Vertuschungsversuche des Präsidenten. Auf dem Treffen mit den Angehörigen zum Beispiel fragte eine Frau Putin wie es sein kann, dass man acht Tage lang nicht eingestehen konnte, dass man nicht in der Lage gewesen war das U-Boot zu bergen und dass die Norweger es aber in acht Stunden geschafft haben, als es schon zu spät war. Putin gab als Entschuldigung das Wetter an. Dorenko widersprach dem und meinte, dass es nur zwei Tage lang gestürmt hatte und dass man sogar einen Tsunami nicht auf dem Meeresgrund spüren könnte.¹⁹⁰ Danach schob Putin jegliche Schuld für das Unglück auf die Journalisten.

Bei der Pressekonferenz elf Tage nach der Katastrophe entschuldigte sich Putin für das Geschehene und fügte hinzu, dass er erst hundert Tage das „Kreuz“ eines hohen Amtsträgers schleppt. Dorenko widersprach dem und betonte, dass Putins Machtantritt *de facto* schon in der Neujahrsnacht 2000 geschehen wäre und dass er vorher bereits Chef des *FSB* gewesen war und auch dort wohl große Verantwortung übernehmen musste.¹⁹¹

2. Ein Grund für das Vorgehen gegen die Pressefreiheit

Lilija Ševtsova, eine herausragende Politologin und Expertin des Moskauer *Carnegie Centers*, kommentierte das Ereignis in ihrem letzten Buch folgendermaßen:

«Putin's first moment of truth came in August 2000 with the loss of the nuclear submarine Kursk, the pride of the Russian navy. His inaction during the tragedy elicited a storm of criticism from then independent Russian media. The conclusion Putin evidently drew from this was that he needed to get rid of the independent mass media so that no one again dare to impugn his leadership or suggest he was weak and unable to respond to challenges.»¹⁹²

Die Stimmung in der „freien“ Presse zu jenem Zeitpunkt kann man anhand der Berichterstattung der *Новая Газета* rekonstruieren. Die Zeitung schrieb am 24. August 2000:

«Репутацию зарабатывают годами. [...] До сих пор были только фальшивые рейтинги и пропаганда. И тому и другому готовы были верить именно потому, что у преемника Ельцина не было никакой репутации. Ни плохой, ни хорошей. В этом было его

¹⁹⁰ Сергей Доренко: Курск. (<http://lovi.tv/video/play.php?Code=ijchrvpcen>) [23.07.2010]

¹⁹¹ Ebd.

¹⁹² Shevtsova 2007. S. 70. Übersetzung: Putins erste Stunde der Wahrheit kam im August 2000 als das nukleare U-Boot Kursk, der Stolz der russischen Marine, sank. Seine Untätigkeit während der Tragödie rief einen Sturm der Kritik der damals noch unabhängigen russischen Medien hervor. Die Schlussfolgerung, die Putin offensichtlich daraus zog, war es, dass er die unabhängigen Massenmedien loswerden müsste, damit niemand jemals wieder seine Herrschaft bestreiten oder auch nur andeuten könnte, dass er schwach sei und unfähig auf Herausforderungen einzugehen.

единственное преимущество. По крайней мере, его не знали. Всех остальных знали слишком хорошо. Путин мог пользоваться тем, что английские юристы называют the benefit of doubt [...]. Поступок совершен, и последствия его ясны. Теперь у Путина есть репутация. С такой репутацией трудно не то что управлять огромной страной, но и заведовать небольшой конторой.»¹⁹³

Putin kam, trotz der heftigen Kritik, heil davon und die Umfragewerte Putins (nach VZIOM) fielen nur um acht Prozent: 73 Prozent der Bevölkerung vertrauten Putin weiterhin.¹⁹⁴ Doch an seinem weiteren Vorgehen gegen die Pressefreiheit und die „Medienzaren“ Gusinskij und Berezovskij,¹⁹⁵ die heute beide im Exil leben und deren Medienanteile heute in kremlfreundlicher Hand sind, kann man erkennen, dass er in Zukunft keine Risiken mehr eingehen wollte.

¹⁹³ Борис Кагарлицкий: 10 дней, которые потрясли миф о власти. *Новая Газета* Online-Archiv, 24.08.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/61/00.html>) [24.12.2009] Übersetzung: Einen Ruf erarbeitet man sich Jahre lang. [...] Bis jetzt gab es nur gefälschte Ratings und Propaganda. Und man war bereit ihnen Glauben schenken, weil der Nachfolger von El'cin überhaupt keinen Ruf hatte. Weder einen guten, noch einen schlechten. Darin lag sein einziger Vorzug. Wenigstens kannte man ihn nicht. Die anderen kannte man zu gut. Putin konnte das anwenden, was die englischen Juristen als *benefit of doubt* bezeichnen [...]. Die Tat ist begangen, und die Folgen sind eindeutig. Jetzt hat Putin einen Ruf. Mit solch einem Ruf ist es nicht nur schwer ein riesiges Land zu verwalten, sondern sogar ein kleines Büro.

¹⁹⁴ Jens Hartmann: Putin startet Angriff gegen seine Kritiker. *Die Welt* Online-Archiv, 25.08.2000. (http://www.welt.de/print-welt/article530083/Putin_startet_Angriff_gegen_seine_Kritiker.html) [07.09.2010]

¹⁹⁵ Ebd.

V. NTV

«Президент России Владимир Владимирович Путин
издал указ о переименовании сайта
НТВ.ru в НТВ.net»

196



«Путин - первое, что он начал делать: он начал уничтожать независимую телекомпанию НТВ. Его понять можно. Это рациональный был поступок. Потому что либо независимая телекомпания – либо президент Путин. Было понятно, что чего-то одного не будет. При независимом телевидении такие люди, с такой биографией и такими методами - президентами не становятся.»¹⁹⁷

1. Die Anfänge

NTV (НТВ) war der erfolgreichste Sender in der russischen Fernsehgeschichte. Die Geschichte des NTV deckt sich mehr oder weniger mit der Geschichte der Reformen der Post-*Perestrojka*-Ära. Bis zum Herbst 1993 waren alle Fernsehkanäle in Russland staatlich und wurden vom öffentlichen Budget finanziert. Dementsprechend vertraten auch die Nachrichten den „offiziellen“ Blickpunkt. Doch Anfang der 1990er Jahre tauchten sogenannte *«авторские программы»*¹⁹⁸ in den unabhängigen Studios auf und wurden bei den Zuschauern sehr schnell beliebt, da ihre Macher bemüht waren, „objektiv“ – wenn man so will – über die Geschehnisse im Land zu berichten.

Das Musterbeispiel einer solchen Sendung war *«Itogi»* (zu Deutsch etwa „Bilanz“) von Evgenij Kiselev¹⁹⁹ (siehe Bild²⁰⁰ nächste Seite), die auf dem ersten Kanal *«Ostankino»* (später *ORT/OPT*) ausgestrahlt wurde. Mit seinen tiefgehenden, abgewogenen Kommentaren gewann

¹⁹⁶ Николай Троицкий: Принуждение к юмору. Политический анекдот переехал из кухни в интернет. Online-Archiv der *Новая Газета*, 21.09.2008. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2008/70/24.html>) [07.09.2010] Ein politischer Witz aus der *Новая Газета*. Übersetzung: „Der russische Präsident Vladimir Vladimirovič Putin hat einen Erlass herausgegeben, der die Umbenennung der Webseite NTV.ru in NTV.net [„NTV net“ bedeutet auf Deutsch: NTV gibt es nicht] betrifft.“

¹⁹⁷ Viktor Šenderovič in der *Эхо Москвы* Sendung *Osoboe mnenie* vom 31.12.2009. (<http://echo.msk.ru/programs/personalno/645245-echo/>) Übersetzung: Putin – das erste was er gemacht hat war die Vernichtung des unabhängigen Fernsehsenders NTV. Man kann ihn verstehen. Es war eine rationale Handlung. Denn es kann nur eines geben: entweder die unabhängige Fernsehstation NTV oder Präsident Putin. Es war klar, dass es eines bald nicht geben würde. Wenn es unabhängiges Fernsehen gibt, werden solche Leute, mit solchen Lebensläufen und solchen Methoden nicht zu Präsidenten.

¹⁹⁸ Zu Deutsch „Autorenprogramme“. Das sind Sendungen bei denen der Moderator, gleichzeitig auch der Autor des Vortrages ist.

¹⁹⁹ Der Fernsehkanal nahm seine Arbeit 1993 auf und Evgenij Kiselev ging mit seinem Programm *Itogi* auf Sendung. Damals produzierte NTV vorerst nur drei Sendungen *Itogi*, *Segodnja* und *Namedni*.

²⁰⁰ Bildquelle: gordon.com.ua

Kiselev schnell das Vertrauen der Zuschauer. Doch natürlich gab es Einschränkungen seitens des staatlichen Senders und Kiselev suchte nach einem Ausweg. Gemeinsam mit Oleg Dobrodeev, einem Top-Produzenten, wandte sich Kiselev an den Bankier Vladimir Gusinskij, mit dem Vorschlag, seine Sendung unabhängig zu finanzieren. Gusinskij war damals der Herausgeber der Zeitung «Segodnja», die ausnahmsweise nicht das



E. Kiselev

Sprachrohr seines Besitzers war, sondern eine der freiesten und liberalsten Zeitungen Russlands. Frustrierte Journalisten aus allen Medien begannen in Gusinskij eine Art Stifter zu sehen und wandten sich an ihn.²⁰¹ So auch Dobrodeev und Kiselev. Der Gegenvorschlag Gusinskijs an sie war, einen unabhängigen Fernsehsender zu schaffen.²⁰² So entstand der Sender NTV. Kiselev war also der Mitbegründer und hatte stets die höchsten Posten im Sender inne. Anfang 2000 wurde er von den Mitarbeitern zum Generaldirektor des Senders gewählt.²⁰³

Die Sendezeit beschränkte sich am Anfang auf eine Stunde und das Sendegebiet nur auf den europäischen Teil Russlands. In den späteren 1990er Jahren konnte man in ganz Russland, Weißrussland, der Ukraine, Aserbaidshan, Kasachstan und in den baltischen Staaten den Sender empfangen. Auch international (Westeuropa, Mittlerer Osten und Nordafrika) war NTV empfangbar und das Publikum überstieg hundert Millionen Zuschauer. NTV wurde 1996 zu einem der sechs landesweit empfangbaren Fernsehsendern, wobei vier der sechs in staatlicher Hand waren.²⁰⁴

Das Programm von NTV war sehr gut organisiert. Die Sendungen liefen täglich um die gleiche Zeit. Besonderes Augenmerk galt den Nachrichten, die von sechs Uhr früh bis spät abends gesendet wurden. Die Nachrichten unterschieden sich abhängig von der Tageszeit im Stil und in der Form. Im Laufe des Tages wurden die Zuschauer auf dem Laufenden gehalten und konnten abends zusätzlich die Kommentare von berühmten Politikern und Politologen zu dem Geschehen verfolgen.²⁰⁵ Die Professionalität der Korrespondenten von NTV war allseits unter den Zuschauern und unter anderen Journalisten bekannt und den NTV-Journalisten wurde mehrmals die nationale Fernsehprämie «ТЭФИ» verliehen. NTV führte mehrere Jahre mit der Sendung «Segodnja» („Heute“) in der Nomination «Информационная программа»

²⁰¹ Freeland 2005, S. 144.

²⁰² Informationen über NTV von der Webseite: <http://enc.ex.ru/cgi-bin/n1firm.pl?lang=1&f=1916>

²⁰³ Informationen über Kiselev von der Webseite: <http://www.peoples.ru/finans/manager/kiselev/>

²⁰⁴ Dox 2008, S. 38.

²⁰⁵ Informationen über NTV von der Webseite: <http://enc.ex.ru/cgi-bin/n1firm.pl?lang=1&f=1916>

(„Informationssendung“).²⁰⁶

Doch man kann im russischen Journalismus nie von vollkommener Objektivität sprechen. 1996 hatten Gusinskijs Medien massiv und manipulativ Wahlkampf für den damaligen Präsidenten Boris El'cin gemacht; von einer fairen Behandlung der linken Opposition, vor allem der KP, konnte keine Rede sein (Siehe Kapitel I, über die Wahlen 1996). Kritik an den USA suchte man im Gusinskij-TV vergeblich und die Nahostberichterstattung war von israelischen Darstellungen kaum zu unterscheiden.²⁰⁷

Maša Slonim weist schon im Jahre 2000 darauf hin, dass NTV Lobby für bestimmte Personen betreibt, obwohl sie die Sendungen als hochprofessionell einstuft:

«Даже в высокопрофессиональной программе «Сегодня» на НТВ время от времени заметно лоббирование определенных личностей. Делают это на НТВ, конечно, лучше, чем на ОРТ, но, увы, не заметить этого невозможно.»²⁰⁸

NTV hatte Ende der 1990er Jahre noch eine stabile finanzielle Lage durch Werbeverträge mit berühmten internationalen Konzernen. Das Kontrollpaket der Aktien besaß die Holding «Media-Most», 30 Prozent hatte «Gazprom» inne.²⁰⁹ Berühmte Slogans von NTV waren «Новости – наша профессия» („Nachrichten sind unser Beruf“) bzw. «Новости – наша профессия, кино – наша страсть» („Nachrichten – unser Beruf, Kino unsere Leidenschaft“).

2. Die Enteignung von NTV

Doch die Erfolgsgeschichte von NTV fand ein frühes Ende. Gusinskijs Konzern «Media-Most» wurde zerschlagen und alle Medien durch «Gazprom-Media» übernommen (darunter auch *Echo Moskvy*).²¹⁰ Im November 1999 wurde Gussinskij das erste Mal bei der russischen Generalstaatsanwaltschaft wegen Unregelmäßigkeiten bei der Übertragung einer Lizenz an eine andere Gesellschaft vernommen. Putin war zu diesem Zeitpunkt seit knapp drei Monaten Ministerpräsident.²¹¹ Bereits vier Tage nachdem Putin am 7. Mai 2000 seinen Amtseid abgelegt hatte, stand dem größten und wichtigsten privaten Fernsehsender NTV die



²⁰⁶ Informationen von der Webseite <http://www.tefi.ru/ru/tefi/tefi-vict1998/>

²⁰⁷ Uwe Klußmann: Abschaltung des TV-Senders TWS. Ein Schlag gegen Russland und seine Bürger. *Spiegel Online-Archiv*, 25.06.2003. (<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,254537,00.html>) [24.08.2010]

²⁰⁸ Маша Слоним, Иван Голунов: Нет никакой четвертой власти! Это только мечта. *Новая Газета Online-Archiv*, 25.05.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/36/09.html>) [24.08.2010] Übersetzung: „Sogar in der hochprofessionellen Sendung *Segodnja* auf NTV bemerkt man, dass manche Personen lobbiiert werden. Auf NTV macht man es natürlich besser als auf ORT, doch, leider ist es unmöglich es nicht zu bemerken.“

²⁰⁹ Informationen über NTV von der Webseite <http://enc.ex.ru/cgi-bin/n1firm.pl?lang=1&f=1916>

²¹⁰ Brunmeier 2005, S. 24.

²¹¹ Mommsen 2007, S. 126.

erste Straffaktion ins Haus, die in Russland «*Маску шоу*» („Maskenshow“, s. Bild)²¹² genannt wurde: Geheimdienstmitarbeiter in schwarzen Masken stürmten das «*Media-Most*»-Gebäude; sie trugen Maschinenpistolen mit Schalldämpfern und besetzten alle Büroräume.²¹³ Zuvor gab es zwischen «*Media-Most*» und «*Gazprom*» Streitigkeiten über Schulden von «*Media-Most*». Kurze Zeit später wurde Gusinskij bei seiner Rückkehr aus dem Ausland verhaftet und „wegen Verdunkelungs- und Fluchtgefahr“²¹⁴ ins *Butyrka*-Gefängnis überführt. Er wurde der Steuerhinterziehung beschuldigt²¹⁵ und gegen ihn wurde ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet. Während er im Gefängnis saß, bot der Minister für Presse und Massenmedien, Michail Lesin, an, die strafrechtlichen Vorwürfe gegen Gusinskij fallen zu lassen, wenn dieser sein Medienimperium an «*Gazprom*» abtritt.²¹⁶ Um freizukommen musste er einen Vertrag unterschreiben, der ein sogenanntes «*протокол № 6*» („Protokoll Nr. 6“) enthielt, in dem es heißt, dass Gusinskij's Handlungen zwar illegal gewesen seien, doch dass er den Schaden durch die Rückübertragung seines Unternehmens an den Staat kompensieren kann, wenn er sich unter anderem verpflichtet *NTV* abzutreten.²¹⁷ Gusinskij unterschrieb und die Klage gegen ihn wurde fallen gelassen; doch weigerte er sich, die Vertragspunkte zu erfüllen, da der Vertrag im Gefängnis geschlossen wurde und durch Nötigung zustande kam.²¹⁸ So wurde der Prozess gegen ihn wieder aufgenommen, «по вновь открывшимся обстоятельствам» („wegen erneut aufgetretener Umstände“).

Das war der Beginn der Enteignung, bei der nicht nur der *FSB* und die Generalstaatsanwaltschaft, sondern der gesamte Beamtenapparat – freiwillig oder unfreiwillig – ihre Treue der neuen Macht gegenüber demonstrierten.²¹⁹ *NTV* stand ein übermächtiger Feind gegenüber, der über alle administrativen Ressourcen verfügte. Der größte nicht-staatliche nationale Fernsehkanal und seine Partner und Mitarbeiter befanden sich vor der endgültigen Enteignung fast ein Jahr lang im Visier der Staatsmacht und mussten eine (in der jüngsten Geschichte) noch nie gesehene Unterdrückung erdulden. Der gesamte Staatsapparat war eingeschaltet. Der Hintergrund dieser Aktionen war offensichtlich: die Unterdrückung der Meinungsfreiheit im Land. Die Versuche der Macht das Geschehen ausschließlich durch

²¹² Bildquelle: uisrussia.msu.ru

²¹³ Павел Астахов: Будут ли сожжены мосты. *Новая Газета* Online-Archiv, 29.05.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/37/11.html>) [23.06.2010]

²¹⁴ Mommsen 2007, S. 126.

²¹⁵ Ebd. S. 46.

²¹⁶ Ebd. S. 126.

²¹⁷ Илья Кригер: Лубянские тюрьмы. Следственные изоляторы ФСБ — вне закона. *Новая Газета* Online-Archiv, 30.10.2003. (<http://www.novgaz.ru/data/2003/81/22.html>) [23.08.2010]

²¹⁸ Mommsen 2007, S. 127.

²¹⁹ Павел Астахов: Будут ли сожжены мосты. *Новая Газета* Online-Archiv, 29.05.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/37/11.html>) [23.06.2010]

finanziell-wirtschaftliche oder rechtlich-gerichtliche Vorwürfe an die Holding und ihre Besitzer zu erklären, wurden seitens der freien Presse als Heuchelei empfunden.²²⁰

Die Frequenzen eines landesweit empfangbaren Fernsehkanals erhielt NTV 1996 als Lohn für die El'cin-freundliche Berichterstattung zugeteilt.²²¹ NTV gehörte zu Gussinskijs «*Media Most*» und spielte bei den Wahlen 1996 eine entscheidende Rolle. Nach den Wahlen bekam der Fernsehsender NTV neue Kredite von «*Gazprom*» (in der Höhe von 40 Millionen US-Dollar). Alle damaligen Teilnehmer – sowohl Gusinskij, als auch der Kreml – wussten, dass es sich bei diesen Krediten um eine Form von Schmiergeld für die zweite Amtszeit Jelzins handelte, wobei «*Gazprom*» als „Geldbörse des Kremls“ fungierte. Die Rückzahlungsbedingungen waren sehr gefällig.²²² Vor allem auch, weil Gusinskij bei *Loans-for-shares*-Programm benachteiligt worden war. Also waren die Kredite laut Schenderovich ein «Заранее обговоренный откат за организацию «голосования сердцем»²²³. Während Gusinskij neue Kredite von «*Gazprom*» bekam, erhielt Chodorkovskij in der gleichen Zeit die Gesellschaft «*Jukos*» bei einer geschlossenen Auktion; – ebenfalls für seine Hilfe bei den Wahlen 1996.²²⁴ Im Jahre 2000 wurde Gusinskij nicht mehr gebraucht, NTV befand sich in Opposition²²⁵ und plötzlich stellte die neue Macht fest, dass man dringend die Kredite retournieren müsse.²²⁶

Währenddessen wurde der Bevölkerung von den staatlichen Medien eingebläut, dass es sich beim Geschehen um NTV über einen gewöhnlichen Eigentumsstreit handelte und dass die Journalisten von NTV sich nicht für die Pressefreiheit einsetzen, sondern für eigene finanzielle Interessen und dabei die Ambitionen von Kiselev und Gusinskij decken. Besonders aktiv bei der Hetze war die Zeitung «*Izvestija*», der kurz davor ein ähnliches Schicksal wie dem Sender widerfahren war und die nun auf Kremlkurs lag.²²⁷ Aber eigentlich hat die Enteignung des privaten Fernsehsenders erstaunlich lange gedauert wenn man berücksichtigt, dass der Sender fast ein Jahr lang verschiedenen Angriffen ausgesetzt war. Julia Latynina kommentiert das Geschehen folgendermaßen:

²²⁰ Богомолов О., Засурский Я.: Приучив общество к молчанию, государство быстро входит во вкус. *Новая Газета* Online-Archiv, 29.03.2001. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2001/22/10.html>) [18.08.2010]

²²¹ Дох 2008, S. 40.

²²² Freeland 2005, S. 230

²²³ <http://evartist.narod.ru/text12/79.htm> – Übersetzung: „Eine im Voraus abgemachte Provision für die Organisierung der ‚Abstimmung mit dem Herzen‘“.

²²⁴ Панюшкин 2006, S. 72.

²²⁵ Маша Слоним, Иван Голунов: Нет никакой четвертой власти! Это только мечта. *Новая Газета* Online-Archiv, 25.05.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/36/09.html>) [24.08.2010]

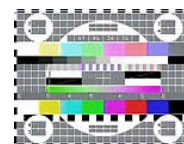
²²⁶ Виктор Шендерович: Здесь было НТВ. Online Buchausgabe: <http://evartist.narod.ru/text12/79.htm> [18.08.2010]

²²⁷ Ebd.

«Классический пример взятия крепости измором — охота на НТВ. Классический потому, что ресурс у охотников практически безграничный, а способностей для использования этого ресурса куда меньше. [...] А сейчас происходящее напоминает процесс резания живой собаки по частям. Неаппетитно, негигиенично — и вообще животное шестой месяц режут, а оно все визжит.»²²⁸

Das Interessante ist, dass während der Zeit als der Sender enteignet worden ist, es dem Team des Senders möglich war über den Verlauf der Enteignung aus der eigenen Sicht im Fernsehen zu berichten. Vielleicht hat Julia Latynina (die oben zitiert wurde) mit ihrer Metapher über den jaulenden Hund, eben das gemeint und wahrscheinlich war auch diese Tatsache der Grund dafür, dass die Enteignung relativ lange gedauert hatte. Somit gibt es noch viel Videomaterial über die Enteignung aus der Sicht des ehemaligen Kollektivs von *NTV* mit allen Details. So berichtete man wie gerichtliche Entscheidungen, die das Vorgehen gegen *NTV* als illegal einstufte, *quasi* über Nacht vom selben Richter geändert wurden, weil höchst wahrscheinlich Druck auf den – *de jure* unabhängigen – Richter ausgeübt worden war. Oder man berichtete über Aktionärsversammlungen, zu denen der Generaldirektor Evgenij Kiselev aus bürokratischen Gründen anfangs nicht zugelassen wurde, usw.²²⁹

Schließlich übernahm «*Gazprom*» (den Fernsehsender) *NTV* in einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“.²³⁰ In der Nacht vom 13. auf den 14. April 2001 übernahm ein neues Management den Sender; Grigorij Javlinskij sprach von einer illegalen, gewaltsamen Aneignung.²³¹ Es begann damit, dass um drei Uhr früh die Sicherheitsleute die *NTV*-Räumlichkeiten verlassen mussten, weil eine neue Sicherheitsfirma erschien und entsprechende Dokumente vorweisen konnte. Eine Stunde später trafen die neuen leitenden Mitarbeiter ein. Nach und nach erfuhren die Mitarbeiter des „alten“ *NTV* von dem nächtlichen Übergriff und trafen am Ort des Geschehens ein. Ihnen wurde noch vor dem Bürogebäude angeboten, Dokumente zu unterschreiben, die die Zusammenarbeit mit der neuen Leitung regeln sollten. Doch bereits um halb neun Uhr, am Morgen des 14. April,



²²⁸ Юлия Латынина: Захват. Сегодняшний передел собственности — как экономика войны. *Новая Газета* Online-Archiv, 26.03.2001. (<http://www.novgaz.ru/data/2001/21/12.html>) [23.02.2010] Übersetzung: Ein klassisches Beispiel, um einen Turm beharrlich zu besetzen ist die Jagd auf NTV. Klassisch deswegen, weil die Ressourcen der Jäger faktisch grenzenlos sind, doch weniger Fähigkeiten diese Ressourcen zu nützen. [...] Das was jetzt geschieht, erinnert an den Prozess der Zerstückelung eines lebendigen Hundes. Es ist weder appetitlich, noch hygienisch – und überhaupt zerstückelt man das Tier schon seit sechs Monaten und es jault immer noch.

²²⁹ Google Videos: Захват НТВ чекистами - Хронология захвата НТВ чекистами в 2001 году. (<http://video.google.com/videoplay?docid=-7420710496316219757#>) [23.02.2010]

²³⁰ Die Welt: Putin will ein autoritäres Regime. Wladimir Gussinski klagt im Interview den russischen Präsidenten an. *Die Welt* Online-Archiv, 22.04.01.

(http://www.welt.de/print-wams/article611313/Putin_will_ein_autoritaeres_Regime.html) [23.02.2010]

²³¹ Разные источники: Переворот на НТВ свершился: хроника событий утром 14 апреля. *Яблоко*-Webseite, 14.04.2001. (http://www.yabloko.ru/Publ/2001/2001_4/010414_perevorot_ntv.html) [23.02.2010]

hatten 30 Mitarbeiter des Senders gekündigt; – darunter auch drei der führenden Journalisten: Viktor Šenderovič (der Autor der Sendung «Kukly»), Mariana Maksimovskaja und Svetlana Sorokina. NTV hörte auf zu senden... Die Mitarbeiter, die das Morgenprogramm vorbereiten sollten, hatten gekündigt, die Mitarbeiter, die ihre Kündigung eingereicht hatten, begaben sich in die Räumlichkeiten des Senders TNT.²³²

Um zehn Uhr vormittags wurde die erste Nachrichtensendung auf dem „neuen“ NTV (also mit den neuen Mitarbeitern oder Mitarbeitern, die nicht aus Solidarität zu Kiselev gekündigt hatten) ausgestrahlt. Die Sendung war symptomatisch für die weitere Tätigkeit des Senders: es gab keine neuen Informationen über den Konflikt rund um den Sender und vom Logo des Senders ist das Protestzeichen entfernt worden (die letzten Monate über stand neben dem Logo «Защитим НТВ» („Wir werden NTV verteidigen“ bzw. „Verteidigen wir NTV“) oder das Logo war wie bei einem Verbotsschild rot eingekreist und mit dem Wort «Цензура» („Zensur“) durchgestrichen).²³³

Am Tag nach der gewaltsamen Aktion hatten bereits ca. 350 Mitarbeiter den Sender als Zeichen des Protestes verlassen. Journalisten in Russland sprachen in der Folge „von einem von langer Hand vorbereiteten ‚Umsturz‘ in der Informationssphäre“, währenddessen schwieg der Präsident und man konnte ihm keinen einzigen Kommentar entlocken. „Dabei hat Alfred Koch, der vom Erdgaskonzern bestellte Medien-Zwangsverwalter, längst eingeräumt, dass der Coup ohne allerhöchste Absegnung gar nicht möglich gewesen wäre.“²³⁴

3. „Der Zar ist gut, nur die Bojaren sind schlecht“

Das Prinzip „Der Zar ist gut, nur die Bojaren sind schlecht“, funktioniert noch immer in Russland und rechtfertigt aus der Sicht des Kremlchefs die Abstinenz bei der öffentlichen Beschäftigung mit – aus seiner Sicht – „unerfreulichen Alltagserscheinungen“.²³⁵ Wie bei allen zukünftigen Enteignungen (wie etwa bei «Jukos») war Putins Kommentar zum Vorgehen gegen «Media-Most» folgender: „er sei [...] für derlei nicht zuständig; in ‚seinem Rechtsstaat‘ erledige das die Staatsanwaltschaft“.²³⁶

²³² Елена Трегубова: Власть меняется. хроника не по дням, а по часам. *Коммерсант* Online-Archiv, 1.12.2009 (<http://www.kommersant.ru/doc.aspx?DocsID=1284294>) [03.07.2010]

²³³ Ebd.

²³⁴ Manfred Quiring: Der Autokrat will vor allem einen starken Kreml. Wladimir Putin – Porträt. *Die Welt* Online-Archiv, 21.04.2010. (http://www.welt.de/print-welt/article446564/Der_Autokrat_will_vor_allem_einen_starken_Kreml.html) [24.12.2009]

²³⁵ Ebd.

²³⁶ Uwe Klusmann, Jörg R. Mettke: Rückfall in alte Zeiten. *Spiegel* Online-Archiv, 19.06.2000. (<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-16694702.html>) [24.12.2009]

Das Vorgehen der Macht gegen den Sender hat die russische Gesellschaft erstaunlich ruhig hingenommen. Es entstand der Eindruck, dass Pressefreiheit ein persönliches Problem des Senders *NTV* und seiner Partner wäre. Doch das war ein fataler Irrtum und deswegen rief unter anderem die «*Новая Газета*» die Bevölkerung am 29. April 2001 zu einem Protest zum Schutz der sich in Gefahr befindlichen Pressefreiheit auf:²³⁷

«[...] Мы не сомневаемся, что политические последствия перехода НТВ под государственный контроль затронут всех. Весь мировой опыт — и особенно наш собственный, советский, — подтверждает: приучив общество к молчанию, государство быстро входит во вкус. И этот вкус скоро почувствует каждый — вне зависимости от отношения к бизнесу и политике. Мы считаем, что самое время начать беспокоиться. Более того: очевидно, пора продемонстрировать это беспокойство публично. Мы полагаем, что вполне уместной формой такой демонстрации станет митинг, [...]. Мы приглашаем всех, кто солидарен с нашей оценкой происходящего, принять участие в акции в поддержку свободы слова в России. Мы предлагаем собраться в Москве, на Пушкинской площади, в субботу 31 марта 2001 года, в полдень.»²³⁸

Doch wie aus dem Lauf der Geschichte ersichtlich ist, haben die Meetings auf denen sich Zehntausende in Moskau und St. Petersburg versammelt haben nichts für den Erhalt des unabhängigen Fernsehkanals tun können. Das ist ein wichtiger Moment: die Mächtigen kümmerten sich bereits 2001 nicht um die Meinung der Bevölkerung, was wiederum den Grundstein für die Ereignisse um Chodorkovskij im Jahre 2004 legte (siehe unten).



Trotzdem ist es wichtig hervorzuheben, dass die zivile Bevölkerung damals noch auf die Straße ging, um für Meinungs- bzw. Pressefreiheit zu demonstrieren (siehe Bild²³⁹). Sie musste sich nicht fürchten von *OMON*-Einheiten nieder geprügelt zu werden, wie es heutzutage bei Demonstrationen der „Nichteinverstandenen“ üblich ist. Erwähnenswert ist, dass bei der Demonstrationsveranstaltung in Moskau die öffentlichen Verkehrsmittel aufhörten bei den Stationen in dessen Nähe die Versammlung stattfand einen Halt zu

²³⁷ Uwe Klussmann, Jörg R. Mettke: Rückfall in alte Zeiten. *Spiegel* Online-Archiv, 19.06.2000. (<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-16694702.html>) [24.12.2009]

²³⁸ Богомолов О., Засурский Я.: Приучив общество к молчанию, государство быстро входит во вкус. *Новая Газета* Online-Archiv, 29.03.2001. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2001/22/10.html>) [18.08.2010]
Übersetzung: Wir bezweifeln nicht, dass die politischen Folgen des Übergangs NTVs unter die staatliche Kontrolle alle betreffen werden. Die Erfahrung auf der ganzen Welt – und besonders unsere eigene, sowjetische – bestätigt: nachdem die Gesellschaft zum Schweigen gebracht wurde, kommt die Regierung schnell auf den Geschmack. Und diesen Geschmack wird bald jeder zu spüren bekommen – unabhängig von seiner Beziehung zur Wirtschaft oder der Politik. Wir finden, dass es allerhöchste Zeit ist sich zu sorgen. Es ist sogar offensichtlich, dass man diese Sorge öffentlich demonstrieren sollte. Wir finden, dass ein Meeting eine passende Form solche einer Demonstration wäre, [...]. Wir laden alle ein, die mit unserer Beurteilung des Geschehens übereinstimmen, an unserer Aktion zur Unterstützung der Pressefreiheit in Russland teilzunehmen. Wir schlagen vor, uns mittags, am 31. März 2001, auf dem Puškin-Platz in Moskau zu versammeln.

²³⁹ Bildquelle: news.bbc.co.uk

machen.²⁴⁰ Zur Veranschaulichung der damaligen Empörung in der Gesellschaft ein (heftiger) Kommentar zum Thema „Russland ohne *НТВ*“ von Anna Politkovskaja:

«Сейчас все обсуждают тему «Россия без НТВ?», заданную в минувший вторник Евгением Киселевым. Мол, что это такое? [...] Россия без НТВ — это Россия с Путиным. То есть с главным лицемером всей Руси. Это он строит свою политику на вседозволенности правоохранительной системы. Под ладно скроенные фразы о приоритете закона. Нет никакой борьбы с преступностью — есть борьба с инакомыслием. [...]. И зачем все это власти? В воспитательных целях. Граждане должны не высовываться, быть незаметными и незамеченными, должны успеть склонить голову перед сильным, а еще лучше — проворно дать ему на лапу, пока он тебя не сожрал. Это и есть страна, где правит закомплексованный полкаш, не сумевший дотянуться до генерала.»²⁴¹

Die Geschichte um «*Media-Most*» hatte ein langes Nachspiel. Gusinskij wandte sich, nachdem seine Beschwerden von den russischen Gerichten ungehört blieben, nach Straßburg. Die strafrechtliche Verfolgung von Gusinskij war zwar nicht evident illegal, da die russischen Ermittler verschiedene Beweise vortrugen, dass er sich aus den Erlösen eines staatlichen Unternehmens privat bereichert hatte;²⁴² doch das ist ein Vorwurf, der im Grunde gegen alle Oligarchen erhoben werden könnte, aber – wie man sieht – nur selektiv vorgebracht wird (Erpresserstaat!). Außerdem hatte die Duma wenige Tage vor Gusinskijs Verhaftung eine Verordnung abgesegnet, nach der Trägern sowjetischer und russischer Orden „nicht nur Haftstrafen unabhängig von ihrer Länge zu erlassen, sondern auch strafrechtliche Untersuchungen gegen diese Personengruppe einzustellen waren“.²⁴³ Der Europäische Gerichtshof entschied, dass die Verhaftung und der Gefängnisaufenthalt des russischen Oligarchen illegal wären. Weiters wurde in Straßburg festgestellt, dass das Vorgehen gegen Gusinskij das Ziel hatte, Druck auf den Medienmagnaten auszuüben, damit sich „jemand“ den Löwenanteil seines Imperiums unter den Nagel reißen kann und ihn seines politischen Einflusses beraubt.²⁴⁴

²⁴⁰ Google Videos: Захват НТВ чекистами - Хронология захвата НТВ чекистами в 2001 году. (<http://video.google.com/videoplay?docid=-7420710496316219757#>) [23.02.2010]

²⁴¹ Анна Политковская: Операция «Фосген». *Новая Газета* Online-Archiv, 05.04.2001.

(www.novayagazeta.ru/data/2001/24/14.html) [25.07.2010] Übersetzung: Im Moment besprechen alle das Thema „Russland ohne NTV“, das Evgenij Kiselev letzten Dienstag aufgestellt hat. Nun was ist das? [...] Russland ohne NTV – das ist ein Russland mit Putin. Das heißt mit dem größten Heuchler der Rus'. Es ist er, der seine Politik auf der uneingeschränkten Willkür des Rechtsschutzsystems baut. Vor dem Hintergrund von gut gebastelten Phrasen über die Priorität des Gesetzes. Es gibt keinen Kampf mit der Kriminalität – es gibt einen Kampf mit dem Andersdenken. [...] Und wozu brauchen das die Mächtigen? Als Erziehungsmaßnahme. Die Bürger sollen nicht rausschauen, sollen unbemerkt sein und unbemerkt bleiben, sollen rechtzeitig den Kopf vor dem Stärkeren einziehen, und noch besser – willig alles hergeben, bevor man noch nicht aufgeessen wurde. Das ist ein Land, in dem ein komplexbelasteter Typ regiert, der es nicht zum General geschafft hat.

²⁴² Mommsen 2007, S. 127.

²⁴³ Ebd.

²⁴⁴ Александр Добровинский: Удар по поясу верности. Заставит ли вердикт Европейского суда по «делу

Normalerweise sollte ein Staat auf solch eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes reagieren, aber nicht Russland:

«И факт этот поставил Кремль в тупиковую ситуацию. Признать вердикт суда — расписаться в собственной коррумпированности, нарушении гражданских прав, произволе, извиниться перед Гусинским и позволить ему добиваться справедливости на родине, куда он может вернуться, когда захочет. И попробуй арестуй — скандал неимоверный. Конечно, у нас ребята изобретательные, могут придумать что-нибудь новенькое, с неистекшим сроком давности. [...]

После такого провала в любой приличной стране последовала бы немедленная отставка доброго десятка руководителей силовых структур. Ведь, на секундочку, — незаконный арест и заключение под стражу, да еще с определенным мотивом и умыслом, — состав уголовного преступления.

Если отставок не будет (что скорее всего), то означать это будет только одно — Генпрокуратура и суды выполняли заказ верховной власти, а самого себя в отставку отправить затруднительно.»²⁴⁵

Der Richterspruch aus Straßburg konnte den Schaden, den die Meinungsfreiheit in Russland seit der Enteignung von *NTV* erlitten hatte, nicht reparieren.

4. Das weitere Schicksal der *NTV*-Mitarbeiter

Nach der Enteignung des Senders standen viele Mitarbeiter vor einer schwerwiegenden Entscheidung. Sie hatten Monate lang ihrem Generaldirektor Kiselev die Treue geschworen und angekündigt, dass sie nicht unter fremder Leitung arbeiten würden. Viele blieben ihren Prinzipien treu und kündigten in der Nacht der gewaltsamen Übernahme. Andere wiederum, wie zwei Stars des Senders, Tatjana Mitkova und Leonid Parfenov, blieben bei *NTV*.

Šenderovič, der den Sender verließ, kommentierte die Situation während der Übernahme in seinem Buch *«Здесь было НТВ»*; dabei schildert er auch menschliche Tragödien und persönliche Spannungen unter den Kollegen, deren Wege sich nun spalteten:

«Тут же были Миткова и Парфенов, [...] Родные еще недавно люди смотрелись как

Гусинского» уволить тех, кто его преследовал, с формулировкой «за личную преданность»? *Новая Газета* Online-Archiv, 24.05.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/35-36/02.html>) [25.07.2010]

²⁴⁵ Ebd. Übersetzung: Diese Tatsache stellte den Kreml in eine Sackgasse. Das Gerichtsurteil anzuerkennen würde bedeuten die eigene Korruptiertheit, Verletzung der Bürgerrechte und Willkür einzugestehen, sich Gusinskij gegenüber zu entschuldigen und es ihm erlauben in der Heimat, in die er nun, wann immer er möchte zurückkehren dürfte, Gerechtigkeit einzufordern. Und würde man versuchen ihn zu verhaften, gebe es einen unglaublichen Skandal. Natürlich, unsere Jungs sind erfinderisch, können sich etwas Neues einfallen lassen, mit einer unabgelaufenen Verjährungsfrist. [...] Nach solch einem Fiasko, würde in jedem anständigen Land die fristlose Kündigung von einem Dutzend Leitern der Macht ausübenden Strukturen folgen. Denn ein gesetzwidriger Arrest und eine Haft, mit einem gewissen Motiv und vorsätzlich verübt, ist der Tatbestand eines strafrechtlichen Verbrechens. Wenn es keine Verabschiedungen geben wird (was höchstwahrscheinlich ist), dann bedeutet dies nur eines – die Generalstaatsanwaltschaft und die Gerichte haben die Bestellung der obersten Machtinstantz ausgeführt, und sich selbst zu kündigen ist schwierig.

клоны. Хотелось отвернуться лицом в стенку, когда они проходили мимо.»²⁴⁶

Er beschreibt auch wie seine Kollegen für den Erhalt eines sicheren Arbeitsplatzes ihre journalistischen Prinzipien vergaßen:

«Кричавшие громче всех линияли постыднее всех. Корреспондент на Кавказе, горячий парень с лицом супермена, в начале апреля, в прямом эфире, практически рвал на себе бронежилет в готовности умереть за право показывать неприглядную правду о войне... Он тихонечко остался на йордановском НТВ, и первый репортаж в новом качестве начал словами «Мир приходит на землю Чечни...»²⁴⁷

Er berichtet auch wie die neue NTV-Führung um die ehemaligen Mitarbeiter mit allen Mitteln kämpfte:

«Кому-то хватало душевной беседы за ужином в «Пенте» или «Мариотт-отеле»; в качестве формы работы с людьми покрепче предпочтение отдавалось легкой уголовщине.»

Šenderovič sagte in einem Interview, dass seine Kollegen, die bei NTV blieben, der Vernichtung der freien Presse und des letzten unabhängigen Fernsehsenders in Russland einen legalen Anstrich gegeben hätten.²⁴⁸

Der Teil der Journalisten, die den Sender verlassen hatten, bekam „Asyl“ bei Berezovskij's Sender TV-6. Berezovskij hatte sich verkalkuliert und war mittlerweile beim Kreml in Ungnade gefallen. Er hatte sich mit dem Präsidenten, an dessen Aufstieg er maßgeblich beteiligt war, zerstritten und flüchtete nach London. Da er nun nicht mehr im Kreml willkommen war, wechselte er die Front und begann an seinem Image als Anwalt und „Retter der Demokratie und Pressefreiheit“ zu feilen. Laut Šenderovič hatte Berezovskij, der für seine zynische Genialität bekannt ist, das NTV-Team für seine Zwecke missbraucht:

«Что же касается Бориса Абрамовича - свой интерес он в очередной раз реализовал блестяще. Простер руки навстречу погибающей свободе слова; предоставил эфир и редакционную свободу; начал вкладывать деньги, и немалые, в возрождение демократической прессы... До тех пор, пока не заработал на Западе твердый статус опального оппозиционера. Как только это случилось, Борис Абрамович немедленно

²⁴⁶ Виктор Шендерович: Здесь было НТВ. Onlineversion des Buches: <http://evartist.narod.ru/text12/79.htm>. [12.08.2010] Übersetzung: Hier waren auch Mitkova und Parfenov, [...] Vor kurzem noch geliebte Leute wirkten wie Klone. Am liebsten wollte man sich mit dem Gesicht zur Wand stellen, wenn sie vorbeigingen.

²⁴⁷ Ebd. Übersetzung: Die vorher am Lautesten gewesen sind, haben am schändlichsten die Farbe gewechselt. Ein Kaukasus-Korrespondent, ein heißer Typ mit dem Gesicht eines Supermans, hat sich Anfang April noch, live, die Panzerweste vom Leib gerissen in der Bereitschaft für das Recht zu sterben, die Wahrheit über den unansehnlichen Krieg zu zeigen... Er blieb mucksmäuschenstill beim Jordan-NTV [Anmerkung: unter der neuen Leitung], und seine erste Reportage in der neuen Funktion begann mit den Worten „Frieden kehrt ein auf die Erde in Tschetschenien...“.

²⁴⁸ Das Wahlvolk ist unter Kontrolle. Webseite aktuell.ru, 12.02.2004. (http://www.aktuell.ru/russland/medien_internet/%E2%80%9Edas_wahlvolk_ist_unter_kontrolle%E2%80%9C212.html) [27.12.2009]

потерял к нам всякий интерес, что выразилось в прекращении выплат по заработной плате, еще до отключения из эфира. Мы вывели Бориса Абрамовича на новую орбиту - и, как положено очередной ступени, сгорели в верхних слоях атмосферы. Собственно, особых разочарований по этому поводу у нас не было - мы прекрасно понимали, с каким волшебством и на каких условиях имеем дело.

Много месяцев спустя Владимир Соловьев пересказывал свой телефонный разговор с Березовским. Мой коллега, как сейчас принято говорить, немного «поднаехал» на олигарха по поводу его долгов по зарплате. Тот ответил гениальной формулировкой, пригодной во всяком разговоре с кредитором. - Володя! Деньги были, деньги будут - сейчас денег нет!»²⁴⁹

Das Team um Jevgenij Kiselev konnte also bei TV-6 nicht lange senden. Bereits im Januar 2002 wurde der Sender mit wirtschaftlichen und juristischen „Methoden“ liquidiert.²⁵⁰ Der nächste Stopp war der Sender TWS, wo das Team im Juni 2002 zu senden begann. Doch schon ein Jahr später verschwanden die ehemaligen NTV-Mitarbeiter endgültig von den russischen Bildschirmen. Auf Beschluss des Medienministeriums wurde der kritische Sender abgeschaltet; die Liquidierung war wieder vordergründig ökonomisch motiviert. Eigentlich hätten die kremltreuen Wirtschaftsvertreter Abramovič, Deripaska und Čubajs den Sender problemlos retten können, doch die Hauptinvestoren lieferten dem Kreml den Vorwand den unbequemen Sender, der mit seiner kritischen Berichterstattung über den Tschetschenienkrieg und seinen politischen Satire-Programmen störte (vor allem so kurz vor den Wahlen), endgültig abzdrehen.²⁵¹ Šenderovičs Kommentar zu den Schulden des Senders TWS in seinem Buch *«Здесь было НТВ, ТВ-6, ТВС»*:

«Три года эти долги ничуть не тревожили несчастных миноритарных акционеров, но едва на «шестерку» пришли опальные энтэвэшники, едва рейтинг пошел вверх и дохлая курочка начала нести золотые яйца, миноритарии пошли в суд - и зарезали собственную телекомпанию.»²⁵²

²⁴⁹ Виктор Шендерович: *Здесь было НТВ, ТВ-6, ТВС*.

Online-Version (<http://tvoygolos.narod.ru/klio/text1.htm>) [24.06.2010] Übersetzung: Was Boris Abramovič betrifft, so hat er seine Interessen wieder einmal brillant realisiert. Er hat der sterbenden Pressefreiheit die Hand gereicht; hat Sendezeit und Redaktionsfreiheit zur Verfügung gestellt; hat begonnen Geld in die Wiederauferstehung der demokratischen Presse zu investieren, und zwar großes Geld... Bis zu dem Zeitpunkt, als er sich im Westen den festen Status eines in Ungnade gefallenen Oppositionellen verdient hat. Sobald das geschehen war, hat Boris Abramovič jegliches Interesse an uns verloren, was sich in der Einstellung der Zahlung der Gehälter bemerkbar machte, noch bevor wir aus dem Äther verschwunden waren. Wir haben Boris Abramovič auf eine neue Umlaufbahn gebracht – und, wie es für die nächste Stufe üblich ist, sind wir in den oberen Schichten der Atmosphäre verbrannt. Im Grunde genommen, waren wir deswegen nicht sonderlich enttäuscht – wir verstanden ganz klar, mit welchem Zauber und zu welchen Bedingungen wir arbeiteten. Viele Monate später hat Vladimir Solov'ev sein Telefongespräch mit Berezovskij wiedergegeben. Mein Kollege hat den Oligarchen auf deren Gehaltsschulden angesprochen. Dieser antwortete mit einer genialen Formulierung, die bei jedem Gespräch mit einem Kreditor nützlich sein kann. – Volodja! Geld gab es, Geld wird es geben – jetzt gibt es kein Geld!

²⁵⁰ Brunmeier 2005, S. 17.

²⁵¹ Uwe Klußmann: Abschaltung des TV-Senders TWS. Ein Schlag gegen Russland und seine Bürger. *Spiegel* Online-Archiv, 25.06.2003. (<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,254537,00.html>) [24.08.2010]

²⁵² Виктор Шендерович: *Здесь было НТВ, ТВ-6, ТВС*.

Aber Šenderovič meint, dass der Hauptsieg seiner Gegner nicht darin bestand den Sender zu liquidieren, sondern in der Stille mit der die Bevölkerung diese Tatsache aufnahm:

«Но главное торжество наших, так сказать, оппонентов было не в ликвидации телекомпаний. Против лома нет приема, и праздновать победу танка в столкновении с «жигулями» было бы даже неловко... Настоящая победа Кремля была в тишине, которой встретила страна отключение ТВ-6.»²⁵³

Bei der Schließung der drei Sender folgten die Behörden stets dem gleichen Muster: Zuerst wurden finanzielle Schwierigkeiten vor Gericht geltend gemacht und auf das Urteil folgte die Schließung. Die russischen Gerichte wirkten bei der Einschränkung des Grundrechts auf Meinungsfreiheit tatkräftig mit. Im Ergebnis kontrollierte der russische Staat fünf große nationale Sender. Vier der Sender widmen 90 Prozent ihrer politischen Sendungen der loyalen oder – bestenfalls – „neutralen“, d.h. vielmehr unkritischen Berichterstattung über die Tätigkeit der Regierungsorgane.²⁵⁴

5. Gründe für die Enteignung

Wie oben bereits erwähnt, befand sich *NTV* im Jahre 2000 in Opposition zur Macht und unterstützte oppositionelle Kandidaten (z.B. Primakov und Lužkov) und nicht den damals politisch weitestgehend unbekannten Putin, der mit allen Medientricks von *ORT* unterstützt worden war.²⁵⁵ Nach Putins „Wahlsieg“ fuhr *NTV* mit kritischer Berichterstattung fort. Der Krieg in Tschetschenien und die *Kursk*-Katastrophe wurden ausführlich behandelt. Auch die von der «*Most*»-Gruppe betriebenen Printmedien hatten generell ein eher regierungskritisches Verhalten an den Tag gelegt.²⁵⁶

Vor allem die Sendung «*Kukly*» war Putin ein Dorn im Auge. In der Sendung parodierte Šenderovič auf – nicht nur meiner Meinung nach – geniale Weise das politische Geschehen und manchmal waren die Metaphern, die er dazu verwendete nicht nur sehr lustig, sondern trafen die Sache genau im Kern:

«Старые «Куклы» знаменовали революционный перелом в отношении власти с народом. Власть на глазах утрачивала сакральность и становилась объектом иронии, насмешки, критики. Резиновые двойники реальных политиков приобретали большую

Online-Version (<http://tvoygolos.narod.ru/klio/text1.htm>) [24.06.2010] Übersetzung: Drei Jahre haben diese Schulden die unglücklichen Minderheitsaktionäre nicht gekümmert, doch kaum sind beim Sender die, in Ungnade gefallen, NTVler aufgetaucht, kaum ist das Rating gestiegen und kaum hat die schwächliche Henne angefangen goldene Eier zu tragen, sind die Aktionäre zum Gericht gegangen – und haben ihren eigenen Sender geschlachtet.

²⁵³ Ebd.

²⁵⁴ Mommsen 2007, S. 48.

²⁵⁵ Brunmeier 2005, S. 14.

²⁵⁶ Mommsen 2007, S. 47.

популярность, чем сами политики. Классические авторы, от Лермонтова до Шекспира, переложенные на современность здесь и сейчас, казались невероятно актуальными. Сюжеты получались не просто смешными, но и разоблачительными: реальные герои растворялись в вымышленных, обнажая человеческие и профессиональные пороки политической элиты. Ельцин с Черномырдиным мужественно выдержали пытку высоким искусством. Путин топнул ножкой сразу.»²⁵⁷

In Russland heißt es nicht umsonst: «В каждой шутке есть доля правды» („In jedem Witz steckt ein Teil der Wahrheit“)...

Es heißt, dass eine Sendung Putin besonders in Rage gebracht haben soll und einer der



Gründe für die Schließung des Senders war. Gemeint ist die Folge «*Крошка Цахес*», in der Putin als Klein-Zaches-Zinnober nach dem Kunstmärchen von E.T.A. Hoffmann dargestellt wird, als hässlicher Zwerg, der nur dank Beresovskijs „Fernseh-Zaubertrank“ in der Öffentlichkeit Beliebtheit

erlangt. Der Autor der «*Kukly*»-Sendungen kommentiert Putins Unfähigkeit mit Kritik umzugehen folgendermaßen:

«[...] Да разве в росте дело? Что за детский сад? Обидься по сути! Опровергни метафору! Докажи, что ты не карлик в политике, не продукт пиара! Да и не мне шутить насчет роста – ростом я не выше президента.»²⁵⁸

Noch im Mai 2000 kontaktierte ein hoher Kreml-Beamter einen Leiter von «*Media-Most*» und überreichte ihm bei einem persönlichen Treffen eine Liste mit Bedingungen, die zu erfüllen wären, wenn die Attacken auf den Sender ein Ende nehmen sollten. Unter den Bedingungen waren die Änderung der Berichterstattungspolitik über Tschetschenien, keine Kritik über die sogenannte „Familie“ und der erste Punkt lautete «изъятие из Кукол Первого Лица» (Konfiszierung der Putin-Puppe).²⁵⁹



²⁵⁷ Слава Тарощина: Мультичности нулевых. Телевизионные итоги года и десятилетия: от безбрежной свободы к безответственной псевдостабильности. *Новая Газета* Online-Archiv, 23.12.2009. (<http://www.novgaz.ru/data/2009/143/25.html>) [25.07.2010] Übersetzung: Die alten „Puppen“ markierten eine revolutionäre Wende in der Beziehung des Volkes zur Macht. Die Mächtigen verloren vor den Augen aller die Heiligkeit und wurden zum Gegenstand der Ironie, des Spottes und der Kritik. Gummi-Doppelgänger echter Politiker gewannen mehr Popularität als die Politiker selbst. Klassische Autoren, von Lermontov bis Shakespeare, wurden in die Moderne umgesetzt und schienen im Hier und Jetzt unglaublich relevant. Die Sujets sind nicht nur lustig gelungen, sondern auch offenbarend: die wahren Helden lösten sich in denen Fiktiven auf und legten die menschlichen und professionellen Mängel der politischen Elite frei. El'cin und Černomyrdin haben die Tortur durch die hohe Kunst mutig durchstanden. Putin hat gleich mit dem Fuß aufgestampft.

²⁵⁸ Виктор Шендерович: Здесь было НТВ. Online-Version (<http://evartist.narod.ru/text12/79.htm>). [24.06.2010] Übersetzung: [...] Geht es etwa um die Körpergröße? Was für ein Kindergarten? Sei beleidigt wegen dem Kern der Sache! Widerleg' die Metapher! Beweise, dass du kein Zwerg in der Politik bist, kein PR-Produkt! Habe ich etwa das Recht über die Größe zu scherzen – der Größe nach bin ich nicht höher als der Präsident.

²⁵⁹ Bildquelle: kp.ru bzw. novaya.com.ua

Doch NTV hielt sich nicht an diese Bedingungen, sondern das Kollektiv entschloss sich dazu, diese Bedingungsliste zu veröffentlichen und bekannt zu machen, dass «Kukly» nun ohne den Gummi-Putin auf Sendung gehen wird. „Šenderovič erarbeitete eine Sendung basierend auf dem biblischen Thema der Zehn Gebote, in der die Puppe zwar abwesend war, Putin aber als Gott dargestellt wurde, ohne dass sein Name erwähnt wurde. Zwei Wochen nach der Ausstrahlung wurde Gusinskij verhaftet.²⁶⁰ Elf Monate später, ab Mitte April 2001 hatte der Kreml die Kontrolle über den einzigen Privatsender, der landesweit zu empfangen war.²⁶¹ Die Übernahme von NTV sollte für den weiteren Verlauf der Ereignisse in Russland entscheidend werden. Als die Öffentlichkeit hinnahm, dass der Sender zerschlagen wurde, war das ein großer Sieg für die Machthaber. Medien wie «Echo Moskvy» wurden weiterhin toleriert, denn die Hauptaufgabe war erfüllt. Das Wahlvolk wurde somit unter Kontrolle gebracht. Das alte NTV war ein wichtiger Faktor, der die öffentliche Meinung bestimmte, ein TV-Kanal, der *de facto* in Opposition zur herrschenden Nomenklatura stand.²⁶²

Das Vorgehen gegen die beiden Medienmoguln Berezovskij und Gusinskij resultierte in erster Linie aus der Intoleranz der neuen Kremlführung gegenüber Meinungspluralismus und Meinungsfreiheit.²⁶³ Von Anfang an war Putin den freien Medien gegenüber sehr feindlich eingestellt. „Dabei war nicht zu übersehen, dass Putin aufgrund seiner mentalen Prägungen während einer siebzehnjährigen Tätigkeit im sowjetischen Geheimdienst KGB empfindlicher auf öffentliche Kritik reagierte als routinierte und öffentlicher Kritik gegenüber geeichte Politiker.“²⁶⁴

²⁶⁰ Виктор Шендерович: Здесь было НТВ. Online-Version. (<http://evartist.narod.ru/text12/79.htm>). [24.06.2010]

²⁶¹ Brunmeier 2005, S. 15.

²⁶² Das Wahlvolk ist unter Kontrolle. Webseite aktuell.ru, 12.02.2004. (http://www.aktuell.ru/russland/medien_internet/%E2%80%9Edas_wahlvolk_ist_unter_kontrolle%E2%80%9C_212.html) [27.12.2009]

²⁶³ Mommsen 2007, S. 47.

²⁶⁴ Ebd.

VI. NORD-OST

1. Die Geiselnahme

«25 октября 2002 года. Чуть более двух лет назад один российский генерал с удовлетворенной улыбкой на лице докладывал президенту России Владимиру Путину на церемонии в Кремле, что армия выиграла войну в Чечне. Это никак не было правдой. Чеченский конфликт продолжался в боевых действиях, которые по жестокости сравнимы с тем, чему мы были свидетелями на Балканах, хотя российские ограничения на деятельность представителей СМИ и чеченские похитители людей позаботились о том, чтобы сообщения об этом практически не попадали на телевизионные экраны и в газеты на Западе.»²⁶⁵

Am Abend des 23. Oktober 2002 wurden im Moskauer Theater an der *Dubrovka* während des Musicals «*Nord-Ost*» (Bild²⁶⁶) das gesamte Publikum und die Darsteller der Show von tschetschenischen Separatisten in Geiselhaft genommen. Die Geiselnahmer stürmten am Beginn des zweiten Aktes das Theater und hielten die Geiseln 57 Stunden in dem Saal gefangen. Insgesamt waren über 800 Leute im Saal anwesend. Die Geiselnahmer wurden von Jassir Abu-Bakar und Mowsar Barajew angeführt. Die Gruppe bestand aus etwa 20 Männern und 20 Frauen. Vor allem die Selbstmord-attentäterinnen verliehen der Gruppe einen radikalen Eindruck. Gleich am Anfang forderten die Geiselnahmer die Geiseln auf ihre Verwandten anzurufen und ihnen die Forderungen mitzuteilen: Sie verlangten die sofortige Beendigung des Krieges. Weiters warnten sie, dass sie bei einem Sturm den Saal in die Luft sprengen würden.



Die Sanitärbedingungen waren furchtbar. Nachdem es den Terroristen zu mühsam wurde die Geiseln bei ihren Toilettengängen zu begleiten, wurden sie gezwungen, für ihre Notdurft den Orchestergraben zu verwenden.²⁶⁷ Ab und zu wurden Säfte an die Menschen verteilt.

²⁶⁵ Пэтрик Кокберн: Россия расплачивается за свою ложь о выигранной войне. Online-Archiv der *Новая Газета*, 28.10.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/80/03.html>) [07.09.2010]

Übersetzung: 25 Oktober 2002. Etwas mehr als zwei Jahre zuvor berichtete ein russischer General mit einem zufriedenen Lächeln auf dem Gesicht dem Präsidenten Russlands Vladimir Putin bei einer Zeremonie im Kreml, dass die Armee den Krieg in Tschetschenien gewonnen hat. Das war überhaupt nicht die Wahrheit. Der tschetschenische Konflikt wurde in Kampfhandlungen weitergeführt, die in ihrer Grausamkeit mit dem vergleichbar sind, wovon wir Zeugen auf dem Balkan wurden, obwohl die russischen Beschränkungen auf die Tätigkeit der Pressevertreter und die tschetschenischen Menschenentführer dafür gesorgt haben, dass Meldungen darüber faktisch nicht auf die Fernsehschirme und Zeitungen des Westens gelangen.

²⁶⁶ Bildquelle: liveinternet.ru

²⁶⁷ Adler 2005, S. 221.

Am dritten Tag wurde von den russischen Sicherheitskräften Gas durch die Ventilation in dem Raum geleitet, das alle bewusstlos machte. Danach wurde das Gebäude gestürmt. Die Geiselnnehmer lieferten sich eine Schießerei mit den Spezialeinheiten bis schließlich alle „Terroristen“ erschossen wurden. Bei dieser Schießerei kamen auch einige Geiseln ums Leben.

Der Großteil der Geiseln kam jedoch durch das Gas und vor allem wegen mangelnder professioneller medizinischer Betreuung im Anschluss der „Befreiungsaktion“ ums Leben. Vor Ort fehlte es an Rettungskräften und geschultem Personal. Die Rettungsdienste und medizinischen Arbeiter vor Ort waren schlecht organisiert und ihnen wurde auch nicht mitgeteilt, dass die Geiseln mit Gas in Kontakt gekommen waren. Die Geiseln wurden mit nach hinten geknicktem Kopf aus dem Theater getragen und falsch auf den Boden gelegt. Viele erstickten am eigenen Erbrochenen oder an der eigenen Zunge. Man traf nicht genug Vorkehrungen und die Mediziner hatten kein Gegenmittel zur Verfügung um die Folgen der Gasvergiftung zu lindern. Lebende, bewusstlose Geiseln und Leichen wurden einfach in Busse gepfercht und manchmal ohne medizinisches Personal abtransportiert. Die einfachsten Regeln der ersten Hilfe (wie die stabile Seitenlage) wurden nicht befolgt. In dem Bericht der Kommission «*Nord-Ost*» aus dem Jahre 2006 heißt es, dass 68 Geiseln, die ums Leben kamen, keinerlei medizinische Versorgung erhalten hätten und an den Folgen des Gases starben.²⁶⁸

Putin dementierte diese Tatsache vor der internationalen Presse. Am 20. September 2003 verkündete er verlogen:

«Эти люди погибли не в результате газа, потому что газ не был вредным, он был безвредным. И он не мог причинить какого-либо вреда людям. Люди стали жертвами ряда обстоятельств – обезвоживания, хронических заболеваний, самого факта, что им пришлось оставаться в том здании».²⁶⁹

Ursprünglich der Name eines Musicals, steht «*Nord-Ost*» heute für eine Tragödie, bei der über 120 Menschen ums Leben kamen. Der Tschetschenien-Konflikt, der von den staatlichen Massenmedien als erfolgreich abgeschlossen erklärt bzw. verschwiegen wurde, holte die Bewohner Moskaus auf tragische Weise ein. Nach der Tragödie blieben und bleiben nach wie vor viele Fragen unbeantwortet: Warum wurden die Geiselnnehmer sofort erschossen? Warum

²⁶⁸ Доклад «Норд-Ост» im Online-Archiv der *Новая Газета*, 22.05.2006.
(<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/37/46.html>) [07.09.2010]

²⁶⁹ grani.ru: Три года Норд-Оста: говорят заложники. 26.10.2005.
(<http://www.grani.ru/Events/Terror/m.97189.html>) [07.09.2010] Übersetzung: Diese Menschen sind nicht an den Folgen des Gases gestorben, denn das Gaz war nicht schädlich, es war harmlos. Und es konnte den keinen Menschen irgendwie schaden. Die Menschen wurden Opfer einer Reihe von Umständen – von Flüssigkeitsverlust, chronischen Krankheiten und der Tatsache, dass sie in dem Gebäude bleiben mussten.

vernahm man sie nicht und machte ihnen keinen Prozess? Warum traf man keine (medizinischen) Vorsorgemaßnahmen für die Zeit nach dem Sturm?

Während der Geiselnahme ließen die Geiselnnehmer einige Leute in das Theatergebäude um mit ihnen zu sprechen. Darunter waren ein Deputat der Staatsduma aus Tschetschenien, Aslachanov, Journalisten von NTV und ein britisches Kamerateam, weiters Anna Politkovskaja, Dr. Rošal', Grigorij Javlinskij und Irina Chakamada. Sogar der Sänger Josif Kobzon (ebenfalls ein Duma-Abgeordneter) ging hinein²⁷⁰ und Alla Pugačeva bemühte sich am Telefon, mit den Terroristen zu verhandeln.

Auffällig war, dass es schien, als wären die russischen Machthaber nicht an einer Befreiung der ausländischen Geiseln interessiert.²⁷¹ Wahrscheinlich weil die Mächtigen dann vor der eigenen Bevölkerung in einem schlechteren Licht dagestanden hätten; und weil dann offensichtlich geworden wäre, dass es sich um keinen „Akt des internationalen Terrorismus“ handelte, sondern allein Russlands Politik in Tschetschenien betraf.

2. Berichterstattung im Fernsehen

Die Geiselnnehmer verfolgten die Berichterstattung über die Geiselnahme aus dem Saal mit einem Radio und hatten auch einen Fernseher in einem anderen Zimmer:

«У чеченок были радиоприемники, они слушали новости, перескакивая с одной радиостанции на другую. Кое-что было слышно, и мне тоже. Было много лжи об убийствах, о трупах, лежащих в проходах, о реках крови, и это злило чеченцев. Как-то Бараев не выдержал и сказал: «Слышите, как они врут? Вот так и про Чечню обманывают!». ²⁷²

Die erste Nachrichtensendung über die Geiselnahme 23.10.2002 23:00 Uhr²⁷³

Am ersten Abend der Geiselnahme, zu einem Zeitpunkt, als das Gelände rund um das Theater gerade erst von der Miliz abgeriegelt wurde, interviewte der Journalist des ersten Kanals live einen Jungen, der unter den freigelassenen Kindern war, die die Terroristen hatten gehen lassen. Er stellte dem Jungen einige Fragen. Auf die Frage nach etwaigen Forderungen der

²⁷⁰ Adler 2005, S. 213.

²⁷¹ Анна Политковская: «НОРД-ОСТ». Неоконченное расследование... Люди, потерявшие в теракте своих близких, подготовили доклад о событиях октября 2002. Online-Archiv der *Новая Газета*, 15.05.2006. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/35/00.html>) [07.09.2010]

²⁷² Ebd. Übersetzung: Die Tschetscheninnen hatten Radiogeräte, sie hörten Nachrichten und schalteten von einer Radiostation zur anderen. Manches hörte auch ich. Es gab viele Lügen über Hinrichtungen, Leichen, die in den Gängen lagen, über Blutströme, und das erboste die Tschetschenen. Einmal hielt es Baraev nicht aus und sagte: „Hört ihr, wie sie lügen? So betrügen sie auch über Tschetschenien!“

²⁷³ Nachrichtensendung des ersten Kanals vom 23.10.2002: Один из освобожденных говорит, что захватчики требуют „прекратить войну“. (<http://www.1tv.ru/news/crime/111329>) [07.09.2010]

Geiselnnehmer antwortete der Junge: „ja, sie sagten, dass sie wollen, dass der Krieg aufhört“. Der Reporter ging überhaupt nicht auf die Antwort ein; man merkte jedoch, dass er längere Zeit schwieg bis er die nächste Frage stellte. Man könnte mutmaßen, dass der Journalist es in diesem Augenblick bereute, diese Frage gestellt zu haben, denn beim Staatsfernsehen war – und ist – die Berichterstattung über Tschetschenien ein absolutes Tabu. Kurze Zeit später gab er das Wort an die Sprecherin im Studio weiter und ging dabei nicht auf die Aussagen des Jungen ein, sondern redete geschäftig darüber wann und aus welcher Richtung Detonationen zu hören waren und veranschaulicht es mit seinen Fingern. Der Eindruck drängt sich auf, dass die Fernsehmitarbeiter nur so tun als ob sie professionellen Journalismus liefern, denn sie gehen nur auf die unwichtigsten Informationen ein.

Im ganzen zehnminütigen Bericht wurden die Wörter „Tschetschenien“ oder „tschetschenisch“ nicht erwähnt, obwohl sowohl der Junge, als auch Aleksandr Cykalo, ein Fernsehstar und einer der Produzenten des Musicals, in den Interviews bestätigten, dass sie hörten wie die Geiselnnehmer über einen Krieg sprachen. Stattdessen mutmaßen die „Journalisten“ nur, dass die Geiselnnehmer kaukasischer Herkunft wären. Die Sprecherin im Studio erwähnt die „Version“ des *BBC*-Korrespondenten, nach der die Geiselnahme von einer Gruppe um Mowsar Baraev organisiert wurde. Doch die Reporterin ging nicht weiter darauf ein und meinte bloß, dass dies eine vorläufige Version wäre, die nicht bestätigt werden könnte.

Lužkov über die Geiselnahme

In einem Fernsehbericht, der am 24. Oktober 2002 ausgestrahlt wurde,²⁷⁴ ging es um die Aussagen des Moskauer Bürgermeisters Jurij Lužkov. Dabei werden unwahre oder falsch dargestellte Informationen verbreitet. In der schriftlichen Zusammenfassung der Sendung auf der Webseite des Kanals heißt es:

«Он рассказал, что штаб по освобождению заложников минувшей ночью пытался установить контакты с бандитами по телефону. В частности, депутат Госдумы РФ Асламбек Аслаханов связался с одним из террористов, однако, тот, "начав разговор довольно спокойно, вскоре его прервал". Дальнейшие попытки установить контакты с бандитами как по городским телефонам в центре, так и по сотовым телефонам, оказались безрезультатными.»²⁷⁵

²⁷⁴ Nachrichtensendung des ersten Kanals vom 24.10.2002: Освобождение заложников может занять не один день, считает мэр Москвы Юрий Лужков. (<http://www.1tv.ru/news/crime/119288>) [07.09.2010]

²⁷⁵ Ebd. Übersetzung: Er erzählte, dass der Stab, der mit der Befreiung der Geiseln betraut war, letzte Nacht versucht hat telefonischen Kontakt zu den Banditen herzustellen. Unter anderem hat der Duma-Abgeordnete Aslambek Aslanchanov Kontakt zu einem der Terroristen aufgenommen, doch dieser „hat das Gespräch bald beendet, obwohl er es ziemlich ruhig begonnen hatte.“ Weitere Versuche Kontakt mit den Banditen herzustellen, stellten sich, sowohl mit Festnetz- als auch mit Mobilfunktelefonen, als ergebnislos heraus.

Es wird verschwiegen, dass das Gespräch zwischen Aslachanov und „einem der Terroristen“ (es handelte sich um den Anführer) nicht am Telefon, sondern von Angesicht zu Angesicht im Theater an der *Dubrovka* stattfand. Außerdem stimmt es nicht, dass die Terroristen telefonisch nicht erreichbar gewesen wären, da sogar die Geiseln am Anfang telefonieren durften und dann die eingesammelten Handys sich bei den Terroristen befanden.

Demonstrationen

Am zweiten Tag der Geiselnahme ließen die Geiselnehmer einige Geiseln deren Angehörige anrufen, damit diese die Nachricht verbreiten konnten, dass Verwandte und Freunde der Geiseln auf dem Roten Platz eine Demonstration für die Beendigung der Kriegshandlungen in Tschetschenien abhalten sollten. Dabei sollten sie Transparente mit den Forderungen der Terroristen mitnehmen.²⁷⁶ Die verzweifelnden Angehörigen versammelten sich mit selbst gebastelten Plakaten, wurden aber von der *OMON*-Einheit brutal vertrieben.²⁷⁷

Die weitere Forderung der Geiselnehmer bezüglich der Demonstration war, dass das Fernsehen diese übertragen sollte. Im Archiv des ersten Kanals lässt sich kein Video dazu finden, jedoch ein kurzer, schriftlicher Bericht vom 25. Oktober 2002, dem letzten Tag der Geiselnahme, über eine Demonstration vor dem *Dubrovka*-Theater, dem Schauplatz der Tragödie:

«Актёры труппы мюзикла "Норд-Ост" присоединяются к родственникам заложников. Актёры, не участвовавшие в спектакле "Норд-Ост" 23 октября, присоединились к акции родственников заложников, проходящей возле театрального центра на Дубровке. Как передает корреспондент "Интерфакса", актёры исполняют рядом с концертным залом арии из этого мюзикла, в том числе, одну из основных - "Это - любовь". Исполнение арии происходит на фоне поднятых плакатов с надписями "Не надо смертей!"»²⁷⁸

Kein Wort darüber, warum die Angehörigen diese „Aktion“ durchführten. Obwohl auf dem Bild zu der Reportage die Angehörigen mit Plakaten zu sehen sind, auf denen die Aufforderung steht den Krieg in Tschetschenien zu beenden, wird die Tabu-Kombination der

²⁷⁶ Sabine Adler 2005, S. 226.

²⁷⁷ Анна Политковская: «НОРД-ОСТ». Неоконченное расследование... Люди, потерявшие в теракте своих близких, подготовили доклад о событиях октября 2002. Online-Archiv der *Новая Газета*, 15.05.2006. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/35/00.html>) [07.09.2010]

²⁷⁸ Nachrichtensendung des ersten Kanals vom 25.10.2002: Актёры труппы мюзикла „Норд-Ост“ присоединяются к родственникам заложников. (<http://www.1tv.ru/news/crime/114242>) [07.09.2010]
Übersetzung: Die Schauspieler der Truppe des Nord-Ost-Musicals schließen sich den Verwandten der Geiseln an. Die Schauspieler, die nicht an der Aufführung des Nord-Ost am 23. Oktober teilgenommen haben, schlossen sich der Aktion der Angehörigen der Geiseln an, die neben dem Theaterzentrum an der Dubrovka stattfand. Wie ein Korrespondent von „Interfax“ berichtet, führen die Schauspieler Arien aus dem Musical neben dem Konzertsaal auf, darunter auch das Hauptlied – „Das ist Liebe“. Die Aufführung dieser Arien erfolgt vor dem Hintergrund von emporgehobenen Plakaten mit der Aufforderung „Keine Toten!“

Wörter „Krieg“ und „Tschetschenien“ nicht erwähnt. Es wurde auch keine Verbindung zwischen einem Ende des Krieges und einer möglichen Freilassung der Geiseln gemacht. Außerdem wurde nie klar gemacht, dass die Schauspieler sich den Angehörigen anschlossen, weil sich ihre Kollegen ebenfalls in Geiselhaft befanden, sondern es wurde so dargestellt als stünde für sie der Gesang im Vordergrund.

Die Erstürmung

Am 26. Oktober 2002 wird die Erstürmung des Theatersaals in den Abendnachrichten als großer Erfolg propagiert. Der Bericht beginnt mit der erfreulichen Nachricht, dass eine Kollegin des ersten Kanals, die sich unter den Geiseln befand, wohl auf wäre, erst dann erwähnt man die Sturm-Aktion der Spezialeinheit. Man sagte, die Geiselnehmer hatten den Sturm provoziert, da sie zwei Geiseln hingerichtet hätten. Das Filmmaterial zeigte, wie die *Alpha*-Leute sich schießend dem Gebäude näherten. Später wurde der leere Saal gezeigt, in dem nur noch die Leichen der Selbstmordattentäterinnen auf den Sesseln zu sehen waren. Man zeigte sie in entwürdigenden Posen, manche waren mit offenem Mund über die Sessel gelehnt. Es wurde erwähnt, dass 34 männliche und 18 weibliche Terroristen „vernichtet“ worden wären. Weiters hieß es, dass drei männliche und eine weibliche Geiselnehmerin lebend gefangen genommen wurden. Im weiteren Verlauf wird man über diese nie wieder was zu hören bekommen...

Dann trat der stellvertretende Innenminister auf, der die vorläufige, offizielle Zahl der ums Leben gekommenen Geiseln nannte: 67. Weiters folgten Videoaufnahmen von den getöteten männlichen Geiselnehmern. Sie lagen blutverschmiert auf dem Boden. Neben dem Anführer waren zwei Whiskey-Flaschen hingestellt worden. (inszeniert???) Aufnahmen von den Geiseln und dem Chaos vor dem Theater hingegen wurden nicht gezeigt. Danach sah man ein ehemaliges *Alpha*-Mitglied, der sich mit der Reporterin die Videoaufnahmen der Erstürmung ansah. Die ums Leben gekommenen Geiseln wurden als „unvermeidbares Opfer“ dargestellt, ganz nach dem Motto „Wo gehobelt wird, fallen auch Späne“. Es wurde zweimal betont, dass diese Erstürmung als ein Musterbeispiel der Spezialeinsätze in die Geschichte eingehen werde:

«[...] несмотря на потери, которых невозможно было избежать, специалисты утверждают этот штурм войдёт в исторические учебники как одна из самых грамотных и удачных акций отрядов специального назначения.»²⁷⁹

²⁷⁹ Nachrichtensendung des ersten Kanals vom 26.10.2002: Штурм. (<http://www.1tv.ru/news/crime/46621>) [07.09.2009] Übersetzung: Abgesehen von den Verlusten, die man nicht umgehen konnte, beteuern die Spezialisten, dass dieser Sturm als einer der fachmännischsten und erfolgreichsten Aktionen von

«Это неизбежная цена даже такой удачи.»²⁸⁰

«Освобождение зрителей Норд-Оста ещё опишут в учебниках для профессионалов»²⁸¹

Die Meldung endete genauso wie sie angefangen hatte – äußerst positiv: die Veteranen der *Alpha*-Einheiten würden sich den Abend frei nehmen, um den „Sieg“ der aktiven *Alpha*-Mitarbeiter zu feiern. Auffällig ist, dass der Sender mit den meisten Einschaltquoten in Russland bei der Berichterstattung über ein Ereignis dieses Ausmaßes als Kommentator nur einen pensionierten *Alpha*-Mitarbeiter zeigte...

Positive Meldung

In einem Fernsehkommentar des ersten Kanals einen Tag nach dem Sturm, am 26. Oktober 2002 hieß es, dass alle Artisten einschließlich der Kinder am Leben sind.²⁸² Hiermit wurde offensichtlich versucht, mit einer positiven Meldung vom Ausmaß der Tragödie und von der wahren Anzahl der Opfer abzulenken.

3. Rechtliches und Unrecht

«Нарушив право на жизнь, закрепленное в статье 20 Конституции РФ и статье 2 Европейской конвенции по правам человека, государство, не желая признать ответственность за действия своих представителей, нарушает и статью 6 конвенции: «Каждый [...] имеет право на справедливое и публичное разбирательство дела в разумный срок независимым и беспристрастным судом, созданным на основании закона»»²⁸³

Nach der Geiselnahme fanden einige gerichtliche Prozesse statt, bei denen die russische Justiz nach Gutdünken mit Informationen handhabte.²⁸⁴ Den Angehörigen der verstorbenen Geiseln wurde meistens die Todesursache verschwiegen und ihre Bemühungen um eine Aufklärung

Spezialeinheiten in die Geschichtsbücher eingehen wird.

²⁸⁰ Nachrichtensendung des ersten Kanals vom 26.10.2002: Штырм. (<http://www.1tv.ru/news/crime/46621>) [07.09.2009]. Übersetzung: Das ist der unvermeidliche Preis sogar solch eines Erfolges.

²⁸¹ Ebd. Übersetzung: Die Befreiung der Nord-Ost-Zuschauer wird noch in Lehrbüchern für Profis beschrieben werden.

²⁸² Nachrichtensendung des ersten Kanals vom 26.10.2002: Живы все артисты, включая детей, мюзикла "Норд-Ост", находившиеся среди заложников. (<http://www.1tv.ru/news/crime/121850>) [07.09.2009].

²⁸³ Доклад «Норд-Ост» im Online-Archiv der *Новая Газета*, 22.05.2006.

(<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/37/46.html>) [07.09.2010]. Übersetzung: Nachdem der Staat das Recht auf Leben, das im Artikel 20 der Verfassung der RF und in Artikel 2 der Europäischen Konvention verankert ist, verletzt hatte, verletzt er, indem er nicht die Verantwortung für die Taten seiner Vertreter übernehmen möchte, auch Artikel 6 der Konvention: „Jede Person hat ein Recht darauf, dass [...] über zivilrechtliche Ansprüche von einem unabhängigen und unparteiischen, auf Gesetz beruhenden Gericht in einem fairen Verfahren, öffentlich und innerhalb angemessener Frist verhandelt wird.“

²⁸⁴ Анна Политковская: «НОРД-ОСТ». Неоконченное расследование... Люди, потерявшие в теракте своих близких, подготовили доклад о событиях октября 2002. Online-Archiv der *Новая Газета*, 15.05.2006. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/35/00.html>) [07.09.2010]

der Umstände wurden von der russischen Bürokratie pietätlose Weise abgewehrt.²⁸⁵ Die Moskauer Staatsanwaltschaft konnte bei ihrer über dreieinhalb Jahre (!) dauernden Untersuchung nicht feststellen welches Gas eingesetzt wurde, wie hoch die Anzahl der befreiten, umgekommenen Geiseln und der Geiselnehmer tatsächlich war, wer die verantwortlichen Personen waren (bzw. sind), die die Entscheidung über die Erstürmung des Saals – in der erfolgten Vorgehensweise – trafen. Außerdem wurde von den Anwälten der Angehörigen festgestellt, dass die Erstürmung des Saals rechtswidrig war. Denn die russische Föderation ist seit 1997 Mitglied der *OPCW (Organisation for the Prohibition of Chemical Weapons)* und hatte sich somit verpflichtet, auf jegliche Nützung von chemischen Waffen zu verzichten.²⁸⁶ Artikel 1 der Konvention untersagt den Mitgliedsstaaten sogar das Einsetzen von Tränengas bei Volkstumulten,²⁸⁷ also verstößt die Verwendung des Gases während der Erstürmung des Theaters eindeutig gegen die Konvention der UN-nahen Organisation.

Mehr noch: Die Art und Weise der Beendigung der Geiselnahme verstößt auch gegen das russische Recht. Demnach ist der Einsatz eines Spezialmittels nur in einem äußersten Notfall, einer Ausnahmesituation, erlaubt. Gemäß dem Strafgesetzbuch der Russischen Föderation sind Handlungen, die vom Staat ausgehen und Schaden anrichten nicht als Verbrechen zu betrachten, wenn 1. alle anderen Möglichkeiten zur Beseitigung der Gefahr versucht wurden, 2. die eingesetzten Mittel die Gefahr beseitigen, und 3. der Staat vorsorglich alles unternommen hat, um den Schaden zu minimieren. Aus den Untersuchungsergebnissen kann man schließen, dass keine dieser Bedingungen erfüllt war: 1. die Rechtsschutzorgane verzichteten auf andere (friedliche) Maßnahmen; 2. die Handlungen der Sicherheitsdienste beseitigten nicht die Gefahr der Explosion, sondern provozierten den aktiven Widerstand der Terroristen; 3. die Minimierung der Opfer stand nicht im Vordergrund der Operation, die Verhandlungen über die Befreiung der ausländischen Geiseln wurden abgebrochen, die Rettung der vergifteten Geiseln war keine Hauptaufgabe des Stabs, der die Operation der Terroristenbeseitigung durchführte.²⁸⁸

Der Terroranschlag hinterließ 69 Weisenkinder und eine große Anzahl von betagteren Eltern,

²⁸⁵ Анна Политковская: «НОРД-ОСТ». Неоконченное расследование... Люди, потерявшие в теракте своих близких, подготовили доклад о событиях октября 2002. Online-Archiv der *Новая Газета*, 15.05.2006. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/35/00.html>) [07.09.2010]

²⁸⁶ OPCW Member States (<http://www.opcw.org/chemical-weapons-convention/about-the-convention/>) [07.09.2010]

²⁸⁷ Overview of the Chemical Weapons Convention (<http://www.opcw.org/chemical-weapons-convention/about-the-convention/>) [07.09.2010]

²⁸⁸ Доклад «Норд-Ост» im Online-Archiv der *Новая Газета*, 22.05.2006. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/37/46.html>) [07.09.2010]

die ohne Versorger zurückblieben (was bei den russischen Renten nicht unwesentlich ist). Neben den materiellen Forderungen, hofften die Menschen sich im Laufe der Gerichtssitzungen Klarheit über das Geschehen in «*Nord-Ost*» zu verschaffen und durch Zeugenaussagen Fakten zu sammeln, die bei einem Strafprozess mit den Verantwortlichen für den Tod der Geiseln hilfreich sein könnten. Bis zum Ende des Jahres 2002 gab es über 60 Klagen von Opfern der Gasattacke und von Angehörigen, die beim Terroranschlag nahe stehende Leute verloren haben. Anfang 2003, als das erste Verfahren eröffnet wurde, betrug die Summe des geforderten Schadenersatzes 60 Millionen Dollar. Doch die Hoffnung der Angehörigen auf einen fairen Prozess, der zur Aufklärung führen sollte, wurde von der Richterin schnell zunichte gemacht. Die Richterin schikanierte die Angehörigen der Opfer, behandelte sie herablassend und ging nicht auf ihre rechtlichen Gesuche ein.²⁸⁹ Die staatlichen Medien berichteten nicht über ihr Fehlverhalten, sondern informierten die Öffentlichkeit, dass Richterin Gorbačeva die volle Unterstützung der Obrigkeit genieße, im Recht wäre und die Interessen des Staates schütze, die „höher“ zu bewerten seien als die privaten Sorgen der Opfer und Hinterbliebenen.²⁹⁰

Der *FSB* hielt alles was mit dem Attentat zu tun hatte streng geheim. Putin hielt seine Hand schützend über den *FSB* und in den staatlichen Medien kam es zu einer „hemmungslosen Propaganda gegen die Kläger“.²⁹¹ Ihnen wurde unterstellt auf unverschämte Weise den Staatshaushalt zu plündern, für Rentner und Waisenkinder vorgesehene Mittel zu kassieren und sich am Tod ihrer Familienangehörigen bereichern zu wollen.²⁹² Der Rechtsanwalt Igor’ Trunov, der sich bereit erklärt hatte, die Opfer von «*Nord-Ost*» zu verteidigen (alle berühmten Moskauer Anwälte hatten dies nämlich aus Angst vor dem „Zorn des Kreml“ abgelehnt), wurde sämtlicher Todsünden beschuldigt und in den Medien wurde eine Schmutzkübelkampagne gestartet – gleichsam wie gegen die Kläger.²⁹³

Die Klagen enthielten unter anderem Fragen, warum keine rechtzeitige medizinische Hilfe bereitstand und wie es den Terroristen möglich war ohne Hindernisse ein Theater im Zentrum Moskaus in Beschlag zu nehmen. Die Richterin Gorbačeva, die sich mit diesen Fällen beschäftigte, traf alle Maßnahmen, damit diese Fragen bei den Gerichtssitzungen nicht besprochen werden und auch nicht im Protokoll aufscheinen konnten. Weil die Richterin nicht unparteiisch war, sahen sich die Geschädigten gezwungen vor Gericht über das Vorgehen der

²⁸⁹ Politkovskaja 2004, S. 256-261.

²⁹⁰ Ebd., S. 260.

²⁹¹ Ebd., S. 256.

²⁹² Ebd.

²⁹³ Ebd.

Staatsanwaltschaft zu klagen. Die Klagegründe waren die Untätigkeit der Staatsanwaltschaft und die Weigerung Strafverfahren zuzulassen. Diese Klagen blieben jedoch ohne nennenswerte Folgen. Auch die mehrmaligen Appelle der Opfer an Präsident Putin, mit der Forderung die Umstände der Tragödie objektiv zu untersuchen, blieben ergebnislos.²⁹⁴

Als Richterin Gorbačeva nach einer «*Nord-Ost*»-Sitzung die Entscheidung des Gerichts zugunsten der Moskauer Stadtregierung heruntergeleiert hatte, der Saals sich geleert hatte und fast nur noch staatsreue Juristen im Saal geblieben waren, kam es zu folgendem Dialog zwischen ihnen und der kritischen Journalistin Anna Politkovskaja, den sie aus ihrer Sicht folgendermaßen wiedergibt:

«Und, feiern Sie jetzt?», rutschte es mir heraus.

«Nein.» Die drei sprachen plötzlich in einem traurigen Ton: «Wir sind doch Menschen. Wir verstehen alles. Es ist eine Schande, dass unser Staat sie so behandelt.»

«Und warum kündigen Sie dann nicht? Warum schmeißen Sie Ihre peinliche Arbeit nicht hin?» Sie schwiegen.²⁹⁵

Das ist die traurige Realität in Russland: die Menschen arbeiten für den „Staat“ und gleichzeitig gegen ihre Mitbürger, haben Angst ihre beruflichen Begünstigungen zu verlieren. Deswegen erfüllen sie ihre unmoralischen Pflichten und denken wahrscheinlich, dass, falls sie es nicht machen, sich jemand anderer für die Stelle finden wird. So entsteht ein Teufelskreis.

4. Schwarze Witwen

Wie oben bereits erwähnt, erregten vor allem die Selbstmordattentäterinnen viel mediales Aufsehen. Nach Beslan und einer Reihe weiterer Anschläge in Moskau rufen verschleierte Frauen in Russland mittlerweile Angst hervor. Die junge Journalistin Julija Juzik recherchierte unter großen Gefahren in Tschetschenien über die Geiselnnehmerinnen von «*Nord-Ost*», sprach mit deren Freunden und Angehörigen und beschreibt in ihrem Buch „Die Bräute Allahs – Selbstmordattentäterinnen aus Tschetschenien“ das frühere Leben der Geiselnnehmerinnen und die Hintergründe für deren Teilnahme an der Aktion. Sie stellt auch Verbindungen zwischen dem russischen Innenministerium, dem *FSB* und den Organisatoren der Geiselnahme her.²⁹⁶ Ihren Recherchen zufolge, kann man die Frauen, die an «*Nord-Ost*» teilnahmen in zwei Gruppen einteilen. Die eine Gruppe wusste wofür sie in den Tod ging. Sie

²⁹⁴ Доклад «Норд-Ост» im Online-Archiv der *Новая Газета*, 22.05.2006.
(<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/37/46.html>) [07.09.2010]

²⁹⁵ Politkovskaja 2004, S. 262.

²⁹⁶ Jusik 2005, S. 79-81.

wussten, dass der Sprengstoff an ihren Gürteln nicht echt war und sie hatten auch nicht vor Geiseln umzubringen. Diese Frauen haben nur ihr eigenes Leben riskiert. Sie haben gehofft, lebend wieder herauszukommen, etwas für ihr Volk zu tun, Geld zu bekommen und ein neues Leben ohne Krieg beginnen zu können.²⁹⁷ Alle anderen Frauen waren irrtümlich bei «Nord-Ost». Sie wurden mit Betrug und Gewalt rekrutiert, wobei ihre Familien sie manchmal für – versprochene, aber nicht bezahlte – mehrere Tausend Dollar an die Drahtzieher auslieferten.²⁹⁸ Andererseits waren es auch Frauen, die niemanden hatten, der sie beschützt hätte. Frauen aus Familien, in denen die Klanbeziehungen nicht mehr funktionierten oder der Vater fehlte. Frauen, in deren Familien sich in jüngster Zeit eine Tragödie ereignet hatte, die schwer am Tod ihrer Nächsten litten und deren Verzweiflung und Niedergeschlagenheit einen kritischen Zustand erreicht hatte.²⁹⁹

Aus Julija Juziks Recherchen geht hervor, dass nicht alle Geiselnehmerinnen bei der Erstürmung getötet wurden. Einige, die niemals die Maske abnahmen, „waren für die Rebellen so wichtig, dass die sie bei der Erstürmung nicht zugrunde gehen lassen wollten.“³⁰⁰ Das waren die Anwerberinnen der anderen Teilnehmerinnen. Ihr Buch wurde in Russland mit einem Verkaufsverbot belegt (unter dem Vorwurf der Propaganda für den Terrorismus).

5. Kommentare nach der Tragödie

«Кто сказал, что существует процент допустимых потерь?»³⁰¹

Während die Beendigung der Geiselnahme in den staatlichen Fernsehkanälen als großer Erfolg propagiert wurde, konnte man bei kritischen Journalisten, wie den Kommentatoren der *Nowaja Gazeta*, viel Kritik über das Vorgehen des Kremls bei der Geiselnahme lesen. Einer der wichtigsten Kritikpunkte war, dass praktisch alle Geiseln nicht von den Tschetschenen umgebracht worden waren, sondern von den „eigenen Leuten“, was eigentlich bedeuten sollte, dass Putin als Staatsoberhaupt letztlich die Verantwortung für den Tod zahlreicher Unschuldiger trägt, denn ohne seine Zustimmung hätte es bestimmt keine Gasattacke gegeben.³⁰²

²⁹⁷ Jusik 2003, S. 60.

²⁹⁸ Ebd., S. 65/S. 90.

²⁹⁹ Ebd., S. 157.

³⁰⁰ Ebd., S. 100.

³⁰¹ Сергей Михалыч: Война – Родина террористов. Без политического разрешения конфликта наша уязвленность будет повышаться с каждым днем. Online-Archiv der *Новая Газета*, 31.10.2002. (<http://www.nowayagazeta.ru/data/2002/81/00.html>) [07.09.2010]

³⁰² Артемий Троицкий: Если это победа... Online-Archiv der *Новая Газета*, 04.11.2002. (<http://www.nowayagazeta.ru/data/2002/82/01.html>) [07.09.2010]

Weiters berichteten einige Zeitungen nach der Beendigung der Geiselnahme, dass die Entscheidung über den Sturm sofort beim Beginn der Geiselnahme getroffen worden war und dass man unverzüglich mit den Vorbereitungen begonnen hatte. Die Zeitungen beriefen sich dabei auf kremlinterne, verlässliche Quellen. Dementsprechend waren die Verhandlungen mit den Terroristen ein reines Ablenkungsmanöver, das mit Hilfe von Popsängern, Ärzten, Journalisten und Politikern ohne Machtbefugnisse vonstatten ging.³⁰³ Im Staatsfernsehen hingegen wurde verlautbart, dass der Sturm spontan begonnen hätte, nachdem zwei Geiseln von den Terroristen hingerichtet worden waren. Die Geiselnehmer also hätten den Sturm selbst provoziert.

Nach der Geiselnahme wurde vielen klar, dass es falsch gewesen war, die Kritik am Tschetschenienkrieg einigen Menschenrechtlern und Journalisten zu überlassen. Hätte die Gesellschaft in Russland rechtzeitig mit Protesten eingegriffen, wären solch eine Tragödie und Tausende von Toten wahrscheinlich zu verhindern gewesen.³⁰⁴ Doch dafür hätte die Bevölkerung von den Massenmedien besser informiert sein müssen, was ja nicht der Fall war. Es wurde auch kritisiert, dass ausländische Kritik am Vorgehen in Tschetschenien seit dem 11. September nachgelassen hatte, da man von russischer Seite die tschetschenischen Rebellen als einen Zweig des „internationalen Terrorismus“ abtat.³⁰⁵

6. Mediale Folgen der Geiselnahme

Im Oktober 2002 war es eineinhalb Jahre her, dass der *NTV* von «*Gazprom*» übernommen wurde. Neue Mitarbeiter gestalteten gemeinsam mit Resten des alten Teams die Sendungen. Der Presseminister war mit der Arbeit zufrieden. Doch das änderte sich mit der «*Nord-Ost*»-Tragödie. Die alten Gewohnheiten und professionellen Instinkte der alteingesessenen *NTV*-Mitarbeiter traten ans Tageslicht:

«В первые часы и дни трагедии информационная служба НТВ сработала лучше всех; сработала почти автоматически: как учили. Но учили-то в одни времена, а на дворе стояли уже совсем другие...»³⁰⁶ „In den ersten Stunden und Tagen der Tragödien arbeitete

³⁰³ Артемий Троицкий: Если это победа... Online-Archiv der *Новая Газета*, 04.11.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/82/01.html>) [07.09.2010]

³⁰⁴ Евгения Альбац: Свободу потеряли, безопасности не обрели. Online-Archiv der *Новая Газета*, 28.10.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/80/05.html>) [07.09.2010]

³⁰⁵ Пэтрик Кокберн: Россия расплачивается за свою ложь о выигранной войне. Online-Archiv der *Новая Газета*, 28.10.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/80/03.html>) [07.09.2010]

³⁰⁶ Виктор Шендерович: Здесь было НТВ, ТВ-6, ТБС. Online-Version (<http://tvoygolos.narod.ru/klio/text1.htm>) [24.06.2010]

der Nachrichtendienst von NTV am besten; man begann fast automatisch zum arbeiten: wie man es ihnen beigebracht hatte. Doch gelehrt hatte man sie in einer Zeit, und draußen waren schon ganz andere Zeiten angebrochen.“

Viktor Šenderovič, der ehemalige Star des Senders, berichtet in seinem Buch *«Здесь было НТВ, ТВ-6, ТВС»*, wie seine ehemaligen Kollegen und die neue NTV-Mitarbeiter vor laufender Kamera zu spüren bekamen, dass unabhängiger Journalismus nicht mit einer Staatsholding vereinbar ist. Der Nachrichtensprecher des NTV befand sich live in einer Telefonschaltung zu einer Geisel, die den Sender aus dem Saal per Handy erreicht hatte. Plötzlich meldete sich im Hörer eine Stimme mit kaukasischem Akzent. In diesem Moment sah man an den Augen des Nachrichtensprechers und an seiner Mimik, dass mit ihm durch sein Ohrgerät gesprochen wurde (das dazu dient den Sprecher mit den Regisseuren zu verbinden). Daraufhin unterbrach der Nachrichtensprecher das Telefongespräch live und es kam zu folgendem kurzem Gespräch, wiedergegeben von Viktor Šenderovič:

«- К сожалению, у нас проблемы со связью... »

«- Я вас хорошо слышу! - сказал человек (заложник? захватчик?). [...]»

«- Нет, нет... - сказал диктор новостей, - у нас прерывается связь... И связь действительно прервалась.»³⁰⁷

Dieses Gespräch wurde abgebrochen, denn das offizielle Bild der Geiselnahme hätte gehörig ins Wanken kommen können. Presseminister Lessin hatte angeblich, schreiend mit Kraftausdrücken, verlangt, dass die Sendung unverzüglich zu stoppen sei. Beim „alten“ NTV hätte man den tobenden Presseminister wahrscheinlich höflich auf dem Raum gewiesen, doch das Team des NTV im Jahre 2002 hatte seine beruflichen Entscheidungen bereits getroffen, mit fatalen Folgen für das Land...³⁰⁸

Der neue NTV-Chef, Boris Jordan, musste bereits Anfang 2003 seinen Posten räumen, da dem Kreml die Berichterstattung des Senders über die Geiselnahme im Moskauer Musiktheater missfiel. Das Team wurde der Sensations- und Geldgier bezichtigt, Jordan, trotz eines erst wenige Monate zuvor verlängerten Vertrags, entlassen.³⁰⁹ Der Presseminister verkündete, dass die Terroristen die Massenmedien für ihre Propaganda-Zwecke genützt hätten. Den Journalisten wurde die Schuld für die Folgen der Erstürmung zugeschoben. Als Grund dafür

³⁰⁷ Виктор Шендерович: *Здесь было НТВ, ТВ-6, ТВС*.

Online-Version (<http://tvoygolos.narod.ru/klio/text1.htm>) [24.06.2010]

Übersetzung: - Leider haben wir Probleme mit der Verbindung...

- Ich kann Sie gut hören! – sagte der Mann (eine Geisel? ein Geiselnahrer?). [...]

- Nein, nein... - sagte der Nachrichtensprecher, - bei uns bricht die Verbindung ab... Und die Verbindung ist wirklich abgebrochen.

³⁰⁸ Ebd.

³⁰⁹ Brunmeier 2005, S. 24

nannte man die Interviews mit den Terroristen und beschuldigte die Massenmedien die Vorbereitung für die Erstürmung gezeigt zu haben.³¹⁰

Die Experten des *Zentrums für Journalismus in Extremsituation* meinen, dass der FSB den Fall missbrauchte um regionale Zeitungen einzuschüchtern und um neue repressive Gesetzesänderungen vorzubereiten.³¹¹ Nach dem neuen Gesetz wäre jegliche Berichterstattung über Anti-Terror-Aktionen verboten. Somit wäre auch jeglicher Bericht über Tschetschenien illegal, da es sich ja dort ebenfalls lediglich um eine „Anti-Terror-Maßnahme“ handele.³¹² Doch Putin ging im letzten Moment auf die Bitten der Medien-Manager ein und blockierte mit seinem Veto das Gesetz. Er empfahl den Journalisten einen eigenen Verhaltenskodex für Notfallssituation zu erarbeiten.³¹³

Man versuchte auch ausländische Medien zu „zähmen“. Kurz nach der Tragödie, im November 2002, erhielt der deutsche Sender *ARD* einen Beschwerdebrief vom Pressesprecher der russischen Botschaft in Berlin. Darin hieß es, dass die Berichterstattung des Senders „schockierend, gänzlich unhaltbar und für eine öffentlich-rechtliche Anstalt, die sich zu den demokratischen Medien zählt, verwerflich“ wäre. Die *ARD* habe durch „eine ungeheuerliche Wortwahl“ und die „recht befangene Bilderanreihung“ Zweifel daran geweckt, dass Russland interessiert sei, den Tschetschenien-Konflikt politisch zu lösen, heißt es der *FAZ* zufolge in dem Brief.³¹⁴ Der Brief enthielt Drohungen: es hänge von der weiteren Berichterstattung ab, ob Russland weiterhin mit den *ARD*-Korrespondenten kooperieren werde.³¹⁵ Die *ARD* verteidigte ihre Mitarbeiter und schickte eine „geharnischte“ Antwort zurück und Deutschland protestierte auf diplomatischem Wege in Moskau. Daraufhin machte der Kreml einen Rückzieher, man verkündete in Moskau habe man von diesem Brief des Pressesprechers nichts gewusst, es wäre ein eigenständiger Schritt gewesen. Es ist fragwürdig, ob bei der strengen Hierarchie ein Pressesprecher soviel Autonomie besitzt „auf offiziellem Briefpapier“ mit Konsequenzen aus Moskau zu drohen.³¹⁶

³¹⁰ OSCE Yearbook 2002/2003: Freedom and Responsibility S. 164f.

(http://www.osce.org/publications/rfm/2003/12/12272_119_en.pdf) [03.12.2009]

³¹¹ Ebd.

³¹² Boris Reitschuster: Voll von Propaganda. In: Perry Reisewitz (Hg.): Pressefreiheit unter Druck: Gefahren, Fälle, Hintergründe. Wiesbaden 2008. S.82.

³¹³ OSCE Yearbook 2002/2003: Freedom and Responsibility S. 164f.

(http://www.osce.org/publications/rfm/2003/12/12272_119_en.pdf)

³¹⁴ netzeitung.de: Russische Botschaft kritisiert ARD wegen der Berichterstattung bei der Geiselnahme. 13.11.2002. (<http://www.netzeitung.de/qt/215245.html>) [03.12.2009]

³¹⁵ Ebd.

³¹⁶ Boris Reitschuster: Voll von Propaganda. In: Perry Reisewitz (Hg.): Pressefreiheit unter Druck: Gefahren, Fälle, Hintergründe. Wiesbaden 2008. S. 85.

Das war das erste Mal, dass Russland ausländischen Journalisten in ihrem Heimatland drohte. Ansonsten gab es zahlreiche Vorfälle bei denen ausländische Korrespondenten, vor allem wenn sie über Tschetschenien berichten, zu „objektiverer Berichterstattung“ von den russischen Behörden ermahnt wurden. Manchmal löschte man am Flughafen ihr Filmmaterial oder ließ sie gar nicht erst nach Russland einreisen.³¹⁷

7. Warum wurde die Geiselnahme nicht verhindert?

Am 28. Oktober 2002 schrieb der mittlerweile wegen seinen Recherchen zu den „Bombenanschlag“ in Rjazan’ ermordete Jurij Ščekočichin in der *Novaja Gazeta*, dass ihn Nachts eine hochrangige Person aus Washington angerufen und ihm mitgeteilt hatte, dass zwei Wochen zuvor die CIA der russischen Regierung Daten übergeben hatte, die warnen sollten, dass in Russland ein neues Budjonnovsk³¹⁸ vorbereitet werde. Ščekočichin meinte, dass ähnliche Informationen auch in Russland kursierten und auch auf der Webseite «Kavkaz»³¹⁹ aufschienen.³²⁰

Als die oben erwähnte Julija Juzik nach der «Nord-Ost»-Geiselnahme in Tschetschenien recherchierte und eine der «Schahidinnen» besuchen wollte, wurde sie vom FSB aufgehalten. Man stülpte ihre Taschen um, riss sogar den Boden auf, hörte sich alle ihre Aufnahmen an und las sämtliche Notizbücher. Hier ein paar Auszüge aus ihren Dialogen mit den FSB-Mitarbeitern:

«Woher hast du das alles? Hast du mit den Rebellen geredet?»

«Ja, das habe ich. Ich bin Journalistin und arbeite mit verschiedenen Quellen. Mit Ihnen zu arbeiten ist ja unmöglich, denn Sie verheimlichen immer alles. Sie haben mich doch nur verhaftet, weil ich die ‚Nord-Ost‘-Geschichte recherchiere. Warum? Wovor haben die Geheimdienste Angst? Dass jemand die Wahrheit erfährt?»

Schweigen. Sie lesen weiter. Sie finden Diagramme, die Organisationsstruktur des Terroranschlags auf das Musical-Theater von ganz oben bis ganz unten. [...]

«Woher weißt du das? Wer hat dir das gegeben?»

Es stimmt also. Sowohl die unterste als auch die oberste Ebene.

«Wieso, stimmt vielleicht etwas nicht?»

³¹⁷ Jens Siegert: Angriff auf die Pressefreiheit. In Florian Hassel (Hg.) Der Krieg in Tschetschenien. S. 160.

³¹⁸ In Budjonnovsk fand im Jahre 1995 eine großangelegte Geiselnahme angeführt von Šamil Basaev statt. Die Geiselnnehmer verlangten die Beendigung der Kriegshandlungen in Tschetschenien, worauf sich die russische Regierung damals auch einließ und die Terroristen als Austausch für die Befreiung der Geiseln (über 1500) laufen ließ. (<http://www.agentura.ru/timeline/1995/basaev/>) [07.09.2010]

³¹⁹ Im zweiten Tschetschenienkrieg wurden im Internet von den Rebellen professionell aufbereitete Informationen oder Propaganda angeboten. www.kavkazcenter.org ist die Website der um Šamil Bassaev gruppierten Rebellen.

³²⁰ Юрий Щекочихин: ЦРУ предупреждало. *Новая Газета* Online-Archiv, 28.10.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/80/02.html>) [07.09.2010]

Er schweigt. Und grinst.

«Mit wem hast du hier in Tschetschenien gesprochen?»

«Mit vielen Menschen.»

«Was schnüffest du in der ‚Nord-Ost‘-Sache herum? Bist du dir eigentlich im Klaren, wo du deine Nase hineinsteckst?»

Man verhörte sie lange und endete erst, als sich wichtige Personen einschalteten. Man ließ sie gehen, warnte sie aber, dass ihre nächste Reise nach Tschetschenien ihre letzte sein könnte. Julija Juzik bemerkt, dass der *FSB* sich in einer so komplexen Angelegenheit wie der «Nord-Ost»-Geiselnahme und der Anwerbung von Geiselnahmerinnen äußerst seltsam verhielt. Anstatt sich für ihre Quellen zu interessieren, drohte man ihr und befahl ihr sich da „rauszuhalten“:

«Am Ende, während ich mit zitternden Händen meine Notizblöcke und Kassetten einsammelte, fragte ich den Leiter der *FSB*-Verwaltung des Naurski-Rayons, Sergej Uschakow: „Warum verhaften Sie mich, eine Journalistin, die die Wahrheit über diese Frauen herausfinden will, und drohen mir, während die Leute, die die Attentäter anwerben und die Anschläge organisieren, in Freiheit sind? Warum weiß ich, wer sie sind, und Sie nicht?“

Er lächelte spöttisch: „Wir kennen sie alle, und wir kennen sie besser als du. Alle, sogar die Namen. Was du kennst, ist nur ein Zehntel davon.“

„Aber warum verhaften oder vernichten Sie sie nicht? Ist Ihnen etwa nicht bekannt, dass Menschenrechtsorganisationen von Inguschetien aus Leute für die ‚Nord-Ost‘-Geiselnahme bereitgestellt haben? Und dass sie derzeit neue Leute ausbilden?“

„Das wissen wir genauso gut wie du“, presste er hervor. [...]

Er blickte mich lange misstrauisch an, die Fäuste geballt.

„Wir haben keinen Befehl in dieser Richtung erhalten.“

Das war es. Mehr brauchte er mir nicht zu erklären. Alle wissen über alles Bescheid. Aber von oben kommt kein Befehl. Zur Vernichtung. Zur Beendigung von alledem.»³²¹

Somit verzichteten die russischen Sicherheitsdienste eventuell auf die Möglichkeit die Geiselnahme von Beslan (siehe unten) zu verhindern.

Auch Irina Chakamada von der *SPS* vermutete 2002 eine Beteiligung der Geheimdienste an der Terrortat: „Innerhalb der zivilen und militärischen staatlichen Strukturen“ gebe es Unterstützer der Terroristen. Sie spricht von einer Gemengelage in der umkämpften Kaukasusrepublik Tschetschenien, in der sich nicht nur föderale Streitkräfte und Rebellen gegenüber stünden, sondern auch eine mafiagleiche „dritte Kraft“ agiere. „Diese dritte Kraft schöpft ihr Vermögen aus den Ölquellen in der Region und anderen unkontrollierten Finanzflüssen, ist in den föderalen Machtzentren vertreten, hat keinerlei Interesse an einer Friedenslösung, sondern schürt mit Terrorakten den Konflikt weiter“, folgert sie. Putin lasse

³²¹ Julia Jusik 2003, S. 154f.

dieser „dritten Kraft“ freie Hand. „Sonst müsste er in seinen Machtorganen und in der Führungsriege der Sicherheitskräfte grandios aufräumen.“ Namen nennt der Bericht nicht. Selbst die Quellen und die meisten Kommissionsmitglieder wollten anonym bleiben.³²²

³²² Jen Hartmann: Könnte er noch leben? *Die Welt* Online-Archiv, 21.11.2002. (http://www.welt.de/print-welt/article265117/Koennte_er_noch_leben.html) [09.06.2010]

VII. JUKOS³²³ - «GULAG LITE»³²⁴



«... дело ЮКОСа – это никакой не конфликт государства с бизнесом, а политически и коммерчески мотивированное нападение одного бизнеса (представителями которого выступают чиновники) на другой. Государство же здесь – заложник интересов конкретных физических лиц, пусть и наделенных полномочиями государственных служащих.»³²⁵

1. Einleitung

Wie oben bereits erwähnt wurde, kümmerten sich die Mächtigen in Russland im Jahre 2001 nicht mehr um die Meinung der eigenen Bevölkerung, als sie die Pressefreiheit unterdrückten und den Sender *NTV* unter staatliche Kontrolle brachten. Zwei Jahre später war dem Kreml sogar die Meinung der Weltöffentlichkeit egal, als der erste „Prozess“ gegen Chodorkovskij (Bild³²⁶) geführt wurde.

Man könnte meinen, dass ein Karrieresturz tiefer nicht sein könne: vom reichsten Mann Russlands zu einem Gefängnisinsassen. Doch Chodorkovskij ist kein gewöhnlicher Gefängnisinsasse, er ist heute zu einer Ikone geworden. Šenderovič nennt ihn „Elite“, die Leute schreiben auf den Protestplakaten „wenn so einer sitzt...“. Er hat beinahe einen Märtyrer- und Heiligenstatus erreicht. Frauen schwärmen von seiner Schönheit und sein starker Wille und auch sein Durchhaltevermögen werden mittlerweile bewundert. Vor allem sein Blick hinter dem „Käfig“ im Gerichtssaal begeistert die Leute, denn man sieht Chodorkovskij an, dass ihn die Gefängnisjahre nicht gebrochen haben. Im Gegenteil: er veröffentlicht Artikel aus dem Gefängnis und erhält sogar Literaturpreise dafür.

Ol’ga Kryštanovskaja schreibt, dass in Russland das Eigentum faktisch niemals vom Staat getrennt war. Eigentum wurde vom Staat gegeben und genommen. Nur kurzzeitig, wenn die

³²³ Der Name *Jukos* setzt sich zusammen aus der Fusion von der Produktionsgesellschaft *Juganskneftegaz* (Ju) und der Raffinerie *KujbyševnefteOrgSintez* (Kos).

³²⁴ Chodorkovskij nennt das russische Strafvollzugssystem „Gulag Lite“

(http://www.nytimes.com/slideshow/2009/11/22/magazine/20091122-khodorkovsky-slideshow_index.html)

³²⁵ Михаил Ходорковский: Собственность и свобода. (<http://khodorkovsky.ru/speech/1421.html>) [05.10.2009] Übersetzung: Der *Jukos*-Fall ist kein Konflikt des Staates mit der Geschäftswelt, sondern ein politisch und wirtschaftlich motivierter Angriff eines Business’ (Staatsbeamte treten als dessen Vertreter auf) auf einen anderen. Der Staat ist hier die Geisel von Interessen konkreter physischer Personen, auch wenn diese Personen Vollmachten von Staatsbediensteten haben.

³²⁶ Bildquelle: *ogoniok.com*. Bildunterschrift: Chodorkovskij zeigt sich ungebrochen.

staatliche Kontrolle schwach war und das gesellschaftliche Leben sich liberalisierte, waren Eigentum und Staat voneinander getrennt. Solche Perioden endeten jedoch stets mit Enteignung und Umverteilung, mit teilweiser oder vollständiger Nationalisierung.³²⁷ Dafür ist der *Jukos*-Fall ein Musterbeispiel.

2. Vorgeschichte – Biographie Chodorkovskij

Michail Chodorkovskij wuchs als Einzelkind in einer jüdischen Familie auf. Seine Eltern, die durch die Verhaftung ihres Sohnes mittlerweile auch bekannt geworden, sind immer noch glücklich verheiratet und verliebt. Er studierte Chemie und spezialisierte sich auf Sprengstofftechnik, doch er musste draufkommen, dass seine Laufbahn als Wissenschaftler in der Sowjetunion wegen seiner jüdischen „Nationalität“ unter einem schlechten Stern steht.

Dafür war er ein Mitglied der jugendlichen *Komsomol*-Organisation und war dort sehr aktiv. Genau diese Tatsache bot ihm die Gelegenheit unter den ersten zu sein, die in der Sowjetunion die Möglichkeit hatten, Geschäfte zu machen. „Komsomolzen“ erhielten als Einzige das Recht, ungenützte Gelder zu erschließen oder *Joint Ventures* zu gründen. Seit Juli 1986 wurden sogenannte *NTTM*-Zentren (*Центры научно-технического творчества молодёжи - HTTM*) zugelassen, um „das geistige Potenzial der Jugend zu erschließen, um Engpässe in der Produktion zu beseitigen, neue Technik und Technologien zu entwickeln und anzuwenden“³²⁸. Sie sollten mit Unternehmen Verträge schließen und rentabel wirtschaften. Doch hinter der Fassade der Parteiappelle stand für die jungen Geschäftsleute nicht Forschung, sondern die Möglichkeit, beispiellose Gewinne zu machen im Vordergrund. Michail Chodorkovskij leitete das Zentrum „*Menatep*“. Innerhalb kurzer Zeit hatten er und seine Mitarbeite so viel Geld erwirtschaftet, dass sie in der Lage waren eine gleichnamige Bank zu eröffnen. Die Bank machte dann durch Chodorkovskijs guten Draht zu den Beamten große Gewinne, unter anderem durch Valutengeschäfte.



Als dann die Privatisierung von Gajdar und Čubajs in vollem Gange war und die Einwohner Russlands *Vouchers* bekamen, die sie für Aktien eines Unternehmens eintauschen konnten, verstand Chodorkovskij sehr schnell, welch einmalige Gelegenheit sich ihm bot, und kaufte vielen einfachen Leuten, die ihre *Vouchers* für wertlos hielten, ihren Anteil am Staatsvermö-

³²⁷ Kryschtanowskaja 2004, S. 171.

³²⁸ Ebd. S. 174.

gen ab. Da *Menatep* eine der ersten privaten Banken in Russland war, hatte sie eine gute Position um die Chance zu nützen. Sie kauften so viele *Vouchers* wie möglich und bauten dadurch in wenigen Monaten ein Firmenimperium auf.³²⁹ Doch Chodorkovskijs größter Coup war die Ersteigerung von *Jukos* mit Hilfe des *Loans-for-shares*-Programmes (Siehe Kapitel I). Damals hatte die *Menatep*-Bank einen Kredit an den Staat gegeben und *Jukos* als Pfand bekommen. Wie erwartet, konnte der Staat seine Schulden nicht begleichen und *Menatep* organisierte eine Versteigerung des Pfandes. Natürlich sollte man erwarten, durch diese Auktion hätten genügend Mittel zusammenkommen sollen, um die Schulden des Staates zu begleichen und um das Staatsbudget aufzufüllen; doch – wie für Russland üblich –, geschah es, dass am 8. Dezember 1995 eine Scheinauktion stattfand.

Übrigens sah Chodorkovskij den 1990er Jahren ganz anders aus als heute. Eher wie ein pummeliger jüdischer Mafiosi, mit Schnurbart, einer Hornbrille und einem schlecht sitzenden Anzug. Erst später – nach der *Jukos*-„Ersteigerung“ – ändert Chodorkovskij seinen Stil. Kleider machen Leute: nach Konsultation von amerikanischen PR-Firmen wurde Chodorkovskij zu einem *Global Player* im Erdöl-Geschäft. Natürlich nicht nur äußerlich; er lernte auch professionelle Präsentationen zu halten. Früher hatte man ihm manchmal schwer folgen können, wegen der logischen Brüche (Panjuškin meint, so sprechen entweder Genies oder Verrückte); nun hielt er klare Vorträge, unterstützt durch Folien, die Daten und Fakten lieferten.

3. Korruptionsvorwürfe gegen Chodorkovskij

Solch einen Vortrag lieferte Chodorkovskij auch am 19. Februar 2003, als Putin die einflussreichsten Geschäftsleute zu einem Meeting versammelte. Bei diesem Treffen, saßen die Oligarchen und einflussreiche Mitglieder des Staatsapparates wie Dmitrij Medvedev und Vladislav Surkov, versammelt an einem runden Tisch. Während seine Vorredner viel redeten, aber nichts sagten, wagte es Chodorkovskij, die Korruption in den höchsten Machtschichten zu kritisieren. Er teilte Hand-Outs aus, die Überschrift lautete «*Коррупция в России – тормоз экономического роста*»³³⁰. Unter anderem strich er hervor, dass es auffällig wäre, dass es bei der Inskription an der Erdöl- und Erdgas-Universität es einen Wettbewerb von zwei Studenten auf einen Platz gibt, während das Einstiegsgehalt nach dem Abschluss 450 bis 500 US-Dollar beträgt, während bei der Steuerakademie sich fünf Bewerber um einen Platz streiten, wobei der Absolvent anfangs lediglich 150 US-Dollar verdienen würde.

³²⁹ Bildquelle: kp.ru.

³³⁰ Панюшкин 2006, S. 159. Übersetzung: Korruption in Russland – die Bremse des wirtschaftlichen Wachstums.

Chodorkovskij meinte weiter, dass Korruption überall auf der Welt existiert, doch dass man sie in Russland nicht dulden sollte und aus ihr eine „schändliche Erscheinung“ machen sollte. Dann kam Chodorkovskij zu seinem wichtigsten Punkt: Er erwähnte den damals aktuellen Vertragsabschluss zwischen *Rosneft*’ und *Severnaja Neft*’ und sagte, dass der Vertrag offensichtlich auch versteckte Abmachungen enthalte (Kritiker schätzten, dass der Kaufpreis um 300 Millionen US-Dollar zu hoch angesetzt war und dass diese Differenz unter anderem für die Präsidentschaftswahlkampagnen verwendet werden würde). Er wandte sich an den Präsidenten von *Rosneft*’, Bogdančikov, und fragte ihn, ob er dies nicht bestätigen wollte. Bogdančikov saß wie versteinert da. Putin verteidigte die staatliche Ölfirma und meinte, dass sie ihre Reserven erweitern müsse und machte dann eine Anspielung auf die riesigen Reserven von *Jukos* und die Art, wie *Jukos* diese Reserven erhalten habe. Dann meinte Chodorkovskij, dass die Korruption sich immer mehr ausbreitet und dass man ihm selbst vorwerfen könnte, dass das Ausmaß der Korruption mit den anwesenden Oligarchen begonnen hatte, doch er meinte, dass sie auch irgendwann ein Ende nehmen sollte.³³¹

Natürlich hat Chodorkovskij Recht, dass man es jedem Versammelten vorwerfen könnte und dass die Korruption endlich ein Ende nehmen sollte. Doch in seiner Position hat er leicht zu reden, er hat seinen Anteil am russischen Reichtum erhalten und verlangte nun von Putin und seiner Umgebung, dass sie auf Millionen von Dollars und den entsprechenden Lebensstil verzichten sollen. Vor allem in Russland ist es schwer, denn die Schere zwischen arm und reich ist bekanntlich sehr groß und die höchsten staatlichen Angestellten haben Gehälter mit denen sie wahrscheinlich nicht einmal eine schöne Wohnung in Moskau leisten können, nicht zu sprechen von einem Haus an der *Rubl'jovka*. Julija Latynina kommentierte diesen Wortwechsel in der *Novaja Gazeta*:

«Зато президент намекнул просвещенному купечеству, что оно само еще недавно ело мясо руками и что иногда это мясо было человеческое. Но просвещенное купечество не поняло намека и продолжало настаивать.

— Когда-то начинали, а когда-то пора и заканчивать, — сказал Михаил Ходорковский насчет мяса. И многим показалось, что чисто по-человечески президенту эта фраза была неприятна. Ведь понятно, что Михаилу Ходорковскому, когда он, отпихивая других зубами и когтями, взобрался на самую верхушку, выгодно запретить зубы и когти. А как же люди вокруг президента? Они, с одной стороны, голодные, а с другой — преданные президенту. И несправедливо будет запрещать им зубы и когти.»³³²

³³¹ Андрей Колесников: Владимир Путин взял острое интервью у олигархов. *Коммерсантъ* Online-Archiv, 20.02.2003. (<http://www.kommersant.ru/doc.aspx?fromsearch=7f94825e-b02e-4e06-93d2-a0cd52726ee2&docid=365564>) [29.11.2009]

³³² Юлия Латынина: Ходки у Путина. На прошлой неделе президент встречался с нашим купечеством. *Новая Газета* Online-Archiv, 24.02.2003. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2003/14/00.html>) [27.11.2009].

Natürlich waren dieser Vortrag über Korruption und die Vorwürfe an Putin nicht die einzigen Gründe für den „Fall“ Chodorkovskij. Es wird gemutmaßt, dass Chodorkovskij durch seine



Unterstützung der Opposition das Kreml-Szenario für die Parlamentswahlen 2003 störte. Er finanzierte natürlich auch die Kremlpartei *Geeintes Russland*, doch es war klar, dass er eher mit den liberalen Ideen der Oppositionsparteien sympathisierte. Nach seiner Verhaftung, diente Chodorkovskij als Abschreckbeispiel und keiner wagte es mehr, die Oppositionsparteien offen zu unterstützen, weshalb sie unter anderem nicht die Mindesthürde für den Einzug ins Parlament schafften (früher 5, jetzt 7 Prozent). Bis zum heutigen Tag fehlen die Parteien *SPS* und *Jabloko* in der Duma. Die Duma hat sich zu einem „Puppentheater“³³³ entwickelt. Somit hat die Verhaftung Chodorkovskijs wirklich ernste politische Folgen gehabt. Manche behaupten sogar, dass Chodorkovskij in die Politik gegangen wäre und vielleicht schon 2008 für den Präsidentschaftsposten kandidieren wollte. Chodorkovskij hatte die Auffassung geäußert, dass diejenigen, die die Wirtschaft kontrollieren, auch die politische Kontrolle innehaben sollten.³³⁴ Chodorkovskij wagte es außerdem eigenständig mit China über einen Pipeline-Bau und Ölverkäufe zu verhandeln, obwohl in Russland der Staat das Monopol für die Öl- und Gasinfrastruktur innehält. Außerdem setzte sich Chodorkovskij mit seinem Fond „*Open Russia*“ für die Zukunft der jungen Generationen in Russland ein und finanzierte zahlreiche Projekte, wie zum Beispiel die „Internetisierung“ der Bildungseinrichtungen.

Doch vermutlich gab es auch persönliche Gründe, die zu seiner Verhaftung geführt haben. Man sagt, Putin (im Bild mit Chodorkovskij³³⁵) habe eine so energetische, erfolgreiche und beeindruckende Persönlichkeit wie Chodorkovskij nicht neben sich dulden können. Im Kreml hieß es seit längerem, dieser habe jedes Maß verloren, provoziere und drehe sich selber den Strick.

Übersetzung: Dafür hat der Präsident der aufgeklärten Kaufmannschaft angedeutet, dass sie kürzlich erst selbst Fleisch mit bloßen Händen gegessen hat und dass dieses Fleisch manchmal menschlich war. Doch die aufgeklärte Kaufmannschaft verstand diese Deutung nicht und beharrte weiter. - Irgendwann hat es begonnen, doch irgendwann ist es auch Zeit es zu beenden, - sagte Michail Chodorkovskij bezüglich des Fleisches. Und vielen schien es, dass diese Phrase dem Präsidenten aus persönlichen Gründen unangenehm war. Denn es ist verständlich, dass es für Michail Chodorkovskij vorteilhaft ist Zähne und Krallen zu verbieten, nachdem er selbst den Gipfel erklommen hatte und dabei alle anderen mit Zähnen und Krallen weggestoßen hat.

³³³ Vladimir Shlapentokh: Money as an Obstacle to Democracy. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli (Hg.): Putin and Putinism. London u.a. 2010. S. 49.

³³⁴ Vladimir Shlapentokh: Money as an Obstacle to Democracy. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli (Hg.): Putin and Putinism. London u.a. 2010. S. 49.

³³⁵ Bildquelle: RIA Novosti. Bildunterschrift: Zwei die nicht nebeneinander existieren konnten.

4. Verhaftung und „Prozess“

Obwohl Chodorkovskijs Hände während der oben erwähnten Präsentation angeblich gezittert haben, hat er es gewagt das russische Staatsoberhaupt zu kritisieren. Anscheinend hielt sich Chodorkovskij für unverwundbar. Er war der reichste Mann Russlands, sein Vermögen wurde vom *Fortune Magazine* auf 15 Milliarden US-Dollar geschätzt.³³⁶ Doch nach der oben erwähnten Versammlung nahmen die Ereignisse ihren Lauf. Chodorkovskij kam unter Beschuss durch die Staatsorgane. Nachdem man versucht hatte ihn mit Durchsuchungen einzuschüchtern – unter anderem kamen maskierte und bewaffnete Männer in das von ihm finanzierte Internat für Waisenkinder, und schafften alte Rechner fort, weil auf den Festplatten angeblich belastendes Material zu finden war. Diese Durchsuchung fand „zufällig“ am gleichen Tag wie das erneute Treffen des Präsidenten mit den Industriellen und Unternehmern statt. Man benachrichtigte Chodorkovskij davon und er sah sich gezwungen das Treffen zu verlassen.³³⁷

Kurz darauf berief Chodorkovskij eine Pressekonferenz ein und äußerte sich empört zu dem Vorgehen. Er verkündete, dass er nicht vorhatte ein politischer Flüchtling zu werden und dass sein Standpunkt unverrückbar sei. Und wenn sie ihn verhaften wollten: «[...], ну тогда надо сажать. [...] Моя позиция не торгуемая.»³³⁸ (Was er mit seiner Position meinte ist nicht ganz klar, wahrscheinlich gab es auch viele interne Gespräche mit dem Kreml.) Man nahm ihn beim Wort. Am 25. Oktober 2003 landete sein Privatflugzeug zur Betankung in Novosibirsk. Eine schwer bewaffnete, maskierte Geheimdiensteinheit stürmte das Flugzeug und nahm ihn fest. Bald darauf gab es einen „Gerichtsprozess“ und Chodorkovskij wurde der Steuerhinterziehung, schweren Diebstahls, des Betrugs, Herstellung falschen Beweismaterials, der Unterschlagung und Erpressung für schuldig befunden. Die Steuerbehörde, die vor kurzem noch *Jukos* als den besten Steuerzahler preiste, legte dem Unternehmen eine Forderung in der Höhe von 27,8 Milliarden Dollar vor. *Jukos* war bereit diese Summe im Laufe von zehn Jahren zu bezahlen, in dem man Aktiva verkaufen und jährlich 80 Prozent des Gewinns abgeben würde. Doch da die Konten von *Jukos* arretiert waren, wurde das Unternehmen der Möglichkeit beraubt Erdöl zu exportieren.³³⁹

³³⁶ Times Topics: Mikhail B. Khodorkovsky. (http://topics.nytimes.com/top/reference/timestopics/people/k/mikhail_b_khodorkovsky/index.html)

³³⁷ Панюшкин 2006, S. 196.

³³⁸ Youtube: Ходорковский vs Путин (часть 3) (<http://www.youtube.com/watch?v=nDQLzUbpFd8>) [25.08.2010] Übersetzung: Dann muss man mich verhaften. [...] Meine Position ist unverhandelbar.

³³⁹ Панюшкин 2006, S. 200.

Das Urteil am Ende des Prozesses lautete neun Jahre in einer Strafkolonie. Ungeachtet des Gesetzes, dass Gefangene in eine Kolonie in der Nähe seiner Verwandten ihre Strafe absitzen müssen, wurde Chodorkovskij in ein Gefängnis in Krasnokamensk im östlichen Sibirien verfrachtet. Die Gefängnisregeln erlauben dort eine Dusche pro Woche.³⁴⁰ Die Temperaturen in den Zellen fallen unter Minus Vierzig Grad Celsius.³⁴¹ Der Gerichtsprozess war ein Musterbeispiel des Telefonrechts. Seit Chodorkovskij spricht man von «Басманное правосудие»³⁴² oder «Хамсуд»³⁴³. Der kanadische Staranwalt Robert Amsterdam, der eine viel besuchte Internetseite³⁴⁴ führt, wo er globale Entwicklungen in Wirtschaft und Politik behandelt, kommentierte den Prozess im Oktober 2004 folgendermaßen:

«This is not a trial. This is a show and it is a show to legitimize one of the largest thefts³⁴⁵ really in recent history.»³⁴⁶

Chodorkovskij soll sich zwei Wochen vor der Verhaftung mit seinen Anwälten getroffen und den Handlungsplan im Falle eines Arrestes durchgegangen sein. Er hat also höchstwahrscheinlich mit einer Verhaftung gerechnet, doch er hat sicherlich auch damit gerechnet, dass er mit Hilfe seines Einflusses und seiner Anwälte nach kurzer Zeit wieder rauskommt. Er hatte nicht angenommen, dass der Kreml es wagen würde ihm vor den Augen der Weltöffentlichkeit seine Firma wegzunehmen. Er hat sich geirrt.

Chodorkovskijs Anwälten wurde es sehr schwer gemacht im Jukos-Fall ihrem Beruf nachzugehen. Die Steuerbehörden hatten nicht nur Chodorkovskijs Büroräume gestürmt und umgekrempelt, sondern auch die Büros seiner Anwälte. Die Konsultationen im Gefängnis wurden

³⁴⁰ Peter Maass: The Triumph of the Quiet Tycoon. *The New York Times* Online-Archiv, 01.08.2004. (<http://www.nytimes.com/2004/08/01/magazine/01RUSSIAN.html?scp=2&sq=yegor%20gaidar%20yukos&st=cse&pagewanted=3>) [25.02.2010]

³⁴¹ Марина Ходорковская в студии Би-би-си. (http://www.bbc.co.uk/russian/multimedia/2010/08/100823_v_khodorkovskaya_seva.shtml) [25.08.2010]

³⁴² Басманное правосудие ist ein Ausdruck der oppositionellen Publizistik. Man bezeichnet damit das Gerichtssystem in Russland, das keine unabhängigen Entscheidungen trifft, sondern auf Bestellungen von oben handelt. Das Wort stammt vom Namen des Gebietes in Moskau ab, wo viele aufsehenerregende Prozesse statt gefunden haben; darunter auch der erste Prozess von Chodorkovskij.

³⁴³ Das Gericht, wo Chodorkovskijs Prozess läuft heißt Хамовнический суд und Chodorkovskijs Untersützer nennen es abgekürzt „Хамсуд“. „Хам-“, ist die Wurzel des umgangssprachlichen Verbes „хамить“, das von der biblischen Figur Ham abstammte und soviel bedeutet wie „sich grob/flegelhaft benehmen“.

³⁴⁴ <http://www.robertamsterdam.com/>

³⁴⁵ Die *Новая Газета*, deren Reporter bei der „Versteigerung“ von Jukos-Anteilen vor Ort war, schreibt, ebenfalls, dass es sich, um eine Farce bzw. Diebstahl handelt. Павел Волошин: Деревянный молоток для «сильной руки». Как продали 2% мирового запаса нефти. Online-Archiv der *Новая Газета*, 23.12.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/94/05.html>) [25.08.2010] Die *Новая Газета*, deren Reporter bei der „Versteigerung“ von Jukos-Anteilen vor Ort war, schreibt, ebenfalls, dass es sich, um eine Farce bzw. Diebstahl handelt.

³⁴⁶ Youtube: The Russian Godfathers (BBC) Ep 2 - The Prisoner (1/6) [4:06] (<http://www.youtube.com/watch?v=UO1c6hRGpYU&feature=related>) [25.08.2010] Übersetzung: Das ist kein Prozess. Das ist eine Show und es ist eine Show um den größten Diebstahl der jüngsten Geschichte zu legitimieren.

von einer Videokamera gefilmt, Chodorkovskij-Anwalt Drel' vermutete, dass das Zimmer durch Wanzen abgehört wurde. Der Anwalt und Klient waren gezwungen auf einem Schreibblock in einer Geheimschrift Notizen auszutauschen und sie sogleich wieder zu löschen. „Wie im Film“, meinte Drel'.³⁴⁷ Nach der Verhaftung übergab Chodorkovskij die Leitung der Gruppe *MENATEP* an seinen langjährigen Partner Leonid Nevzlin. Nevzlin unternahm vieles um Chodorkovskij zu befreien. Zum Beispiel versuchte er über Abramovič mit dem Kreml zu verhandeln. Angeblich bot er die ganze Gesellschaft für die Freilassung Chodorkovskijs an: «Отпустите Мишу, и тогда забирайте компанию»³⁴⁸. Doch der Kreml ging darauf nicht ein.

5. Rosneft' übernimmt Jukos

Stattdessen machte der Kreml es auf seine Art und Weise, mit „rechtlichen“ Mitteln. Nach Chodorkovskijs Verhaftung, begann die Zerschlagung von *Jukos*. Zunächst wollte *Gazprom* mit Hilfe von Krediten von der *Deutschen Bank Juganskneftegas* ersteigern, doch ein Gericht aus Amerika hatte eine einstweilige Verfügung gegen die Versteigerung erlassen.³⁴⁹ Die *Deutsche Bank* zog sich zurück. Doch wie erwartet hielt sich Russland nicht an gerichtliche Entscheidungen aus Amerika und organisierte eine Versteigerung. Und so gingen am 19. Dezember 2004 – bei einer illegalen, inszenierten „Versteigerung“ – drei Viertel des Kerngeschäfts von *Jukos* an eine Briefkastenfirma mit dem Namen «*Байкалфинанцгруп*» („*Baikalfinanzgrup*“). Das höchste Gebot war viel zu niedrig angesetzt und hat das Kapital der Anleger vernichtet.³⁵⁰ Ein amerikanischer *Jukos*-Anwalt kommentierte das Vorgehen des Kremls wie folgt:

«The oil and gas industry is undoubtedly the most important industry in Russia, and they have sold what I believe is their most important oil field to a company, that is two days old, that does not have an office and unquestionably it does not have the technical capability or the know-how to take over the responsibility of developing this asset. [...] I'm just astounded. I'm in total disbelief, that anyone who has been associated with this process and set it up in Russia thinks that the world is watching this and buying it. And I'm even more concerned if they know the world is watching it and not buying it and they don't care.»³⁵¹

³⁴⁷ Peter Maass: The Triumph of the Quiet Tycoon. *The New York Times* Online-Archiv, 01.08.2004. (<http://www.nytimes.com/2004/08/01/magazine/01RUSSIAN.html?scp=2&sq=yegor%20gaidar%20yukos&st=cse&pagewanted=3>) [25.02.2010]

³⁴⁸ Панюшкин, S. 199. Übersetzung: Lasst Miša frei und dann nehmt euch die Gesellschaft.

³⁴⁹ Focus Money Online: US-Gericht Stopp für Yukos-Auktion. 17.12.2004. (http://www.focus.de/finanzen/news/us-gericht_aid_89563.html) [27.11.2009]

³⁵⁰ Ebd.

³⁵¹ *Youtube*: The Russian Godfathers (BBC) Ep 2 - The Prisoner (3/6) [4:50] (<http://www.youtube.com/watch?v=UO1c6hRGpYU&feature=related>) [25.08.2010] Übersetzung: „Die Öl- und Gasindustrie ist zweifellos der wichtigste Industriezweig in Russland, und sie haben das, meiner Meinung nach,

6. Reaktionen auf den Chodorkovskij-Prozess

Deutschland schweigt aus persönlichen Interessen Schröders

«Im Kalten Krieg hätte dieses Exempel stalinistischer Justiz einen weltweiten Protest ausgelöst. Heute ist eine derart eklatante Verletzung des Menschenrechts auf Leben in einem Land, das sich freiwillig zur Menschenrechtscharta verpflichtet hatte, keinen müden Aufsatz wert. Warum lässt die „freie Welt“ kalt, was einst den Kern ihrer politischen Identität ausmachte?»³⁵²

Am 21. Dezember 2004, nur drei Tage nach der „Versteigerung“, traf Putin Bundeskanzler Schröder bei einem Gipfel in Deutschland.³⁵³ Schröder stellte keine unangenehmen Fragen und beschützte Putin bei einer Pressekonferenz, dem sichtlich unwohl beim Thema «*Байкалфинанзгруп*» („*Baikalfinanzgrup*“) geworden war, sogar vor Journalisten, als diese das Thema aufzubringen versuchten.³⁵⁴ Schröder wendete ein, dass das Thema eine innenpolitische Angelegenheit Russlands wäre und dass er nicht gewillt sei, die Beziehungen mit Russland aufs Spiel zu setzen. Putin war bei der Frage des Journalisten offensichtlich nervös geworden, doch nach Schröders Eingreifen grinste er zufrieden. Es ist sicherlich kein Zufall, dass Schröder Putin so engagiert verteidigte und nun ein Topmanager-Gehalt bei *Gazprom* bezieht. Auch die Verträge zwischen Deutschland und Russland kurz vor dem Ende seiner Kanzlerschaft sind offensichtlich ein Schritt zu seiner neuen Anstellung gewesen. Es ist unklar in wessen Interesse Schröder gehandelt hat. Im Interesse Deutschlands als Bundeskanzler oder im persönlichen Interesse als zukünftiger *Gazprom*-Manager.

Schröder übernahm den Vorsitz der deutsch-russischen *Nordeuropäischen Gas-Pipeline-Gesellschaft (NEGP)*. Eine Pipeline durch die Ostsee soll Deutschland ab 2010 mit den russischen Erdgasvorkommen verbinden. Dem Trägerkonsortium gehören neben *Gazprom* auch *E.ON* und *BASF* an. Laut *Spiegel* zeigte man sich dort überrascht von der Personalie. Offenbar sei sie auf kurzem Dienstweg zwischen Putin, *Gazprom*-Chef Aleksej Miller und Schröder

wichtigste Ölfeld des Landes an eine Firma verkauft, die zwei Tage alt ist, die über keine Büroräume verfügt und sicherlich nicht das technische Vermögen oder Know-how hat, um die Verantwortung für die Entwicklung dieser Anlage zu übernehmen. [...] Ich bin sprachlos. Ich glaube absolut nicht, dass irgendjemand, der mit diesem Prozess etwas zu tun hat und es in Russland arrangiert, glaubt, dass die Welt zuschaut und es abkauft. Und ich bin sogar umso mehr besorgt, wenn sie wissen, dass die Welt zuschaut, es nicht glaubt und es ist ihnen egal.“

³⁵² Sonja Margolina: Was wir von den Gefangenen des Kremls lernen können. *Die Welt* Online-Archiv, 24.02.2008. (http://www.welt.de/wams_print/article1716677/Was_wir_von_den_Gefangenen_des_Kremls_lernen_koennen.html) [26.07.2010]

³⁵³ welt.de: Bütikofer bewertet Gipfel mit Putin skeptisch. *Die Welt* Online-Archiv, 22.12.2004.

(http://www.welt.de/politik/article360120/Buetikofer_bewertet_Gipfel_mit_Putin_skeptisch.html) [26.07.2010]

³⁵⁴ Youtube: Ходорковский vs Путин (часть 5). [0:25] Anm.: Deutsche Dokumentation.

(http://www.youtube.com/watch?v=W_bX7iGX8v0&feature=related) [26.07.2010]

geklärt worden.³⁵⁵ Nur sechs Monate zuvor, im Juni 2005, wurde Schröder wegen seiner „freundschaftlichen“ Russland-Politik kritisiert. Einige Tage nachdem Chodorkovskij zu neun Jahren Lagerhaft verurteilt worden war, verkündete Schröder, er sei überzeugt, dass bei dem Prozess alle rechtsstaatlichen Vorschriften eingehalten worden wären. „Ein Hohn“ sei das, meinte der ehemalige Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff, „ein deutscher Bundeskanzler dürfe zu einem solchen Skandal nicht schweigen.“³⁵⁶ Die deutsche Industrie bräuchte Rechtsstaatlichkeit auch in Russland. Das Verfahren gegen Chodorkovskij habe nichts mit der „Diktatur des Rechtsstaats“ zu tun, die Putin versprochen hatte, sondern sei „Willkür“, sagte Pflüger, der außenpolitische Sprecher der deutschen *Unionsfraktion* (CDU/CSU).³⁵⁷ Lambsdorff sagte weiter, er sehe nach dem Urteil die strategische Partnerschaft Deutschlands mit Russland als beendet an. Partner könne man nur sein, wenn man in grundlegenden Fragen einer Auffassung sei. Über Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Marktwirtschaft dürfe es keine Zweifel geben. Das Verfahren gegen Chodorkovskij sei ein „reiner Schauprozess“ gewesen, der an die 1930er Jahre erinnere, sagte Lambsdorff.³⁵⁸ Selbst SPD-Abgeordnete kritisierten den „Parteifreund“ Schröder, wie Stephan Hilsberg im *Kölner Stadt-Anzeiger*, wo er dem Kanzler vorwarf, dieser ziehe „persönlichen Nutzen aus seinen eigenen politischen Entscheidungen“.³⁵⁹

Putins Amnesie

Zwei Tage nach seiner Rückkehr aus Deutschland, am 23. Dezember 2004, zurück in Moskau, leidet Putin plötzlich an einer Amnesie,³⁶⁰ als er vor den handzahmen, russischen Journalisten den Namen des Käufers der *Jukos*-Anteile „vergisst“ und sagt: «...кампания, я уже не помню как она называется: балтийская какая-то не...»³⁶¹. Und das in derselben Woche, als der Ölriese *Rosneft*, bei der Putins Kollege Igor Sečín Vorstand des Direktorats ist, *Bai-*

³⁵⁵ epochtimes.de: Schröder wegen neuem Job unter heftigem Beschuss.

(<http://www.epochtimes.de/articles/2005/12/11/7054.html>) 11.12.2005. [26.07.2010]

³⁵⁶ Welt.de: Schröder wegen Freund Putin in der Kritik. *Die Welt* Online-Archiv, 01.06.05.

(http://www.welt.de/politik/article673692/Schroeder_wegen_Freund_Putin_in_der_Kritik.html) [23.02.2010]

³⁵⁷ RP-Online: Als Reaktion auf Chodorkowski-Urteil – Union: Schröder soll Russland-Politik überdenken. 01.06.2005. (http://www.rp-online.de/politik/ausland/Union-Schroeder-soll-Russland-Politik-ueberdenken_aid_92177.html) [23.02.2010]

³⁵⁸ Ebd.

³⁵⁹ Epoch Times Online: Schröder wegen neuem Job unter heftigem Beschuss. 11.12.2005.

(<http://www.epochtimes.de/articles/2005/12/11/7054.html>) [23.02.2010]

³⁶⁰ Online-Archiv der *Новая Газета*: Памятка прокурору: кому достался «ЮКОС» и как его можно вернуть. Сценарий судебного процесса. 11.04.2005. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2005/26/01.html>) [23.02.2010]

³⁶¹ Youtube: Ходорковский vs Путин (часть 5). [0:25] Anm.: Deutsche Dokumentation.

(http://www.youtube.com/watch?v=W_bX7iGX8v0&feature=related) [26.07.2010] Übersetzung: „...eine Firma, ich kann mich nicht mehr erinnern, wie sie heißt irgendeine baltische.“

kalfinancegroup aufkauft³⁶². Also gelangte das Kernstück von *Jukos* genau an die Firma, die Chodorkovskij bei dem Treffen der Oligarchen mit dem Präsidenten der Korruption beschuldigt hatte und über die Putin gemeint hatte, dass sie ihre Reserven erweitern müsse.

Normalerweise gibt sich Putin bei seinen Auftritten außerordentlich informiert und kennt auch die kleinsten Details jeder staatlichen Angelegenheit. Es ist offensichtlich, dass er wissen müsste, welche Gesellschaft kürzlich die erfolgreichste Ölgesellschaft Russlands und zwei Prozent des Erdölvorkommens der Welt gekauft hat und man kann annehmen, dass er es wusste. Nur wollte er vor dem unwissenden (Fernseh-)Publikum den Eindruck erwecken, dass alles nach Gesetz läuft und er als Präsident nur ein Beobachter sei. Tatsächlich war die Versteigerung nur eine Show und der Zugang zur Auktion strengstens geregelt. In den Videoaufnahmen der Versteigerung sieht man, dass nur ein Dutzend Leute im Raum saßen. Ehemalige *Jukos*-Mitarbeiter und Anwälte versuchten vergeblich ins Gebäude zu kommen. Wie bei den *Loans-for-Shares*-Versteigerungen in den 1990ern war bereits ausgemacht, wer der Meistbietende sein wird. Die zwei Bietenden für die Briefkastenfirma *Baikalfinanz* sahen nicht aus wie Leute, die sich eine Ölfirma leisten können, eher wie Verwandte von irgendjemanden, der im Hintergrund bleiben möchte oder angeheuerte Leute, die das gegen Bezahlung machen. Hätte das alles passieren könnten, wenn es freie Medien in Russland gegeben hätte?

Stellungnahmen der Staatsspitze zum Prozess

Putins berühmteste Aussage zum *Jukos*-Fall, war kurz nach der Verhaftung Chodorkovskijs und lautete «*Прекратить истерику!*».³⁶³ Damit wollte er allen klarmachen, dass sie sich rauszuhalten hätten. Vor allem gab es auch Leute in seiner eigenen Entourage, die öffentlich die Verhaftung kritisierten, Čubajs war einer davon.³⁶⁴ Vor westlichen Kameras tat Putin so, als hätte er als Präsident mit dem Prozess nichts zu tun, denn das Ganze sei ja Angelegenheit der russischen Justiz. Nun benimmt sich Medvedev gleichermaßen. Medvedev hatte am 29. März 2009 in der *The Andrew Marr Show* beim britischen Fernsehsender *BBC* folgendermaßen auf die Frage nach Chodorkovskij geantwortet:

³⁶² Виталий Ярошевский: Страха нет. Online-Archiv der *Новая Газета*, 27.12.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/95/02.html>) [23.02.2010]

³⁶³ Михаил Касьянов: Крючок для олигархов. *Новая Газета* Online-Archiv, 02.10.2009.

(<http://www.novayagazeta.ru/data/2009/109/14.html>) [27.11.2009]. Übersetzung: „Schluss mit der Hysterie!“

³⁶⁴ Ebd.

«У меня мышление юриста, несмотря на то что я работаю Президентом. Поэтому и применительно к случаю Ходорковского я хочу сказать простую вещь. Действительно, он осуждён по определённым статьям российского уголовного закона. Сейчас проходит ещё один судебный процесс. Мы должны дождаться его результатов. Если будет оправдательный приговор – это одна ситуация, если будет обвинительный приговор – это другая ситуация, но в любом случае это решение суда, и в этом смысле ни Президент, ни кто другой не имеют права вмешиваться в эту ситуацию. У Президента есть только одна привилегия, только одно полномочие – осуществлять помилование от имени государства. Когда ко мне обращаются с такими заявлениями, я обязан их рассмотреть. Вот и всё.»³⁶⁵

Medvedev überlässt es also den russischen Gerichten eine Entscheidung im Falle Chodorovskij zu fällen. Zehn Monate vor dem *BBC*-Interview jedoch, am 20. Mai 2008 leitete Medvedev die Konferenz über das russische Gerichtssystem jedoch mit folgenden Worten ein:

«[...] Какова основная цель? Основная цель – добиться независимости суда на деле. [...] Для того чтобы двигаться в этом направлении, нам необходимо рассмотреть целый комплекс вопросов, связанных с подготовкой ряда мер, направленных на искоренение неправоудных решений, решений, которые, как мы знаем, существуют, которые зачастую возникают в результате различного рода давления, звонков и, что греха таить, за деньги, [...]»³⁶⁶

Währenddessen ist die Zahl der Fälle aus Russland beim Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg lawinenartig angewachsen.³⁶⁷ *Jukos*-Eigner bringen mit ihrer Rekordforderung von knapp 100 Milliarden US-Dollar den russischen Staat finanziell und argumentativ in Bedrängnis.³⁶⁸

³⁶⁵ Offizielle Seite des Präsidenten der Russischen Föderation: Interview amerikanскому телеканалу Си-Эн-Би-Си, 03.06.2009. (http://www.kremlin.ru/appears/2008/05/20/1526_type63374type63378type82634_201007.shtml) [27.11.2009] Übersetzung: Obwohl ich als Präsident arbeite, denke ich wie ein Jurist. Deswegen möchte ich auch zum Fall Chodorkovskijs eine einfache Aussage machen. Es stimmt, er ist nach einigen Paragraphen des russischen Strafrechts verurteilt worden. Jetzt läuft ein weiterer Gerichtsprozess. Wir müssen seine Ergebnisse abwarten. Wenn es einen Freispruch wird – ist es eine Situation, wenn es einen Schuldspruch gibt – eine Andere; doch in jedem Fall ist das eine Entscheidung des Gerichts, und daher hat weder der Präsident, noch jemand anderer das Recht sich in diese Situation einzumischen. Der Präsident hat nur ein Privileg, nur eine Vollmacht – eine Amnestie im Namen des Staates zu geben. Wenn man sich an mich mit derartigen Ansuchen wendet, ist es meine Pflicht sie zu prüfen. Das ist alles.

³⁶⁶ Offizielle Seite des Präsidenten der Russischen Föderation: Заявления по важнейшим вопросам: Вступительное слово на совещании по вопросам совершенствования судебной системы. 20.05.2008 (http://www.kremlin.ru/appears/2008/05/20/1526_type63374type63378type82634_201007.shtml) [27.11.2009] Übersetzung: [...] Was ist das Hauptziel? Das Hauptziel – ist die Unabhängigkeit der Gerichte in der Praxis zu erreichen. [...] Damit wir uns in diese Richtung bewegen, müssen wir eine ganze Reihe von Fragen anschauen, die mit der Vorbereitung von Maßnahmen verbunden sind, die darauf abzielen unrechtmäßige Entscheidungen auszumerzen; solche Entscheidungen existieren, wie wir wissen und treten meist als Folge von verschiedener Druckausübung, Telefonaten und – warum soll man die Sünden verstecken – von Geld, auf, [...].

³⁶⁷ Sonja Zekri: Strafvollzug in Russland. Die neue Zone. *Süddeutsche* Online-Archiv, 06.03.2010. (<http://www.sueddeutsche.de/politik/strafvollzug-in-russland-die-neue-zone-1.15650>) [27.11.2009]

³⁶⁸ Ebd.

Protest

Die Öffentlichkeit in Russland reagierte erstaunlich träge auf diese Festnahme. Die Unternehmerverbände *RSPP*, «*Opora Rossii*» und «*Delowaja Rossija*» forderten eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten. Sie wollten ihn darauf aufmerksam machen, dass der Staat riskiere, das Vertrauen der Geschäftswelt zu verlieren. Als es aber zu der Begegnung kam, empfingen die Unternehmer Putin mit stürmischem, lang anhaltendem Beifall. Von *Jukos* kein Wort. Hatte das Präsidium des *RSPP* nach der Verhaftung *Lebedevs* dem Präsidenten noch ein Protestschreiben gesandt, in dem den Vertretern der Repressionsorgane eigene wirtschaftliche Interessen vorgeworfen wurden, fielen solche entlarvenden Worte nach der Festnahme von Chodorkovskij nicht mehr.³⁶⁹ Im Gegenteil, ein Oligarch nach dem anderen bekannte seine „Sünden“ und versprach seine Steuern nicht mehr klein zu rechnen. Oleg Deripaska ging sogar soweit, dass er sich bereit erklärte seine Gesellschaft «*Rusal*» dem Kreml zu überlassen.³⁷⁰ Das Big Business willigte ein, staatliche Programme zu unterstützen, so z.B. bedeutende Summen für eine Stiftung des russisch-orthodoxen Patriarchen Aleksij II. zu spenden, die der Behandlung von im Tschetschenienkrieg verwundeten russischen Soldaten dienen sollten. Die Geschäftswelt war vor Furcht wie gelähmt. Jeder schwieg, weil man das Schicksal Chodorkovskijs nicht teilen wollte. Die Kapitalflucht aus Russland stieg um 2,5 Milliarden US-Dollar und betrug allein im dritten Quartal 2003 13,2 Milliarden.

Für *Jukos* setzten sich dagegen die Parteien der politischen Opposition *SPS*, *Jabloko* und sogar die *KPRF* ein. Aber ihre Protestrufe gingen im Chor der Zustimmung zum „entschlossen Vorgehen der Staatsmacht gegen die Korruption“ unter. Im Jahre der Verhaftung von Chodorkovskij verloren die beiden liberalen Oppositionsparteien *Jabloko* und *SPS* bei den Parlamentswahlen. Sie konnten die Fünf-Prozent-Hürde nicht erreichen und kamen nicht in die Duma. Erstaunlich zurückhaltend reagierte das *Jukos*-Management auf die Festnahme seines Chefs. Es unternahm keine besonderen Anstrengungen, um die Proteste zu bündeln oder Massenaktionen zu organisieren, um die Staatsanwaltschaft und die Uniformträger im Kreml zu entlarven. Chodorkovskij hätte sich an die Presse wenden und die politischen Hintergründe der *Jukos*-Affäre aufdecken können. Aber nichts dergleichen geschah. Die russische Geschäftswelt begnügte sich mit „internem“ Protest und zeigte sich nach außen loyal zum Regime.

³⁶⁹ izvestia.ru: Дело ЮКОСа. Путин с лидерами фракций Госдумы обсудят ситуацию с нефтяной компанией. 11.07.03. (<http://www.izvestia.ru/russia/article35990/>) [27.11.2009]

³⁷⁰ Vladimir Shlapentokh: Money as an Obstacle to Democracy. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli (Hg.): Putin and Putinism. London u.a. 2010. S. 48.

Wie oben bereits am Beispiel von Schröder gezeigt, unternehmen westliche Politiker wenig um Putin auf die Menschenrechtsverletzungen in seinem Land hinzuweisen. Auch Angela Merkel sprach, entgegen der Hoffnungen vieler, Putin nicht auf den zweiten Chodorkovskij-Prozess (siehe unten, Punkt 7) an. Auf der Webseite des *Pressezentrums* von Chodorkovskij und Lebedev findet man zahlreiche öffentliche Briefe an Putin, in denen man ihn aufruft sich beim Chodorkovskij-Prozess an die russische Gerichtssprechung zu halten. Während des Prozesses gab es immer wieder Mahnwachen für und gegen Chodorkovskij. Dabei war es nach Angaben von Panjuškin unmöglich mit den demonstrierenden Gegnern Chodorkovskijs zu sprechen. Sie sprachen nicht mit Journalisten und behaupteten, dass alle ihre politischen Ansichten auf ihren Plakaten zu lesen waren.³⁷¹ Man kann annehmen, dass sie dafür bezahlt werden. Mitglieder der Opposition wie Garri Kasparov oder einer der führenden Parteimitglieder von *Jabloko*, Sergej Mitrochin, wurden ohne jegliche gesetzliche Grundlage beim Picket zur Unterstützung von Chodorkovskij verhaftet. Sergej Mitrochin wurde dabei mit dem Gesicht nach unten die Straße entlang gezerrt.³⁷²

7. Der zweite Chodorkovskij-Prozess

«Обвинения Михаилу Ходорковскому и Платону Лебедеву – это шедевр юридического абсурда, напоминание о сталинской манере запугивания: повторно – с еще более тяжелыми обвинениями – тащить в суд свои жертвы.»³⁷³

Es ist schwer zu erklären worum es beim zweiten Gerichtsprozess geht. Es begreift auch in Russland kaum noch jemand und die Vorgeschichte füllt inzwischen mehr Aktenordner, als zwei Männer in einer halben Stunde in einen Gerichtssaal tragen können.³⁷⁴ Chodorkovskij beteuert, die zweite Anschuldigung, die gegen ihn erhoben wurde: er habe Öl gestohlen – und zwar jenes Öl, für das er im ersten Prozess wegen „Steuernhinterziehung“ angeklagt worden war – sei absurd. Doch damit nicht genug: das zweite Verfahren (wegen Geldwäsche und neuer Betrugsvorwürfe) wurde im Herbst 2007 eröffnet, genau zu dem Zeitpunkt als Chodorkovskij in seinem ostsibirischen Straflager die Hälfte der Haftzeit verbüßt hatte und damit das Recht bekommen hat ein Gnadengesuch zu stellen.

³⁷¹ Панюшкин, 2006. S. 205.

³⁷² Ebd.

³⁷³ Свободу Ходорковскому и Лебедеву! Заявление. (<http://khodorkovsky.ru/signatures/?page=59>) [07.09.2010] Übersetzung: „Die Anklage gegen Chodorkovskij und Platon Lebedev ist ein Meisterwerk der juristischen Absurdität, eine Erinnerung an die Stalinistische Art der Einschüchterung: wiederholt, mit noch schwereren Anklagen werden die Opfer ins Gericht geschleppt.“

³⁷⁴ Elke Windisch: Archipel Jukos. *Zeit* Online-Archiv, 23.4.2009. (<http://www.zeit.de/online/2009/18/chodorkowski-oligarchen-prozess>) [25.07.2010]

Die Summen bewegen sich in astronomischen Höhen: Chodorkovskij und sein Juniorpartner Lebedev sollen Exporterlöse von fast 17 Milliarden Euro „mit fragwürdigen Mitteln legalisiert“ sowie „Aktien und Rohöl im Wert von knapp 20 Milliarden Euro unrechtmäßig erworben“ haben.³⁷⁵ Am 3. März 2009 begannen in Moskau die Gerichtsverhandlungen des zweiten Prozesses. Im Falle eines Schuldspruches kämen für Chodorkovskij – zusätzlich zu den acht Jahren aus dem ersten Verfahren – weitere 14 Jahre hinzu und er wäre erst im Alter von 63 Jahren wieder ein freier Mann.³⁷⁶

8. Medien über Jukos

Der *Jukos*-Fall ist wie das Ölleck im Golf: eine Katastrophe, die zu lange andauert. *Bad News* sind zwar *Good News*, doch es ist unmöglich für die wenigen verbliebenen liberalen Medien das Thema im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten – die Menschen gewöhnen sich an die schlechte Nachricht und verdrängen sie. Die Zuschauer denken, dass sie ja sowieso nichts dagegen machen können und hoffen, dass das Thema von oben (Gott oder Staat) entschieden wird. Deswegen hatte Evgenij Kijselev, der ehemalige Chefredakteur von *NTV*, am Ende seiner Sendungen «*Vlast'*»³⁷⁷ immer einen Countdown der Gefängnistage von Chodorkovskij eingeblendet, um ihn nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Und auch die *Novaja Gazeta* thematisiert den zweiten Jukos-Prozess äußerst ausführlich auf ihrer Webseite.

Der *Jukos*-Anwalt Padva meint über die staatliche Berichterstattung nur Lüge sei: «Неправду всю и пишут, и говорят.»³⁷⁸ Er erzählt, dass ein Fernsehteam ihm bis ins Ausland gefolgt war, um ihn über den Prozess zu interviewen:

«Записали интервью, сказали спасибо. Потом я увидел себя в эфире: полная противоположность тому что я говорил. Они приклеили ко лжи и пропаганде мою вырванную из контекста фразу: «Да, это совершенно правильно». Получилось, что я подтверждаю ложь. [...] Когда я выходил из зала суда на улицу, на меня смотрели десятки телекамер. Черта-дьявола кого там только не было: и первый канал, и второй канал, и я дал тысячи комментариев, но хорошо, если один-два из них все-таки попали в эфир, обрезанные до неузнаваемости и вырванные из контекста.»³⁷⁹

³⁷⁵ Andrew Kramer: On Trial, Ex-Oil Magnate Finally Speaks. *New York Times* Online-Archiv, 07.04.2010. (http://www.nytimes.com/2010/04/07/world/europe/07trial.html?_r=1&ref=mikhail_b_khodorkovsky) [27.11.2009]

³⁷⁶ Elke Windisch: Archipel Jukos. *Zeit* Online-Archiv, 23.4.2009. (<http://www.zeit.de/online/2009/18/chodorkowski-oligarchen-prozess>) [25.07.2010]

³⁷⁷ Die Sendung *Vlast'* war der Nachfolger des Klassikers *Itogi* und lief auf dem Sender RTVI, der vor allem für die russische Diaspora ausgestrahlt wurde und überall, nur nicht in Russland, empfangbar ist.

³⁷⁸ Панюшкин, S. 210. 2006.

³⁷⁹ Панюшкин, S. 209. 2006. Übersetzung: Sie nahmen das Interview auf, bedankten sich. Dann habe ich mich auf Sendung gesehen: genau das Gegenteil davon, was ich gesagt habe. Sie haben an ihre Lügen und Propaganda meine aus dem Kontext genommene Phrase: „Ja, das ist vollkommen richtig“ angefügt. Es kam heraus, dass ich Lügen bestätigte. [...] Wenn ich aus dem Gerichtssaal auf die Straße kam, schauten mich dutzende Kameras an.

Während des Prozesses liefen auf den staatlichen Fernsehsendern Dokumentarfilme über den *Jukos*-Fall. Im März und April 2003 rollte eine groß angelegte Kampagne durch die elektronischen Medien, mit der Stimmung gegen die Oligarchen gemacht wurde. Jede Woche gab es eine neue Talkshow, in der darüber debattiert wurde, auf welche Weise man die Oligarchen um ihr Geld erleichtern könnte – durch Rücknahme der Privatisierungen der neunziger Jahre, durch Strafverfahren oder Veränderung der Steuergesetze.³⁸⁰

Sucht man am 19. August 2010 im Archiv auf der Homepage des ersten Kanals, einem „Sprachrohr des Kremls“,³⁸¹ nach dem Schlüsselbegriff «Ходорковский» („*Chodorkovskij*“), gegen den seit Anfang März 2009 im Moskauer Gericht der zweite Prozess läuft (siehe oben), so findet die Suchmaschine nur zwei Nachrichteneinträge über diesen Prozess und zwar beide vom 3. März. Diese Einträge belegen, dass der Gerichtsprozess nur an einem einzigen Tag in den Nachrichten erwähnt wurde. Zum Vergleich: beim Stichwort «*Putin*» finden sich sieben Nachrichteneinträge allein für den 19. August, für «*Medwedew*» „nur“ sechs.

9. Die Spitze des Eisbergs

Es wird oft übersehen, dass Chodorkovskij nur die „Spitze des Eisbergs“ der *Basman*-Gerichtssprechung ist, denn viele seiner ehemaligen Kollege sitzen ebenfalls hinter Gittern, nur schenkt man ihrem Schicksal nicht so viel öffentliche Aufmerksamkeit. Sogar Platon Lebedev, der immer im gleichen „Affenkäfig“ bzw. „Aquarium“ bei den „Gerichtsverhandlungen“ sitzt wie Chodorkovskij, wird oft übersehen. Schlagzeilen machten auch die ehemaligen *Jukos*-Juristen Aleksanjan und Bachmina. Chodorkovskij warnte seine Mitarbeiter angeblich vor seiner Verhaftung, dass „harte Zeiten“ bevorstünden und dass sie das Unternehmen verlassen sollten, um sich selbst zu schützen.

Alle waren dort: der erste Kanal, der zweite Kanal, ich gab Tausend Kommentare ab, aber es würde schon gut sein, wenn ein oder zwei von ihnen ausgestrahlt wurden – aus dem Kontext genommen und bis zur Unkenntlichkeit geschnitten.

³⁸⁰ Kryschtanowskaja 2005, S. 224.

³⁸¹ Den Großteil (49%) der Aktien des Fernsehkanals hält der „kremlfreundliche“ Roman Abramovič durch verschiedene Unternehmen, an zweiter Stelle steht *Росимущество* mit 38,9 Prozent. (http://ru.wikipedia.org/wiki/Первый_канал/)

Alexanjan

Der *Harvard Law School*-Absolvent Vasilij Aleksanjan (Bild³⁸²) war führender Manager (Vizechef) des *Jukos*-Konzerns. Er sitzt seit 2006 in Haft. Sein Fall erregte Aufsehen, weil Aleksanjan schwer krank ist und ihm im Gefängnis kaum medizinische Hilfe geleistet wird. Die Liste seiner Krankheiten ist erschreckend: Aids, Krebs, Erblindung. Anstatt angesichts dieser tödlichen Krankheiten Amnestie in Betracht zu ziehen, erpresste ihn die russische Rechtssprechung. „Der Untersuchungsrichter der Generalstaatsanwaltschaft Karimov schlug mir nach meiner Verhaftung eine Abmachung vor“, teilte Aleksanjan dem Obersten Gericht im Januar mit. „Er sagte: Die Generalstaatsanwaltschaft versteht, dass Ihr Zustand gravierend ist und Sie dringend ärztliche Behandlung brauchen. Wir sind jedoch auf Ihre Geständnisse angewiesen, weil wir sonst die Anklagen gegen Chodorkowski und Lebedev nicht belegen können. Wenn Sie die Aussagen machen, die der Ermittlung passen, lassen wir Sie frei.“³⁸³ Da Aleksanjan sich weigerte, Chodorkovkij zu belasten, wurde dem an Aids erkrankten, erblindeten Gefangenen ärztliche Hilfe verweigert. Sein Gesuch auf Entlassung aus der Untersuchungshaft wurde abgelehnt. Aus Solidarität mit Aleksanjan trat Chodorkowski in den Hungerstreik. Außerdem intervenierte der *Europäische Gerichtshof*. So konnte man Aleksanjan nicht im Gefängnis sterben lassen. Er wurde in eine zivile Klinik verlegt, wo er ans Bett angekettet wurde.³⁸⁴



Bachmina

Svetlana Bachmina war Anwältin im *Jukos*-Konzern und wurde im April 2006 zu einer Haftstrafe von sieben Jahren verurteilt. Anfang 2008 wurde sie schwanger (die Gefangenen dürfen einmal pro Quartal längeren Kontakt haben). Im April 2009 wurde sie nach vier Ansuchen auf Freilassung auf Bewährung, aus der Haft entlassen. Zuvor wurde eine eigene Webseite mit den Namen *bakhmina.ru* zum Unterschriften sammeln für einen Appell an den Präsidenten aufgesetzt. Dort wurden innerhalb eines halben Jahres fast 100.000 Unterschriften und „Worte über die Barmherzigkeit“ von Leuten aus der ganzen Welt gesammelt. Das Thema war zu

³⁸² Bildquelle: gazeta.ru.

³⁸³ Sonja Margolina: Was wir von den Gefangenen des Kremls lernen können. *Die Welt* Online-Archiv, 24.02.2008. (http://www.welt.de/wams_print/article1716677/Was_wir_von_den_Gefangenen_des_Kremls_lernen_koennen.html) [26.07.2010]

³⁸⁴ Ebd.

jener Zeit ein Dauerbrenner in der „liberalen“ Presse. Man sprach davon, dass die nicht vorhandene Zivilgesellschaft Russlands entsteht usw., obwohl viele der Unterschriften auf der Webseite aus dem Ausland waren. Auf der Webseite steht, dass der Präsident seine Chance nicht genutzt hatte und nicht mit einer Begnadigung reagierte.³⁸⁵ Doch wenn man davon ausgeht, dass in *Jukos*-Fällen Telefonrecht herrscht, so müsste die Absegnung für die vorzeitige Freilassung von ganz oben gekommen sein.

³⁸⁵ <http://bakhmina.ru/ru/>

VIII. Wahlen 2004

1. Eine Farce

Die Wahlen 2004 waren die dritten Präsidentschaftswahlen seit dem Zerfall der Sowjetunion. Die Präsidentschaftswahlen fanden nur drei Monate nach den Parlamentswahlen 2003 statt, bei denen sich die Zusammensetzung der Duma signifikant verändert hatte: die Putin-Partei «*Geeintes Russland*» zog mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit ein, während die liberalen Parteien «*Union Rechter Kräfte*» und «*Jabloko*» die – für den Einzug ins Parlament erforderliche – Fünf-Prozent-Hürde nicht nehmen konnten. Dank der Überläufer aus anderen Fraktionen hatte «*Geeintes Russland*» die konstitutionelle Mehrheit und verfügte über 301 Sitze (von insgesamt 450), genau so viel, wie für eine Änderung der Verfassung notwendig sind.³⁸⁷

Bereits im Vorfeld der Dumawahlen 2003 erreichte die Einschränkung der Meinungsfreiheit eine neue Qualität. Die Medien waren gesetzlich daran gehalten, keine der oppositionellen Parteien adäquat gegenüber der Putin-Partei zu behandeln, was konkret bedeutete, dass deren Kandidaten kaum öffentliche Publicity hatten. Diese Ungleichbehandlung bedeutete einen groben Verfassungsbruch, wogegen einige Dumaabgeordnete beim Verfassungsgericht Klage einreichten. Das Gericht verurteilte jedoch nur einzelne Passagen der neuen Gesetzesbestimmungen. Zu den „verbotenen Kommentaren“ zählten „nicht verifizierbare“ Aussagen. Allerdings obliegt es letztlich den Gerichten zu befinden, was unter diese Kategorie fällt. Dies machte es den Medien schwer bis unmöglich, die Menschen über andere Parteien bzw. Kandidaten zu informieren. Diese Auflagen zielten in letzter Konsequenz darauf, das Wachstum eines politischen Pluralismus in der Russischen Föderation bereits im Keim zu ersticken.³⁸⁸

Der Ablauf des Präsidentschaftswahlkampfes 2004 war vorhersagbar wie nie zuvor; denn ein Wahlkampf im eigentlichen Sinne fand nicht statt, sondern nur eine „politische Show“. Trotz zahlreicher demokratischer Lippenbekenntnisse, verzichteten Putin und seine Vertrauten auf die Möglichkeit zum ersten Mal in Russland faire Wahlen abzuhalten. Während im Jahre 2000 die administrativen Ressourcen angewendet wurden um einen Sieg in der ersten Runde zu gewährleisten (und auch aus Gewohnheit), wurden sie im Jahre 2004 missbraucht, um ei-

³⁸⁷ Politkovskaja 2007, S. 81.

³⁸⁸ Mommsen 2007, S. 49.

nen größtmöglichen Stimmengewinn sicherzustellen.³⁸⁹ Putin wollte sich von seiner „Erbsünde“ befreien: Er fühlte sich als ein „zufälliger Präsident“, genoss zwar (vor allem dank des Fernsehens) die Unterstützung der Massen, hatte aber nicht genügend Respekt von seiner engeren politischen Umgebung, die der Meinung war, dass sie ihn zu dem Posten verholfen hätte. Als „virtuelle Persönlichkeit“ im Jahre 2000 gewählt, strebte Putin nun, im Jahre 2004, einen „persönlichen Sieg“ an. Durch die *Jukos*-Affäre hatte er sich von den Oligarchen und von der „Familie“ – zumindest scheinbar – distanziert. Mit Chodorkovskis Verhaftung hatte er gegenüber der politischen und finanzkräftigen „Elite“ seine Autorität bewiesen.³⁹⁰

Kurz vor den Wahlen spielte Putin wieder den fleißigen, nüchternen Amtsträger, der an keinerlei politischer Werbung interessiert sei. In seiner Rede am 12. Februar 2004 verkündete er:

«Уверен, что действующему главе государства не следует заниматься собственной рекламой: надо было делать это в течение четырех лет [...]. Вместе с тем считаю, что я просто обязан отчитаться перед моими избирателями и всей страной за то, что было сделано в течение последних четырех лет, и доложить людям о том, что намерен делать в период ближайших четырех лет, если 14 марта граждане России окажут мне доверие.»³⁹¹

Andrew Wilson kommentiert Putins Wortwahl «отчитаться» folgendermaßen:

«‘Giving an account’ is not the same thing as being accountable, however.»³⁹²

Alle „Opponenten“ sollten 2004 so „zahn“ wie möglich sein. Žirinovskij und Javlinskij nahmen „aus Protest“ nicht an den Wahlen teil. In einem Gespräch mit Anna Politkovskaja erklärte Javlinskij warum er auf eine Teilnahme bei den Präsidentschaftswahlen verzichtete:

«Die Tatsache, dass die Wahlen nicht einmal mehr relativ demokratisch sind. Wenn ein von der Staatsmacht unabhängiges Gericht, eine unabhängige Presse und unabhängige Finanzierungsquellen fehlen, gibt es keine wirkliche politische Konkurrenz, die ja das Wesen von Wahlen ausmacht.»³⁹³

Es heißt, dass der führende Polittechnologe Surkov³⁹⁴ dem Anführer der *Jabloko*-Partei, Javlinskij, privat das Angebot gemacht hätte, an den Wahlen teilzunehmen, wobei er Andeutun-

³⁸⁹ Wilson 2005, S. 75.

³⁹⁰ Ebd. S. 110f.

³⁹¹ *kommersant.ru*: Кандидат Путин просил поддержки без рекламы. *Коммерсантъ* Online-Archiv, 21.02.2004. (<http://www.kommersant.ru/doc.aspx?DocsID=451932>) [22.02.2010] Übersetzung: Ich bin davon überzeugt, dass ein tätiges Staatsoberhaupt nicht mit persönlicher Werbung beschäftigt sein sollte: man hätte es im Laufe der vier Jahre tun sollen [...]. Zusätzlich finde ich, dass es einfach meine Verpflichtung ist vor meinen Wählern und dem ganzen Land Rechenschaft darüber abzulegen, was im Laufe der letzten vier Jahre getan worden ist, und den Leuten davon zu berichten, was ich in den nächsten vier Jahren zu tun vorhabe, wenn die Bürger mir am 14. März ihr Vertrauen schenken.

³⁹² Übersetzung: Rechenschaft ablegen ist nicht dasselbe wie rechenschaftspflichtig sein.

³⁹³ Politkovskaja 2007, S. 60.

³⁹⁴ Surkov war 2004 Vizechef der Präsidialverwaltung, verantwortlich für die Arbeit mit den Parteien. Diesem Polittechnologe verdankt *Geeintes Russland* in erster Linie seine qualifizierte Mehrheit im Parlament. Ein Technokrat der Politik. Verlogen und gefährlich. (Politkovskaja 2007, S. 63f)

gen machte, dass Javlinskij danach den Premierposten besetzen könnte und es ihm sogar (!) erlaubt sein würde das Regime öffentlich zu kritisieren.³⁹⁵ Es ist offensichtlich, dass Surkov hoffte, dass hochkarätige liberale Politiker an der Dramaturgie der inszenierten russischen Politik «*нылевых годов*» („der Null-Jahre“: gemeint sind die Jahre nach 2000) teilnehmen würden. Doch Javlinskijs Gegenangebot war es Surkovs Vorschlag öffentlich zu machen.³⁹⁶ Nach Javlinskijs Absage suchte Surkov weiter nach einem vorzeigefähigen Gegenkandidaten und sein Blick fiel auf Irina Chakamada. Leonid Radzichovskij kommentierte dies damals folgendermaßen:

«Разбавит все-таки золотую роту "партнеров Путина" - бодающегося Брынцалова, (орудующего кулачьями охранника "от Жириновского"), тишайшего Рыбкина "от Березовского", полковника запаса Харитонов "от Дзержинского" и, пожалуй, действительно не совсем приятного Кремлю Глазьева. Был когда-то анекдот про то, что Брежнев любил водить машину и как-то сел на место шофера. Ошеломленный гаишник, увидев это, говорит другу: "Слушай, я только что видел такого мужика! Не знаю, кто он там, но шофер у него - Брежнев!". Сегодня про Путина могут сказать наоборот: "не знаю who is mister Putin, но соперники у него - охранник Жириновского да ученик Березовского!". Ясно, что в этой ситуации Хакамада нужна Суркову как "вменяемый кандидат" на выборах.»³⁹⁷

Er schreibt also, dass Chakamada für Surkov, der die Wahlen nach Putins Wünschen „lenken“ sollte, nötig war, damit wenigstens ein seriöser Gegenkandidat bei den Wahlen vertreten wäre. Die anderen Kandidaten waren der Ex-Boxer und Zhirinovskijs Leibwächter Bryncalov, der Kommunist Charitonov und Rybkin, Beresovskijs Mann, der allerdings vorzeitig aus den Wahlen ausstieg, sowie Glaz’ev, der einzige halbwegs ernstzunehmende Gegenkandidat.

³⁹⁵ Wilson 2005, S. 111.

³⁹⁶ Юлия Латынина: Хакамада отказалась быть «Кремлевским проектом»? *Новая Газета* Online-Archiv, 19.01.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/03/03.html>) [23.04.2010]

³⁹⁷ ural.ru: Леонид Радзиховский: Выбор Хакамады, или новые русские самураи. 09.01.04. (<http://www.ural.ru/news/life/news-35682.html>) [23.07.2010] Übersetzung: Man möchte diese goldene Herde von „Putins Partnern“ verdünnen: den stößigen Bryncalov (den mit den Fäusten hantierenden Bodyguard „von Žirinovskij“), den stillen Rybkin „von Berezovskij“, den Reserveoberst Charitonov „von Dzeržinskij“ und, wahrscheinlich, den für den Kreml wirklich nicht sehr angenehmen Glaz’ev. Es gab einmal einen Witz darüber, dass Brežnev es geliebt hat Auto zu fahren und eines Tages sich auf den Platz des Chauffeurs setzte. Der verblüffte Verkehrspolizist, der dies sah, sagte zu seinem Freund: „Hör mal, ich habe gerade so einen Kerl gesehen! Ich weiß nicht wer er ist, doch sein Fahrer ist Brežnev!“ Heute kann man umgekehrt von Putin sagen: „Ich weiß nicht who is mister Putin, doch seine Gegner sind – der Leibwächter von Žirinovskij und ein Lehrling von Berezovskij!“. Es ist klar, dass Surkov hier Chakamada als „zurechnungsfähigen Kandidaten“ für die Wahlen braucht.

Radzichovskij meint, dass es allgemein bekannt sei (vor allem *«после Ходорковского»*³⁹⁸),



dass es in Russland nur ein einziges Vergehen gibt: *«лезть поперек "бати" в Кремль, участвовать без санкции президента в политике, тем более - в выборах президента.»*³⁹⁹ Das bedeutet, dass es ohne „Segen von oben“

für Chakamada (Bild⁴⁰⁰) sehr schwer gewesen wäre einen Sponsor zu finden und in 28 Tagen zwei Millionen Unterschriften⁴⁰¹ zu sammeln. Als sie ihre Kandidatur bekannt gab, sagte die Halb-Japanerin Chakamada, dass sie sich nun auf den „Samurai-Pfad“ begab. Radzichovskij konnte sich eine spöttische Bemerkung nicht verkneifen:

«Итак, кто платит и заказывает японскую музыку - очевидно. Почему танец под эту музыку называется "тропа самурая", я не понял. Мне казалось, что точнее название "политическая гейша" - но, повторюсь, я не знаток японских обычаев.»⁴⁰²

Das meinte nicht nur Radzichovskij, auch sämtliche Demokraten und Liberale vermuteten darin einen Deal mit der Präsidialverwaltung, die sich wenigstens *einen* klugen Opponenten wünschte, „um Putins Konturen bei den Wahlen schärfer hervortreten zu lassen“.⁴⁰³

Der eigentliche Wahlkampf begann für Putin bereits Ende 2003, genauer gesagt: am 7. Dezember 2003, am Tag der Abstimmung der Bürger über die Zusammensetzung der Duma.⁴⁰⁴

In der Nacht hatte Putins Labradorhündin „Koni“ Welpen (Bild⁴⁰⁵) geworfen und der Präsident und seine Gattin erschienen früh am Morgen im Wahllokal und teilten diese Nachricht aufgeregt den Journalisten mit. Das war die Hauptmeldung des Tages, obwohl am gleichen

³⁹⁸ Übersetzung: nach Chodorkovskij

³⁹⁹ ural.ru: Леонид Радзиховский: Выбор Хакамады, или новые русские самураи. 09.01.04. (<http://www.ural.ru/news/life/news-35682.html>) [23.07.2010] Übersetzung: Gegen den Willen von „Väterchen“ in den Kreml zu klettern, ohne Sanktion des Präsidenten an der Politik teilzunehmen, vor allem an den Präsidentschaftswahlen.

⁴⁰⁰ Bildquelle: dailytalking.ru.

⁴⁰¹ Kandidaten für die Präsidentschaftswahl müssen 2 Millionen Unterschriften vorweisen, wenn sie nicht aus einer Partei stammen, die in der Duma vertreten ist. So viele Unterschriften zu sammeln ist äußerst schwer, so dass sogar der Vorsitzende der Wahlkommission meinte, dass diese Aufgabe unerfüllbar ist. Das bedeutet, dass die Kandidaten für die Sammelaktionen von Unterschriften bezahlen müssen oder die Unterschriften fälschen. Die Mächtigen wissen das und können sich somit unerwünschte Kandidaten vom Hals schaffen. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/04/10.html>) Das ist ein typisches Beispiel für Russland in der Rolle des Erpresserstaates.

⁴⁰² ural.ru: Леонид Радзиховский: Выбор Хакамады, или новые русские самураи. 09.01.04. (<http://www.ural.ru/news/life/news-35682.html>) [23.07.2010]

Übersetzung: „Nun, wer die japanische Musik bezahlt ist offensichtlich. Warum der Tanz zu dieser Musik „der Pfad des Samurais“ genannt wird, habe ich nicht verstanden. Mir scheint, dass die Bezeichnung „politische Geisha“ treffender wäre – doch, ich wiederhole mich, ich bin kein Kenner der japanischen Traditionen.“

⁴⁰³ Politkovskaja 2007, S. 64.

⁴⁰⁴ Obwohl in dieser Arbeit nur die Präsidentschaftswahlen behandelt werden, muss man erwähnen, dass die Dumawahlen 2003 keinesfalls demokratischer verliefen. Vor allem die Gesetzesänderungen, die im Sommer vor den Wahlen verabschiedet wurden und die Möglichkeiten der Medien während des Wahlkampfes einschränkten. Journalisten waren durch die Auslegung des Wortes „Предвыборная агитация“ verwirrt und ängstigt. Die Folge war die Ungleichbehandlung der verschiedenen Wahlteilnehmer.

(<http://www.novayagazeta.ru/data/2003/93/00.html>) vgl. Politkovskaja 2007, S. 13.

⁴⁰⁵ Bildquelle: rian.ru.

Tag die ersten 13 der 45 Opfer des Terroranschlages einer Selbstmordattentäterin im Nordkaukasus bestatten wurden, die zwei Tage zuvor ums Leben gekommen waren. Eigentlich wurde erwartet, dass Putin den Familien der Opfer sein Mitgefühl bekunden würde, doch die neugeborenen Welpen waren anscheinend wichtiger...⁴⁰⁶

«Bei den Duma-Wahlen 2003 war in den Nachrichten fast mehr von Kreml-Hündin Conny die Rede als von der Opposition – hatte das Tier doch politischen Instinkt bewiesen und just in der Nacht vor dem Urnengang Nachwuchs auf die Welt gebracht.»⁴⁰⁷ Putins Hündin wurde



daraufhin zum Star in Russland. Sogar in der Sendung „Прямая Линия“⁴⁰⁸ mit Putin am 18. Dezember 2003 wurde von einem Anrufer nach dem Befinden der Welpen gefragt.⁴⁰⁹ Man kann davon ausgehen, dass die Fragen gefiltert wurden und in der Sendung nichts dem Zufall

überlassen wurde. So kann man mutmaßen, dass das Thema der Welpen die Zuschauer näher an Putin bringen und ihn als freundlichen tierliebenden Menschen darstellen sollte. Übrigens hatte Putin bei der erwähnten Sendung drei Monate vor den Wahlen die Möglichkeit sich live stundenlang zu präsentieren. Drei Monate später „ergingen sich kremlnahe Medien in rührseligen Ergüssen über die Glücklichen, die mit den Welpen der Präsidentenfamilie gesegnet wurden.“⁴¹⁰

2. OSCE-Bericht über die Wahlen 2004

Im OSCE-Bericht⁴¹¹ über die Wahlen 2004 heißt es, dass der Wahlprozess scheiterte, weil die staatlichen Medien weit davon entfernt waren gleiche Möglichkeiten für alle Kandidaten zu gewährleisten. Außerdem wurde das Wahlgeheimnis nicht gewahrt. Essentielle Elemente demokratischer Wahlen, wie ein lebhafter politischer Diskurs und echter Pluralismus fehlten. Die staatlichen Medien bevorzugten offen den amtierenden Präsidenten bei den Nachrichten-

⁴⁰⁶ Boris Reitschuster: Weltpolitik auf Pforten. *Focus Online-Archiv*, 07.09.2005. (http://www.focus.de/politik/ausland/weltpolitik-a-la-putin_aid_98867.html) [23.05.2009]

⁴⁰⁷ Ebd.

⁴⁰⁸ Während Putins Präsidentschaft gab es Live-Sendungen in denen russische Bürger ihm telefonisch, per Mail oder durch Live-Schaltungen aus dem ganzen Land Fragen stellen konnten. Natürlich waren diese Fragen nicht zufällig und sowohl die Fragen als auch die Fragesteller waren sorgfältig von den Propagandisten ausgewählt worden.

⁴⁰⁹ Телеканал Россия: Прямая Линия. (<http://www.linia2003.ru/>) [23.05.2010]

⁴¹⁰ Boris Reitschuster: Weltpolitik auf Pforten. *Focus Online-Archiv*, 07.09.2005. (http://www.focus.de/politik/ausland/weltpolitik-a-la-putin_aid_98867.html) [23.05.2009]

⁴¹¹ OSCE: Election Observation Report: Russian Federation Presidential Election 14 March 2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdf/html/3033_en.pdf.html) [23.05.2009]

sendungen und bei den Berichten über die Wahlkampagne. Die Wahlkommission traf keine Gegenmaßnahmen. Die russischen Medien förderten keinen Meinungsaustausch, zeigten keine Konfrontationen oder öffentliche Debatten, Untersuchungen und Kommentare, die den Bürgern objektive Informationen über die Kandidaten hätten bieten können.

Die überregionalen staatlichen Fernsehkanäle gewährten eine Stunde kostenlose Sendezeit für reguläre Debatten unter Kandidaten und ihren Vertretern und für individuelle Wahlspots. Durch eine Losung am 9. Februar 2004 verteilte die Wahlkommission diese freie Zeit unter sechs der sieben Kandidaten: Putin verzichtete auf Wahlspots und wie oben bereits erwähnt auf die Teilnahme in Debatten.⁴¹² Politkovskaja meint dazu:

«Wladimir Putin lehnt erklärmaßen Wahlkampfdebatten ab, weil den Wählern angeblich sowieso alles klar sei. Hinter diesen Ausflüchten steht jedoch in Wirklichkeit, dass Putin bei öffentlichen Dialogen keine gute Figur macht, besonders, wenn ihm das Thema nicht liegt. Das zeigen Auslandsreisen, bei denen Putins Mannschaft die Journalisten nicht an die Kande nehmen konnte, der Präsident sich plötzlich mit unangenehmen Fragen konfrontiert sah und sichtlich ins Schwimmen geriet. Putins Stärke ist das Monologisieren zu vorab vorbereiteten Fragen. Darauf gründet seine Taktik des öffentlichen Diskurses in einem Wahlkampf, der diesen Namen nicht verdient.»⁴¹³

Die Gesetzgebung sieht gleichen Zugang zu den Medien für alle Kandidaten vor. Die OSCE untersuchte die Berichterstattung von fünf Fernsehkanälen und zwanzig Zeitungen in der Wahlkampfzeit und kam zum Schluss, dass die staatlichen Medien, die eigentlich die verstärkte Aufgabe haben sollten, eine ausgeglichene und faire Behandlung der Kandidaten anzustreben, bei dieser Aufgabe umfassend versagten und Putin klar als Favoriten präsentierten. Während die anderen Kandidaten zwar freie Sendezeit und Fernsehdebatten genossen, war ihr Zugang zu den Nachrichtensendungen und Sendungen über aktuelle Themen beschränkt.⁴¹⁴ In einem solchen Falle sieht die russische Gesetzgebung vor, dass die Wahlkommission den Fernsehsender vor Gericht bringt, aber die Wahlkommission unternahm nichts in diese Richtung und kam ihren eigentlichen Aufgaben nicht im Geringsten nach. Die Nicht-Teilnahme Putins an den Fernsehdebatten verminderte deren Wert aus der Sicht der Wähler. Die anderen Kandidaten hatten keine Möglichkeit dem amtierenden Präsidenten Fragen zu stellen und Kommentare zu seiner Tätigkeit abzugeben. Es fehlten natürlich auch kritische Massenmedien, die solche Fragen hätten stellen können. Putin wollte über keinen einzigen Punkt seiner

⁴¹² OSCE: Election Observation Report: Russian Federation Presidential Election 14 March 2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdfhtml/3033_en.pdf.html) [23.05.2009]

⁴¹³ Politkovskaja 2007, S. 122f.

⁴¹⁴ OSCE: Election Observation Report: Russian Federation Presidential Election 14 March 2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdfhtml/3033_en.pdf.html) [23.05.2009]

Politik der letzten vier Jahre Rechenschaft ablegen. Er stellte weder ein Programm vor, noch führte er offiziell einen Wahlkampf.⁴¹⁵

Während des Wahlkampfes wurde in den elektronischen Massenmedien intensiv über Putins Aktivitäten berichtet. Täglich zeigte man ihn – wie in Sowjetzeiten – bei der Lösung aller möglichen politischen Aufgaben; zum Beispiel wie er hohe Regierungsbeamte in seinem Arbeitszimmer im Kreml empfängt und ihnen weise Ratschläge erteilt, wie man das eine oder andere Ministerium zu leiten hat.⁴¹⁶ In der Öffentlichkeit wurde zunächst darüber gelacht. Man sagte Putin führe sich auf wie Stalin:

«Auch Stalin war der „Freund aller Kinder“, der „oberste Schweinezüchter“, der „beste Bergarbeiter“, der „Kumpel aller Sportler“ und der „tollste Filmregisseur“.»⁴¹⁷

Obwohl er rechtmäßig auf die Teilnahme bei den Debatten verzichtete, war die Berichterstattung über seine Person in den staatlich kontrollierten Fernsehkanälen weitaus größer, als man es gemäß seiner Rolle als Präsident als angemessen bezeichnen könnte. In den vier Wochen vor den Wahlen widmete der erste Kanal mehr als vier Stunden der politischen Nachrichtszeit Putin, wobei die Berichterstattung überwältigend positiv war. Der Kandidat mit der zweitlängsten Sendezeit war Charitonov, der 21 Minuten in den Hauptsendezeiten erhielt. Im Vergleich dazu erhielt Glaz'ev nur vier Minuten, wobei über ihn großteils negativ oder bestenfalls „neutral“ berichtet wurde.⁴¹⁸ Abermals – wie bereits vier Jahre zuvor – wurde Putin als alternativloser Kandidaten präsentiert.

Nach den Wahlen gingen bei der Wahlkommission zahlreiche Beschwerden über die Berichterstattung während des Wahlkampfes ein, doch sie blieben meist ohne oder mit nur relativ geringen Folgen. Seit den Wahlen 2004 werden die Wahlen in Russland von Kritikern vorwiegend mit den Worten «клоунада» („Clownade“) oder «фарс» („Farce“) bezeichnet.⁴¹⁹

⁴¹⁵ Politkovskaja 2004, S. 293.

⁴¹⁶ Ebd.

⁴¹⁷ Ebd.

⁴¹⁸ OSCE: Election Observation Report: Russian Federation Presidential Election 14 March 2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdftohtml/3033_en.pdf.html) [23.05.2009]

⁴¹⁹ Марат Гельман: Настало время одиночек. *Новая Газета* Online-Archiv, 26.02.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/13/09.html>) [27.12.2009]

IX. BESLAN

«Заложников — 354. Трупов — 406.»⁴²⁰
(Aus dem Zeitungsbericht «Хроника вранья»)

«— Вы тоже в своей газете писали, что там 300 человек? А их 1220 было, понимаете?!
— мужчина в черной рубашке от бессилия машет рукой. — Почему вы врели?!»
(Dialog zwischen einem Einheimischen aus Beslan und
dem Korrespondenten von «Moskovskij Komsomolec»)⁴²¹

Am 1. September 2004 besetzte eine Gruppe von Terroristen die Schule „Nr. 1“ der nord-ossetischen Stadt Beslan. Es wurden ca. 1200 Geiseln genommen, darunter 695 Kinder und ihre Eltern und Lehrer, die zum Fest des ersten Schultages gekommen waren. 17 der Geiseln (alle männlichen Erwachsenen) wurden von den Terroristen noch am ersten Tag erschossen. Die Geiselnehmer töteten auch die „schwarzen Witwen“ (Selbstmordattentäterinnen), weil diese angeblich bestürzt über die vielen gefangen genommenen Kinder waren und sich weigerten Befehle gegenüber Kindern auszuführen.⁴²² Die Geiselnahme endete am 3. September in einem brutalen Gefecht, bei dem gravierende menschliche Verluste zu bedauern sind: offiziell über 330 Opfer (Bild⁴²³).



Die russischen Behörden verzerrten vom ersten Tag an bewusst die Informationen über die Anzahl der Geiseln und über die Forderungen der Geiselnehmer. Dementsprechend sendeten die drei überregionalen Fernsehkanäle, die Hauptinformationsquelle für den Großteil der rus-

⁴²⁰ Александр Хинштейн: Хроника вранья. МК Online-Archiv, 06.09.2004.
(<http://www.mk.ru/editions/daily/article/2004/09/06/105374-hronika-vranya.html>)

Übersetzung: „354 Geiseln – 406 Tote.“

⁴²¹ Ebd. Übersetzung: „– Haben Sie auch in Ihrer Zeitung geschrieben, dass dort 300 Menschen wären? Doch es waren in Wirklichkeit 1220, verstehen Sie?! – der Mann im schwarzen Hemd winkte verzweifelt mit der Hand. – Warum haben Sie gelogen?!“

⁴²² Jusik 2005, S. 169. Vgl. С. М. Дмитриевский et al: Международный трибунал для Чечни.
(<http://www.novayagazeta.ru/file/pdf/t2.pdf>) [10.09.2010]

⁴²³ Bildquelle: ruvr.ru. Anmerkung: Ich wollte in meiner Diplomarbeit viele Bilder verwenden, doch bei der Suche nach Bildern für das Kapitel Beslan, wurde mir klar, dass die eindrucksvollsten Bildern zu leidvoll sind, um sie hier einfach unbekümmert einzufügen zu können. Dem Leser muss klar sein, dass das Thema „Beslan“ zwar ein wichtiges Ereignis in der jüngsten russischen Geschichte ist, doch für einige Hunderte Menschen haben die Tage der Geiselnahme ihr Leben dramatisch verändert, ihnen wurde das Wichtigste im Leben genommen – ihre eigenen Kinder. Damit nicht genug. In dem Kapitel bin ich nicht daraufeingegangen wie qualvoll die Zeit nach dem Anschlag für die Familien war. Sie mussten ihre Kinder identifizieren. Die Leichen waren im Hof der Schule aneinander gereiht. Dabei gehörten diejenigen, die ihre Kinder im Innenhof der Schule voranden noch zu den „Glücklichen“. Andere, deren Kinder durch Schussverletzungen getötet wurden, wurden den Eltern eine zeitlang vorenthalten. Andere Leichen, die verkohlt waren, wurden manchmal irrtümlich unter falschen Namen begraben und die Eltern mussten untereinander um die Überreste ihrer Kinder streiten.

sischen Bevölkerung, während der Tragödie von Beslan keine genauen Informationen über das Geschehen.⁴²⁴

«Zensur und Selbstzensur in den Massenmedien haben ein Übermaß erreicht und den Tod Hunderter Kinder und Erwachsener in der besetzten Schule beschleunigt. [...] Verbreitete das Fernsehen während der „Nord-Ost“-Tragödie Halbwahrheiten, so gab es bei Beslan ausschließlich offizielle Lügen.»⁴²⁵

1. Berichterstattung des Staatsfernsehens – Selbstzensur

„Beslan war die Apotheose der verräterischen Selbstzensur in den russischen Massenmedien.“⁴²⁶

Gibt man im Archiv auf der Webseite des ersten Kanals das Schlagwort «Beslan» ein, kann man den Nachrichtenverlauf dieses Senders über das Ereignis verfolgen. Vor allem kann man überprüfen, wie viele Aussagen, die landesweit gesendet worden sind, den Tatsachen entsprechen, da es jetzt, Jahre später, viel Material (vor allem Zeugenaussagen der Geiseln) zu dem Thema gibt. Natürlich könnte man glauben, dass viele Informationen des Senders falsch waren, weil am Ort des Geschehens Chaos herrschte, doch das ist sehr unwahrscheinlich und mittlerweile widerlegt.

Die Berichterstattung des ersten Kanals wirkte überhaupt äußerst unprofessionell. Den Korrespondenten vor Ort sah man an, dass sie Mühe hatten live Selbstzensur zu üben, vor allem am letzten Tag der Geiselnahme, nach dem Sturm, wirkte der Journalist gequält (man kann sich vorstellen, welche furchtbaren Dinge er an diesem Tag gesehen hatte und er durfte nicht darüber berichten). Es fand kein professioneller Journalismus statt: es wurde überhaupt nicht nach den Ursachen und Hintergründen gefragt; es gab vor und nach der Geiselnahme keine Interviews mit den Zeugen und Angehörigen, obwohl es viele Geiseln gab, die am ersten Tag durchs offene Hintertor der Schule geflohen waren. Man bemühte sich weder diese ausfindig zu machen, noch zu interviewen. Ständig wurden gebetsmühlenartig immer wieder die gleichen kargen Informationen wiederholt, wobei viele nicht den Tatsachen entsprachen.

⁴²⁴ OSCE: Media Representative to issue report on Russian media coverage of Beslan tragedy. 16.09.2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdf/html/3586_ru.pdf.html) [23.08.2010]

⁴²⁵ Politkovskaja 2007, S. 237f.

⁴²⁶ Politkovskaja 2007, S. 239.

Erster Tag – Unglück und Vertuschung nehmen ihren Lauf...

Am 1. September, dem ersten Tag der Berichterstattung über die Geiselnahme, fällt auf, dass sogar heute noch im Archiv des wichtigsten Staatssenders bei einem schriftlichen Eintrag, der einem Zeitungsartikel ähnelt, die Überschrift dem Inhalt widerspricht. So lautet die erste Schlagzeile *«Террористы, захватившие здание школы в городе Беслан, продолжают удерживать от 120 до 150 человек»*⁴²⁷. Im Artikel heißt es dann: *«Уже 5 часов бандиты удерживают в заложниках 400 человек - учителей, школьников и их родителей.»*⁴²⁸

Bei der ersten Nachrichtensendung⁴²⁹ springen gleich mehrere Sachen ins Auge. Die Zahl der Geiseln wurde auf 400 geschätzt. Im untenstehenden Bericht des Videos steht, dass sich darunter 200 Kinder befinden. Der Nachrichtensprecher sagte, dass die Terroristen keine Forderungen gestellt hätten, doch 20 Sekunden später, kommt live die Nachricht rein, dass die Geiselnnehmer ihre Forderungen nannten. Sie fordern Verhandlungen mit dem Präsidenten Südossetiens Aleksandr Zasochoy, dem Präsidenten Inguschetiens Murat Zjazikov und Doktor Rošal'. Die Hauptforderung der Terroristen – die sofortige Beendigung des „Tschetschenien-Krieges“⁴³⁰ – wurde nicht genannt.

Später wird der Verteidigungsminister Ivanov gezeigt, der ein Statement zu den Ereignissen in Beslan abgibt:

«По существу, нам объявлена война. Война в другой форме, где противник невидим, где нет линии фронта. Тем не менее, угроза вполне реальна, вы это видите. С этим сталкивается не только Россия. [...] в Израиле были взорваны два автобуса. Мир вплотную столкнулся с этой угрозой. С ней очень тяжело бороться, но нужно. И мы будем это делать всеми имеющимися у государства средствами, ресурсами. В том числе и политическими средствами.»⁴³¹

⁴²⁷ Übersetzung: Die Terroristen, die das Schulgebäude in Beslan besetzt haben, halten weiterhin 120 bis 150 Menschen gefangen.

⁴²⁸ Первый Канал, am 01.09.2004: Террористы, захватившие здание школы в городе Беслан, продолжают удерживать от 120 до 150 человек. (<http://www.1tv.ru/news/crime/48979>) [14.09.2010] Übersetzung: Schon seit über fünf Stunden halten die Banditen 400 Menschen als Geiseln fest: Lehrer, Schüler und Eltern.

⁴²⁹ Ebd.

⁴³⁰ Энциклопедия людей и идей: Анализ теракта в Беслане. (<http://www.abc-people.com/news/terror-beslan.htm>) [24.08.2010]

⁴³¹ Übersetzung: Im Wesentlichen ist das eine Kriegserklärung an uns. Ein Krieg in einer anderen Form, wo der Gegner unsichtbar ist, wo es keine Frontlinie gibt. Nichtsdestotrotz ist die Gefahr ziemlich real, wie Sie sehen. Das ist nicht nur Russland passiert. [...] in Israel wurden zwei Busse in die Luft gesprengt. Die Welt ist mit dieser Gefahr zusammengekracht. Es ist sehr schwer mit ihr zu kämpfen, doch es ist unumgänglich. Und wir werden das mit allen Mitteln und Ressourcen machen, die dem Staat zur Verfügung stehen. Darunter auch mit politischen Mitteln.

Die Aussagen des Verteidigungsministers sind nichts als hohle Phrasen, denn der Vergleich der Geiselnahme mit der Sprengung von zwei Bussen in Israel ist in diesem Fall mehr als schlecht, wenn man bedenkt, dass er die Sache so hinstellt, als wäre der Terrorismus in diesen beiden Fällen wie eine schwere Krankheit, die aus heiterem Himmel auftritt. Wenn er Palästina oder Tschetschenien und die dortigen Zustände erwähnt hätte, dann wäre es eine andere Sache.

Die letzten eineinhalb Minuten der fünfminütigen Nachrichten-Meldung berichtet man über die internationale Presse, die den Fall als Hauptmeldung beleuchtet. Man zeigt Aufnahmen von *CNN* und *Al-Jazeera* und übersetzt aus dem Arabischen, wobei der russische Fernsehzuschauer aber nichts neues erfährt, da es sich nur um die Information handelt, die drei zuvor bereits Minuten gesendet worden war (400 Geiseln etc.). Es wird also kein Wort über Tschetschenien verloren. Auf die Forderungen der Terroristen wird in den Nachrichten nicht näher eingegangen, man fragt nicht nach den Ursachen warum und worüber die Geiselnahmer mit den Präsidenten Süd-Ossetiens und Inguschetiens verhandeln wollten. Außerdem erklärt man den Zuschauern auch nicht warum sie die Anwesenheit von Dr. Rošal' fordern und wer dieser Doktor ist. Wahrscheinlich wollte man Beslan nicht in Verbindung mit der Geiselnahme «*Nord-Ost*» bringen, da diese – wie wir wissen – in einem Desaster endete, und damit indirekt die Kreml-Politik im Kaukasus kritisieren, der es nach vier Jahren nicht gelungen ist, die angespannte Lage in der Gegend zu lösen und weitere Geiselnahmen zu verhindern.

Kennzeichnend ist auch, dass der Moderator fast vier Minuten nur vor einer Landkarte im Hintergrund zu sehen war und die ersten Aufnahmen aus Beslan von *CNN*- bzw. *Al-Jazeera*-Berichten stammen (wie aus den Logos ersichtlich), wobei es sich auch hier zwei Mal um das gleiche Fragment handelt. Kein Wort über Präsident Putin, den man bekanntlich nur mit positiven oder neutralen Meldungen in Verbindung bringt. Das war um 12 Uhr Moskauer Zeit. Um 19 Uhr redete man immer noch von einer Geiselmanzahl zwischen 150 und 400. Die Geiselnahmer werden als „Banditen“ bezeichnet. Die Korrespondentin vor Ort sagte, dass die „Banditen“ bisher keine Forderungen (!) gestellt hätten und dass sie kein Wasser und keine Lebensmittel, die von Staatsbediensteten angeboten worden wären, für die Kinder annehmen wollten. Später sagte sie, dass die Geiselnahmer keine Forderungen gestellt haben und dass sie «*на контакт не идут*» (den Kontakt verweigern) (!). Die Meldung dauert nur 4 Minuten und 32 Sekunden, wobei in dieser Zeit drei Mal von drei verschiedenen Personen (Moderato-

rin im Studio, Korrespondentin vor Ort und männliche Stimme im Beitrag) die gleichen Informationen (Anfang der Geiselnahme, Uhrzeit usw.) wiederholt werden.⁴³²

Also widersprechen sich die beiden Nachrichtensendungen des ersten Kanals am ersten Tag der Geiselnahme. In der ersten Sendung zu Mittag wurden die Forderungen der Geiselnnehmer genannt und in der zweiten Sendung sagte man plötzlich, dass die Geiselnnehmer den Kontakt verweigerten und keine Forderungen stellten.

Anna Politkovskaja bestätigt, dass die Verbindung zu den Geiselnnehmern (sie nennt sie „Separatisten“) bereits zwei Stunden nach der Geiselnahme, also in der Früh des 1. Septembers, durch sie persönlich zustande gekommen sei und dass diese Tatsache, die Kontaktaufnahme mit der Seite Mašadovs, auch in den Berichten der „Großen parlamentarischen Kommission“ von Aleksandr Toršin festgehalten worden war.⁴³³ Die offizielle Geiselnzahl, die die russische Regierung bekannt gab, war 354. Als ein russischer Beamter diese Zahl in Beslan vor der Menge der Angehörigen verkündete, schrien die Leute empört auf. Eine Frau fragte wütend, wie so was denn sein könnte, dass am 1. September⁴³⁴ in der größten Schule des Bezirks nur so wenig Menschen anwesend waren, wenn allein die Zahl der Schüler 300 übersteigt. Weiters fragten andere Frauen aus der Menge, „ob er ein Gewissen habe“.⁴³⁵

Am 3. September, nach der Erstürmung, versprach sich der Berater des russischen Präsidenten, Aslambek Aslachanov: auf die Frage der Journalisten, warum er nicht zu den Verhandlungen mit den Terroristen erschienen sei, so wie sie es am Anfang gefordert hatten, antwortete er, dass er sie angerufen und gefragt habe, was denn der Grund für das Gespräch sei und sie hätten ihm geantwortet: *«Повод — 1200 человек заложников, среди которых большинство — дети»*.⁴³⁶ Das bedeutet, dass man schon am ersten Tag der Geiselnahme wusste, dass die Zahl der Geiseln etwa 1200 beträgt; und man hatte telefonischen Kontakt zu den Terroristen.

⁴³² Первый Канал, am 01.09.2004. (<http://www.1tv.ru/news/crime/69680>) [14.09.2009]

⁴³³ Politkovskaja 2007, S. 628.

⁴³⁴ Der erste September ist in ehemaligen Sowjet-Republiken ein Festtag. Die Eltern gehen zusammen mit den Kindern in die Schule, es gibt eine Ansprache und bestimmte Zeremonien und alle warten auf den „первый звонок“ (das erste Läuten der Schulglocke).

⁴³⁵ Youtube: Dokumentation von Kevin Sim: Beslan (Teil 4/5)

(<http://www.youtube.com/watch?v=xqEdf2PY948&feature=related>) [23.08.2010]

⁴³⁶ Елена Милашина: Ложь провоцировала агрессию террористов. Новая Газета Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/65/00.html>) [23.08.2010] Übersetzung: Der Grund sind 1200 Geiseln, unter denen der Großteil Kinder sind.

Bei den Spätabendnachrichten des ersten Tages wurde Putin bei einem Treffen mit hohen Beamten aus der Region gezeigt, wobei es sich nur um Bildmaterial handelte ohne dass es einen Kommentar dazu gab. Dafür las man am Ende der Meldung die Aussagen von Schröder und Blair zu diesem Vorfall. Der *FSB*-Chef von Nord-Ossetien wurde in einem Interview vor Ort zu der Geiselnahme befragt, konnte aber mehr als zwölf Stunden nach Beginn der Geiselnahme keine genaueren Zahlen nennen. Nach der wiederholten Frage der Moderatorin schätzte er, dass sich ca. 300 Leute im Sportsaal befänden, meinte aber dass die hochkomplizierten Arbeiten zur Evaluierung der exakten Zahl bereits auf Hochtouren laufen würden. Er fügte hinzu, dass ein telefonischer Kontakt mit den Geiselnehmern hergestellt worden wäre und dass die Kommunikation am Laufen sei. Abermals kein Wort mehr über etwaige Forderungen der Geiselnahmer.⁴³⁷ Dieser *FSB*-Beamte würde der wichtigste Ansprechpartner der Journalisten der staatlichen Kanäle sein; denn, wie oben bereits erwähnt, interviewte man keine Angehörigen der Geiseln.

Zweiter Tag – aus Beslan nichts Neues

Am zweiten Tag der Geiselnahme wurde in jeder Nachrichtensendung – in mittlerweile gewohnt gebetsmühlenartiger Weise – wiederholt, dass die Geiselnahmer sich weigerten Wasser, Lebensmittel und Medikamente für die Geiseln in Empfang zu nehmen. Weiters wurde immer wieder gesagt, dass es keine Forderungen seitens der Geiselnahmer gab. Auch das nichts Neues... (Übrigens: Nach dem dritten September erzählten Geiseln, die freigekommen waren, dass die Terroristen vor Wut rasten, als sie die Zahl 364 in den Nachrichten hörten. Nachdem diese Information hartnäckig wiederholt worden war, verboten die Terroristen den Kindern Leitungswasser zu trinken und sie mussten notgedrungen ihren eigenen Urin trinken.)⁴³⁸

Im Laufe des Tages zeigte der Staatssender den *UNO*-Sicherheitsrat, der die Befreiung der Geiseln forderte, und sprach auch über die „Anteilnahme“ des amerikanischen Präsidenten George W. Bush. Ebenso wie das Zeigen der *CNN*- und *Al-Jazeera*-Aufnahmen sowie der Kommentare von Schröder und Blair in den Nachrichtensendungen am ersten Tag der Geiselnahme, ist es fragwürdig ob es sinnvoll war in dem Land der Tragödie das Echo aus dem Aus-

⁴³⁷ Первый Канал, am 01.09.2004. (<http://www.1tv.ru/news/crime/69684>) [14.09.2009]

⁴³⁸ Елена Милашина: Ложь провоцировала агрессию террористов. Новая Газета Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/65/00.html>) [23.08.2010]

land zu senden. Es wirkte so, dass die Propagandisten des Kremls, die die Sendungen vorbereiteten, damit den Zuschauern zeigen wollten, dass die Handhabung des Geschehens legitim sei, da auch aus dem Ausland nur Anteilnahme und die gleichen Informationen zu erfahren waren.

Dritter Tag – das Fanal und der Triumph der Zensur

In der ersten Sendung des 3. September war die Hauptmeldung immer noch, dass die Geiselnnehmer keine Verpflegung annehmen würden. Dann, nach der Erstürmung des Gebäudes (wir kommen im nächsten Abschnitt noch genauer darauf zu sprechen), betonten die Sprecher bzw. Korrespondenten des ersten Kanals und der FSB-Chef Nordossetiens, Valerij Andreev, vor Ort immer wieder, dass keine Gewaltaktionen zur Befreiung der Geiseln geplant wären und dass die Priorität die Bewahrung des Lebens der Geiseln wäre.⁴³⁹ Das Staatsfernsehen meldete, dass um 13:05 plötzlich Detonationen zu hören gewesen waren und dann ein Gefecht ausgebrochen sei, weil die Geiselnnehmer begonnen hätten, auf fliehende Geiseln zu schießen. Erst dann sei es zu Schießereien zwischen den Sicherheitsdiensten und den Geiselnnehmern gekommen. Einige der Geiselnnehmer versteckten sich bis zum Abend in der Schule, während die Sicherheitskräfte sie mit verschiedenen Schusswaffen zu „eliminieren“ versuchten.

Während CNN live sofort über die Erstürmung der Schule berichtete, hatten die russischen Staatssender zunächst ein Unterhaltungsprogramm gesendet. Die Kommentatorin der Tageszeitung «Izvestija», Irina Petrovskaja, nannte es eine „nationale Schande“, dass die russischen Journalisten im Gegensatz zu ihren ausländischen Kollegen „keine Möglichkeit hatten, das Geschehen zu zeigen“.⁴⁴⁰ Es heißt, dass sogar *Echo Moskvy* sich damit begnügt hätte, lediglich die Verlautbarungen der russischen Agenturen zu veröffentlichen.

Der Sender NTV begann als erster über die Befreiung der Geiseln und die Detonationen zu berichten. Die Live-Übertragung begann um 13:30.⁴⁴¹ Es wurde behauptet, dass es nicht geplant, sondern zufällig passiert wäre, da die ersten Detonationen live während der Nachrichten stattgefunden hatten und der Sender keine andere Möglichkeit hatte: Корреспондент НТВ от

⁴³⁹ Первый Канал, am 03.09.2004. Количество жертв теракта в Беслане может значительно превышать 150 человек. (<http://www.1tv.ru/news/crime/73527>) [10.09.2010]

⁴⁴⁰ ARD, am 06.09.2004: Einsatz in Beslan. (<http://www.tagesthemen.de/ausland/meldung223342.html>) [10.06.2010]

⁴⁴¹ OSCE: Media Representative to issue report on Russian media coverage of Beslan tragedy. 16.09.2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdf/tohtml/3586_ru.pdf.html) [23.08.2010]

неожиданности выражается нецензурно, но точно: «П...ц!»⁴⁴². Leonid Parfenov, der damals bereits bei *NTV* entlassen worden war, sagte später, dass es bei der Berichterstattung über Beslan nur ein einziges Wort der Wahrheit gab – und zwar den Fluch, der dem *NTV*-Korrespondenten live entfuhr.⁴⁴³ Die Staatssender «*Первый канал*» und «*Россия*» begannen erst um 14 Uhr mit der Übertragung. Eine hohe Mitarbeiterin des Staatsfernsehens sagte, dass die Ursache dafür war, dass man nicht wie *NTV* den Schusswechsel zeigen wollte, sondern erst mal abwarten und Informationen sammeln, um nicht Panik zu verbreiten.⁴⁴⁴ Nach den Angaben der «*Nezavissimaja Gazeta*» war die Verzögerung der Live-Übertragung damit verbunden, dass im Kreml zur gleichen Zeit die Besprechung der Leiter der Staatskanäle mit dem Chef der Präsidialadministration, Dmitrij Medvedev (!), lief, bei der die „Leitlinien der Beleuchtung der Ereignisse“ ausgearbeitet wurden.⁴⁴⁵ Erst nach dem Sturm des Gebäudes begannen die Staatskanäle zu berichten, dass es möglich sei, dass die Anzahl der Opfer weit höher als 150 ist («Количество жертв теракта в Беслане может значительно превышать 150 человек»⁴⁴⁶). Masha Lipman vom *Carnegie Zentrum* nimmt folgendermaßen Stellung zu der Berichterstattung der Staatssender:

«After the security operation was over, television coverage was under tight lid: there was no footage of survivors or victims’ relatives, no interviews with independent terrorism experts, no public discussions on any of the national channels. The president and his government didn’t face any political consequences of the tragedy, even in spite of significant and solid evidence that the horrible number of deaths resulted from incompetent, and ill-organized security operation whose commanders were concerned about avoiding responsibility, rather than rescuing hostages’ lives. But this evidence did not surface on television screens.»⁴⁴⁷

⁴⁴² Елена Милашина: Есть люди которым известно все. Новая Газета Online-Archiv, 28.08.2004. (<http://www.novgaz.ru/data/2006/65/00.html>) [23.08.2010] Übersetzung: „Der Korrespondent von *NTV* ist so überrascht, dass ihm ein Fluch entfährt.“

⁴⁴³ Politkovskaja 2007, S. 239.

⁴⁴⁴ OSCE: Media Representative to issue report on Russian media coverage of Beslan tragedy. 16.09.2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdfhtml/3586_ru.pdf.html) [23.08.2010]

⁴⁴⁵ Ebd.

⁴⁴⁶ Первый Канал, am 03.09.2004. Количество жертв теракта в Беслане может значительно превышать 150 человек. (<http://www.1tv.ru/news/crime/73527>) [10.09.2010]

⁴⁴⁷ Masha Lipman: The Alliance of TV Moguls and Kremlin Elite, *The Washington Post* Online-Archiv, 26.09.2006.

(http://newsweek.washingtonpost.com/postglobal/masha_lipman/2006/09/the_alliance_of_tv_moguls_and.html) [27.08.2010] Übersetzung: Nachdem die Sicherheitsoperation vorbei war, war die Fernsehberichterstattung unter strenger Kontrolle: es gab kein Filmmaterial von Überlebenden oder den Angehörigen der Opfer, keine Interviews mit unabhängigen Terrorismusexperten, keine öffentlichen Diskussionen auf einem der nationalen Fernsehkanäle. Der Präsident und seine Regierung trugen keine politische Konsequenzen aus der Tragödie, sogar trotz erheblicher und stichhaltiger Beweise, dass die schreckliche Anzahl der Toten aus unkompetenter und schlecht organisierter Sicherheitsoperation dessen Befehlshaber mehr mit der Vermeidung von Verantwortung als mit der Rettung von dem Leben der Geiseln beschäftigt waren. Aber diese Indizien waren nicht auf den Fernsehbildschirmen zu sehen.

2. Der Sturm am dritten Tag

«Не стреляйте!»

(Angehörige der Geiseln zu den russischen Militärleuten während der Erstürmung)⁴⁴⁸

Lange Zeit war unklar, wie es zum Sturm kam und noch immer gibt es keine eindeutige Rekonstruktion der Ereignisse vom 3. September 2004.⁴⁴⁹ Fest steht: Das Vorgehen der Sicherheitskräfte war schlecht koordiniert und chaotisch, wurde aber im Staatsfernsehen als Erfolg dargestellt.⁴⁵⁰ Die Verantwortung für die Art und Weise des Einsatzes hat bis heute keiner übernommen – und es wurde auch niemand verantwortlich gemacht. Die zwei großen Fragen bezüglich der Erstürmung der Schule betrafen den Auslöser des Sturms und die Verwendung von Panzern und Raketenwerfern. Es ist selbstverständlich, dass bei Geiselnahmen, Vorbereitungen zu einem möglichen Sturm getroffen werden. Doch die ossetischen Mitarbeiter des Innenministeriums gaben später zu, dass der Sturm lange der wahrscheinlichste Ausgang der Geiselnahme war.⁴⁵¹

Die Vorbereitung zum Sturm begann am 2. September. Die hohen Wohnhäuser in Umgebung der Schule wurden evakuiert. Geheimdienstmitarbeiter rannten auf den Dächern hin und her. Eine nahe gelegene Lehranstalt wurde in ein Stabsgebäude für Armee und Geheimdienste umfunktioniert. Raketenwerfer und Panzer wurden herangeschafft. Verschiedene Spezialeinsatztruppen (*OMON*⁴⁵², *Alpha*, *Wimpel*, etc.) trafen ein. Die Mitarbeiter des Innenministeriums und der Spezialeinheiten bestätigten der Korrespondentin der *Novaja Gazeta* vor Ort, dass die Vorbereitungen für den Sturm aktiv verliefen.⁴⁵³ Außerdem bestätigt noch eine andere Tatsache, dass die Mächtigen zu dieser Variante tendierten: Man verhandelte nicht mit den

⁴⁴⁸ Youtube: Dokumentation von Kevin Sim: Beslan (Teil 4/5)

(<http://www.youtube.com/watch?v=xqEdf2PY948&feature=related>) [23.08.2010] Übersetzung: „Schießt nicht!“

⁴⁴⁹ Friedemann Kohler: Russland rätselt über Blutbad von Beslan. *Stern* Online-Archiv, 28.12.2005.

(<http://www.stern.de/politik/ausland/ausland-russland-raetselt-ueber-blutbad-von-beslan-552119.html>) [23.08.2010]

⁴⁵⁰ Елена Милашина: Ложь провоцировала агрессию террористов. Новая Газета Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/65/00.html>) [23.08.2010]

⁴⁵¹ Ebd.

⁴⁵² Die OMON (Отряд милиции Особого Назначения – „Einheit der Miliz besonderer Bestimmung“) ist eine Spezialeinheit der russischen Polizei. Traurige internationale Berühmtheit erlangte die Einheit dank der immer wieder öffentlich gemachten Korruption in den eigenen Reihen, Geschäften mit Prostitution und Bankkontenplünderungen von Flugzeugopfern, Sklavenhaltung von Gastarbeitern und vor allem durch den Einsatz gegen Demonstranten (Oppositionellen und Regimekritikern, Homosexuellen...)(<http://suche.welt.de/woa/result.html?query=omon>)

⁴⁵³ Елена Милашина: Ложь провоцировала агрессию террористов. Новая Газета Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/65/00.html>) [23.08.2010]

Terroristen und erfüllte nicht einmal ihre formalen Forderungen.⁴⁵⁴ Der Präsident der Republik Nordossetiens, Dzasochov, der in den Tagen der Geiselnahme mehrmals täglich mit Putin telefoniert hatte, bestätigte, dass Putin ihn bat, alles Mögliche zu tun, um das Leben der Geiseln zu retten. Doch aus Moskau kam keine Hilfe. Im Gegenteil: Moskau schadete den Verhandlungen kategorisch, denn, wie später bekannt wurde, kamen aus Moskau Befehle, die es nicht zuließen, dass die geforderten Verhandlungspartner in Beslan erscheinen konnten.⁴⁵⁵

Wenn das Leben der Geiseln oberste Priorität besaß, ist es unverständlich, warum der erste Staatskanal vom ersten Tag der Geiselnahme an die Informationen verfälschte und kein hoher Beamter aus Moskau in Beslan aufgetaucht ist. Vor allem die Tatsache, dass Putin erst *nach* der Tragödie öffentlich Anteilnahme zeigte ist sehr aussagekräftig.

Der Beginn des Sturms

Während es in der offiziellen Version hieß, dass die Detonationen, die die Erstürmung auslösten, aus dem Inneren des Gebäudes zu hören waren,⁴⁵⁶ schrieben Printmedien, die sich auf Zeugenaussagen stützen, dass die Explosion von außen kam.⁴⁵⁷ Über die Verwendung von Panzern und Raketenwerfern besteht keine Einigkeit in den offiziellen Berichten (der Toršin-Kommission und der nordossetischen Kommission). Die Toršin-Kommission („Große Parlamentarische Kommission“) ging zuerst sehr öffentlich auf Faktensuche in Beslan, doch je mehr die Untersuchung es forderte, in Moskau die Spitzen von Polizei und Geheimdienst zu befragen, desto leiser wurde sie.⁴⁵⁸

Überhaupt widersprechen sich die Toršin-Kommission und die Kommission des nordossetischen Parlaments in vielen Punkten entscheidend.⁴⁵⁹ Die Verwendung von Panzern und «Šmel's» (RPO, Raketenwerfer sowjetischen Typs) war neben dem Auslöser des Sturms, eine der großen Fragen bei der Rekonstruktion der Ereignisse rund um diese Aktion. Die Toršin-Kommission behauptet in ihrem Bericht, dass die Panzer erst um 20 Uhr zum Einsatz kamen,

⁴⁵⁴ Ebd.

⁴⁵⁵ Елена Милашина: Есть люди которым известно все. *Новая Газета* Online-Archiv, 28.08.2004. (<http://www.novgaz.ru/data/2006/65/00.html>) [23.08.2010]

⁴⁵⁶ Первый Канал, am 03.09.2004. Количество жертв теракта в Беслане может значительно превышать 150 человек. (<http://www.1tv.ru/news/crime/73527>) [10.09.2010]

⁴⁵⁷ Владимир Хлудов: Город мертвых ищет живых. *МК* Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.mk.ru/editions/daily/article/2004/09/06/105378-gorod-mertvyih-ischet-zhivyyih.html>) [10.09.2010]

⁴⁵⁸ Friedemann Kohler: Russland rätselt über Blutbad von Beslan. *Stern* Online-Archiv, 28.12.2005. (<http://www.stern.de/politik/ausland/ausland-russland-raetselt-ueber-blutbad-von-beslan-552119.html>) [23.08.2010]

⁴⁵⁹ Анна Шамбурова: Беслан: Свидетели дают прямую наводку. *Новая Газета* Online-Archiv, 24.11.2005. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2005/88/00.html>) [23.08.2010]

während die nordossetische Kommission schreibt, dass die Panzer und Raketenwerfer schon um 15 Uhr eingesetzt wurden, zu einem Zeitpunkt, bei dem noch viele Geiseln, vor allem Kinder, sich im Gebäude befanden. Außerdem kamen richtige Splittergeschosse zum Einsatz und nicht leere Geschosse, wie manche behaupteten, und es gab Geiseln, auch Kinder, denen Splitter von Panzermunition entfernt wurden.⁴⁶⁰

Zwei Jahre nach der Geiselnahme veröffentlichte Jurij Savelev einen Bericht, in dem er behauptet, dass die ersten Explosionen von außen verursacht wurden und dass Raketenwerfer eingesetzt wurden, als die Geiseln noch am Leben waren.⁴⁶¹ Somit kann davon ausgegangen werden, dass der FSB-Chef Nordossetiens, Valerij Andreev, gelogen hatte, als er im ersten Kanal verkündete, dass Gewaltaktionen zur Befreiung der Geiseln geplant waren und dass die Priorität die Bewahrung des Lebens der Geiseln war.⁴⁶²

«Никаких силовых действий в Беслане не планировалось, спецназ начал действовать в ответ на расстрел заложников боевиками.»⁴⁶³

Unklar bleibt unter anderem auch, warum die Terroristen, die angekündigt hatten, dass sie zum Sterben gekommen wären, bis zuletzt auf die Sprengung des gesamten Gebäudes verzichteten. Als der Sturm begann, müssten sie gewusst haben, dass es für sie kein Entkommen mehr gibt und hätten ihre Drohungen die ganze Schule in die Luft zu sprengen, in die Tat umsetzen können. Doch die meisten Opfer kamen infolge des Einschreitens des russischen Militärs um (durch einstürzende Wände, Munition, Feuer usw.) oder im Kugelhagel durch die Schüsse der Terroristen, als die sich ein Gefecht mit den russischen Einheiten lieferten. Deswegen stellt sich die Frage, ob das ganze Sprengstoffmaterial, das so demonstrativ im Turnsaal aufgehängt wurde, nicht nur eine Attrappe war, genauso wie die Gürtel der Sprengstoffattentäterinnen im Fall «Nord-Ost». Und warum Geiselnehmer mit Attrappen eine Schule besetzten...

⁴⁶⁰ Анна Шамбурова: Беслан: Свидетели дают прямую наводку. *Новая Газета* Online-Archiv, 24.11.2005. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2005/88/00.html>) [23.08.2010]

⁴⁶¹ Елена Милашина: Правда о первых взрывах. Огнеметы применялись, пока заложники были живы. *Новая Газета* Online-Archiv, 28.08.2006. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/65/02.html>) [23.07.2010]

⁴⁶² Первый Канал, am 03.09.2004. Количество жертв теракта в Беслане может значительно превышать 150 человек. (<http://www.1tv.ru/news/crime/73527>) [10.09.2010]

⁴⁶³ OSCE: Media Representative to issue report on Russian media coverage of Beslan tragedy. 16.09.2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdf/html/3586_ru.pdf.html) [23.08.2010] Übersetzung: Es wurden keinerlei Gewaltaktionen in Beslan geplant, die Spezialeinheiten wurden erst als Reaktion auf die Erschießung der Geiseln durch die Kämpfer aktiv.

Anna Politkovskaja kommt nicht nach Beslan

Weiters wurde verhindert, dass Anna Politkovskaja, die in Tschetschenien und Umgebung eine Autoritätsperson war und das Vertrauen der Einwohner genoss, Beslan rechtzeitig erreicht. Bereits am ersten Tag der Geiselnahme nahm Politkovskaja mit einer Reihe von Politikern und Achmed Zakaev in London den Kontakt auf. Ihr Ziel war es, alle Personen zu involvieren, die in Kontakt mit den Terroristen treten könnten, um vor allem die Kinder zu retten. Zakajev meldete aus London, dass Mašadov bereit sei nach Beslan zu fahren und zu verhandeln.⁴⁶⁴

Am Abend des 1. September wurde Politkovskaja von ihrer Redaktion zum Flughafen geschickt, doch alle Flüge nach Vladikavkaz und in die nahe gelegenen Städte waren abgesagt. So entschied die Redaktion sie nach Rostov zu schicken, um von dort aus nach Beslan zu gelangen.⁴⁶⁵ An Board der Maschine nach Rostov verzichtete sie gewohnheitsmäßig auf das Essen, doch sie verlangte Tee von der Stewardess. Zehn Minuten nach dem Trinken des Tees, wurde sie bewusstlos und fiel ins Koma. Die Ärzte am Rostover Flughafen arbeiteten die ganze Nacht, damit sie am nächsten Tag in der Früh bei stabilem Bewusstsein war. Die Blutbefunde, die am Flughafen gemacht wurden, sind ohne Angabe von Gründen vernichtet worden. Man flog sie in einer Privatmaschine (von Sponsoren der Zeitung) nach Moskau zurück und sie musste sich dann noch einige Zeit von dem unbekannten Gift erholen.⁴⁶⁶ „Ohne in Verschwörungstheorien verfallen zu wollen“, schreibt Dmitrij Muratov, Chefredakteur der *«Novaja Gazeta»*, dass man auch Babickij⁴⁶⁷ von *«Radio Svoboda»* nicht in den Nordkaukasus reisen ließ, weil man ihn wegen Verdachts auf Sprengstoff (!) vom Flug strich. Muratov vermutet, dass eine Reihe Journalisten, die Autorität in Tschetschenien besaßen, davon abhalten werden sollte in Beslan zu recherchieren.⁴⁶⁸

⁴⁶⁴ Politkovskaja 2007, S. 611

⁴⁶⁵ OSCE: Media Representative to issue report on Russian media coverage of Beslan tragedy. 16.09.2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdftohtml/3586_ru.pdf.html) [23.08.2010]

⁴⁶⁶ Дмитрий Муратов: Что случилось с политковской? *Новая Газета* Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/65/11.html>) [23.08.2010]

⁴⁶⁷ Babickij, Korrespondent von *Radio Liberty*, der in Tschetschenien recherchierte, erregte großes Aufsehen, als er 2000 von Sicherheitskräften gefangen genommen wurde und man ihn wochenlang ohne Kontakt zur Außenwelt festhielt.

⁴⁶⁸ Дмитрий Муратов: Что случилось с политковской? *Новая Газета* Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/65/11.html>) [23.08.2010]

3. OSCE-Report über die Berichterstattung in und über Beslan

Die OSCE veröffentlichte eine spezielle Studie (*«OSCE Media Representative to issue report on Russian media coverage of Beslan tragedy»*) über die Berichterstattung in und aus Beslan. Der OSCE-Report gibt Auskunft, dass ein Mitarbeiter des Fernsehsenders *«Rossija»* angab, dass die Leitung des Senders noch am ersten Tag der Geiselnahme eine Richtlinie erlassen hatte, mit Anweisungen, wie und auf welche Weise die Reportagen und Kommentare zu dem Ereignis auszusehen hätten. Zum Beispiel sollte Präsident Putin nicht erwähnt werden.⁴⁶⁹

Aus dem Bericht wird deutlich, dass aufgrund der Informationsverzerrung der staatlichen Medien, Journalisten vor Ort physischen Attacken seitens der Einheimischen ausgesetzt waren, die dachten, dass diese die Informationen verfälschten. Weiters wird berichtet, dass einigen Reportern (unter anderem von *ARD* und *ZDF*) nach dem Sturm ihr Videomaterial abgenommen worden sei. Außerdem heizten Leute in Zivil (wahrscheinlich Mitarbeiter des Geheimdienstes) die Menge an, indem sie ausriefen, dass die Journalisten an allem Schuld seien, woraufhin sich die verzweifelten Bewohner auf die Journalisten stürzten. So wurden viele – russische wie ausländische – Journalisten verletzt.

Während und nach der Erstürmung wurden Journalisten seitens der Miliz und der Geheimdienste unter Druck gesetzt oder schikaniert. Viele wurden zur Dokumentenkontrolle aufgehalten, wobei von manchen die Registrierung für Nord-Ossetien verlangt wurde. Einige ausländische Journalisten wurden von der Miliz und vom *FSB* sogar verhaftet. Mitarbeiter von *«The Guardian»* und der französischen *«Liberation»* einige Stunden am Flughafen festgehalten, wo man sorgfältig ihre Dokumente überprüfte und Kopien von diesen anfertigte. Außerdem wurden diese Journalisten nach dem Aufenthaltsort von *«Al-Jazeera»*-Mitarbeitern befragt. Aber am härtesten ging man mit Journalisten aus Georgien um. Man verhaftete die Aufnahmegruppe des Senders *«Rustavi-2»*, warf ihnen grundlos vor, sich illegal in Russland aufzuhalten und in Verbindung mit den Terroristen zu stehen. Nach Meinung einer Leiterin von *«Rustavi-2»* sei ihre Kollegin verhaftet worden, weil sie Menschen interviewt hatte, die Kritik an dem Vorgehen der Staatsmacht äußerten. Die zwei Journalisten des Senders wurden vier Tage festgehalten und mussten gegen ihren Willen medizinische Kontrollen über sich ergehen lassen. Zwei Tage nach ihrer Freilassung verkündete der Gesundheitsminister Geor-

⁴⁶⁹ OSCE: Media Representative to issue report on Russian media coverage of Beslan tragedy. 16.09.2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdf/html/3586_ru.pdf.html) [23.08.2010]

giens, dass die Journalistin mit lebensgefährlichen psychotropen Präparaten vergiftet worden war.⁴⁷⁰ Ein Mitarbeiter von «*Al-Arabiyya*» wurde zwei Tage festgehalten, nachdem in seinem Koffer eine Patrone gefunden worden war. Der Journalist nimmt an, dass man ihm die Patrone im Hotel untergeschoben habe.

4. Ложь, которая убивает - Lügen, die töten

Zum Schluss dieses Kapitels möchte ich einige Ausschnitte aus dem Artikel «*Ложь, которая убивает*»⁴⁷¹ („Lügen, die töten“) von Georgij Satarov zitieren. Satarov behauptet, dass die Hauptursache für die präzedenzlose Tragödie die gewohnheitsmäßigen Lügen der Behörden waren. Die Situation vor Ort sei außer Kontrolle geraten, Grund dafür waren zunächst die Lügen über die Anzahl der Geiseln. Das machte den Geiselnehmern klar, dass die Behörden die Zahl herunterspielten, um nach dem Sturm weniger Opfer vermelden zu können. Und auch den Angehörigen, die vor der Schule um das Leben ihrer Kinder und Angehörigen bangten, wurde klar, dass bei einem Sturm das Leben ihrer Kinder in größter Gefahr sei. So beschlossen die männlichen Angehörigen einzuschreiten, griffen zu den Waffen und verdrängten die verwirrten Militärs; es entstand vor der Schule Chaos, Unordnung und eine extreme Anspannung. Währenddessen gerieten die Geiselnnehmer in Panik, denn nicht alle von ihnen waren bereit zu sterben. Die Panik der Geiselnnehmer äußerte sich in unmotiviertem Schießen und erhöhter Aggressivität, dann in Panik und Streits untereinander.

Laut Satarov ist es unwichtig, ob die ersten Explosionen von inner- oder außerhalb des Gebäudes kamen. Für ihn war der Ausgang vorbestimmt, als die Behörden gewohnheitsmäßig zu lügen begannen.

«Уголовный кодекс Российской Федерации предусматривает наказание должностным лицам, предоставляющим заведомо ложную информацию. Есть статья, и есть постоянная, повсеместная ложь власти. Привыкли мы, глотающие эту муть; привыкли лжецы, ее извергающие. [...] Я обвиняю: в смерти наших детей, наших соотечественников виновны не только бандиты, но и те, кто врал, и те, кто приказывал врать. Это прекрасно понимают наши сограждане в Беслане, которые на непрерывном митинге предъявляют своим властям главное обвинение – во лжи. [...] Они продолжают врать и в дни траура. Именно в этот момент президент России заявляет, что не считает продуктивным проводить независимое расследование

⁴⁷⁰ Ebd.

⁴⁷¹ Георгий Сатаров: Ложь, которая убивает. *Gazeta.ru*, 9.09.04.
(http://www.gazeta.ru/comments/2004/09/09_a_169335.shtml) [25.08.2010]

событий в Беслане, что оно превратиться «в шоу». А ночная трусливая поездка в Беслан не была шоу?⁴⁷² [...] Я требую рассматривать эту статью в качестве обращения в Генеральную прокуратуру. Я требую возбудить уголовное дело по факту предоставления должностными лицами заведомо ложной информации, повлекшего особо тяжкие последствия. Я требую не только установления тех, кто преступно врал (это на поверхности и на кассетах), но и тех, кто приказывал лгать. [...] Я взываю к моим согражданам! Нам не помогут никакие меры, [...] пока мы, как и наш президент, будем успокаивать себя наркотиком лжи, льющейся с официальных телеканалов. Пока мы не заставим их говорить правду. »⁴⁷³

Mit der „feigen, nächtlichen Reise nach Beslan“ spricht Satarov Putins Besuch am 4. September 2004 an. Putin flog damals und für einen zweistündigen Besuch im Schutz der Dunkelheit nach Beslan. Als er aus dem Flugzeug ausstieg war es noch stockfinster und die Kinder die er im Krankenhaus in Begleitung von Fernsehkameras des Staatsfernsehens besuchte, schliefen noch tief und fest.

Aus der politisch-historischen Perspektive auf die Geschichte Russlands bzw. der Sowjetunion in den letzten Jahrzehnten erscheint dieser Vorfall bzw. die Auseinandersetzung mit diesem in all seinen Begleiterscheinungen, wie ein Rückfall in eine Zeit vor *Glasnost*’ und *Perestrojka*, wo die Transformation Richtung Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (unter Gorbatschow) begonnen hatte.⁴⁷⁴ Denn die Tragödie bestätigte, dass das Prestige des Staates dem Regime wertvoller ist als menschliches Leben, sogar das Leben von Kindern.

⁴⁷² Putin war zunächst gegen eine Kommission, die die Ereignisse in Beslan beleuchten sollten. Er befürchtete, dass es zu einer „politischen Show“ ausarten würde.

⁴⁷³ Übersetzung: Das Strafgesetzbuch der Russischen Föderation sieht eine Bestrafung für Amtsträger vor, die wissentlich falsche Information verbreiten. Es gibt den Artikel und daneben gibt es das ständige, allgemeine Lügen der Mächtigen. Wir, die diesen Dreck schlucken, haben uns daran gewöhnt und auch die diesen Dreck von sich geben, haben sich gewöhnt. [...]

Ich klage an: für den Tod unserer Kinder, unserer Mitbürger, sind nicht nur die Banditen verantwortlich, sondern auch diejenigen, die gelogen haben und die, die befohlen haben zu lügen. Das verstehen unsere Mitbürger in Beslan ganz deutlich, diejenigen, die bei einer unaufhörlichen Demonstration unseren Mächtigen den Hauptvorwurf machen – wegen den Lügen. [...]

Sie lügen weiter auch an den Tagen der Trauer. Genau in diesem Moment verkündet der Präsident Russlands, dass er es nicht für förderlich hält eine unabhängige Untersuchung über das Geschehen in Beslan einzuleiten, da es sich „in eine Show“ verwandeln könnte. Und die feige, nächtliche Reise nach Beslan war keine Show?

Ich verlange, dass dieser Artikel als ein Schreiben an die Generalstaatsanwalt gesehen wird. Ich verlange, dass ein Strafverfahren eingeleitet wird auf den Fakten, dass die Amtsträger wissentlich falsche Informationen verbreitet haben, die besonders schwere Folgen nach sich zogen. Ich verlange nicht nur die Heranziehung derer, die verbrecherisch gelogen haben (das ist nur an der Oberfläche und auf Video-/Audioaufnahmen), sondern auch derer, die befohlen haben zu lügen. [...]

Ich rufe meine Mitbürger auf! Es werden uns keine Maßnahmen helfen, [...] solange wir uns, wie unser Präsident, mit den Drogen der Lüge beruhigen, die von den offiziellen Fernsehsendern auf uns niederströmen. Solange wir sie nicht zur Wahrheit gezwungen haben.

⁴⁷⁴ Shevtsova 2007, S. 71.

X. WAHLEN 2008

«[...] Медведев, как и Путин, не был политиком никогда. Ни тот, ни другой никогда не выигрывали никаких выборов.»⁴⁷⁵

1. Unregelmäßigkeiten

Unabhängige Analysten und Oppositionsparteien, so wie die öffentliche Meinung im „Westen“ attestierten den Wahlen 2008 Unregelmäßigkeiten.⁴⁷⁶ Die derzeitige Elite in Russland ist so um die Sicherstellung ihres Status' bemüht, dass sie jedes Anzeichen einer Demokratie



fürchtet. Die Präsidentschaftswahl im März 2008 war eine „reine Farce“⁴⁷⁷, die den Erhalt des *Status quo* garantieren sollte. Es ist kein Wunder, dass der erste größere Schritt Medvedevs die Verlängerung der Präsidentschaftszeit von vier auf sechs Jahre war, denn das garantiert der Elite unter anderem mehr Stabilität und Putin vielleicht die Präsidentschaft auf Lebenszeit. Die

Wahlen 2008 waren eine reine Show, die den Namen Wahlen nicht gerecht wird. Der Kreml verfügte über alle nötigen administrativen und finanziellen Ressourcen und hatte natürlich auch alle wichtigen Medien eingespannt. Überall sah man Putin und Medvedev auf Plakaten abgebildet (Bild⁴⁷⁸). Es hieß, dass nur Medvedev den «*Plan Putina*» weiter verfolgen könnte.

Medvedev wurde als Liberaler positioniert, obwohl er schon seit Jahren die rechte Hand Putins war und bei allen Machenschaften des Präsidentschaftsapparates in führenden Positionen mitwirkte (Stichwort: *NTV, Jukos*, etc.). Wiederum scheint es – und da wiederhole ich mich –, dass die Propagandisten des Kremls die „Halbwertszeit des Vergessens“ der russischen Fernsehzuschauer für sehr kurz halten. Nach acht Jahren, in denen Putin die Ideale der Demokratie in den Himmel hob und sich ständig für die erfolgreiche Durchführung der Projekte lobte, betrat Medvedev die Bühne mit den gleichen Versprechen, wie sie Putin schon in seiner ersten Amtszeit abgegeben hatte: Kampf gegen Korruption, mehr Chancen für Klein- und Mittelbetriebe und – „natürlich“ – auch freie Medien (!).⁴⁷⁹

⁴⁷⁵475 Виктор Шендерович in der Sendung *Особое мнение* des Radiosenders *Эхо Москвы* (11.03.2010). – Übersetzung: „[...] Medvedev war wie Putin niemals ein Politiker. Weder der eine, noch der andere haben irgendwelche Wahlen gewonnen.“ (<http://echo.msk.ru/programs/personalno/662776-echo/>)

⁴⁷⁶476 Vladimir Shlapentokh: *Money as an Obstacle to Democracy*. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli: *Putin and Putinism*. London u.a. 2010. S. 46.

⁴⁷⁷477 Ebd. S. 56.

⁴⁷⁸478 Bildquelle: blogbuster.ru

⁴⁷⁹479 Wahlkampfauftritt von Medwedew: www.medvedev2008.ru/live_press_27_02.htm [31.8.2008]

Es scheint als sei das Fernsehpublikum nicht fähig in Zusammenhängen zu denken, sondern alleine auf Schlagworte reagiere. Wie kann man es sonst erklären, dass niemand hinterfragt wie es sein kann, dass Medvedev die Probleme lösen soll, die unter Putin – angeblich – schon gelöst worden sind.

Dass Medvedevs „Liberalismus“ nur eine Maske ist, bewies er schon am Tag nach den Wahlen. In seinen Reden hieß es: „ein moderner, blühender Staat“ könne „heute nur in einem freien Informationsfluss existieren, dessen untrennbarer Bestandteil einflussreiche und unabhängige Medien sind.“⁴⁸⁰ Und doch wurde am Abend der Präsidentschaftswahlen Maksim Reznik, der Vorsitzende der *Jabloko*-Partei in St. Petersburg, in Untersuchungshaft gesteckt weil er angeblich drei Polizisten verprügelt haben soll.⁴⁸¹ Doch niemand in der Opposition bezweifelt, dass er wegen seines Auftritts in einer Talk Show (am Abend der Wahlen in einem St. Petersburger Fernsehstudio) verhaftet wurde. Er erzählte live, wie *Jabloko*-Kollegen aus einer anderen Region für Medvedev stimmen wollten und problemlos in sieben Wahllokalen, ohne Registrierung, Stimmzettel bekamen.⁴⁸² Trotz des offensichtlichen Widerspruchs von Reden und Handeln des neuen Präsidenten, wurde in der „liberalen“ Presse häufig diskutiert, ob durch Medvedev nicht eine neues „Tauwetter“ beginnen würde. Diese unbegründeten Hoffnungen müssten spätestens beim zweiten *Jukos*-Prozess vergangen sein, denn wie Putin meinte Medvedev, dass es nicht in seinen Kompetenzbereich fallen würde, über den Fall zu urteilen, obwohl dies seinem größten Wahlversprechen widerspricht: ein unabhängiges Gerichtssystem in Russland aufzubauen (Siehe Kapitel über *Jukos*).⁴⁸³

Es wird oft behauptet, dass Medvedev nur eine Überbrückung zu Putins Präsidentschaft auf Lebenszeit darstellt. Eine der ersten Amtshandlungen von Medvedev war die Verlängerung der Präsidentschaftszeit von vier auf sechs Jahre. Somit könnte Putin ab 2012 theoretisch zwölf Jahre lang erneut das Präsidentenamt ausüben.

2. Fernsehdebatten

Medvedev nahm wie Putin nicht an den Fernsehdebatten teil. Er hatte es nicht nötig, denn „zufällig“ war er für die wichtigsten Nationalprojekte eingespannt und wurde deswegen laufend in den Nachrichten gezeigt. Die anderen Kandidaten – Žirinovskij, Zjuganov und Bog-

⁴⁸⁰ Reitschuster 2008, S. 199.

⁴⁸¹ <http://blogs.novgaz.ru/users/xazzar/post68960268> [31.8.2008]

⁴⁸² Youtube: Резник на 100ТВ перед арестом. (www.youtube.com/watch?v=lk7h9OZwigM) [2.8.2008]

⁴⁸³ Shlapentokh, in: Hill/Cappelli 2010, S. 56.

danov – , die bekanntlich auch auf der Gehaltsliste des Kremls stehen, debattierten alleine.⁴⁸⁴ Žirinovskij schrie sich dabei die Seele aus dem Leib und bot eine unterhaltsame Show. Zjuganov antwortete ziemlich rational. Bogdanov fungierte als mediale «*scarecrow*» (Vogelscheuche), der die Wählerschaft abschrecken sollte. Die unwissenden Fernsehzuschauer sollten sich bei seinem Anblick denken: „Solch einer will Präsident werden?! Sind wir aber froh, dass der Putin einen Kandidaten vorgeschlagen hat!“

Bogdanov äußerte „seine“ Ideen. Eine davon war, dass die jungen Männer, die nicht zur Armee gehen wollen, künftig 150.000 Rubel (bei damaligem Kurs über 4.000 Euro) zahlen sollen um von der Wehrpflicht befreit zu werden. Dieses Geld soll dann in einen Fond für Soldaten gesammelt werden. Es ist natürlich klar, dass sich das in Russland nur die Reichen leisten könnten. Weiters schlägt er vor Anteile staatlicher Unternehmen wie *Gazprom* erneut an das Volk zu verteilen, um eine „neue Mittelklasse“ zu schaffen. Im Laufe der Debatten lobt er oft die USA und erzählt von seinen Amerika-Reisen. Es wird erwähnt, dass er Mitglied der Freimaurer ist. Bogdanov soll das Vorurteil verkörpern, dass von Amerika finanzierte Marionetten die Macht in Russland erobern wollen. Die Gegenkandidaten von Medvedev und die Vorbereitung der Wahlen 2008 wurden in einem KVN-Videoclip brilliant parodiert (Siehe nächstes Kapitel).

⁴⁸⁴ Youtube: Выборы-2008 - Дебаты на канале Россия.
(http://www.youtube.com/watch?v=b0Nl_Xfz5Hg&feature=related) [2.8.2008]

XI. MEDIENZENSUR UND PROPAGANDA – FALLBEISPIELE

1. Selbstzensur

Der Schauprozess gegen Khodorkovskij war als „Warnsignal“ an die Geschäftswelt gedacht, in erster Linie an die Oligarchen; analoge „Signale“ wurden auch an die Journalisten gesendet: Kündigungen, Drohungen, Gewalt, Mord und Prozesse – dadurch sollten die Journalisten zur Selbstzensur gezwungen werden.

Elena Tregubova war im sogenannten „Kremlpool“ (ein Kreis von der Pressestelle des Präsidenten akkreditierter Journalisten) tätig, begleitete Putin auf seinen Wahlkampfreisen und wurde wegen kritischer Artikel, vorher nicht vereinbarten Fragen und/oder sogar wegen fehlenden Lobes nach und nach von den wichtigen Veranstaltungen ausgeschlossen.

⁴⁸⁵ Sie beschreibt in ihrem Buch «Mutanten des Kremls» sehr ausführlich das Verhalten ihrer Kollegen. Dabei wird sehr deutlich geschildert, wie schnell es möglich ist, in einem riesigen Flächenstaat wie Russland innerhalb kürzester Zeit die Zensur wiederzubeleben. Es genügt zum Beispiel, einige Journalisten bei einer Wahlkampftour nicht zu einer Veranstaltung mitzunehmen. Diejenigen, die sich für die benachteiligten Kollegen einsetzen, werden bei der nächsten Reise vielleicht gar nicht mitgenommen und ihre Zeitung muss unfreiwillig auf einen innenpolitischen Artikel verzichten. Dabei greift man zu alten sowjetischen „Folter-Methoden“. Man könnte sie unverschämt oder „zynisch“ bezeichnen, doch das gibt nur in Nuancen die Umstände wider. Tregubova wollte sich für eine Wahlkampfreise im Kremlpool anmelden. Als sie das erste Mal bei der Pressestelle anrief, teilte man ihr mit, dass es zu früh sei, die Aufnahme hatte noch nicht begonnen. Am nächsten Tag teilte die gleiche Stelle ihr mit, sie sei zu spät, die Aufnahme sei schon beendet.⁴⁸⁶

Das zeigt, dass der Staat sich erlauben kann zu lügen und zu feigen Mitteln zu greifen und dass die Journalisten, die bei staatlichen Medien angestellt sind, aus Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes stillschweigend zusehen, wie die Pressefreiheit unterdrückt wird. Die «*Novaja Gazeta*», die oft als die letzte Zeitung bezeichnet wird, die den journalistischen Prinzipien treu bleibt, berichtet über Hindernisse, die die Redaktion in Russland überwinden

⁴⁸⁵ Tregubova 2006, S. 123-131.

⁴⁸⁶ Ebd. S. 163.

muss. So erzählt eine junge Mitarbeiterin der Zeitung,⁴⁸⁷ dass es nach kritischen Artikeln leicht passieren kann, dass Behörden in die Redaktion kommen und plötzlich feststellen, dass die PC-Lizenzen fehlten und die Geräte wegschaffen. Die Zeitung existiert dann weiter, ist aber unfähig ihre journalistische Arbeit fortzuführen. Oder es erfolgen Prüfungen von der Steuerbehörde oder es wird festgestellt, dass Feuerschutzaufgaben nicht erfüllt seien. Das zeugt davon, dass der gesamte Staatsapparat eingeschaltet werden kann, um gegen „unfolgsame“ Journalisten vorzugehen. Die Opfer können nach dem Angriff nicht auf Hilfe der Justiz hoffen. Auch Elena Tregubova musste sich nach einem gegen sie gerichteten Bombenanschlag selbst darum kümmern, dass ein Verfahren eingeleitet wird.

Auch der FSB⁴⁸⁸ und die Botschaften werden im Kampf gegen kritische Journalisten eingesetzt: In der Nacht vom 15. auf den 16. Dezember 2007 wurde Natal'ja Morar', eine 24-jährige Moldawierin, angestellt beim Wochenmagazin «*New Times*», wegen ihrem kritischen Bericht über die Finanzierung der Wahlkampagne zu den Duma-Wahlen („Die schwarze Kasse des Kremls“⁴⁸⁹), am Flughafen in Moskau die Wiedereinreise trotz gültiger Reisedokumente, auf Befehl des FSB, verweigert.⁴⁹⁰ Nach ihrer Anfrage erhielt sie von der russischen Botschaft in Moldawien ein offizielles „Einreiseverweigerungsdocument“ mit dem Verweis auf Absatz 1, Artikel 27 des föderalen Gesetzbuches, wonach sie die „nationale Sicherheit gefährden“ würde.⁴⁹¹

Laut Reporter ohne Grenzen sind seit Putins Amtsantritt 2000 21 berufsbedingte Attentate an Journalisten verübt worden,⁴⁹² drei davon an Mitarbeitern der «*Novaja Gazeta*». Auf der Webseite der *Organisation für Extremjournalistik* wird berichtet, dass die Staatsanwaltschaft den erneuten Antrag auf Untersuchung des Mordes an den Ščekočichin⁴⁹³ abgewiesen hat. Vor den Wahlen 2007 wurden zwei Journalisten, wie in Zeiten der Sowjetunion, in psychische Anstalten gesteckt.⁴⁹⁴

⁴⁸⁷ Youtube: 3Sat-Dokumentation Pressefreiheit in Russland. (www.youtube.com/watch?v=G6Owrsy_Rwg&feature=related) [22.5.2008]

⁴⁸⁸ FSB: russischer (Inlands-)Geheimdienst, Nachfolgeorganisation des KGB.

⁴⁸⁹ <http://newtimes.ru/magazine/2007/issue044/doc-31396.html> (Veröffentlichung der Ausgabe vom 10.12.2007) [30.08.2008]

⁴⁹⁰ Анастасия Дергачева et al.: Непропускной пункт. Московской журналистке запретили въезд в Россию. *Novaja Gazeta* Online-Archiv, 20.12.2007. (www.novayagazeta.ru/data/2007/97/26.html) [30.08.2010]

⁴⁹¹ Вера Челишева: Корреспондент The New Times Наталья Морарь признана «лицом, угрожающим обороноспособности и безопасности России». *Novaja Gazeta* Online-Archiv, 20.12.2007. (www.novayagazeta.ru/news/212995.html) [30.08.2010]

⁴⁹² www.cjes.ru [29.8.08]

⁴⁹³ Jurij Ščekočichin war stellvertretender Chefredakteur der „Novaja Gazeta“.

⁴⁹⁴ www.rsf.org/article.php3?id_article=25500&Valider=OK [7.6.2008]

Während der ersten sechs Jahren von Putins Präsidentschaft wurden 21 Journalisten ermordet und mehr als 300 Ermittlungsverfahren gegen Reporter eingeleitet. Wer kritisch berichtet, wird verprügelt oder bekommt keine Informationen mehr, ausländischen Pressevertretern wird die Wiedereinreise verwehrt. Wenn der Präsident oder andere Vertreter des Kremls eine Pressekonferenz abhalten, werden nur Journalisten zugelassen, die „regierungsfreundlich“ berichten. Darüber hinaus dürfen nur Fragen gestellt werden, die vorab mit dem Pressestab abgesprochen wurden. Die jetzige Duma plant, das Gesetz zur freien Meinungsäußerung abzuändern – die Rechte der Journalisten werden damit sehr stark eingeschränkt. Schon heute können „zu kritische“ Reportern sehr rasch vor Gericht gestellt werden. In 99 Prozent der Fälle bekommt die Ankläger-Seite, d.h. der Staat, Recht.⁴⁹⁵

2. Fehlende Solidarität

Als Tregubova wegen eines weiteren Artikels aus der Akkreditierungsliste des Kremlpools gestrichen wurde, schwiegen sogar die Kollegen, die sie für Freunde gehalten hatte. Eine Kollegin, die sich für sie einsetzte, sagte, dass sie nicht schweigen darf, denn ansonsten sei irgendwann auch sie dran und nach ihr alle anderen...⁴⁹⁶

Michael Ryklin, dessen Frau wegen angeblich religionskritischer Arbeiten (in der Ausstellung „Achtung Religion“) angeklagt wurde, konnte leider auch beobachten, dass Gleichgesinnte und Kollegen aus der *Intelligenzija* wegschauen oder einem gar aus dem Weg gehen. Die Solidarität fehlt auch unter Künstlern und anderen sogenannten „kreativen“ Leuten:

«All diese Zeit lebten wir im Zustand von Streß. Wenn sich in der Stalinzeit um die Opfer eine aggressive Leere bildete, in die nur einige heroische Personen einzubrechen wagten und dabei alles aufs Spiel setzten, so bildet sich heute um solche Menschen ein Kreis der Gleichgültigkeit, die sie ebenfalls recht verlässlich von der restlichen Welt abschirmt. Durch den Ausdruck ihrer Solidarität fürchten die Leute gleichsam, die versteinerten Hierarchien ins Wanken zu bringen und ein Teilchen des eigenen, sorgfältig bewahrten Status zugunsten des anderen zu opfern.»⁴⁹⁷

Diese fehlende Solidarität wurde auch während des Begräbnisses von Anna Politkovskaja deutlich: Während zahlreiche Journalisten und einige Politiker (Nemtsov, Čubajs) dabei waren, war fast nichts von der „kreativen“ *Intelligenzija* zu sehen.⁴⁹⁸ Putins Kreml hat das geschafft, wozu andere russische Herrscher (außer Stalin) nicht in der Lage waren. Die

⁴⁹⁵ www.cjes.ru [29.8.08]

⁴⁹⁶ Tregubova 2006, S. 130.

⁴⁹⁷ Michail Ryklin 2006, S. 17f.

⁴⁹⁸ Vladimir Shlapentokh: Money as an Obstacle to Democracy. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli (Hg.): Putin and Putinism. London u.a. 2010. S. 54.

Präsidialadministration hat nicht nur die meisten Mitglieder der Intelligenz ruhig gestellt, sondern viele von ihnen auch zu Unterstützern⁴⁹⁹ des Systems gemacht.

3. Keine Witze über Putin!

«Если власти не умеют смеяться вместе с народом
– это признаки автократии!»⁵⁰⁰

Comedy Club

«*Comedy Club*» war eine der beliebtesten Sendungen für Jugendliche und junge Erwachsene in den letzten zehn Jahren. Junge Männer, die bald zu Kultpersonen avancierten, nahmen sich kein Blatt vor dem Mund und machen (zum Teil sehr derbe) Witze und Sketches über Sex, Nationalitäten, Frauen und diverse Stars. Doch man merkt, dass ein absolutes Tabuthema existiert: die Politik. Sie machen zwar Sketches über Stalin, El'cin, Ivan den Schrecklichen, Peter den Großen oder Lenin, aber es fiel noch nie ein Witz über Putin. Nur einmal hörte man in einem Lied, welches über Russland in zwanzig Jahren handelte: „Chodorkovskij ist endlich raus aus dem Gefängnis, doch er fährt schwarz mit der Straßenbahn und wandert gleich wieder zurück.“

Die Sendung lief auf *TNT*⁵⁰¹ und war so beliebt, dass der *Erste Kanal*, neben *RTR* der wichtigste staatliche Sender⁵⁰², *Comedy Club* zur Hauptsendezeit für zwei Folgen auf seine Bühne ließ. Bei einem Stück ging es um einen dummen Schüler beim Abschlussexamen in russischer Literatur. Die Lehrerin war schon so verzweifelt, dass sie meinte, sie lässt den Schüler bestehen, wenn er ihr wenigstens sagen kann, wer auf dem Porträt auf der Wand abgebildet sei (es zeigt den russischen Nationaldichter Puškin). Er wusste es nicht und sie half ihm und nannte die erste Silbe „Pu-...“, worauf dieser mehrmals „Putin“ erwiderte.

In der Originalversion bei *TNT* war der Teil mit Putin nicht enthalten, was so interpretiert werden könnte, dass die Comedians bei *RTR* etwas Lustiges, aber harmloses über Putin von sich geben „mussten“.

⁴⁹⁹ Vladimir Shlapentokh: Money as an Obstacle to Democracy. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli (Hg.): Putin and Putinism. London u.a. 2010. S. 54.

⁵⁰⁰ Übersetzung: „Wenn die Regierung nicht mit dem Volk mitlachen kann, dann ist das ein Anzeichen einer Autokratie.“

⁵⁰¹ Der Sender wurde 1997 im Rahmen des *NTV*-Holdings von Gussinskij gegründet, mit der Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene. Nach der Zwangsenteignung befindet er sich heute im Besitz von *Gazprom-Media*. (www.novayagazeta.ru/data/2000/1/17.html) [30.08.2008]

⁵⁰² www.1tv.ru/owa/win/ort5_shed.shed?Inzone=0&p_date=22.12.2006&p_shed_title_id=113861 [29.5.2008]

KVN

Eine der beliebtesten Unterhaltungssendungen, noch in der Sowjetunion, war KVN⁵⁰³ – die russische Abkürzung für den „Club der Lustigen und Einfallsreichen“ –, die immer noch von vielen Zusehern in den GUS-Staaten verfolgt wird. Dabei treten vor den Augen einer Jury Komödianten-Teams auf. Sie singen, tanzen, reimen Gedichte, führen Sketches auf und synchronisieren Filmabschnitte.

Ein synchronisierter Filmabschnitt wurde kurz vor den letzten Präsidentschaftswahlen auf Youtube⁵⁰⁴ gestellt und mittlerweile über eine Million Mal angesehen. Der Originalfilmausschnitt stammt aus der sowjetischen Kultkomödie «Kavkazkaja Plennica» (engl. Titel «Kidnapping, Caucasian Style»). In dem Abschnitt wird der brave Sowjetbürger Šurik von einem „bösen Georgier“ überredet eine schöne Frau zu entführen, damit irregeführt, es handle sich um einen „schönen Brauch“. Der naive Šurik merkt nicht, dass er reingelegt wird. Die KVN-Gruppe aus Perm macht in ihrer (synchronisierten) Version aus Šurik Medvedev und er soll nicht zu einer Entführung, sondern zu den Wahlen 2008 überredet werden. Die Wahlen werden als „Farce“⁵⁰⁵ dargestellt: Die Präsidentschaftswahl ist lediglich Inszenierung, Putin sitzt weiterhin „am Steuer“ und die anderen Kandidaten (Andrej Bogdanov, Vladimir Žirinovskij, Gennadij Zjuganov) stellen Marionetten dar.

In den Kommentaren auf Youtube schreiben viele, dass sie das Video lustig und sehr traurig zugleich finden. Manche fragen sich, ob die Macher des Videos noch am Leben sind. Daraus lässt sich auch einiges über die Stimmung im Land ableiten...

Auffällig ist auch, dass es bei KVN anno 2002 durchaus noch üblich war sich über die Politik lustig zu machen und zwar so gut, dass dem Publikum vor Lachen die Tränen kamen. Vor allem die Mannschaft aus St. Petersburg parodierte Putin auf sehr unterhaltsame Weise: sein Aussehen wurde mit Donald Duck verglichen, sein Gang mit dem eines eingebildeten Laufstegmodells imitiert und auch sein trockener Sprachstil wurde thematisiert. Beispielsweise war es für Putin damals üblich zu sagen: «бóду крaтoк»⁵⁰⁶ – und die KVN-Leute machten daraus «бóду мaтoм».⁵⁰⁷ Doch nach und nach verschwanden politische

⁵⁰³ russ. KBH, Abk. f. *Клуб Весёлых и Находчивых*.

⁵⁰⁴ Youtube: Дмитрий Медведев - Как всё начиналось. (www.youtube.com/watch?v=OJqMK7s0LCI&feature=related) [30.08.2010]

⁵⁰⁵ Anm.: Das Wort *Farce* wird neben «*Clownade*» am häufigsten von den Oppositionellen verwendet.

⁵⁰⁶ Übersetzung: „Ich werde mich kurz fassen.“

⁵⁰⁷ Youtube: KBH Ельцин и Путин. (<http://www.youtube.com/watch?v=rdBQK3BhtNU&feature=related>) [30.08.2010] Übersetzung: „Ich werde in Schimpfwörtern sprechen.“

Sketches aus *KVN* oder es wurden nur Sketches aufgeführt, die Putin zwar manchmal als Person enthielten, aber nicht lustig waren, weil zu „harmlos“.

Galkin

Anfang 2000 parodierte Maksim Galkin die wichtigsten Akteure des politischen Lebens in zwei sehr gelungenen Sketches mit den Namen *«Политики на острове»* bzw. *«Политики играют в Чмо? Где? Когда?»*. Putin kam in beiden Sketchen vor und die Anspielungen waren, dass er unter anderem für immer an der Macht bleiben möchte. Auch die Partei *Geeintes Russland* kam darin vor. Im Jahre 2010 kam die neue Show von Galkin, *«Весеннее обострение»*, raus. Auffällig bei dieser Sendung ist, dass Galkin seine alten Sketches aufgreift und unter anderem Černomyrdin und Žirinovskij parodiert. Dann gibt es Sketches über ukrainische Politiker, über Timošenko und Juščenko; aber keine Satire über Putin oder andere aktive ranghohe Beamte. Seine politische Anekdoten umgehen also die wichtigsten politischen Akteure.

Sein früherer Mentor Michail Zadornov wagte es noch 2008 die Mächtigen in seinen Monologen zu kritisieren und offen die Zensur anzuprangern.⁵⁰⁸ Er erzählte vor seinem Publikum, dass Beamte zu ihm kamen und ihn warnten, dass das Wort *«Putin»* nicht auf der Bühne erwähnt werden sollte und rühmt sich mit seiner Antwort: *«Это нецензурное слово?»*⁵⁰⁹. Er brüskiert sich auch damit, dass er, als *FSB*-Mitarbeiter ihn warnten, sie würden alles mitschreiben, nachfragte, ob er dann langsamer sprechen solle. Zadornov beschwert er sich, dass heutzutage alles aus seinen Sendungen (raus)geschnitten wird, als hätten die Beamten Angst, dass Putin jede Fernsehsekunde persönlich kontrolliert. Dann bedauert er, dass Putin viel und schön redet, aber dass dem Gerede keine Taten folgen und er deswegen *«Liliputin»* genannt wird (weil die Worte groß sind und die Taten klein). Für die heutige Fernseh- und Showkultur wirken seine Auftritte gewagt. Sein Monolog wirkt gar nicht mehr ironisch, sondern eher als politische Aufklärungsshow: z.B. wenn er den Leuten erzählt, dass er auf seinen zahlreichen Reisen durch Russland verstanden hat, dass Putins Rating hoch ist, aber die Achtung der Bürger ihm gegenüber mittlerweile niedrig.

⁵⁰⁸ Youtube: Задорнов без цензуры (<http://www.youtube.com/watch?v=aAgoUQJRQ14&feature=related>) [13.09.2010]

⁵⁰⁹ Übersetzung wörtlich: „Ist es ein Nicht-Zensur-Wort?“, Übersetzung sinngemäß: „Ist das ein Schimpfwort?“

Projector Paris Hilton

Auch in der aktuell beliebten Sendung *«Projector Paris Hilton»*⁵¹⁰ sind politische Themen aus Russland tabu. Dafür werden ukrainische oder georgische Politiker und die Präsidentschaftswahlen in den USA thematisiert, als mit einem Gast „spontan“ *Častuškis* gesungen werden.⁵¹¹ Dem Gast Širwindt sieht man gleich nach dem ersten Reim an, dass er von der Regime-Servilität seiner Gastgeber, den Moderatoren, genervt und enttäuscht ist; so macht er bei den Reimen nicht mit (obwohl er zu seinen Zeiten ebenfalls Sklave der Zensur und Propaganda war). Als er den Satz über Obama beenden soll sagt er einfach, dass es ihn nicht interessiert: *«Ребята, если честно, мне всё это, до какой-то степени, не очень интересно.»* Ein User kommentiert den Ausschnitt auf *YouTube*, das man sich für die Moderatoren zu schämen beginnt: *«Просто, когда уважаемый артист начинает балаганно шутить по поводу президентов Грузии и США, то становится за него стыдно. У Жириновского и то лучше получается.»*⁵¹²

4. Pole Čudes

Unter anderem wird die Sendung *«Pole Čudes»* verwendet um Putins Kampagne für die „nationale Idee“ zu unterstützen. Abgesehen davon, dass die Sendung sich immer schon von ihren internationalen Pendants durch ein Übergewicht an „Folklore“ und Konversationen unterschied (vor allem um zu vermeiden, dass man wegen Urheberrechtsverletzung angezeigt wird, da Russland keine Lizenz für die Sendung erworben hat)⁵¹³, scheint es in der Post-El’cin-Ära, dass die Sendung nichts mehr mit einem Spiel gemein hat. Ein Hauptelement der Sendung ist „künstlich hergestellte“ *Narodnost’*.⁵¹⁴ Die Fragen sind viel zu einfach. Die Teilnehmer kriegen reichlich Preise ohne wirklich etwas leisten zu müssen. Der Moderator Jakubovič (Bild⁵¹⁵) steht im Mittelpunkt, lässt sich von den Spielern beschenken und von deren Kindern und Enkeln Lieder und Gedichte vortragen. Wertvolle



⁵¹⁰ Neue Sendung mit zwei ehemaligen Mitgliedern des *Comedy Club* und *KVN*, dem beliebtesten Fernsehdauermoderator Ivan Urgant und Cykalo. In der Sendung sitzen die vier auf einem Tisch und reden über verschiedene Themen.

⁵¹¹ *Youtube: ПрожекторПерисХилтон - Политические частушки.*

(<http://www.youtube.com/watch?v=wiNFwWVTzmA&p=5DA8CA657A5EBC3D&playnext=1&index=23>) [23.08.2010]

⁵¹² Ebd.

⁵¹³ Hutchings, Natalia Rulyova 2009, S. 171.

⁵¹⁴ Ebd.

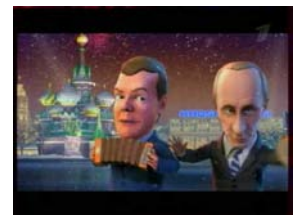
⁵¹⁵ Bildquelle: tv.akado.ru. Jakubovič moderiert die Sendung schon seit über zwei Jahrzehnten.

Sendezeit wird auch verwendet um Freunde, Familie und Arbeitskollegen der Teilnehmer zu begrüßen.

Die Teilnehmer beladen meist das gesamte Glücksrad mit verschiedenen Geschenken, wobei es sich meistens um traditionelle Sachen (Gemälde von lokalen Künstlern, nationale und regionale Kostüme, selbstgemachte und eingelegte Speisen usw.) aus ihrer Region handelt, die sie – scheinbar beiläufig – preisend vorstellen. Man fragt sich als Zuschauer was Jakubovič wohl mit den ganzen eingelegten Pilzen, Gurken, Marmeladen usw. anstellen soll. Natürlich ist es kein Zufall, wer die Teilnehmer sind, was sie sagen und mitbringen, denn bei *Pole Čudes* gehen täglich bis zu Tausend Bewerbungen ein und die Teilnehmer werden nach bestimmten Kriterien sorgfältig ausgewählt. Die Spieler sind aber keineswegs nur aus Russland, sondern es werden auch Leute aus den anderen ehemaligen Sowjetrepubliken eingeladen. In einem gewissen Sinne wird die Nostalgie für die Sowjetunion in der Sendung gelebt und die ethnographische Vielfalt gepriesen. Besonders zu nationalen Feiertagen werden die alten Traditionen in Themenshows gefeiert. So nahmen am Frauentag nur Frauen teil und beim „Tag des Sieges“ nur Veteranen, wobei alles in der Show auf diese Themen zugeschnitten war.

5. Putin-Medvedev-Častuški

Einige Minuten nach dem Jahreswechsel in der Silvesternacht 2009/10 erschienen 3D-Animationen von Putin und Medvedev (Bild⁵¹⁶) in der Silvestershow „Olivier“⁵¹⁷ des führenden Staatssenders. Die zwei Figuren sangen *Častuški*⁵¹⁸ und tanzten dazu, vor dem Hintergrund eines winterlichen, nächtlichen Roten Platzes. Die *Častuški* drehten sich um verschiedene Themen: Gaspipelines, Europa, Fiat, Anzahl der gehaltenen Neujahrsansprachen, Ukraines „Gasrechnung“ usw. Auf den ersten Blick könnte man denken, dass in Russland die politische Satire wieder Einzug gehalten hätte, doch der Schein trügt. Wenn man die einzelnen Reime genauer betrachtet, stellt man fest, dass es sich nicht um Satire, sondern um als Satire verkleidete Propaganda handelt. So lautet der letzte Reim zum Beispiel folgendermaßen:



⁵¹⁶ Bildquelle: channelfeeder.com

⁵¹⁷ Anmerkung: Die Sendung ist nach dem traditionellen Salat benannt der in Russland immer zu Silvester gegessen wird.

⁵¹⁸ Častuški sind eine Art von traditionellen russischen Volksreimen. Sie werden meistens satirisch gebraucht und mit Musik vorgetragen. Manchmal beginnt eine Person den Reim und die andere Person muss ihn (aus dem Stegreif) beenden.

(3D-animierter) Medvedev: Вот когда-то бюрократы жили только на откаты.
 (3D-animierter) Putin: Но теперь, скромнее став, - поет Путин, - будут жить в других местах.⁵¹⁹

Der Reim wäre lustig, wenn es wirklich weniger Korruption im bürokratischen Apparat geben würde. Doch wenn man berücksichtigt, dass Russland im *Transparency International Index* immer weiter nach unten rutscht (im Jahre 2007 sogar um über 20 Plätze)⁵²⁰, die Frau des Bürgermeisters Lužkov zu den reichsten Frauen der Welt gehört⁵²¹ und Verkehrspolizisten in Moskau mittlerweile ohne Erklärung die Hand nach Bestechungsgeldern durch das Autofenster ausstrecken können, ist der Reim eine Farce und reine Propaganda. Ebenso verhält es sich mit den anderen Reimen. Viktor Šenderovič, ein Held der politischen Satire meint dazu:

«Это, конечно, пиар, притворяющийся сатирой, это самое мерзкое, что может быть.»⁵²²

6. Kabaeva

Seit einigen Jahren hält sich hartnäckig das Gerücht, dass Putin eine Affäre mit Alina Kabaeva (Bild⁵²³), der erfolgreichsten Sportgymnastin aller Zeiten, hat. Die russische Zeitung



Moskovsky Korrespondent, die darüber schrieb, wurde über Nacht geschlossen. Kürzlich kam ein neues Gerücht auf: Kabaeva soll einen Sohn von Putin bekommen haben, wofür einige Indizien vorliegen: Kabaeva, die ein Superstar in Russland war, ist plötzlich von der Bildfläche verschwunden. Man sah sie schwanger, aber es wurde nie

erwähnt wer der Vater ist.

Bei einer Sendung wurde sie von Kindern interviewt und sie antwortete auf eine Frage, dass sie schon dem Mann ihres Lebens begegnet sei. Als nächstes wurde sie dann von einem Mädchen gefragt, warum sie den jungen Mann nicht heirate und wer er sei. Alina Kabaeva antwortete nur mit Allgemeinplätzen und meinte nur, dass der junge Mann ein toller Mensch

⁵¹⁹ Übersetzung: (3D-animierter) Medvedev: Einst lebten die Bürokraten von Bestechungsgeldern. (3D-animierter) Putin: Doch nun sind sie bescheidener geworden und leben an anderen Orten.

⁵²⁰ Sueddeutsche.de: Korruptions-Index, 26.09.2007 (<http://www.sueddeutsche.de/politik/korruptions-index-kaum-fortschritt-bei-korruptionsbekaempfung-in-deutschland-1.796547>) [25.11.2009]

⁵²¹ Jelena Baturina wurde die Eigentümerin einer Konstruktionsfirma in Moskau und erhielt „zufällig“ immer alle größeren Aufträge der Stadt. 2006 schaffte sie es in die Forbes-Liste der reichsten Leute der Welt (Nummer 507 weltweit und Nummer 25 in Russland).

⁵²² Radio Svoboda, am 04.01.2010: Виктор Шендерович и Александр Мельман в программе Анны Качкаевой рассказывают, чем их порадовало новогоднее телевидение. (<http://www.svobodanews.ru/content/transcript/1921287.html>) [25.08.2010]

Übersetzung: „Das ist natürlich PR, die sich als Satire verstellt, das ist das scheußlichste das es gibt.“

⁵²³ Bildquelle: last 24info.com

sei.⁵²⁴ Es ist merkwürdig, dass ein so offener Mensch wie Kabaeva einen Liebhaber hat, von dem sie schwanger ist und das ganze Land hat ihn noch nie zu Gesicht bekommen. Die Webseite readrussia.com hat recht, wenn sie sagt, dass das Merkwürdigste ist, dass kein einziges Medium in Russland von Kabaevas Sohn berichtet und das lässt darauf schließen, dass die Bloggers und die westliche Presse recht haben.

«The most puzzling part of this story is that at press time not a single major Russian media has reported that Kabaeva had a son. Come on, Channel One Russia and *The Moscow Times*, say something! Or else the bloggers are starting to look very convincing.»⁵²⁵

⁵²⁴ Youtube: Кабаева встретила свой идеал.

(<http://www.youtube.com/watch?v=1fIH86FkamY&feature=related>) [25.08.2010]

⁵²⁵ Tatyana Bokova-Foley: Alina Kabaeva, Rumored to Have an Affair with Vladimir Putin, Gives Birth To Son (<http://www.readrussia.com/blog/blah-blah/00182/>) [25.08.2010] Übersetzung: „Das Rätselhafteste an dieser Geschichte ist, dass kein einziges größeres russisches Medium darüber berichtet hat, dass Kabaeva einen Sohn bekam. Erster Kanal und Moscow Times kommt schon, sagt etwas! Denn sonst beginnen die Blogger sehr überzeugend auszusehen.“

CONCLUSIO

Nach der Sowjetzeit – zu Beginn der 1990er Jahre – sollte das „neue“ Russland eine Demokratie werden. Boris El'cin war die Hoffnung der Nation um dieses Vorhaben zu verwirklichen. Ein wichtiger Indikator demokratischen Fortschrittes ist die Entwicklung der Wirtschaft; in Russland ist einer der ersten Schritte in Richtung einer freien Marktwirtschaft – die Privatisierung – gescheitert. Das staatliche Eigentum wurde zwar privatisiert, doch nur wenige Bürger profitierten davon. Sogenannte „rote Direktoren“ und mutige Jungunternehmer waren die Gewinner, während sich die Lebensumstände des Großteils der Bevölkerung verschlechterten und die Schere zwischen Arm und Reich mittlerweile größer wurde als je zuvor. Im Rahmen des *Loans-for-Shares*-Programms wurden bereits ohnehin sehr wohlhabende Bankiers noch reicher; seither nannte man sie Oligarchen – das neue Schlagwort in und aus Russland. Russland war ab Mitte der 1990er Jahre also eine Oligarchie. Durch Zugang zu El'cins Tochter Tatjana konnten die Oligarchen den mittlerweile schwer kranken Präsidenten beeinflussen.

Als El'cins Gesundheitszustand sich drastisch verschlechterte und seine öffentlichen Auftritte durch seine Trunksucht immer peinlicher wurden, beschloss der führende Clan einen Nachfolger auszusuchen, der in ihren Interessen handeln würde. Ihr Blick fiel dabei auf den zunächst unscheinbaren Putin. Doch sie hatten sich verrechnet und statt der erhofften Loyalität, bekamen manche der Oligarchen einen Fußtritt vor die Tür des Kremls und später mussten einige von ihnen, um ihr Leben zu retten, ins Ausland flüchten; andere Mutigere oder Trotzigere sind im Gefängnis gelandet (Chodorkovskij). Anstelle eines oligarchischen Kapitalismus entstand ein bürokratischer. Putin begann sich sein eigenes System aufzubauen und präsentierte sich als der starke „Manager“ der Nation. Doch leider gibt es eine große Kluft zwischen seinen Taten und seinen Worten. Während er von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit redet, schwankt Russland immer mehr zu einem totalitären Staat. Da Putins Russland alle bedeutenden Medien verstaatlicht hat und vor allem das Programm der staatlichen Fernsehsender von Propaganda durchtränkt ist, wurde der Großteil der Bevölkerung einer Gehirnwäsche unterzogen.

Der Einfluss des Fernsehens darf nicht unterschätzt werden. Der durchschnittliche Bürger in Russland kommt ausschließlich durch sein Fernsehgerät mit der russischen Politik in Kontakt. Pelevin, der kontroverse Autor, hat diesen Zustand in seinem Buch „Generation P“ beschrieben: Die Tatsache, dass das politische Geschehen vor allem durch Fernsehkanäle und nicht durch realpolitische Maßnahmen bestimmt wird, ironisiert Pelevin indem er die Situation noch absurder darstellt. – Im wahren Leben existiert kein kompetenter Präsident mehr, sondern nur noch im Fernsehen; den Präsidenten gibt es genauso wenig wie alle anderen Politiker, sie sind bloß 3D-Animationen.

Diese Instrumentalisierung der Medien fördert die Macht des Kremls, denn die zunehmende staatliche Einflussnahme auf Presse und Rundfunk sowie die Zensurmaßnahmen stellen ein probates Mittel für Propagandazwecke einerseits und die Unterdrückung oppositioneller bzw. regimekritischer Tendenzen andererseits dar. Wie schlecht es um den Zustand der Meinungs- und Pressefreiheit in Russland bestellt ist, zeigen verschiedenste internationale NGOs in ihren Berichten (etwa *Freedom House*, *Amnesty International*, *Human Rights Watch*). Früher dachte man, dass auf Moskaus Straßen Bären herumlaufen, heute ist Russland eher für Unterdrückung der Pressefreiheit, ermordete Journalisten und Niederprügeln von Demonstranten durch *OMON*-Einheiten bekannt. In Interviews mit ausländischen Medien behauptete Putin zwar immer wieder, dass es in Russland viele kritische Medien gäbe, doch dem ist nicht so. Es gibt zwar die *Novaja Gazeta* und *Radio Echo Moskwy*, doch sie dienen eher als „Feigenblatt“ der russischen Regierung, damit sie kremlkritische Medien in Russland vorweisen können. Außerdem ist die Auflagenzahl der Zeitung äußerst gering im Vergleich zu den überregionalen Zeitungen und das Auditorium des Radiosenders umfasst nur einen Bruchteil der (unkritischen) Zuschauer der russischen Fernsehkanäle, die bekanntlich fast nur Propaganda-Zwecken dienen.

In der Arbeit wollte ich einen Blick hinter die Fassade der staatlichen Berichterstattung werfen. Meine Quellen waren vor allem das Internet (v.a. das Online-Archiv der *Novaja Gazeta*, *Youtube*-Clips, Sendungen von *Echo Moskwy*) sowie Bücher und Artikel von ausländischen Korrespondenten, Politologen und bekannten russischen Journalisten (z.B. Politkovskaja). Besonders wertvoll ist das Buch „Virtual Politics“ von Andrew Wilson, da er die politische Landschaft der GUS-Staaten aus einer besonderen Perspektive betrachtet, der der Polittechnologie. In seinem Buch erfährt man viele interessante Fakten, z.B. die genaue Darstellung von Vladimir Žirinovskij als käuflicher Pseudopolitiker und die Erklärung polittechnologischer Begriffe und ihre Anwendung in der russischen Politik. Zudem liefert

Chrystia Freeland's Buch „Sale of the Century“ einen wichtigen Beitrag. Sie untersucht das post-sowjetische System in Russland mit Fokus auf die Oligarchen, die ja Auftraggeber der Polittechnologen waren. Ol'ga Kryštanovskaja wiederum widmet sich der politischen Elite. Der Komplexität des Themas wurde durch die unterschiedlichen Kapitel versucht, Rechnung zu tragen, die sich jeweils auf einen der vielschichtigen Aspekte befassen. Ich habe versucht, die diversen Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Doch leider kann man sich nie sicher sein, dass es sich um „objektive“ Informationen handelt bzw. wie glaubwürdig die jeweilige Quelle ist. Es gibt ja in Russland bekanntlich das Vorurteil, dass die Opposition vom Westen und ganz besonders von den Vereinigten Staaten finanziert wird. Obwohl diese Behauptung auf den ersten Blick nur als Sündenbock-Propaganda erscheint, ist es merkwürdig, dass die meisten erfolgreichen Kritiker sehr viele USA-Reisen unternehmen, eine Zusatzausbildung in einer *Ivy-League*-Universität abgeschlossen haben und bei ihnen Amerika oft als Paradebeispiel einer Demokratie genannt wird. Außerdem gehören mittlerweile auch die oppositionellen Medien kremlnahen Unternehmern oder gar *Gazprom-Media*, was wiederum sehr an einer objektiven Berichterstattung zweifeln lässt.

Eine These besagt, dass Putin nur an der Macht bleibt, weil er die Kontrolle über das Fernsehen innehält. Wilson z.B. widerspricht dem – er betont die Effizienz der Polittechnologie –, doch meiner Meinung nach ist das Fernsehen ein Faktor, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden kann. Die Kontrolle über die Medien ermöglicht nicht nur Propaganda im Sinne des herrschenden Regimes, darüber hinaus ist durch die strikte Zensur Kritik quasi unmöglich geworden und die Vertuschung „unangenehmer Wahrheiten“ für die Kreml-Führung Usus. Als Beispiele habe ich die Tragödie bei „Nord-Ost“ und das Beslan-Geiseldrama genannt; hier hatten die staatlichen Zensurmechanismen bereits gegriffen, was in der Causa Kursk noch nicht der Fall gewesen war, und dem damals jungen Präsidenten Putin fast zum (politischen) Verhängnis geworden wäre. Erleichtert werden Propaganda und Indoktrinierung vor allem durch die riesige Ausdehnung des russischen Flächenstaats, wodurch nur ein verschwindender Bruchteil der Bevölkerung mehr oder weniger in Kontakt oder in Bezug zu Personen bzw. Ereignissen steht; der Großteil der Informationen stammt aus den – staatlich kontrollierten und zensurierten – Medien. Die Art und Weise, wie oft Druck auf Medien bzw. einzelne ihrer Vertreter ausgeübt wurde und wird bewegt sich zwischen Dreistheit und Diletanz, ist aber gleichsam aufgrund der fast uneingeschränkten Macht Putins und seiner Entourage nicht verwunderlich.

Besonders tragisch ist der Umstand, dass der Zweck der Macht im Sinne des Kremls nahezu alle unmoralischen Mittel heiligt: der Tod unzähliger Menschen wird fast teilnahmslos in Kauf genommen. – Im Falle der Kursk-Tragödie wollte Putin „sein Gesicht wahren“ und verzichtete auf ausländische Hilfe, die die versunkenen U-Boot-Matrosen hätte retten können, in den beiden Geiseldramen von Moskau und Beslan wurden leichtsinnig Menschen geopfert um gegenüber den tschetschenischen Separatisten „Härte zu beweisen“ bzw. – um eine andere These anzuführen – den Krieg am Kaukasus am Laufen zu halten. Vor allem die Tatsache, dass bei beiden Geiselnahmen die Terroristen ihre Drohung alles in die Luft zu sprengen nicht verwirklichten, springt dabei ins Auge.

Der „Geist der 1990er Jahre“, die Hoffnung auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in einem neuen Russland, ist verfliegen. Von den groß angekündigten Vorhaben und Reformen der El'cin-Ära ist nichts geblieben. Die „Petrodollars“ ermöglichen den Schein von Ordnung und Stabilität. *De jure* basiert die russische Staats- und Gesellschaftsordnung auf einer demokratischen Verfassung, *de facto* ist diese jedoch längst ausgehöhlt und Demokratie, Menschenrechte, Meinungsfreiheit zu einer bloßen Fassade verkommen, die mit großem Einsatz aufrechterhalten wird.

QUELLEN

1. Bibliographie

Sabine **Adler**: Ich sollte als schwarze Witwe sterben. München 2005.

Viktoria **Brunmeier**: Das Internet in Russland. Eine Untersuchung zum spannungsreichen Verhältnis zwischen Politik und Runet. München 2005.

Vladimir **Bukowskij**: Abrechnung mit Moskau. Bergisch Gladbach 1996.

Stefan **Dörig**: Vom Raubritter zum politischen Unternehmer? – Selbstverständnis und Selbstdarstellung der russischen Oligarchen in den 1990er Jahren. Deutschland 2006.

Georg **Dox**: Kampf um den Kreml. Salzburg 2008.

Franziska **Dzugan**: Pressefreiheit in Russland? Wien 2007.

Lars **Ellenson**: Die Machtelite Russlands unter Vladimir Putin. Wien 2006.

Chrystia **Freeland**: Sale of the century. The inside story of the second Russian revolution. London 2005.

Alex **Goldfarb**, Marina **Litwinenko**: Tod eines Dissidenten. Warum Alexander Litwinenko sterben musste. Hamburg 2007.

Ronald **Hill**: Putin and Putinism. London 2010.

Stephen **Holmes**: Potemkin Democracy. In: Theodore K. Rabb, Ezra N. Suleiman (Hg.): The Making and Unmaking of Democracy. Lessons from History and World Politics. New York/London 2003. S. 111.

Peter **Hübner**: Pressefreiheit in Russland. Das Recht auf freien Zugang zu Information. Köln 1997.

Stephen **Hutchings**, Natalia Rulyova: Television and culture in Putin's Russia. Remote control. London 2009.

Julia **Jusik**: Die Bräute Allahs. Wien 2005.

Julia **Jusik**: Die Schule von Beslan. Köln 2006.

Garri **Kasparov**: Russland nach Anna Politkowskaja. Wien 2007.

Paul **Klebnikow**: Der Pate des Kreml. Boris Beresowski und die Macht der Oligarchen. Düsseldorf 2001.

Olga **Kryschtanowskaja**: Anatomie der russischen Elite. Die Militarisierung Russlands unter Putin. Köln 2004.

Alexander **Litwinenko**, Yuri Felshtinsky: Eiszeit im Kreml. Das Komplott der russischen Geheimdienste. Hamburg 2007.

Michael **McFaul** et al.: Between dictatorship and democracy. Russian post-communist political reform. Washington D.C., 1997.

Margareta **Mommsen**: Das System Putin. Gelenkte Demokratie und politische Justiz in Russland. München 2007.

Margareta **Mommsen**: Wer herrscht in Rußland? Der Kreml und die Schatten der Macht. München 2003.

Grigorij **Pasko**: Die rote Zone. Ein Gefängnistagebuch. Göttingen 2006.

Anna **Politkowskaja**: In Putins Russland. Köln 2005.

Anna **Politkowskaja**: Russisches Tagebuch. Köln 2007.

Gemma Pörzgen: Gasprom. Die Macht aus der Pipeline. Hamburg 2008.

Boris **Reitschuster**: Der neue Herr im Kreml? Dmitrij Medwedew. Berlin 2008.

Boris **Reitschuster**: Putins Demokratie. Wie der Kreml den Westen das Fürchten lehrt. Berlin 2006.

Boris **Reitschuster**: Russki extrem. Wie ich lernte Moskau zu lieben. Berlin 2009.

Boris **Reitschuster**: Voll von Propaganda. In: Perry Reisewitz (Hg.): Pressefreiheit unter Druck: Gefahren, Fälle, Hintergründe. Wiesbaden 2008.

Michail **Ryklin**: Mit dem Recht des Stärkeren. Russische Kultur in Zeiten der „gelenkten Demo-kratie“. Frankfurt am Main 2006.

Michail **Ryklin**: Das Bild der Tschetschenen in der russischen Kultur. In: Florian Hassel: Der Krieg im Schatten. Russland und Tschetschenien. S. 204-221. Frankfurt am Main 2003.

Jens **Siegert**: Angriff auf die Pressefreiheit. In: Florian Hassel (Hg.): Der Krieg in Tschetschenien. Frankfurt am Main 2003.

Lilija **Shevtsova**: Russia – lost in transition. The Yeltsin and Putin legacies. Washington, DC, 2007.

Lilija **Shevtsova**: Putin's Russia. Washington DC, 2003.

Vladimir **Shlapentokh**: Money as an Obstacle to Democracy. In: Ronald J. Hill, Ottorino Cappelli (Hg.): Putin and Putinism. London u.a. 2010. S. 49.

Elena **Tregubova**: Die Mutanten des Kreml. Mein Leben in Putins Reich. Berlin 2006.

Andrew **Wilson**: Virtual Politics. Faking democracy in the post-Soviet world. New Haven, 2005.

Bücher in russischer Sprache

Мария **Арбатова**: Как я пыталась честно попасть в думу. Аст, Москва 2007 (Maria Arbatova: Wie ich versuchte auf ehrliche Weise in die Duma zu gelangen. Ast Verlag, Moskau 2007)

Валерий **Панюшкин**: Михаил Ходорковский. Узник тишины. Москва 2006.

Анна **Политковская**: За что. Москва 2007.

А. М. **Цуладзе**: Политические манипуляции, или Покорение толпы. Москва 1999.

2. Internet-Quellen

Online Bücher

Борис **Ельцин**: Президентский марафон.
(http://www.gumer.info/bibliotek_Buks/History/elcin/index.php) [28.06.2010]

Елена **Трегубова**: Байки Кремлёвского Диггера.
(<http://otgolosok.narod.ru/bkd/08.04.htm>) [12.08.2010]

Юрий **Фельштинский**, Владимир Прибыловский: Корпорация. Россия и КГБ во Времена Президента Путина. (<http://www.corporation-kgb.org/?page=12>). [24.06.2010]

Павел **Хлебников**: Крёстный отец Кремля Борис Березовский, или История разграбления России.
(http://rus-sky.com/history/library/xlebnikov/xlebnikov2.htm#_Тoc98390259) [23.03.2010]

Виктор **Шендерович**: Здесь было НТВ.
(<http://evartist.narod.ru/text12/79.htm>) [12.08.2010]

Виктор **Шендерович**: Здесь было НТВ, ТВ-6, ТВС.
(<http://tvoygolos.narod.ru/klio/text1.htm>) [24.06.2010]

Novaja Gazeta

Евгения **Альбац**: Путин будет обязан Ельцину. Новая Газета Online-Archiv, 10.01.2000.
(<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/1/00.html>) [23.02.2010]

Евгения **Альбац**: Свободу потеряли, безопасности не обрели. Online-Archiv der Новая Газета, 28.10.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/80/05.html>) [07.09.2010]

Елена **Афанасьева**: Гаранты любят гарантии. Новая Газета Online-Archiv, 10.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/1/09.html>) [23.02.2010]

Богомолов О., Засурский Я.: Приучив общество к молчанию, государство быстро входит во вкус. Новая Газета Online-Archiv, 29.03.2001. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2001/22/10.html>) [18.08.2010]

Анастасия **Дергачева** et al.: Непропускной пункт. Московской журналистке запретили въезд в Россию. Novaja Gazeta Online-Archiv, 20.12.2007. (www.novayagazeta.ru/data/2007/97/26.html) [30.08.2010]

С. М. **Дмитриевский** et al: Международный трибунал для Чечни. (<http://www.novayagazeta.ru/file/pdf/t2.pdf>) [10.09.2010]

Александр **Добровинский**: Удар по поясу верности. Заставит ли вердикт Европейского суда по «делу Гусинского» уволить тех, кто его преследовал, с формулировкой «за личную преданность»? Новая Газета Online-Archiv, 24.05.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/35-36/02.html>) [25.07.2010]

Мария **Железнова**: ТВ-6 уже стоит дороже любых названных сумм. Online-Archiv der Новая Газета, 22.10.2001. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2001/77/26.html>) [07.09.2010]

Борис **Кагарлицкий**: 10 дней, которые потрясли миф о власти. Новая Газета Online-Archiv, 24.08.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/61/00.html>) [23.02.2010]

Борис **Кагарлицкий**: С Террористами не разговариваем. Но помогаем? Новая Газета Online-Archiv, 24.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/5/08.html>) [10.07.2010]

Михаил **Касьянов**: Крючок для олигархов. Новая Газета Online-Archiv, 02.10.2009. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2009/109/14.html>) [27.11.2009].

Гарри **Каспаров**: Российская оппозиция. мифы и реальность. Online-Archiv der Новая Газета, 03.04.2008. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2008/23/12.html>) [28.03.2010]

Пэтрик **Кокберн**: Россия расплачивается за свою ложь о выигранной войне. Online-Archiv der Новая Газета, 28.10.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/80/03.html>) [07.09.2010]

Илья **Кригер**: Лубянские тюрьмы. Следственные изоляторы ФСБ — вне закона. Новая Газета Online-Archiv, 30.10.2003. (<http://www.novgaz.ru/data/2003/81/22.html>) [23.08.2010]

Юлия **Латынина**: Хакамада отказалась быть «Кремлевским проектом»? Новая Газета Online-Archiv, 19.01.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/03/03.html>) [23.04.2010]

Юлия **Латынина**: Ходоки у Путина. На прошлой неделе президент встречался с нашим купечеством. Новая Газета Online-Archiv, 24.02.2003. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2003/14/00.html>) [27.11.2009].

Юлия **Латынина**: Захват. Сегодняшний передел собственности — как экономика войны. Новая Газета Online-Archiv, 26.03.2001.
(<http://www.novgaz.ru/data/2001/21/12.html>) [23.02.2010]

Елена **Милашина**: Правда о первых взрывах. Огнеметы применялись, пока заложники были живы. Новая Газета Online-Archiv, 28.08.2006.
(<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/65/02.html>) [23.07.2010]

Елена **Милашина**: Ложь провоцировала агрессию террористов. Новая Газета Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/65/00.html>) [23.08.2010]

Елена **Милашина**: Есть люди которым известно все. Новая Газета Online-Archiv, 28.08.2004. (<http://www.novgaz.ru/data/2006/65/00.html>) [23.08.2010]

Владимир **Милов**, Борис **Немцов**: Путин. Итоги. Независимый экспертный доклад. Novaja Gazeta Online-Archiv, 09.02.2008.
(<http://www.novayagazeta.ru/data/2008/09/43.html>) [07.09.2010]

Сергей **Михалыч**: Война – Родина террористов. Без политического разрешения конфликта наша уязвленность будет повышаться с каждым днем. Online-Archiv der Новая Газета, 31.10.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/81/00.html>) [07.09.2010]

Дмитрий **Муратов**: Что случилось с политковской? Новая Газета Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/65/11.html>) [23.08.2010]

Анна **Политковская**: «НОРД-ОСТ». Неоконченное расследование... Люди, потерявшие в теракте своих близких, подготовили доклад о событиях октября 2002. Online-Archiv der Новая Газета, 15.05.2006. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2006/35/00.html>) [07.09.2010]

Анна **Политковская**: Операция «Фосген». Новая Газета Online-Archiv, 05.04.2001.
(www.novayagazeta.ru/data/2001/24/14.html) [25.07.2010]

Арсен **Рстаки**, Сергей Борисов: Дело Путина. Novaja Gazeta Online-Archiv, 20.02.2000.
(<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/20/02.html>)

Юрий **Скуратов**: Указ о неприкосновенности Президента незаконен. Новая Газета Online-Archiv, 10.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/2/01.html>) [23.02.2010]

Маша **Слоним**, Иван Голунов: Нет никакой четвертой власти! Это только мечта. Новая Газета Online-Archiv, 25.05.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/36/09.html>) [24.08.2010]

Слава **Тарощина**: Мультиличности нулевых. Телевизионные итоги года и десятилетия: от безбрежной свободы к безответственной псевдостабильности. Новая Газета Online-Archiv, 23.12.2009. (<http://www.novgaz.ru/data/2009/143/25.html>) [25.07.2010]

Артемий **Троицкий**: Если это победа... Online-Archiv der Новая Газета, 04.11.2002.
(<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/82/01.html>) [07.09.2010]

Николай **Троицкий**: Принуждение к юмору. Политический анекдот переехал из кухни в интернет. Online-Archiv der Новая Газета, 21.09.2008.
(<http://www.novayagazeta.ru/data/2008/70/24.html>) [07.09.2010]

Вера **Челищева**: Корреспондент The New Times Наталья Морарь признана «лицом, угрожающим обороноспособности и безопасности России». Novaja Gazeta Online-Archiv, 20.12.2007. (www.novayagazeta.ru/news/212995.html) [30.08.2010]

Анна **Шамбурова**: Беслан: Свидетели дают прямую наводку. Новая Газета Online-Archiv, 24.11.2005. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2005/88/00.html>) [23.08.2010]

Лилия **Шевцова**: Форс Путина. Его западня. Новая Газета Online-Archiv, 05.01.2000. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2000/1/05.html>) [23.02.2010]

Юрий **Щекочихин**: ЦРУ предупреждало. Новая Газета Online-Archiv, 28.10.2002. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2002/80/02.html>) [07.09.2010]

Виталий **Ярошевский**: Страх нет. Online-Archiv der Новая Газета, 27.12.2004. (<http://www.novayagazeta.ru/data/2004/95/02.html>) [23.02.2010]

Youtube

Выборы-2008 - Дебаты на канале Россия.
(http://www.youtube.com/watch?v=b0Nl_Xfz5Hg&feature=related) [2.8.2008]

Дмитрий Медведев - Как всё начиналось.
(www.youtube.com/watch?v=OJqMK7s0LCI&feature=related) [30.08.2010]

Ельцин - Я ухожу. Новогоднее обращение Б.Н. Ельцина 1999-2000.
(<http://www.youtube.com/watch?v=OU4Z0eGV4o>) [20.03.2010]

Задорнов без цензуры (<http://www.youtube.com/watch?v=aAgoUQJRQ14&feature=related>)
[13.09.2010]

Инаугурация Путина 2000 год. (<http://www.youtube.com/watch?v=EvHcsqPvbo4>)
[07.09.2010]

Ходорковский vs Путин (часть 3) (<http://www.youtube.com/watch?v=nDQLzUbpFd8>)
[25.08.2010]

Кабаева встретила свой идеал.
(<http://www.youtube.com/watch?v=1fIH86FkamY&feature=related>) [25.08.2010]

Курск: Доренко против Путина. (<http://www.youtube.com/watch?v=GvfKTWItq2g>)
[07.08.2010]

ПрожекторПерисХилтон - Политические частушки.
(<http://www.youtube.com/watch?v=wiNFwWVTzmA&p=5DA8CA657A5EBC3D&playnext=1&index=23>) [23.08.2010]

Резник на 100ТВ перед арестом. (www.youtube.com/watch?v=lk7h9OZwigM) [2.8.2008]

Ходорковский vs Путин (часть 5). [0:25] Anm.: Deutsche Dokumentation.
(http://www.youtube.com/watch?v=W_bX7iGX8v0&feature=related) [26.07.2010]

Beslan (Teil 4/5) (<http://www.youtube.com/watch?v=xqEdf2PY948&feature=related>)
[23.08.2010]

The Russian Godfathers (BBC) Ep 2 - The Prisoner (1/6) [4:06]
(<http://www.youtube.com/watch?v=UO1c6hRGpYU&feature=related>) [25.08.2010]

The Russian Godfathers (BBC) Ep 2 - The Prisoner (3/6) [4:50]
(<http://www.youtube.com/watch?v=UO1c6hRGpYU&feature=related>) [25.08.2010]

Video

Сергей Доренко: Курск. (<http://lovi.tv/video/play.php?Code=ijchrvcen>) [23.07.2010]

Google Videos: Захват НТВ чекистами - Хронология захвата НТВ чекистами в 2001 году. (<http://video.google.com/videoplay?docid=-7420710496316219757#>) [23.02.2010]

NTV Sendung «Независимое расследование».
(<http://torrents.ru/forum/viewtopic.php?t=1448072>) [12.02.2010]

Марина Ходорковская в студии Би-би-си.
(http://www.bbc.co.uk/russian/multimedia/2010/08/100823_v_khodorkovskaya_seva.shtml)
[25.08.2010]

Offizielle Seiten

Конституция Российской Федерации: Глава 2. Права и свободы человека и гражданина.
(<http://www.constitution.ru/10003000/10003000-4.htm>) [30.02.2010]

Конституция Российской Федерации: Глава 1. Основы конституционного строя.
(<http://www.constitution.ru/10003000/10003000-3.htm>) [30.02.2010]

Putins Wahlwerbeseite. (<http://putin2000.ru/02.html>) [23.05.2010]

Wahlkampfsauftritt von Medwedew: www.medvedev2008.ru/live_press_27_02.htm
[31.8.2008]

Offizielle Seite des Präsidenten der Russischen Föderation: Interview американскому телеканалу Си-Эн-Би-Си, 03.06.2009.
(http://www.kremlin.ru/appears/2008/05/20/1526_type63374type63378type82634_201007.shtml) [27.11.2009]

Offizielle Seite des Präsidenten der Russischen Föderation: Заявления по важнейшим вопросам: Вступительное слово на совещании по вопросам совершенствования судебной системы. 20.05.2008

(http://www.kremlin.ru/appears/2008/05/20/1526_type63374type63378type82634_201007.shtml) [27.11.2009]

Andere russische Medien

Василий **Авченко**: Выборы Президента РФ в 2000 году: с точностью до миллиметра. (<http://psyfactor.org/polman5.htm>) [12.02.2010]

Василий **Авченко**: Эффективность политических манипуляций на практических примерах. (<http://psyfactor.org/polman3.htm>) [08.03.2010]

grani.ru: Три года Норд-Оста: говорят заложники. 26.10.2005. (<http://www.grani.ru/Events/Terror/m.97189.html>) [07.09.2010]

Вячеслав **Игрунов**: Анализ политической ситуации 1996 года. (http://www.igrunov.ru/cat/vchk-cat-org/yabl/96_analis.html) [27.11.2009]

izvestia.ru: Дело ЮКОСа. Путин с лидерами фракций Госдумы обсудят ситуацию с нефтяной компанией. 11.07.03. (<http://www.izvestia.ru/russia/article35990/>) [27.11.2009]

Олег **Кашин**: Ельцин – Зюганов. Десять лет спустя. Взгляд Online-Archiv, 03.07.2010. (<http://www.vz.ru/columns/2006/7/3/39948.html>) [07.09.2010].

Андрей **Колесников**: Владимир Путин взял острое интервью у олигархов. Коммерсантъ Online-Archiv, 20.02.2003. (<http://www.kommersant.ru/doc.aspx?fromsearch=7f94825e-b02e-4e06-93d2-a0cd52726ee2&docsid=365564>) [29.11.2009]

Коммерсантъ Online-Archiv: Кандидат Путин просил поддержки без рекламы., 21.02.2004. (<http://www.kommersant.ru/doc.aspx?DocsID=451932>) [22.02.2010]

Елена **Трегубова**: Власть меняется. хроника не по дням, а по часам. Коммерсант Online-Archiv, 01.12.2009 (<http://www.kommersant.ru/doc.aspx?DocsID=1284294>) [03.07.2010]

ural.ru: Леонид Радзиховский: Выбор Хакамады, или новые русские самураи. 09.01.04. (<http://www.ural.ru/news/life/news-35682.html>) [23.07.2010]

Александр **Хинштейн**: Хроника вранья. МК Online-Archiv, 06.09.2004. (<http://www.mk.ru/editions/daily/article/2004/09/06/105374-hronika-vranya.html>)

Михаил **Ходорковский**: Левый поворот. Ведомости Online-Archiv, 01.08.2005. (<http://www.vedomosti.ru/newspaper/article.shtml?2005/08/01/95305>) [07.09.2010]

khodorkovsky.ru: Свободу Ходорковскому и Лебедеву! Заявление. (<http://khodorkovsky.ru/signatures/?page=59>) [07.09.2010]

Виктор Шендерович in der *Эхо Москвы*-Sendung *Особое Мнение* vom 31.12.2009. (<http://echo.msk.ru/programs/personalno/645245-echo/>) [25.08.2010]

Виктор Шендерович in der *Эхо Москвы*-Sendung *Особое Мнение* vom 11.03.2010.
(<http://echo.msk.ru/programs/personalno/662776-echo/>) [25.08.2010]

Виктор Шендерович und Александр Мельман in der *Radio Svoboda*-Sendung vom 04.01.2010. (<http://www.svobodanews.ru/content/transcript/1921287.html>) [25.08.2010]

Deutsche Medien

epochtimes.de: Schröder wegen neuem Job unter heftigem Beschuss.
(<http://www.epochtimes.de/articles/2005/12/11/7054.html>) 11.12.2005. [26.07.2010]

Focus Money Online: US-Gericht Stopp für Yukos-Auktion. 17.12.2004.
(http://www.focus.de/finanzen/news/us-gericht_aid_89563.html) [27.11.2009]

Josef-Thomas **Göller**: Zwischen Autonomiestreben und islamistischem Terror. Ursachen und Hintergründe des Tschetschenienkonfliktes.
(<http://www.bundestag.de/dasparlament/2004/39/ThemaderWoche/001.html>) [23.02.2010]

Jen **Hartmann**: Könnte er noch leben? Die Welt Online-Archiv, 21.11.2002.
(http://www.welt.de/print-welt/article265117/Koennte_er_noch_leben.html) [09.06.2010]

Jens **Hartmann**: Putin startet Angriff gegen seine Kritiker. Die Welt Online-Archiv, 25.08.2000. (http://www.welt.de/print-welt/article530083/Putin_startet_Angriff_gegen_seine_Kritiker.html) [07.09.2010]

Jens **Hartmann**: Warum schwieg der Präsident? Wladimir Putin steht im Kreuzfeuer der russischen Medien. Die Welt Online-Archiv, 21.08.2000.
(http://www.welt.de/print-welt/article529235/Warum_schwieg_der_Praesident.html)

Uwe **Klußmann**: Abschaltung des TV-Senders TWS. Ein Schlag gegen Russland und seine Bürger. Spiegel Online-Archiv, 25.06.2003.
(<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,254537,00.html>) [24.08.2010]

Uwe **Klussmann**, Jörg R. Mettke: Rückfall in alte Zeiten. Spiegel Online-Archiv, 19.06.2000.
(<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-16694702.html>) [24.12.2009]

Friedemann **Kohler**: Russland rätselt über Blutbad von Beslan. Stern Online-Archiv, 28.12.2005. (<http://www.stern.de/politik/ausland/ausland-russland-raetselt-ueber-blutbad-von-beslan-552119.html>) [23.08.2010]

Sonja **Margolina**: Putin. Phantom des Jahres. Spiegel Online-Archiv, 19.12.2007.
(<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,524461,00.html>) [07.10.2009]

Sonja **Margolina**: Was wir von den Gefangenen des Kremls lernen können. Die Welt Online-Archiv, 24.02.2008.
(http://www.welt.de/wams_print/article1716677/Was_wir_von_den_Gefangenen_des_Kremls_lernen_koennen.html) [26.07.2010]

Walter **Mayr**: Die bleierne Stille. Spiegel Online-Archiv, 13.10.2003.
(<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28859769.html>) [07.05.2010]

netzeitung.de: Russische Botschaft kritisiert ARD wegen der Berichterstattung bei der Geiselnahme. 13.11.2002. (<http://www.netzeitung.de/qt/215245.html>) [03.12.2009]

Manfred **Quiring**: Im gesamten russischen Staatsapparat herrscht Rechtsnihilismus. Die Welt Online-Archiv, 18.01.2010. [21.05.2010]
(<http://www.welt.de/die-welt/politik/article5889147/Im-gesamten-russischen-Staatsapparat-herrscht-Rechtsnihilismus.html>)

Manfred **Quiring**: Der Autokrat will vor allem einen starken Kreml. Wladimir Putin – Porträt. Die Welt Online-Archiv, 21.04.2010. (http://www.welt.de/print-welt/article446564/Der_Autokrat_will_vor_allem_einen_starken_Kreml.html) [24.12.2009]

Boris **Reitschuster**: Terror ohne Täter. Focus Online-Archiv, 14.08.2000.
(http://www.focus.de/politik/ausland/russland-terror-ohne-taeter_aid_184342.html) [23.02.2010]

Boris **Reitschuster**: Weltpolitik auf Pfoten. Focus Online-Archiv, 07.09.2005.
(http://www.focus.de/politik/ausland/weltpolitik-a-la-putin_aid_98867.html) [23.05.2009]

RP-Online: Als Reaktion auf Chodorkowski-Urteil – Union: Schröder soll Russland-Politik überdenken. 01.06.2005. (http://www.rp-online.de/politik/ausland/Union-Schroeder-soll-Russland-Politik-ueberdenken_aid_92177.html) [23.02.2010]

Sueddeutsche.de: Korruptions-Index, 26.09.2007
(<http://www.sueddeutsche.de/politik/korruptions-index-kaum-fortschritt-bei-korruptionsbekaempfung-in-deutschland-1.796547>) [25.11.2009]

welt.de: Bütikofer bewertet Gipfel mit Putin skeptisch. Die Welt Online-Archiv, 22.12.2004.
(http://www.welt.de/politik/article360120/Buetikofer_bewertet_Gipfel_mit_Putin_skeptisch.html) [26.07.2010]

Die **Welt**: Putin will ein autoritäres Regime. Wladimir Gussinski klagt im Interview den russischen Präsidenten an. Die Welt Online-Archiv, 22.04.01.
(http://www.welt.de/print-wams/article611313/Putin_will_ein_autoritaeres_Regime.html) [23.02.2010]

Welt.de: Schröder wegen Freund Putin in der Kritik. Die Welt Online-Archiv, 01.06.05.
(http://www.welt.de/politik/article673692/Schroeder_wegen_Freund_Putin_in_der_Kritik.html) [23.02.2010]

Elke **Windisch**: Archipel Jukos. Zeit Online-Archiv, 23.4.2009.
(<http://www.zeit.de/online/2009/18/chodorkowski-oligarchen-prozess>) [25.07.2010]

Sonja **Zekri**: Strafvollzug in Russland. Die neue Zone. Süddeutsche Online-Archiv, 06.03.2010. (<http://www.sueddeutsche.de/politik/strafvollzug-in-russland-die-neue-zone-1.15650>) [27.11.2009]

Englische Medien

Andrew **Kramer**: On Trial, Ex-Oil Magnate Finally Speaks. New York Times Online-Archiv, 07.04.2010.

(http://www.nytimes.com/2010/04/07/world/europe/07trial.html?_r=1&ref=mikhail_b_khodorkovsky) [27.11.2009]

Masha **Lipman**: The Alliance of TV Moguls and Kremlin Elite, The Washington Post Online-Archiv, 26.09.2006.

(http://newsweek.washingtonpost.com/postglobal/masha_lipman/2006/09/the_alliance_of_tv_moguls_and.html) [27.08.2010]

Peter **Maass**: The Triumph of the Quiet Tycoon. The New York Times Online-Archiv, 01.08.2004.

(<http://www.nytimes.com/2004/08/01/magazine/01RUSSIAN.html?scp=2&sq=yegor%20gaidar%20yukos&st=cse&pagewanted=3>) [25.02.2010]

New York Times Topics: Mikhail B. Khodorkovsky.

(http://topics.nytimes.com/top/reference/timestopics/people/k/mikhail_b_khodorkovsky/index.html)

Helen **Womack**: Russian agents 'blew up Moscow flats'. The Independent Online-Archiv, 06.01.2000. (<http://www.independent.co.uk/news/world/europe/russian-agents-blew-up-moscow-flats-727352.html>) [23.04.2010]

NGOs

Freedom House: Map of Press Freedom. Russia (2009).

(<http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2009>) [29.8.08]

Freedom House: Table of Global Press Freedom Ratings 2009.

(http://www.freedomhouse.org/uploads/fop/2009/FreedomofthePress2009_tables.pdf) [08.08.2010]

OSCE: Election Observation Report. Russian Federation Presidential Election 14 March 2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdftohtml/3033_en.pdf.html) [23.05.2009]

OSCE: Media Representative to issue report on Russian media coverage of Beslan tragedy. 16.09.2004. (http://www.osce.org/documents/html/pdftohtml/3586_ru.pdf.html) [23.08.2010]

OSCE: Yearbook 2002/2003: Freedom and Responsibility S. 164f.

(http://www.osce.org/publications/rfm/2003/12/12272_119_en.pdf) [03.12.2009]

Informationen von der Webseite **Center for Journalism in Extrem Situations** (www.cjes.ru)

Informationen von der Webseite **Reporters sans frontieres** (www.rsf.org)

ABSTRACT

Данная работа рассматривает политическое развитие в России и ситуацию русских СМИ в этом контексте, с помощью избранных событий новейшей истории – с распада Советского Союза до сегодняшнего дня.

При этом обсуждаются выборы 1996, 2000, 2004 и 2008 годов, так как они являются важными этапами политической жизни.

Выборы 1996 года особенно важны потому, что Россия впервые имела возможность провести демократические выборы. Вместо этого, эти выборы стали ярким примером избирательных манипуляций. Новоиспеченные олигархи (победители налоговых аукционов) объединились против коммунистов и образовали так называемый «Давосский пакт». В их руках оказались беспредельные финансовые и административные ресурсы. Они имели контроль над самими крупными средствами массовой информации и обеспечили победу на выборах Президента больного и, в то время, уже непопулярного Бориса Ельцина.

Четыре года спустя Ельцин был уже не в состоянии править страной: его здоровье ухудшилось и он утратил доверие населения из-за дефолта 1998 года. В новогоднюю ночь 2000 года Борис Ельцин объявил о своем уходе и несколько минут позже Россия познакомилась, с тех пор ещё мало известным, Владимиром Путиным, который был представлен как приемник Ельцина. Президентские выборы 2000 года имели лишь символический характер, так как все финансовые и административные ресурсы работали в пользу Путина. Выборы были выиграны аналогичными средствами как в 1996 году.

Для того чтобы представить Путина как решительного государственного деятеля, политтехнологи приняли решение показать его в качестве успешного командира в снова созданном чеченском конфликте. Причиной войны стали взрывы нескольких жилых домов в России. Как ни странно, в Чечне никто в этих террористических акциях не признался. Более того, после неудачной атаки на жилой дом в Рязани, тропа террористов к удивительному всех привела к штабу ФСБ.

Конечно, до сегодняшнего дня еще не доказано, что ФСБ действительно несет ответственность за гибель сотен граждан России, но многие факты свидетельствуют именно об этом. В программе «Независимое Расследование» на старом НТВ, в которой приняли участие жители дома из Рязани, а также многочисленные высокопоставленные должностные лица ФСБ, становится ясно, что свидетельства чиновников очень противоречивы. Юрий Щекочихин, известный журналист Новой Газеты, который интенсивно занялся случаем в Рязане, позже будет убит.

Но, как обычно, никто не был привлечен к ответственности и дело осталось официально нераскрытым. Рейтинги Путина выросли после его знаменитых фраз («замочим в сортире») и он стал новым президентом.

Но, некоторые олигархи, которые способствовали его победе, так и не дождались лояльности Путина, на которую они так надеялись. Вместо этого Путин начал реализовать собственные амбиции и консолидировать свою власть. Он отменил губернаторские выборы и начал строить вертикаль власти, увеличив бюрократический аппарат до небывалых размеров.

Уже в свой первый год пребывания в должности, Путин начал брать под контроль СМИ. Поводом для этого было в том числе освещение событий во время катастрофы атомной подводной лодки «Курск». В день когда подводная лодка затонула, Путин находился на даче в Крыму. Он не сразу прервал свой отпуск сразу после того как его проинформировали о трагедии. Россия отказалась от международной помощи в спасение подводной лодки и скрывала масштабы трагедии. Когда Путин прокомментировал события на государственном телевидении, он вел себя крайне непрофессионально и его выступление подверглось тяжелой критике со стороны свободных СМИ. Тогда он наверняка сделал вывод, что свобода слова может быть очень опасна для его дальнейшей карьеры.

В результате, все общенациональные телевизионные станции были поставлены под государственный контроль. НТВ, первый независимый телеканал в России, который был чрезвычайно популярен, в течение нескольких месяцев терпел атаки различных государственных органов, до его окончательного поглощения холдингом «Газпром-Медиа». Кроме новостей на НТВ, Путину особо раздражала сатирическая программа «Куклы».

После того как все национальные каналы были собраны в руках государства, администрации президента теперь остались две простые задачи в области телевидения – цензура и пропаганда.

В 2004 году произошел захват заложников в «Норд-Осте». В данной работе рассматривается освещение событий на Первом канале в дни захвата и после штурма. Первый канал осознанно искажал информацию с первого дня. Кремлевские журналисты не осмелились заметить связь между захватом заложников и конфликтом в Чечне. Основное требование террористов - немедленное прекращение чеченской войны не было опубликовано. Они скрыли тот факт, что была возможность вести переговоры в театральном центре на Дубровке с террористами или брать у них интервью. Не было сообщено о людях, которые посмели зайти в театр (Анна Политковская, иностранные журналисты), а также, не был указан тот факт, что высокопоставленные политики ничего не предпринимали для мирного освобождения заложников.

Террористы потребовали от заложников, сообщить их родственникам и друзьям, что те должны организовать демонстрацию по прекращению войны в Чечне. Эта демонстрация состоялась, но была жестоко разогнана ОМОНОм. И про эту демонстрацию были только фальсифицированные репортажи в государственных СМИ. После штурма театра спецотрядами и гибели многочисленных заложников от газа, использованном при штурме, Первый канал стал преподнес штурм как большой успех. Следует заметить, что после штурма не было показано на российском телевидении происходящее перед театром. Немецкая телекомпания ARD, которая показала эти картины, получала письма из посольства России, где её корреспондентов пытались запугать. Родственники жертв не получили возможность выразить свое мнение в государственных СМИ и их попытки добиться правды в судебной системе России были отвержены непочтительным образом. Против них была запущена кампания, в которой их обвиняли в меркантильных интересах.

В 2003 году началось второе громкое отчуждение после НТВ. Главный аукционер ЮКОСа Михаил Ходорковский был арестован и приговорен к длительному тюремному заключению. Его адвокаты назвали действия русских прокуроров, как крупнейшее воровство в новейшей истории. Вскоре после ареста Ходорковского, на государственных СМИ была развернута пиар-кампания против самого богатого

человека в России. В декабре 2004 года Юганскнефтегаз, т.е. самая ценная часть ЮКОСа, была продана на незаконном аукционе. Победителем аукциона, которое нарушало международное корпоративное право, была фирма «Байкалфинансгрупп», которая была учреждена пару дней до аукциона и даже не имела почтового ящика. Пару недель спустя «Юганскнефтегаз» был перепродан «Роснефти».

Путин в это время находился в командировке в Германии и явно замешался, когда журналисты обратились к теме «Байкалфинансгрупп», но Шредер защитил его от неприятных вопросов. На пресс-конференции с российскими журналистами Путин делал вид, что забыл имя компании, которая выиграла аукцион.

Ходорковский уже отсидел большую часть судебного срока, но в тот самый момент, когда он имел возможность ходатайствовать о помиловании, был начат второй процесс против него.

Дело ЮКОСа имело далеко идущие политические последствия. Ходорковский был известен тем, что он щедро поддерживал либеральные партии, а также принял много самостоятельных шагов для создания российской демократии. Его арест был явным предупреждением для других олигархов – держаться подальше от политики. В результате, оппозиционные партии «Яблоко» и «СПС» оказались без крупной поддержки и не смогли попасть в Думу в 2003 году. Зато кремлёвская партия «Единая Россия» получила 301 место, как раз столько, сколько необходимо для внесения изменений в Конституцию.

Президентские выборы 2004 года не были демократическими и могут быть описаны как «политические шоу». Были допущены только кандидаты, которые не представляли никакой угрозы для Путина. Путин не участвовал в дискуссиях и пользовался неограниченным эфирным временем, хотя законодательство предусматривает равный доступ к СМИ для всех кандидатов. ОБСЕ проанализировала пять телевизионных каналов и двадцать газет в период избирательной кампании и пришло к выводу, что государственные средства массовой информации, чья цель должна была состоять в сбалансированном и справедливом отношении к кандидатам, эту задачу не выполнили и способствовали представлению Путина в качестве фаворита. В последствии Путин победил в первом туре с большим отрывом.

В том же году, в сентябре 2004 года состоялся ещё один драматический захват заложников. Террористы захватили школу в городе Беслане и взяли более 1000 заложников. Большинство заложников были школьники и их родственники. Как и в Норт-Осте государственные СМИ отреагировали ложью и полуправдой. Было опубликовано неправильное количество заложников, требования чеченских сепаратистов не были сообщены. Профессиональной журналистики на Первом канале практически не существовало: отсылали сведения о причинах захвата школы, отсылали интервью со свидетелями и родственниками заложников в Беслане, хотя было много свидетелей, которым удалось убежать в первый день через открытые задние ворота школы. Никто не попытался их найти и взять у них интервью. В эфире снова и снова, как мантра повторяли скудную и часто неправдоподобную информацию. Как и в Норт-Осте штурм был спровоцирован русской стороной – большинство погибших пострадали от штурма.

Особенно примечательный факт: как и при Норт-Осте взрывчатые вещества, которые были расположены в спортивном зале школы – не взорвались. Террористы угрожали, что они взорвут здание при штурме, но этого не произошло. Некоторые люди предполагают, что пояса со взрывчаткой «шахидок» на самом деле были лишь подделками. Журналистка Юлия Юзик исследовала события Беслана и Норт-Оста и пришла к выводу, что действия по разным причинам не могли бы произойти без одобрения высших должностных лиц российской политики.

В следующей главе речь кратко идет о президентских выборах 2008 года. Путин по Конституции не имел право баллотироваться на должность президента и по-этому ходили слухи, что он изменит конституцию для возможности баллотироваться в третий раз. Вместо этого Путин назначил приемника и стал премьер-министром. Выборы, в результате которых Дмитрий Медведев стал президентом, имели мало общего с демократическим процессом. Его кандидаты были просто марионетками. В частности, совершенно неизвестный Богданов, имел функцию «чучела». Первое важное действие Медведева как президента было – внесение поправок в Конституцию России по продлению срока президентских полномочий с четырех до шести лет. Если Путин примет участие на президентских выборах 2012 и победит на них, он может стать пожизненным президентом.

В последней главе обсуждаются цензура и пропаганда в российских СМИ. Темы включают самоцензуру и отсутствие солидарности среди журналистов. Кроме того, показано на конкретных примерах, что на национальном телевидении запрещено шутить над Путиным. Как пример пропаганды представлена программа «Поле Чудес», главным аспектом которой является искусственная народность. Также кратко обсуждается мнимая связь Путина со спортсменкой Алиной Кабаевой.

Deutsch

Vom Ende der Sowjetunion bis zu aktuellen Ereignissen soll diese Arbeit anhand ausgewählter Ereignisse der jüngeren Geschichte Russlands die politische Entwicklung und die Situation der russischen Medien in diesem Zusammenhang untersuchen. Dabei werden u.a. die Wahlen 1996, 2000, 2004 und 2008 thematisiert, denn sie stellen richtungsweisende Etappen in der politischen Entwicklung dar.

Die Wahlen 1996 sind besonders wichtig, da Russland in diesem Jahr zum ersten Mal die Möglichkeit hatte demokratische Wahlen abzuhalten. Stattdessen wurden diese Wahlen zu einem Musterbeispiel für Wahlmanipulation. Die frischgebackenen Oligarchen (die Profiteure des Loans-for-Shares-Programms) schlossen sich zusammen und bildeten den sogenannten «Davos-Pakt» um gegen die «rote Gefahr» – die Kommunisten – vorzugehen. Sie sorgten mit ihren schier unendlichen finanziellen, administrativen und vor allem medialen Einfluss für den Wahlsieg des kranken und unbeliebten El'cin (Jelzin).

Vier Jahre später war El'cin gesundheitlich nicht mehr zurechnungsfähig, außerdem konnte man wegen dem Default 1998 nicht auf das Vertrauen des Volkes bauen: Putin wurde 2000 der Nachfolger im Kreml. Boris Jelzin sprach ihm sein in der Neujahrsnacht vor Millionenpublikum sein Vertrauen aus und die Präsidentschaftswahlen 2000 wurden mit ähnlichen Mitteln wie 1996 zugunsten des Thronfolgers manipuliert. Um Putin als entschlossenen Staatsmann zu präsentieren, entschied man sich ihn als siegreichen Feldherrn im neuentfachten Tschetschenien-Konflikt zu präsentieren. Den Kriegsgrund lieferten die Bombenattentate auf zahlreiche Wohnhäuser in Russland. Merkwürdigerweise bekannte man sich in Tschetschenien nicht zu den Attentaten und nach einem missglückten Anschlag in Rjazan' führte die Spur überraschenderweise zum FSB. Natürlich ist es heute noch umstritten, dass der Inlandsgeheimdienst wirklich für den Tod Hunderter Bürger Russlands verantwortlich ist, doch sehr viele Tatsachen sprechen dafür: in der NTV Sendung „Независимое Расследование“, bei der die Bewohner des Wohnhauses aus Rjazan' und zahlreiche ranghohe FSB-Beamte teilnahmen und über den vereitelten Anschlag sprachen, fällt das Lügegebäude der FSB-Chefs zusammen; Jurij Tschekotschichin von der Novaja Gazeta, der intensiv mit dem Fall beschäftigt war, wird ermordet. Doch es wurde niemand zur Verantwortung gezogen und der Fall blieb offiziell unaufgeklärt. Putins Umfrage-

werte stiegen nach seinen berühmten Parolen („замочим в сортире“) und er wurde neuer Präsident. Doch die erwartete Loyalität zu den Oligarchen, die zu seinem Sieg beitrugen, blieb von Putins Seite aus und er begann langsam aber sicher seine eigenen Ambitionen zu verfolgen und seine Macht zu konsolidieren. Er schuf u.a. die Gouverneurswahlen ab und blies den russischen Beamtenapparat auf.

Bereits in seinem ersten Amtsjahr fing Putin an, die russischen Medien gleichzuschalten. Gründe dafür waren unter anderem die Berichterstattung während des *Kursk*-Unglücks. Als das U-Boot sank, befand sich Putin auf der Präsidentendatscha in der Krim. Er brach seinen Urlaub nicht sofort ab. Russland verzichtete auf internationale Hilfe bei der Bergung des U-Boots und vertuschte das Ausmaß der Tragödie. Als Putin im Staatsfernsehen Stellung zu dem Geschehen nahm, wirkte er äußerst unprofessionell und wurde daraufhin u.a. in den Sendungen von ORT und NTV sehr heftig kritisiert. Daraus zog er wahrscheinlich den Schluss, dass Meinungsfreiheit sehr gefährlich für seine Karriere sein könnte. Als Folge wurden alle landesweit empfangbaren Fernsehsender unter staatliche Kontrolle gebracht. NTV, der erste unabhängige und äußerst beliebte Fernsehsender Russlands, stand Monate lang unter dem Beschuss der verschiedensten staatlichen Organe, bis er 2001 endgültig von der kremlnahen *Gazprom-Media* verschluckt wurde. Neben den Nachrichten von NTV war vor allem die ländere NTV-Sendung «Kukly» Putin ein Dorn im Auge.

Nachdem alle nationalen Fernsehsender in staatlicher Hand waren, blieben der Präsidentenadministration nun zwei einfache Aufgaben im Bereich der TV-Medien: Zensur und Propaganda. Im Jahre 2004 kam es zu der Geiselnahme „Nord-Ost“. In der vorliegenden Diplomarbeit wird auf die staatliche Fernsehberichterstattung in den Tagen während und nach der Geiselnahme näher eingegangen. Der erste Kanal verfälschte vom ersten Tag an bewusst die Informationen. Die kremltreuen Journalisten wagten es nicht, die Geiselnahme in Verbindung zum Tschetschenienkonflikt zu bringen. Die Hauptforderung der Terroristen – die sofortige Beendigung des Tschetschenienkrieges wurde nicht veröffentlicht. Man verschwieg auch die Tatsache, dass es möglich war vor Ort, d.h. im Theater an der Dubrovka mit den Terroristen zu verhandeln bzw. diese zu interviewen. Man berichtete nicht von den Personen, die sich in das Haus gewagt hatten (z. B. Anna Politkovskaja, ein ausländisches Fernseh-Team) und man vermied es auch auf die Tatsache hinzuweisen, dass die höchsten Politiker wenig für die Bergung der Geiseln unternahmen. Die Terroristen forderten von den Geiseln, dass all deren Verwandten und Freunde für die Beendigung des Krieges bei einer Demonstration protestieren sollten. Diese Demonstration fand statt wurde jedoch von den OMON-Einheiten brutal vertrieben. Auch darüber gab es nur verfälschte Berichte beim Staatssender. Nachdem das Theater von russischen Kampfeinheiten gestürmt wurde und zahlreiche Geiseln an den Folgen des eingesetzten Gases ums Leben kamen, begann der erste Kanal die Erstürmung als großen Erfolg zu propagieren. Bemerkenswert ist, dass das Geschehen nach dem Sturm vor dem Theater nicht im russischen Fernsehen gezeigt wurde. Das deutsche Fernsehen ARD zeigte das Geschehen nach dem Sturm und es gab Versuche seitens der russischen Botschaft die deutschen Journalisten einzuschüchtern. Die Angehörige der Op-

fer kamen in den staatlichen Medien nicht zu Wort und ihre Versuche beim russischen Justizsystem die Wahrheit über die Tragödie zu erfahren und Kompensationszahlungen zu erhalten, wurden von den Gerichten auf pietätlose Weise abgewährt und es wurde eine mediale Verleumdungskampagne gegen sie gestartet.

Im Jahre 2003 begann die zweite aufsehenerregende Enteignung seit NTV. Der Jukos-Chef Chodorkovskij wurde verhaftet und zu einer langen Haftstrafe verurteilt. Seine Anwälte bezeichneten das Vorgehen der russischen Staatsanwaltschaft als den größten Diebstahl in der jüngeren Geschichte. Kurz nach der Verhaftung von Chodorkovskij rollte eine Medienkampagne gegen den damals reichsten Mann Russlands durch die staatlichen Medien. Im Dezember 2004 wurde das Kernstück von Jukos – Juganskneftegas – bei einer Scheinauktion, die gegen das internationale Aktienrecht verstieß, an eine Briefkastenfirma versteigert. Kurze Zeit später wurde Juganskneftegas an Rosneft' weitergereicht. Putin wurde sichtlich unwohl als er in Deutschland auf das Thema angesprochen, doch glücklicherweise verteidigte Schröder ihn vor den unangenehmen Fragen der Journalisten. Zurück in Russland fiel dem sonst so informierten Putin der Name der Firma, die bei der Auktion gewann, scheinbar nicht mehr ein. Mittlerweile hat Chodorkovskij den Großteil seiner Strafe abgesessen, doch genau in dem Moment als er die Möglichkeit gehabt hatte um eine Begnadigung anzusuchen, wurde ein zweiter Prozess gegen ihn initiiert.

Die Jukos-Affäre hatte auch weitreichende politische Folgen. Chodorkovskij hatte bekanntlich großzügig die liberalen Parteien unterstützt und unternahm auch selbständig viele Schritte zur Förderung der russischen Demokratie. Seine Verhaftung sendete auch ein deutliches Warnsignal an die anderen Oligarchen und forderte sie u.a. auf sich aus der Politik herauszuhalten. Als Folge davon fehlte es den oppositionellen Parteien SPS und Jabloko an Unterstützung und sie schafften im selben Jahr bei den Parlamentswahlen 2003 den Einzug in die Duma nicht. Stattdessen erhielt die Putin-Partei „Geeintes Russland“ 301 Sitze, genau so viel, wie für eine Änderung der Verfassung notwendig sind.

Die Präsidentschaftswahlen 2004 waren keineswegs demokratisch, sondern können als „politische Show“ bezeichnet werden. Es wurden nur Kandidaten zugelassen, die keine Bedrohung für Putin darstellen. Putin nahm nicht an Debatten teil und genoss unbeschränkte Sendezeit. Die Gesetzgebung sieht gleichen Zugang zu den Medien für alle Kandidaten vor. Die OSCE untersuchte die Berichterstattung von fünf Fernsehkanälen und zwanzig Zeitungen in der Wahlkampfzeit und kam zum Schluss, dass die staatlichen Medien, die eigentlich die verstärkte Aufgabe haben sollten, eine ausgeglichene und faire Behandlung der Kandidaten anzustreben, bei dieser Aufgabe umfassend versagten und Putin klar als Favoriten präsentierten. Putin gewann in der ersten Runde mit großem Vorsprung.

Im gleichen Jahr, im September 2004 fand das zweite Geiseldrama statt. Terroristen verschanzten sich in einer Schule in Beslan und nahmen über 1000 Geiseln. Die meisten Geiseln waren Schulkinder. In den staatlichen Massenmedien gab es wie bei Nord-Ost nur Vertuschung und Halb-Wahrheiten. Tage

lang nannte man eine falsche Geiselmanzahl. Auch diesmal wurden die Forderungen der tschetschenischen Separatisten verschwiegen. Es fand kein professioneller Journalismus statt: es wurde überhaupt nicht nach den Ursachen und Hintergründen gefragt; es gab vor und nach der Geiselnahme keine Interviews mit den Zeugen und Angehörigen, obwohl es viele Geiseln gab, die am ersten Tag durchs offene Hintertor der Schule geflohen waren. Man bemühte sich weder diese ausfindig zu machen, noch zu interviewen. Ständig wurden gebetsmühlenartig immer wieder die gleichen kargen Informationen wiederholt, wobei viele nicht den Tatsachen entsprachen.

Wie bei Nord-Ost wurde die Erstürmung von russischer Seite provoziert und wie bei Nord-Ost gehen die meisten Toten auf das Konto der russischen Kampfeinheiten. Besonders merkwürdig ist, dass wie bei Nord-Ost die Sprengladungen, die demonstrativ im Sportsaal der Schule aufgehängt wurden, nicht explodierten. Die Terroristen haben beide Male gewarnt, dass sie bei einem Sturm das Gebäude in die Luft sprengen würden und beide Male ist es nicht dazu gekommen. Man mutmaßt auch, dass die Sprengstoffgürtel der schwarzen Witwen bei Nord-Ost nur Attrappen waren. Die Journalistin Julia Juzik recherchierte über die Anschläge und kam zu dem Schluss, dass die Aktionen von den höchsten Instanzen der russischen Politik aus verschiedenen Gründen geduldet wurden.

Das folgende Kapitel beschäftigt sich kurz mit den Präsidentschaftswahlen 2008. Putin durfte nicht mehr antreten und es wurde lange Zeit gemunkelt, ob er die Verfassung ändern würde um ein drittes Mal kandidieren zu dürfen. Stattdessen suchte Putin seinerseits einen Thronfolger aus und wurde Premierminister. Die Wahlen bei denen Dmitrij Medvedev Präsident wurde, haben wenig mit einem demokratischen Verfahren gemein. Seine Kandidaten waren reine Attrappen. Vor allem der unbekannte Bogdanov hatte reine Vogelscheuchen-Funktion. Die erste wichtige Amtshandlung von Medvedev war eine Änderung der russischen Verfassung – die Verlängerung der Präsidentschaftszeit von vier auf sechs Jahre. Falls Putin 2012 zu den Präsidentschaftswahlen antritt und diese gewinnt, könnte er Präsident auf Lebenszeit werden.

Das letzte Kapitel bringt Fallbeispiel zu Medienzensur und Propaganda. Die behandelten Themen sind Selbstzensur und fehlende Solidarität unter Journalisten. Weiters wird an einigen Fallbeispielen illustriert, dass es verpönt ist im staatlichen Fernsehen über Putin Witze zu machen. Als Beispiel für Propaganda wird die Sendung *Pole Čudes* angeführt, in der künstlich hergestellte *Narodnost* präsentiert wird. Auch die angebliche Affäre Putins zu der Sportlerin Alina Kabaeva wird kurz thematisiert.

CURRICULUM VITAE

Persönliche Daten

Name: Maria Kazantseva
Geburtstag und –Ort: 27. November 1983 in Kiev (Ukraine)
Staatsbürgerschaft: Österreich

Schulbildung

Gymnasium Nürnberg
Taunton (GB)
Theresianum Wien
Sacré Coeur Wien (Matura 2002)

Universitätsstudium an der Universität Wien

Slawistik: Russisch und Ukrainisch
Wahlpflichtfächer u.a. aus IBWL, Arabistik und Japanologie

Sprachen

Übersetzung/Dolmetschen Deutsch – Englisch – Russisch –
Ukrainisch
weitere Sprachkenntnisse Französisch, Spanisch, Japanisch und
in: Arabisch (Grundkenntnisse)

Interessen

Reisen, Lesen, Sprachen, Yoga

